

BASF Bericht 2011



Ökonomische, ökologische und
gesellschaftliche Leistung

BASF
The Chemical Company

BASF-Gruppe 2011

Wirtschaftliche Lage

		2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	Millionen €	73.497	63.873	15,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	Millionen €	11.993	11.131	7,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	Millionen €	8.447	8.138	3,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	Millionen €	8.586	7.761	10,6
Ergebnis vor Ertragsteuern	Millionen €	8.970	7.373	21,7
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	6.188	4.557	35,8
Ergebnis je Aktie	€	6,74	4,96	35,9
Bereinigtes Ergebnis je Aktie ¹	€	6,26	5,73	9,2
Dividende je Aktie	€	2,50	2,20	13,6
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	Millionen €	7.105	6.460	10,0
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen ²	Millionen €	3.646	5.304	-31,3
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	Millionen €	3.407	3.370	1,1
Gesamtkapitalrendite	%	16,1	14,7	-
Eigenkapitalrendite nach Steuern	%	27,5	24,6	-
Forschungsaufwand	Millionen €	1.605	1.492	7,6

Umwelt und Sicherheit

		2011	2010	Veränderung in %
Emissionen von Treibhausgasen (CO ₂ -Äquivalente)	Millionen Tonnen/Jahr	25,8	25,7 ⁴	0,4
Emissionen in die Luft (luftfremde Stoffe) ³	1.000 Tonnen/Jahr	33,8	33,9	-0,3
Emissionen von organischen Stoffen in das Wasser ³	1.000 Tonnen/Jahr	24,3	26,1	-6,9
Energieeffizienz bei Produktionsprozessen	Tonnen Verkaufsprodukt/MWh	0,63	0,61	2,1
Transportunfälle	je 10.000 Transporte	0,18	0,28	-35,7
Zahl der Umwelt- und Sicherheitsaudits		97	97	0
Betriebskosten für Umweltschutz	Millionen €	850	729	16,6
Investitionen für Umweltschutz	Millionen €	190	122	55,7

Mitarbeiter und Gesellschaft

		2011	2010	Veränderung in %
Zahl der Mitarbeiter zum Jahresende		111.141	109.140	1,8
Zahl der Auszubildenden zum Jahresende		2.565	2.442	5,0
Personalaufwand	Millionen €	8.576	8.228	4,2
Spenden und Sponsoring	Millionen €	48,7	49,8	-2,2
Persönliche Erfolgsbeteiligung	% der Gruppengesellschaften	93,7	92,9	0,8
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen	je eine Million geleistete Arbeitsstunden	1,9	2,0	-5,0
Health Performance Index ⁵		0,86	-	-

¹ Erläuterung siehe Seite 36

² Einschließlich Akquisitionen

³ Ohne Emissionen aus der Gas- und Erdölförderung

⁴ Abweichung gegenüber dem Bericht 2010 (25,2) bedingt durch aktualisierte Berechnungsgrundlage

⁵ Erläuterung siehe Seite 88

Die Segmente der BASF

Chemicals → Seite 44



Im Segment Chemicals liefern wir Produkte an Kunden aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Automobil, Pharma, Agro und viele mehr. Darüber hinaus stellen wir die Versorgung anderer BASF-Segmente mit Chemikalien zur Herstellung höherwertiger Produkte sicher. Das Portfolio reicht von Basischemikalien, Leimen und Elektronikchemikalien für die Halbleiter- und Solarzellenindustrie, über Lösemittel und Weichmacher bis zu Ausgangsstoffen für Waschmittel, Kunststoffe, Textilfasern, Farben und Lacke sowie Medikamente.

Kennzahlen Chemicals (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	12.958	11.377	13,9
EBITDA	3.188	3.000	6,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondererflüssen	2.441	2.302	6,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.442	2.310	5,7

Umsatz (%)

1 Inorganics	11
2 Petrochemicals	68
3 Intermediates	21



Plastics → Seite 50



Das Segment Plastics umfasst ein breites Angebot an Produkten, Systemlösungen und Dienstleistungen. Für den Automobilbau, die Elektroindustrie sowie für Anwendungen in Haushalt, Sport und Freizeit bieten wir eine Vielzahl an technischen Kunststoffen. Unsere styrolbasierten Schaumstoffe werden als Dämmstoffe in der Bauindustrie und für Verpackungen eingesetzt. Extrem vielseitig sind unsere Polyurethane: Als weiche Schaumstoffe verbessern sie zum Beispiel Autositze oder Matratzen, als dämmender Hartschaum steigern sie die Energieeffizienz von Kühlschränken.

Kennzahlen Plastics (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	10.990	9.830	11,8
EBITDA	1.678	1.721	-2,5
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondererflüssen	1.203	1.284	-6,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.259	1.273	-1,1

Umsatz (%)

1 Performance Polymers	47
2 Polyurethanes	53



Performance Products → Seite 55



Unsere Performance Products verleihen unzähligen Produkten des täglichen Lebens Stabilität, Farbe und ein verbessertes Anwendungsprofil. Zu unserem Produktportfolio gehören Vitamine und Lebensmittelzusatzstoffe, aber auch Inhaltsstoffe für Pharmazeutika, Körperpflege und Kosmetik sowie für Hygieneartikel und Haushaltspflege. Andere Performance Products verbessern Prozesse in der Papierindustrie, bei der Gewinnung von Öl, Gas und Erzen und bei der Wasseraufbereitung. Zudem helfen sie, Kraft- und Schmierstoffe effizienter, Klebstoffe und Lacke leistungsfähiger und Kunststoffe stabiler zu machen.

Kennzahlen Performance Products (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	15.697	12.288	27,7
EBITDA	2.312	2.162	6,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Sondererflüssen	1.727	1.554	11,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.361	1.345	1,2

Umsatz (%)

1 Dispersions & Pigments	22
2 Care Chemicals	33
3 Nutrition & Health	12
4 Paper Chemicals	10
5 Performance Chemicals	23



Functional Solutions → Seite 63



Im Segment Functional Solutions bündeln wir branchen- und kunden-spezifische Systemlösungen und innovative Produkte, insbesondere für die Automobil-, Chemie- und Bau-industrie. Das Portfolio umfasst Fahr-zeug- und Industriekatalysatoren, Auto- und Industrielacke, Betonadditive sowie Ausbauprodukte wie Fliesenkleber und Bautenanstrichmittel.

Kennzahlen Functional Solutions (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	11.361	9.703	17,1
EBITDA	921	861	7,0
Ergebnis der Betriebstätig-keit vor Sondererflüssen	559	467	19,7
Ergebnis der Betriebs-tätigkeit (EBIT)	427	457	-6,6

Umsatz (%)

1 Catalysts	56
2 Construction Chemicals	19
3 Coatings	25



Agricultural Solutions → Seite 68



Unsere Pflanzenschutzmittel schützen Nutzpflanzen vor Pilzkrankheiten, Insekten oder Unkräutern, erhöhen die Qualität und sichern die Ernteerträge. Die Forschung in der Pflanzenbiotechnologie konzentriert sich auf Pflanzen für eine leistungsfähigere Landwirtschaft, eine gesündere Ernährung sowie für die Gewinnung von nach-wachsenden Rohstoffen.

Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Kennzahlen Agricultural Solutions (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	4.165	4.033	3,3
EBITDA	981	938	4,6
Ergebnis der Betriebstätig-keit vor Sondererflüssen	810	749	8,1
Ergebnis der Betriebs-tätigkeit (EBIT)	808	749	7,9

Umsatz (%)

1 Crop Protection	100
-------------------	-----



Oil & Gas → Seite 73



Als größtes deutsches Unternehmen der Öl- und Gasförderung konzentrieren wir uns bei der Exploration und Produktion auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, Nordafrika, Südamerika, Russland und den Raum am Kaspischen Meer. Gemeinsam mit unserem russischen Partner Gazprom sind wir in Europa im Transport und in der Speicherung von Erdgas sowie im Erdgashandel aktiv.

Kennzahlen Oil & Gas (Millionen €)

	2011	2010	Veränd. %
Umsatz	12.051	10.791	11,7
EBITDA	2.616	2.977	-12,1
Ergebnis der Betriebstätig-keit vor Sondererflüssen	2.111	2.430	-13,1
Ergebnis der Betriebs-tätigkeit (EBIT)	2.111	2.334	-9,6
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesell-schafter	1.064	923	15,3

Umsatz (%)

1 Exploration & Production	26
2 Natural Gas Trading	74



Ausgewählte Auszeichnungen



World's Most Admired Companies 2011

Auszeichnung als angesehenstes Chemieunternehmen

Das US-Wirtschaftsmagazin Fortune zeichnete BASF erneut als das angesehenste Chemieunternehmen der Welt aus. BASF belegte unter anderem in den Kategorien Produkt- und Servicequalität, globale Wettbewerbsfähigkeit und Qualität des Managements den 1. Platz.

Dow Jones Sustainability World Index

BASF-Aktie seit elf Jahren im bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex gelistet

Auch 2011 war die BASF-Aktie wieder im Dow Jones Sustainability Index (DJSI World) vertreten. Besondere Anerkennung erhielt BASF für die Produktverantwortung, die Umweltmanagementsysteme, die Klimastrategie und das Risiko- und Krisenmanagement.

Carbon Disclosure Project

Carbon Disclosure Leadership Index und Carbon Performance Leadership Index

BASF führte auch 2011 den Carbon Disclosure Leadership Index im Sektor Materials & Energy an. Außerdem wurde BASF erneut in den Carbon Performance Leadership Index aufgenommen. Dieser bewertet die Unternehmensleistungen im Umgang mit dem Klimawandel.

China Green Companies Top 100

BASF für Engagement ausgezeichnet

Zum vierten Mal in Folge ist BASF in den China Green Companies Top 100 vertreten. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen, die ihre Wettbewerbsfähigkeit durch langfristiges Engagement für Umweltschutz, Gesellschaft, Innovation und Firmenkultur stärken.

Deutscher Diversity Preis & DiversityInc 25 Noteworthy Companies

Diversity Engagement der BASF ausgezeichnet

BASF wurde 2011 als „Vielfältiger Arbeitgeber Deutschlands“ in der Kategorie Großunternehmen mit dem Deutschen Diversity Preis ausgezeichnet. Der von Henkel, der Unternehmensberatung McKinsey und der Wirtschaftswoche initiierte Preis wird an Arbeitgeber, Einzelpersonen und innovative Projekte vergeben, die sich für eine vielfältige Arbeitskultur engagieren. Auch international wurden unsere Diversity-Aktivitäten ausgezeichnet: BASF wurde 2011 in die Liste der DiversityInc 25 Noteworthy Companies aufgenommen.



Dieser Bericht ist auf FSC® zertifiziertem Kunstdruckpapier gedruckt, das Produkte von BASF Paper Chemicals enthält.

→ Weitere Informationen zum Produktionsprozess, über die Auswahl des Papiers und den Druck unter bASF.com/bericht_produktion

Herausgeber:

BASF SE
Communications & Government Relations
67056 Ludwigshafen

Design:

Addison, London

Fotografie:

Timothy Foster
Hans-Jürgen Dölger, Tim Schober (Segmente)
Andreas Pohlmann (Vorstand)

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Einschätzungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren; sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 104 bis 112 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Hauptversammlung 2012/Zwischenbericht 1. Quartal 2012

27.04.2012

Zwischenbericht 1. Halbjahr 2012

26.07.2012

Zwischenbericht 3. Quartal 2012

25.10.2012

Berichterstattung Gesamtjahr 2012

26.02.2013

Hauptversammlung 2013/Zwischenbericht 1. Quartal 2013

26.04.2013



BASF unterstützt die weltweite Responsible-Care-Initiative
der chemischen Industrie.

Weitere Informationen

Diese und andere Veröffentlichungen der BASF finden Sie im Internet unter www.bASF.com

Sie können die Berichte auch bestellen:

- telefonisch: +49 621 60-99001
- via Internet: bASF.com/broschuerenbestellung

Kontakt

Allgemeine Anfragen

Zentrale, Tel.: +49 621 60-0

Corporate Media Relations

Michael Grabicki, Tel.: +49 621 60-99938

Sustainability Center

Dr. Eckhard Koch, Tel.: +49 621 60-78638

Investor Relations

Magdalena Moll, Tel.: +49 621 60-48002

Internet

www.bASF.com

BASF ist das weltweit führende Chemieunternehmen: The Chemical Company. Das Portfolio reicht von Chemikalien, Kunststoffen, Veredlungsprodukten und Pflanzenschutzmitteln bis hin zu Öl und Gas.

Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg, gesellschaftliche Verantwortung und den Schutz der Umwelt. Mit Forschung und Innovation helfen wir unseren Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen. Unsere Produkte und Systemlösungen tragen dazu bei, Ressourcen zu schonen, gesunde Ernährung und Nahrungsmittel zu sichern sowie die Lebensqualität zu verbessern.

Den Beitrag der BASF haben wir in unserem Unternehmenszweck zusammengefasst:
We create chemistry for a sustainable future.



Bericht 2011

Dieser integrierte Bericht dokumentiert die ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Leistung von BASF im Jahr 2011. Anhand konkreter Beispiele verdeutlichen wir, wie Nachhaltigkeit zum Unternehmenserfolg beiträgt und wie wir als Unternehmen Wert schaffen für Mitarbeiter, Geschäftspartner, Aktionäre, Nachbarn und die Öffentlichkeit.





klebrig liebt nass

Jeden Tag stoßen wir auf Innovationen der Chemie – auch dort, wo wir es nicht vermuten. Sie verbessern unsere Lebensqualität. ACRESIN® ist ein intelligentes Produkt, das auch dann haftet, wenn es nass wird – egal, ob am Strand, im Schwimmbad oder unter der Dusche. Wir verbessern unsere bestehende Produktpalette immer weiter. Im Jahr 2011 zeugten 1.050 neu angemeldete Patente von dieser Innovationskraft.

→ Mehr zu Innovation ab Seite 16 und ab Seite 28



kinder lieben chemie

In unserer Gesellschaft ist Bildung weltweit eine Schlüsselressource für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt. BASF setzt sich dafür ein, dem Nachwuchs die Welt der chemischen Verbindungen nahezubringen. Im Internationalen Jahr der Chemie 2011 haben in den BASF-Schülerlaboren Kids' Labs und Teens' Labs 54.813 Kinder und Jugendliche in 33 Ländern experimentiert und naturwissenschaftliche Phänomene aus dem Alltag untersucht.

→ Mehr zu Aus- und Weiterbildung ab Seite 84, mehr zu Bildungsprojekten auf Seite 89



warme häuser lieben energierechnungen

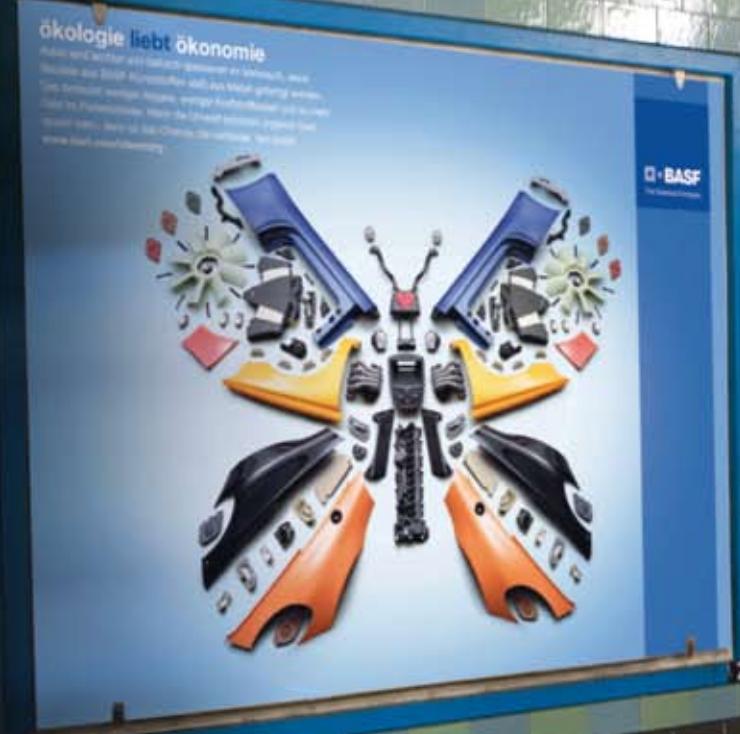
BASF hat sich die Entwicklung von nachhaltigen Lösungen für die Bauwirtschaft zur Aufgabe gemacht. Wir bieten unseren Kunden Lösungen an, die helfen, energie-sparend und langlebig zu bauen. Materialien und Bausysteme von BASF sind effektiver als herkömmliche Dämmstoffe und sparen somit langfristig Geld. Mit Produkten wie Neopor® und Elastopor® bleiben Häuser im Winter wärmer und verbrauchen weniger Energie.

→ Mehr zu Klimaschutz ab Seite 95





tz



ökologie liebt ökonomie

Knapper werdende Ressourcen und der steigende Ausstoß von Treibhausgasen erfordern einen tiefgreifenden Wandel im Bereich Mobilität. Ob U-Bahn, Auto oder Flugzeug – nachhaltige Transportlösungen sind gefragt. BASF hat dieses Potenzial erkannt und bietet zum Beispiel zahlreiche Innovationen als Entwicklungspartner für die Automobilindustrie – sei es in Form von fortschrittlichen Kunststoffen für den Leichtbau, modernen Abgasreinigungskatalysatoren, Materialien für sichere Hochleistungsbatterien in Elektrofahrzeugen oder auch innovativen Konzepten für das Wärmemanagement. So leistet BASF einen entscheidenden Beitrag zur Energieeffizienz der Zukunft.

→ Mehr zum Thema Mobilität ab Seite 28 und ab Seite 50



BASF Bericht 2011

Inhalt

Über diesen Bericht

4

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden

6

Der Vorstand

8

BASF am Kapitalmarkt

10

Konzernlagebericht

Die BASF-Gruppe

Strategie und Werte	16
Unsere Ziele	20
Märkte, Strukturen und Organisation	22
Wertmanagement	24
Nachhaltigkeitsmanagement	25
Wertschöpfung	27
Innovation	28

Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe

Entwicklung der Weltwirtschaft	30
Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen	31
Entwicklung der chemischen Industrie	32
Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe	33
Bilanz	37
Investitionen und Finanzierung	39
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	42
Chemicals	44
Plastics	50
Performance Products	55
Functional Solutions	63
Agricultural Solutions	68
Oil & Gas	73
Regionenbericht	79

Mitarbeiter und Gesellschaft

Mitarbeiter	83
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	88
Gesellschaftliches Engagement	89

Umwelt und Sicherheit

Umwelt- und Sicherheitsmanagement	90
Klimaschutz	95
Energie und Rohstoffe	98
Wasser	100
Produktverantwortung	102

Prognosebericht

Chancen- und Risikobericht	104
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012	113
Ausblick für die BASF-Gruppe	116

www.bASF.com/bericht

BASF Bericht 2011

im Internet

Diesen Bericht gibt es auch als PDF-Download und als HTML-Version auf unserer Internetseite. Zusatzfunktionen ermöglichen das individuelle Zusammenstellen von Texten, Tabellen und Diagrammen und eine schnelle Auswahl nach Themen. Der direkte Link zum Vorjahresbericht erleichtert einen Vergleich von Aussagen. Beispiele aus diesem Bericht zeigen, wie wir Wert schaffen – für BASF und für die Gesellschaft.

Corporate Governance-Bericht

Corporate Governance der BASF-Gruppe	120
Organe der Gesellschaft	126
Vergütungsbericht	129
Bericht des Aufsichtsrats	135
Entsprechenserklärung	138

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	140
Bestätigungsvermerk	141
Gewinn- und Verlustrechnung	142
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	143
Bilanz	144
Kapitalflussrechnung	145
Entwicklung des Eigenkapitals	146
Anhang	147

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft	204
--	-----

Übersichten

Glossar	214
Stichwortverzeichnis	218
Eintragene Marken	220
Zehnjahresübersicht	221
Anforderungen, Themen und Daten	224
GRI- und Global-Compact-Index	225
GRI-Statement	226

Themen auf einen Blick

Übersicht

Über diesen Bericht	4
Stichwortverzeichnis	218–219

Strategie

Ziele	16–19, 20–21, 24, 39–41, 84–86, 88, 92–93, 95, 98, 100, 102
Chancen nutzen	25–26, 28–29, 79–82, 84, 97, 101, 104–112, 116
Risiken minimieren	19, 25–26, 39–41, 84, 90–94, 102–112, 116, 118
Portfolio	18, 22, 56
Effizienz	79–82, 98–99
Segmentstrategien	44, 50, 55, 63, 68, 73

Lösungen für globale Herausforderungen

Rohstoffe	16, 26, 28–29, 92, 98–99
Umwelt- und Klimaschutz	16, 25–26, 28, 90–94, 95–97
Nahrungsmittel und Ernährung	16, 28–29, 55, 61, 68–70, 114
Lebensqualität	16–18, 28–29
Demografischer Wandel	84, 112
Mobilität	28–29, 50–51, 63, 80, 99, 111
Bauen und Wohnen	29, 31, 50, 114

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktie	10–14, 33, 36
Vermögenslage	37–38
Finanzlage	39–41
Ertragslage	33–36
Geschäftsentwicklung nach Segmenten	42–43, 47–49, 53–54, 59–62, 65–67, 71–72, 76–78

Prognose

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	113–115
Ausblick für die BASF-Gruppe	116–118

Innovationen

Wachstumsfelder	18, 29, 111
Innovationen für eine nachhaltige Zukunft	18, 44, 50, 56, 63, 68, 74

Partnerschaften

Strategische Partnerschaften	17, 55, 68, 89, 100, 103
Kooperationen	28–29, 70, 89, 101, 103, 104, 111, 204
Lieferkette	92, 104, 108
Geschäftschanzen mit Nachhaltigkeit	26, 97

Dialog

Kunden	16–19, 25, 31, 45, 51, 57, 64, 69
Weitere Stakeholder	12, 25–26, 86–87, 89, 103

Ausgewählte Auszeichnungen

Umschlagrückseite	
GRI- und Global-Compact-Index	225
Global-Compact-Relevanz	

Über diesen Bericht

Inhalt und Struktur

Der BASF-Bericht verbindet unsere Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung miteinander und richtet sich an Leser aus beiden Bereichen.

Zusätzlich zu unserem integrierten Unternehmensbericht veröffentlichen wir weitere Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen im Internet. Auf diese ergänzenden Informationen verweisen wir in den einzelnen Kapiteln.

Die Informationen des BASF-Berichts 2011 dienen zugleich als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact unter Berücksichtigung des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership – ein Aktionsplan, der im Rahmen der Global-Compact-LEAD-Plattform angestoßen wurde. Das Symbol  verweist auf Informationen im Sinne der zehn Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership. Steht das Symbol am Ende eines Kapitels, ist der gesamte Inhalt des Kapitels relevant. Der Global-Compact-Index auf Seite 225 listet die Themen auf. Neben dem klassischen Inhaltsverzeichnis geben die „Themen auf einen Blick“ einen Überblick über Schwerpunkte zu Geschäftsverlauf, zu globalen Herausforderungen, Innovationen und zu weiteren Themen mit zentraler Bedeutung für unser Geschäft.

- [Der Online-Bericht 2011 ist abrufbar unter basf.com/bericht](#)
- [Mehr zu Nachhaltigkeit unter basf.com/nachhaltigkeit](#)
- [Mehr zur Umsetzung der Global-Compact-Prinzipien und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership unter basf.com/global compact_d](#)
- [Mehr zum Global Compact, Global Compact LEAD und Blueprint for Corporate Sustainability Leadership unter www.globalcompact.org und basf.com/gclead_d](#)
- [Informationen zu Themenauswahl und Datenerhebung auf Seite 224](#)



Im Überblick

- BASF-Bericht 2011 integriert Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung
- HTML-Version des Berichts mit zusätzlichen Informationen und Serviceelementen im Internet
- Weiterführende Informationen zu Nachhaltigkeit im Internet
- Bericht dient als Fortschrittsbericht im Sinne des UN Global Compact

Externe Prüfung und Bewertung

Unsere Berichterstattung lassen wir von Dritten prüfen. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und -lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfung von Konzernabschluss einschließlich Konzernanhang stützt sich auf die geprüften Abschlüsse der BASF-Gruppengesellschaften.

Die Prüfung umfasst finanzielle Informationen sowie Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung. Sie erfolgte auch unter Anwendung des für Nachhaltigkeitsberichterstattung einschlägigen Standards „International Standard on Assurance Engagements 3000“. Nicht Bestandteil der von KPMG geprüften Informationen sind die weiterführenden Inhalte auf den BASF-Internetseiten, auf die in diesem Bericht verwiesen wird.

Seit 2003 orientieren wir uns in der Nachhaltigkeitsberichterstattung an dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI). Für den BASF-Bericht 2011 bestätigte uns die GRI, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BASF-Gruppe den erweiterten GRI-Richtlinien 3.1 entspricht und die höchste Anwendungsebene A+ erreicht.

- [Der Bestätigungsvermerk der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft befindet sich auf Seite 141](#)
- [Bescheinigung über Nachhaltigkeitsinformationen im BASF Bericht 2011 unter basf.com/nachhaltigkeitsinformationen](#)
- [Das GRI-Statement befindet sich auf Seite 226](#)



- Prüfung finanzieller Informationen sowie Angaben und Kennzahlen zur Nachhaltigkeitsleistung des Konzernabschlusses und -lageberichts durch KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Prüfung auch unter Anwendung von Prüfungsstandards der Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Level A+ bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung durch Global Reporting Initiative bestätigt

An unsere Aktionäre

Brief des Vorstandsvorsitzenden	6
Der Vorstand	8
BASF am Kapitalmarkt	10

Brief des Vorstandsvorsitzenden

**Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,**

vor einem Jahr haben wir für 2011 ein moderates Wachstum der Weltwirtschaft bei einer deutlich höheren Volatilität prognostiziert. Dies ist eingetreten: Das globale Bruttoinlandsprodukt wuchs 2011 mit noch 2,7% nach 3,9% im Jahr 2010, das Wachstum der weltweiten Chemieproduktion (ohne Pharma) ging von 9,3% auf 4,8% zurück. Vor allem aber haben Ereignisse unser Geschäft beeinflusst, die vor einem Jahr noch nicht absehbar waren. Die Naturkatastrophe in Japan hat die Welt erschüttert, und in Deutschland wurde die Energiewende eingeläutet. In Libyen mussten wir unsere Ölproduktion von Februar bis Oktober 2011 einstellen. Die Staatsschuldenkrise in Europa hat dazu beigetragen, dass auf den Wachstumssprung im ersten Halbjahr eine deutliche Abschwächung in der zweiten Jahreshälfte folgte.

Dennoch haben wir bei Umsatz und Ergebnis die Spitzenwerte von 2010 deutlich übertroffen und so wiederum eine hohe Prämie auf die Kapitalkosten verdient. Das BASF-Team hat einmal mehr gezeigt, was in ihm steckt. Dafür danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.

Wir haben 2011 eine ganze Reihe wichtiger Projekte erfolgreich umgesetzt. Der erste Strang der Nord-Stream-Pipeline und die zweite Ausbaustufe unseres Verbundstandorts in Nanjing wurden in Betrieb genommen. Cognis wurde erfolgreich in die BASF integriert. Wir bauen unser Portfolio weiter um – mit der Einbringung unseres Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution sowie mit einem Vertrag über den Verkauf unseres Düngemittelgeschäfts. Vor allem haben wir auch weiter die Grundlagen für künftiges ertragreiches Wachstum gelegt, indem wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung um 7,6% auf 1,6 Milliarden € erhöht haben.

„Wir werden Nachhaltigkeit noch stärker als bisher in unser Geschäft integrieren. Innovation ist der Schlüssel dazu.“

Ehrgeizige Ziele erreicht

Trotz deutlich gestiegener Rohstoffkosten konnten wir das Ergebnis steigern, weil wir unverändert daran arbeiten, Kosten zu senken und unsere Produktivität und unsere internen Prozesse zu verbessern. Unser erfolgreich abgeschlossenes Exzellenzprogramm NEXT steht für dieses Streben nach operativer Exzellenz. Jetzt haben wir das Programm STEP gestartet, das bis Ende 2015 erneut jährlich rund 1 Milliarde € zum Ergebnis beisteuern soll. Mit wichtigen Kunden haben wir weitere gemeinsame Entwicklungsprojekte begonnen. Sie zeigen die Innovationskraft der BASF. Ein Beispiel ist das Konzeptfahrzeug smart forvision, das Daimler und BASF entwickelt haben, um Elektrofahrzeuge bezahlbar, umweltfreundlich und sicher zu machen.

An Sie, unsere Aktionäre, haben wir 2011 mit 2,20 € eine neue Rekorddividende gezahlt. Wir schlagen der Hauptversammlung Ende April 2012 vor, die Dividende um 13,6% auf 2,50 € zu erhöhen, was einer Dividendenrendite von 4,64 % entspricht. Dieser Anstieg belegt auch die nochmals verbesserte Finanzkraft der BASF.

2012 erwarten wir in Summe ein Wachstum der Weltwirtschaft auf Vorjahresniveau. Hohe Rohstoffkosten und Unsicherheiten auf den Finanzmärkten dämpfen die Aussichten und erschweren eine Prognose. Positive Impulse für die Chemieindustrie werden vor allem aus den Schwellenländern kommen. Wir streben an, den Absatz zu steigern sowie bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit die Spitzenwerte des Jahres 2011 zu übertreffen. Die Ergebnisentwicklung wird durch unsere bereits wieder aufgenommene Erdölproduktion in Libyen sowie durch steigende Mengen im Chemiegeschäft gestützt.

Dividende

**2,50 €
(+13,6%)**

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und schlagen eine Dividende von 2,50 € pro Aktie vor – eine Steigerung von 13,6% gegenüber dem Vorjahr.

**Erfolgreiche Strategie weiterentwickelt**

Seit Mai 2011 gehören Margret Suckale und Michael Heinz dem Vorstand an. Ende November hat das neue Vorstandsteam die weiterentwickelte „We create chemistry“-Strategie vorgestellt. Sie zeigt, wie wir die langfristigen Chancen unserer Märkte nutzen wollen, um weiterhin stärker als die Chemieproduktion zu wachsen und vor allem um unsere Ertragskraft weiter zu verbessern. Auch für den Umwelt- und Klimaschutz haben wir uns noch anspruchsvollere Ziele gesetzt. Wir sind überzeugt, dass wir mit diesen Weichenstellungen auch in einem volatilen Umfeld auf dem richtigen Weg sind. Dabei sprechen unsere Orientierung an langfristigen Trends und unsere Stärken für uns.

Das starke globale Bevölkerungswachstum verlangt neue nachhaltige Lösungen und bietet Chancen gerade für die Chemie, beispielsweise auf den Gebieten Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung sowie Lebensqualität. Deshalb werden wir Nachhaltigkeit noch stärker als bisher in unser Geschäft integrieren. Innovation ist der Schlüssel dazu. Künftig gilt es, unsere Innovationskraft, unsere Marktkenntnisse und unsere Kundenbeziehungen noch enger miteinander zu verbinden. So schaffen wir Wert als *ein* Unternehmen und

erschließen neue Wachstumschancen. Denn kein anderes Chemieunternehmen hat eine so breite Technologiebasis und einen so umfassenden Zugang zu Kundenbranchen.

Unser Erfolg ist davon abhängig, wie wir miteinander, mit unseren Partnern und der Gesellschaft umgehen. Dabei setzen wir auf die Kompetenz und die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Mitarbeiters. Als Richtschnur für unser Verhalten haben wir Werte formuliert: Wir verhalten uns kreativ, offen, verantwortungsvoll und unternehmerisch. Unsere Werte sind entscheidend, wenn wir unseren Unternehmenszweck erfüllen wollen: *We create chemistry for a sustainable future.*

Ich freue mich, mit Ihnen diesen Weg zu gehen, und danke Ihnen, dass Sie der BASF Ihr Vertrauen schenken.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Kurt Bock".

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Vorstands BASF SE



Der Vorstand der BASF SE

Dr. Harald Schwager
51 Jahre, 24 Jahre BASF

- Oil & Gas
- Construction Chemicals
- Procurement
- Region Europe

Margret Suckale
Arbeitsdirektorin
55 Jahre, 3 Jahre BASF

- Human Resources
- Engineering & Maintenance
- Environment, Health & Safety
- Verbund Site Management Europe

Dr. Hans-Ulrich Engel
Finanzvorstand
52 Jahre, 23 Jahre BASF

- Finance
- Catalysts
- Corporate Controlling
- Corporate Audit
- Information Services & Supply Chain Management
- Market & Business Development North America
- Regional Functions North America



Michael Heinz
47 Jahre, 26 Jahre BASF

- Dispersion & Pigments
- Care Chemicals
- Nutrition & Health
- Paper Chemicals
- Performance Chemicals
- Advanced Materials & Systems Research

Dr. Kurt Bock
Vorstandsvorsitzender
53 Jahre, 21 Jahre BASF

- Legal, Taxes & Insurance
- Strategic Planning & Controlling
- Communications & Government Relations
- Global Executive Human Resources
- Investor Relations
- Compliance

Dr. Martin Brudermüller
Stellvertretender
Vorstandsvorsitzender
50 Jahre, 24 Jahre BASF

- Performance Polymers
- Polyurethanes
- Market & Business Development Asia Pacific
- Regional Functions & Country Management Asia Pacific

Dr. Andreas Kreimeyer
Sprecher der Forschung
56 Jahre, 26 Jahre BASF

- Inorganics
- Petrochemicals
- Intermediates
- Process Research & Chemical Engineering
- BASF Future Business

Dr. Stefan Marcinowski
58 Jahre, 33 Jahre BASF

- Crop Protection
- Coatings
- BASF Plant Science
- Biological & Effect Systems Research
- Region South America

BASF am Kapitalmarkt

Dividendenerhöhung, gute Kreditratings

Nach einer positiven Entwicklung im ersten Halbjahr 2011 waren die Aktienmärkte in der zweiten Jahreshälfte zunehmend von Unsicherheiten geprägt. Die BASF-Aktie notierte Ende 2011 mit 53,89 € um 9,7 % unter dem Schlusskurs des Vorjahrs.

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 2,50 € pro Aktie vor – eine Steigerung von 13,6 % gegenüber dem Vorjahr. Die BASF verfügt über eine solide Finanzierung und gute Kreditratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

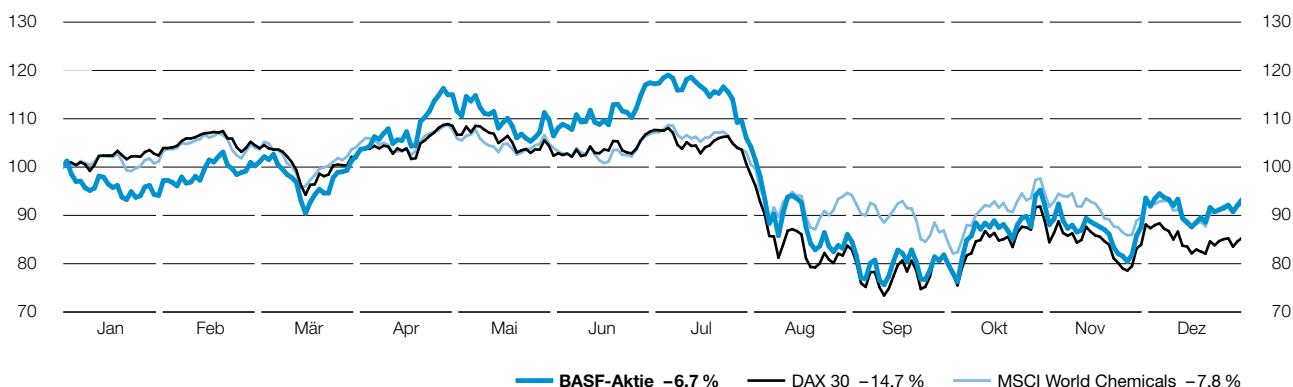
Kursentwicklung der BASF-Aktie

Nachdem die Aktienmärkte im ersten Halbjahr 2011 deutlich zugelegt hatten – die BASF-Aktie erzielte ein neues Allzeithoch von 69,40 € – war die Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte zunehmend von Unsicherheiten geprägt. Seit Anfang August kam es weltweit zu starken Kursverlusten an den Börsen. Grund hierfür waren neben einer weiteren Verschärfung der Staats-

schuldenkrisen in Europa und in den USA auch die geringeren Wachstumserwartungen der Finanzmärkte für die Weltwirtschaft im Jahr 2012. Die BASF-Aktie konnte sich diesem negativen Trend nicht entziehen und notierte Ende 2011 mit 53,89 € um 9,7 % unter dem Schlusskurs des Vorjahrs. Bei Wiederanlage der Dividende betrug die Wertentwicklung der Aktie im Jahr 2011 –6,7 %. Mit dieser Performance entwickelte sich die BASF-Aktie besser als die deutschen und europäischen Aktienmärkte, deren Leitindizes DAX 30 und DJ EURO STOXX 50 im gleichen Zeitraum 14,7 % beziehungsweise 14,5 % an Wert verloren. Auch die weltweiten Branchenindizes DJ Chemicals und MSCI World Chemicals, die um 10,6 % beziehungsweise um 7,8 % zurückgingen, wurden 2011 von der BASF-Aktie übertrffen.

Das Vermögen eines Anlegers, der Ende 2001 1.000 € in BASF-Aktien angelegt hat und die zugeflossenen Dividenden wieder in die Aktie investierte, stieg bis Ende 2011 auf 3.734 €. Mit dieser Rendite von 14,1 % pro Jahr liegt die BASF-Aktie deutlich über den Werten der Vergleichsindizes DAX 30 (1,4 %), EURO STOXX 50 (–2,2 %) und MSCI World Chemicals (7,2 %).

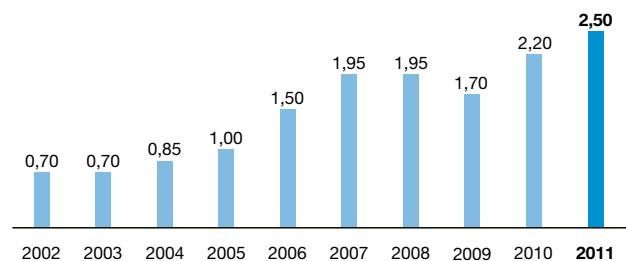
Wertentwicklung BASF-Aktiendepot 2011
(bei Wiederanlage der Dividende; indexiert)



BASF am Kapitalmarkt

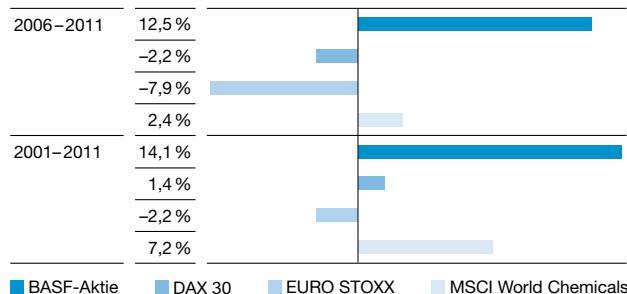
- Entwicklung der Aktienmärkte im ersten Halbjahr positiv, in der zweiten Jahreshälfte zunehmend von Unsicherheiten geprägt
- Aktienperformance der BASF besser als die der wichtigsten Leit- und Branchenindizes
- Dividendenvorschlag von 2,50 € je Aktie; Steigerung von 13,6 % gegenüber Vorjahr

Dividendenentwicklung¹ (€ je Aktie)



¹ Angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.

Langfristige Wertentwicklung der BASF-Aktie im Marktvergleich (durchschnittliche jährliche Steigerung bei Wiederanlage der Dividende)



Dividende von 2,50 € je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von 2,50 € je Aktie auszuschütten. Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und planen, etwa 2,3 Milliarden € an unsere Aktionäre auszuzahlen (bezogen auf die am 31. Dezember 2011 dividendenberechtigten Aktien). Legt man den Jahresschlusskurs 2011 zu Grunde, bietet die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von 4,64 %. Die BASF gehört dem Aktienindex DivDAX an, der die 15 Unternehmen mit den höchsten Dividendenrenditen im DAX 30 enthält. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten.

Breite internationale Aktionärsstruktur

Mit über 400.000 Aktionären gehört die BASF zu den großen Publikumsgesellschaften mit breit gestreutem Aktienbesitz. Eine im Dezember 2011 durchgeführte Analyse der Aktionärsstruktur hat gezeigt, dass die USA und Kanada mit knapp 15 % des Grundkapitals die größte regionale Gruppe institutioneller Anleger stellen. Der Anteil institutioneller Investoren aus Deutschland beträgt 11 %. Aktionäre aus Großbritannien und Irland halten rund 12 % der BASF-Aktien, weitere 18 % des Kapitals befinden sich im Besitz institutioneller Investoren aus dem übrigen Europa. Etwa 27 % des Grundkapitals werden von privaten Aktionären gehalten, die ihren Wohnsitz überwiegend in Deutschland haben. Die BASF gehört damit zu den DAX-30-Unternehmen mit dem größten Privatanlegeranteil in Deutschland.

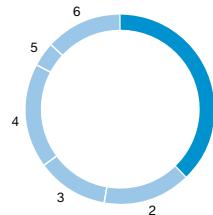
Mitarbeiter werden Aktionäre

Wir bieten in zahlreichen Ländern Beteiligungsprogramme an, die Mitarbeiter zu Aktionären der BASF machen. So haben im Jahr 2011 mehr als 19.600 Mitarbeiter (2010: 18.900) Belegschaftsaktien im Wert von rund 45 Millionen € (2010: 28 Millionen €) erworben.

→ [Mehr zu Beteiligungsprogrammen für Mitarbeiter auf Seite 86](#)

Aktionärsstruktur (regionale Verteilung)

1	Deutschland	38 %
2	USA/Kanada	15 %
3	Großbritannien/Irland	12 %
4	Übriges Europa	18 %
5	Übrige Welt	4 %
6	Nicht identifiziert	13 %



Gewichtung der BASF-Aktie in wichtigen Indizes am 31.12.2011

DAX 30	9,6 %
DJ Chemicals	7,2 %
MSCI World Index	0,3 %

BASF in den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes

Die BASF ist im elften Jahr in Folge in den weltweit bedeutendsten Nachhaltigkeitsindex, den Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World), aufgenommen worden. Besondere Anerkennung erhielten wir für unser Engagement auf den Gebieten Produktverantwortung, Umweltmanagement und Klimastrategie sowie für unser Risiko- und Krisenmanagement. Der DJSI World umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10 % der größten 2.500 Unternehmen, die im Dow Jones Global Index geführt werden.

Außerdem hat die internationale Investorengruppe Carbon Disclosure Project die BASF erneut in den renommierten Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) und in den Carbon Performance Leadership Index (CPLI) aufgenommen. Der CDLI enthält 52 Unternehmen, die besonders transparent und umfassend über ihre CO₂-Bilanz berichten. Im CPLI sind 29 Unternehmen vertreten, deren Klimaschutzaktivitäten vorbildlich sind – zum Beispiel hinsichtlich ihrer Klimastrategie, ihrer Stakeholderkommunikation, ihres Managementsystems sowie bei der Reduzierung von Treibhausgasemissionen. Die Aufnahme in beide Indizes zeigt, dass wir beim Thema Klimaschutz zu den weltweit führenden Unternehmen gehören. Das Carbon Disclosure Project vertritt 551 institutionelle Investoren, die ein Fonds volumen von rund 71 Billionen US\$ verwalten.

→ **Mehr zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsindizes unter bASF.com/nachhaltigkeitsindizes**

Gute Kreditratings und solide Finanzierung

Mit „A+/A-1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's verfügt die BASF über gute Ratings, insbesondere im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

Die Finanzschulden der BASF-Gruppe betragen zum Jahresende 2011 rund 13 Milliarden € bei liquiden Mitteln von etwa 2 Milliarden €. Die durchschnittliche Restlaufzeit unserer Finanzschulden lag bei 3,1 Jahren. Die mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht auf Unternehmensanleihen mit einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil. Zur kurzfristigen Fremdkapitalfinanzierung verfügt die BASF über ein Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Als Back-up-Linien für das Programm stehen verbindlich zugesagte und nicht ausgenutzte Kreditlinien über 3 Milliarden € und 2,25 Milliarden US\$ zur Verfügung.

→ **Mehr zu Finanzschulden und deren Fälligkeiten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 186**

Empfehlungen der Analysten

Etwa dreißig Finanzanalysten veröffentlichten regelmäßig Studien über die BASF. Am Ende des Jahres 2011 sprachen 50 % der Analysten eine Kaufempfehlung für unsere Aktie aus (Ende 2010: 73 %). 44 % der Analysten empfahlen, unsere Aktie zu halten (Ende 2010: 21 %), und 6 % stuften sie zum Verkauf ein (Ende 2010: 6 %). Der durchschnittliche Zielkurs der BASF-Aktie betrug nach Einschätzung der Analysten am 31. Dezember 2011 60,43 €.

→ **Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur BASF im Internet unter bASF.com/aktie**

BASF in Nachhaltigkeitsindizes

- Erneute Aufnahme in wichtigste Nachhaltigkeitsindizes
 - DJSI World: Besondere Anerkennung für unsere Produktverantwortung, unser Umweltmanagement und unsere Klimastrategie sowie unser Risiko- und Krisenmanagement
 - CDLI und CPLI: Aufnahme in wichtige Nachhaltigkeitsindizes zeigt, dass die BASF beim Thema Klimaschutz zu den weltweit führenden Unternehmen zählt
-

Solide Finanzierung

- Finanzschulden der BASF-Gruppe in Höhe von rund 13 Milliarden € zum Jahresende 2011; durchschnittliche Restlaufzeit von 3,1 Jahren
 - Commercial-Paper-Programm mit Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$
 - Verbindlich zugesagte und nicht ausgenutzte Back-up-Linien über 3 Milliarden € und 2,25 Milliarden US\$
-

Intensiver Dialog mit dem Kapitalmarkt

Für unsere auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensstrategie ist die kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern wichtig. Institutionelle Anleger und Ratingagenturen informieren wir in zahlreichen Einzelgesprächen und Roadshows weltweit, Privatanlegern geben wir auf Informationsveranstaltungen Einblick in die BASF.

Auf einem Investorentag haben wir Ende November in London unsere weiterentwickelte „We create chemistry“-Strategie vorgestellt und erläutert, welche Chancen sich aus den Herausforderungen der Zukunft, wie zum Beispiel der wachsenden Weltbevölkerung, für die Chemieindustrie eröffnen. Diese Chancen wollen wir nutzen, um unsere ehrgeizigen Wachstumsziele zu erreichen.

→ **Mehr zu unseren Wachstumszielen auf Seite 18**

Zur Vertiefung bestimmter Themen haben wir im Jahr 2011 außerdem sogenannte Roundtable-Gespräche durchgeführt. Ziel dieser Gespräche war es, unsere Investoren direkt in den wichtigen Finanzzentren der Welt über bestimmte Schwerpunkte unseres Geschäfts zu informieren. So stellte das BASF-Management beim Roundtable Agricultural Solutions, der Anfang August in New York stattfand, die strategische Ausrichtung und die Wachstumsmöglichkeiten unseres Pflanzenschutzgeschäfts vor. Außerdem erläuterten wir die Fortschritte und Perspektiven unserer Aktivitäten im Bereich Pflanzenbiotechnologie. Mitte November informierten wir Investoren und Analysten beim Roundtable Oil & Gas in London ausführlich über unser Öl-und-Gas-Geschäft und stellten dabei beispielsweise die Wachstumsstrategie und die Ziele für 2015 für die Arbeitsgebiete Exploration & Production und Natural Gas Trading vor. Dieser direkte Kontakt von Analysten und Investoren zum Management ist uns sehr wichtig, denn unsere Investoren sollen die Menschen kennenlernen, die unsere Geschäfte leiten.

Dialog mit Kapitalmarkt

- Weltweit Roadshows und Einzelgespräche, um institutionelle Anleger und Ratingagenturen zu informieren
 - Informationsveranstaltungen für Privatanleger
 - Roundtable-Gespräche und Investorentage zur Vertiefung von Themen
 - Spezielle Creditor Relations Roadshows zur Information von Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren
 - Zahlreiche Auszeichnungen für BASF Investor Relations
-

Zusätzlich haben wir für Investoren, die ihre Anlageentscheidung an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten, zielgerichtete Roadshows durchgeführt. Hier haben wir vor allem unsere Maßnahmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz erläutert. Außerdem haben wir 2011 erstmals spezielle Creditor Relations Roadshows veranstaltet, bei denen wir Kreditanalysten und Fremdkapitalinvestoren unser Geschäft und unsere Finanzierungsstrategie vorgestellt haben.

Auf unserer Internetseite finden Anleger umfassende Informationen zur BASF und der BASF-Aktie. Um der gestiegenen Nutzung sozialer Medien Rechnung zu tragen, haben wir unsere Kommunikation durch Social-Media-Kanäle, wie zum Beispiel Twitter und Facebook, erweitert. So erhalten interessierte Nutzer immer aktuelle Informationen über die BASF im Web 2.0.

Analysten und Investoren bestätigten die Qualität unserer Kommunikationsarbeit und wählten BASF Investor Relations mehrfach auf den ersten Platz: Bei der Thomson Extel Pan-European Survey 2011 wurde das Investor-Relations-Team der BASF erneut als „Best IR Team in Europe“ sowie als „Best IR Team in the Chemicals Sector“ ausgezeichnet. Auch bei den IR Magazine Europe Awards 2011 belegte die BASF sechs erste Plätze: So gewann unser Investor-Relations-Team beispielsweise wieder den Grand Prix für große börsennotierte Unternehmen und erreichte den ersten Platz im Chemiesektor sowie für Investor Relations in Deutschland. Darüber hinaus haben wir bereits zum fünften Mal in Folge den Investor Relations Preis des Wirtschaftsmagazins Capital gewonnen.

Investor Relations

- ist erreichbar per
- Telefon: +49 621 60-48230
 - E-Mail: ir@basf.com
 - Internet: basf.com/aktie

Der Newsletter des Investor-Relations-Teams informiert aktuell über neue Themen rund um die BASF und erinnert die Empfänger an wichtige BASF-Termine.
Registrierung unter: basf.com/aktie/newsletter

Kenndaten der BASF-Aktie¹

		2007	2008	2009	2010	2011
Schlusskurs	€	50,71	27,73	43,46	59,70	53,89
Höchstkurs	€	50,81	52,41	43,95	61,73	69,40
Tiefstkurs	€	35,98	19,95	20,71	39,43	43,66
Durchschnittskurs	€	44,50	38,88	31,62	46,97	57,02
Börsentäglicher Umsatz²						
	Millionen €	298,3	282,1	157,4	197,5	265,7
	Millionen Stück	6,7	7,3	5,0	4,2	4,7
Anzahl der Aktien am 31.12. ³	Millionen Stück	956,4	918,5	918,5	918,5	918,5
Marktkapitalisierung am 31.12.	Milliarden €	48,5	25,5	39,9	54,8	49,5
Ergebnis je Aktie	€	4,16	3,13	1,54	4,96	6,74
Bereinigtes Ergebnis je Aktie ⁴	€	–	3,85	3,01	5,73	6,26
Dividende je Aktie	€	1,95	1,95	1,70	2,20	2,50
Dividendenrendite ⁵	%	3,85	7,03	3,91	3,69	4,64
Ausschüttungsquote	%	45	62	111	44	37
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁵		12,2	8,9	28,2	12,0	8,0

¹ Alle Werte angepasst an Aktiensplit im Verhältnis 1:2, der im zweiten Quartal 2008 durchgeführt wurde.² Durchschnitt, Xetra-Handel³ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien⁴ Wird seit 2008 berechnet⁵ Bezuggröße ist der Jahresschlusskurs.**Stammdaten der BASF-Aktie**

Wertpapier-Kennnummern	
Deutschland	BASF11
Großbritannien	0083142
Schweiz	323600
USA (CUSIP-Nummer)	055262505
ISIN International Stock Identification Number	DE000BASF111

Internationale Kürzel	
Deutsche Börse	BAS
London Stock Exchange	BFA
Swiss Exchange	AN

Konzernlagebericht

2

Die BASF-Gruppe

Strategie und Werte	16
Unsere Ziele	20
Märkte, Strukturen und Organisation	22
Wertmanagement	24
Nachhaltigkeitsmanagement	25
Wertschöpfung	27
Innovation	28
Das Geschäftsjahr der BASF-Gruppe	
Entwicklung der Weltwirtschaft	30
Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen	31
Entwicklung der chemischen Industrie	32
Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe	33
Bilanz	37
Investitionen und Finanzierung	39
Geschäftsentwicklung in den Segmenten	42
Chemicals	44
Plastics	50
Performance Products	55
Functional Solutions	63
Agricultural Solutions	68
Oil & Gas	73
Regionenbericht	79
Mitarbeiter und Gesellschaft	
Mitarbeiter	83
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	88
Gesellschaftliches Engagement	89
Umwelt und Sicherheit	
Umwelt- und Sicherheitsmanagement	90
Klimaschutz	95
Energie und Rohstoffe	98
Wasser	100
Produktverantwortung	102
Prognosebericht	
Chancen- und Risikobericht	104
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012	113
Ausblick für die BASF-Gruppe	116

Strategie und Werte

BASF will ihre Position als weltweit führendes Chemieunternehmen weiter ausbauen. Den Weg dahin beschreiben wir mit unserer „We create chemistry“-Strategie, die wir Ende November 2011 vorgestellt haben. Wir bauen damit auf den erfolgreichen vergangenen Jahren auf und haben ehrgeizige Ziele für die Zukunft definiert.

Im Jahr 2050 werden rund neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. In diesem Anstieg der Weltbevölkerung sehen wir zum einen enorme globale Herausforderungen, zum anderen aber viele Chancen, insbesondere für die Chemieindustrie. In den aufstrebenden Volkswirtschaften wird das Chemiewachstum besonders dynamisch sein. Wir gehen davon aus, dass die Schwellenländer bis 2020 rund 60% zur weltweiten Chemieproduktion beitragen werden. Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Bereichen eine wesentliche Rolle spielen:

- Rohstoffe, Umwelt und Klima
- Nahrungsmittel und Ernährung
- Lebensqualität

Produkte und Lösungen der BASF werden dazu beitragen, Ressourcen zu schonen, gesunde Ernährung und Nahrungsmittel zu sichern sowie die Lebensqualität zu verbessern. Nachhaltigkeit und Innovation werden hierbei wesentliche Treiber sein.

Unser Unternehmenszweck

**We create chemistry
for a sustainable future**

Weiterentwickelte Strategie

- Unsere „We create chemistry“-Strategie baut auf erfolgreichen vergangenen Jahren auf und definiert ehrgeizige Ziele für die Zukunft
- Innovationen aus der Chemie werden vor allem in drei Bereichen eine wichtige Rolle spielen: Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung sowie Lebensqualität

Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg, gesellschaftliche Verantwortung und den Schutz der Umwelt. Mit Forschung und Innovation helfen wir unseren Kunden in nahezu allen Branchen, heute und in Zukunft die Bedürfnisse der Gesellschaft zu erfüllen.

Nachhaltigkeit wird zunehmend zu einem Schlüsselfaktor für Wachstum und Wertschöpfung. BASF-Kunden wollen nachhaltige Produkte und Systemlösungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten, dass BASF Nachhaltigkeit fest im Unternehmensalltag verankert. Deshalb werden wir Nachhaltigkeit stärker als bisher in unser Geschäft integrieren.

Unsere Position als weltweit führendes Chemieunternehmen eröffnet uns einzigartige Möglichkeiten, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Dabei richten wir uns nach vier strategischen Prinzipien.

Unsere strategischen Prinzipien



Wir schaffen Wert als ein Unternehmen



Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen



Wir treiben nachhaltige Lösungen voran



Wir bilden das beste Team

Unser Unternehmenszweck

- We create chemistry for a sustainable future

Wir schaffen Wert als ein Unternehmen. Unser Verbundsystem ist einzigartig in der Industrie. Wir werden dieses hochentwickelte und profitable System, das vom Produktionsverbund, über den Technologie- und Wissensverbund bis zum Zugang zu allen relevanten Kundenbranchen weltweit reicht, noch weiter ausbauen. Auf diese Weise verbinden wir unsere Stärken und schaffen Wert als *ein* Unternehmen.

Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen. Wir wollen unser Geschäft noch enger an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten und mit innovativen und nachhaltigen Lösungen zu ihrem Erfolg beitragen. Hierbei verschiebt sich der Innovationsfokus von einzelnen Chemikalien zu maßgeschneiderten Produkten bis hin zu funktionalen Materialien und Systemlösungen. Wir verknüpfen in enger Partnerschaft mit Kunden und Forschungsinstituten Kompetenzen aus der Chemie, Biologie, Physik sowie den Material- und Ingenieurwissenschaften, um neue Lösungen zu ermöglichen.

Wir treiben nachhaltige Lösungen voran. Nachhaltigkeit wird künftig noch stärker als bisher zum Ausgangspunkt für neue Geschäftsmöglichkeiten werden. Deswegen setzen wir auf Nachhaltigkeit und Innovationen als wesentliche Treiber für profitables Wachstum.

Wir bilden das beste Team. Engagierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der ganzen Welt sind der Schlüssel, um unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Daher wollen wir auch künftig unserem Anspruch gerecht werden, das beste Team zu bilden. Hierzu bieten wir hervorragende Arbeitsbedingungen und eine offene Führungs-kultur, die gegenseitiges Vertrauen, Respekt und hohe Leistungsbereitschaft fördert.

Unsere strategischen Prinzipien

- Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen
- Wir setzen auf Innovationen, um unsere Kunden erfolgreicher zu machen
- Wir treiben nachhaltige Lösungen voran
- Wir bilden das beste Team

Unsere Werte

Wir haben im Rahmen der Entwicklung der „We create chemistry“-Strategie auch unsere Werte präzisiert. Hierzu haben wir unsere Werte vorab in weltweit durchgeführten Workshops mit Mitarbeitern unterschiedlicher Funktionen und organisatorischer Ebenen diskutiert. Es ist uns wichtig, dass jeder im BASF-Team unsere Unternehmenswerte versteht und danach handelt. Denn unsere Werte sind entscheidend, um unseren Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“ mit Leben zu erfüllen. Sie sind die Richtschnur für unser Verhalten gegenüber der Gesellschaft, unseren Partnern und untereinander.

Kreativ

Um innovative und nachhaltige Lösungen zu finden, haben wir den Mut, auch außergewöhnliche Ideen zu verfolgen. Wir bringen unsere Expertise über verschiedene Arbeitsgebiete hinweg zusammen und schließen Partnerschaften, um kreative Lösungen zu entwickeln, die Wert schaffen. Daneben verbessern wir ständig unsere Produkte, Dienstleistungen und Lösungen.

Offen

Wir schätzen Vielfalt – von Menschen, Meinungen und Erfahrungen. Daher fördern wir einen Dialog, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen beruht. Unsere Talente und Fähigkeiten entwickeln wir kontinuierlich weiter.

Verantwortungsvoll

Als verlässlicher Teil der Gesellschaft handeln wir verantwortungsvoll. Hierbei halten wir uns strikt an unsere Compliance-Standards. In allem, was wir tun, geben wir Sicherheit immer Vorrang.

Unternehmerisch

Wir tragen alle zum Erfolg der BASF bei – einzeln und als Team. Marktbedürfnisse übertragen wir in Kundenlösungen. Dies gelingt, indem wir unsere Aufgaben mit Engagement angehen und für die Ergebnisse unserer Arbeit einstehen.

Unsere Werte

- Kreativ
- Offen
- Verantwortungsvoll
- Unternehmerisch

Ehrgeizige Wachstums- und Profitabilitätsziele

Im Rahmen der Strategieentwicklung haben wir Ziele definiert, die wir bis 2020 erreichen wollen. Wir rechnen damit, dass die weltweite Chemieproduktion bis 2020 schneller wächst als das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP). Basierend auf dem Jahr 2010, gehen wir von einem jährlichen BIP-Wachstum von durchschnittlich 3 % aus, das damit etwas höher als in den vergangenen zehn Jahren wäre.

Der Anstieg der globalen Chemieproduktion wird ausgehend vom Basisjahr 2010 mit durchschnittlich 4 % pro Jahr eingeschätzt. Wir streben an, weiterhin zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion zu wachsen und damit ein Umsatzwachstum von durchschnittlich 6 % pro Jahr bis 2020 zu erzielen. Mit einer jährlichen Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € haben wir uns ein anspruchsvolles Kapitalkostenziel gesetzt.

Unter den genannten Rahmenbedingungen wollen wir den Umsatz bis 2015 auf circa 85 Milliarden € und bis 2020 auf circa 115 Milliarden € erhöhen. Alle Regionen sollen zu diesem Umsatzwachstum beitragen: Europa mit einem Umsatz von 53 Milliarden € im Jahr 2020, Asien-Pazifik mit 29 Milliarden €, Nordamerika mit 22 Milliarden € und Südamerika, Afrika, Naher Osten mit 11 Milliarden €. Die Ertragskraft soll ebenfalls weiter gesteigert werden – im Jahr 2015 wollen wir ein EBITDA von etwa 15 Milliarden € und im Jahr 2020 von rund 23 Milliarden € erzielen. Im Rahmen der weiterentwickelten Strategie haben wir erstmals auch ein Ziel für das Ergebnis je Aktie vorgestellt: Bis zum Jahr 2015 soll es auf rund 7,50 € gesteigert werden.

Zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft dient das neue strategische Exzellenzprogramm STEP. Bis Ende 2015 wird es jährlich rund 1 Milliarde € zum Ergebnis beisteuern. STEP, das sich an unser erfolgreich abgeschlossenes Exzellenzprogramm NEXT anschließt, beinhaltet Maßnahmen in den Bereichen Produktion, Ingenieurtechnik, Instandhaltung, Logistik, Beschaffung und Verwaltung. Insgesamt umfasst STEP mehr als 100 Projekte, die zu geringeren Fixkosten und höheren Deckungsbeiträgen führen werden.

Wachstumsziele

- Mindestens zwei Prozentpunkte über Chemieproduktion
- Umsatz von circa 85 Milliarden € im Jahr 2015
- Umsatz von circa 115 Milliarden € im Jahr 2020
- Alle Regionen tragen zum Wachstum bei

Innovationen für eine nachhaltige Zukunft

Innovationen werden maßgeblich dazu beitragen, dass wir unsere Wachstumsziele erreichen. Im Jahr 2020 sollen 30 Milliarden € des Umsatzes und 7 Milliarden € des EBITDA aus Innovationen stammen, die dann weniger als zehn Jahre auf dem Markt sein werden. Innovationen der chemischen Industrie basieren mittlerweile nicht nur auf der Entwicklung weiterer Chemikalien, sondern zunehmend auf neuen Materialien und Systemlösungen. Sie entstehen aus der Kombination von Know-how aus unterschiedlichen Disziplinen. Voraussetzung für Innovationen dieser Art sind für uns ein umfassendes Portfolio, interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie ein tiefes Verständnis für die Technologien und die Wertschöpfungsketten unserer Kunden.

Ausgehend von den drei Gebieten – Rohstoffe, Umwelt und Klima; Nahrungsmittel und Ernährung; Lebensqualität – haben wir vorrangig sieben Branchen definiert, in denen wir mit unserer Chemie zu Lösungen beitragen und dadurch weiter profitabel wachsen wollen: Transport, Bau, Konsumgüter, Gesundheit und Ernährung, Elektronik, Landwirtschaft, Energie und Rohstoffe. In diesen Branchen ergeben sich für uns neue Wachstumsfelder, in denen wir einen entscheidenden Beitrag zu innovativen und nachhaltigen Lösungen für globale Herausforderungen leisten können. Beispiele für Wachstumsfelder sind Batteriematerialien, Pflanzenbiotechnologie und Wasseraufbereitung. → [Mehr zu Innovation ab Seite 28](#)

Geschäftsausbau in Schwellenländern

Der BASF-Umsatz mit Kunden aus aufstrebenden Wachstumsmärkten hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren nahezu verdreifacht und betrug 2011 rund ein Drittel des Gesamtumsatzes (ohne Oil & Gas). Bis 2020 wollen wir unseren Umsatz mit Kunden in Schwellenländern kräftig ausbauen; er soll dann rund 45 % des Gesamtumsatzes (ohne Oil & Gas) ausmachen. Auch Investitionen werden einen großen Beitrag zu unserem Wachstum leisten. Für die Jahre zwischen 2011 und 2020 planen wir Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden €. Mehr als ein Drittel des Betrages soll in Schwellenländern investiert werden, um unsere Führungsposition weiter auszubauen.

→ [Mehr zu Wachstum in Schwellenländern auf Seite 31 und 82](#)

Profitabilitätsziele

- Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € im Jahr
- EBITDA von circa 15 Milliarden € im Jahr 2015
- Verdopplung des EBITDA gegenüber 2010 auf circa 23 Milliarden € im Jahr 2020

Weltweite Standards

Mit der „We create chemistry“-Strategie haben wir die Werte für unser Handeln präzisiert. Unsere Standards entsprechen mindestens den international anerkannten Grundsätzen, erfüllen geltende Gesetze und Vorschriften oder gehen über sie hinaus. Basis ist unser Wert, verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft zu handeln. Wir respektieren und fördern

- die zehn Prinzipien des UN Global Compact,
- die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte und die beiden UN-Menschenrechtspakte,
- die ILO-Kernarbeitsnormen und die dreigliedrige Grundsatz-erklärung über Multinationale Unternehmen und Sozialpolitik (MNE-Deklaration),
- die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen,
- die Responsible Care Global Charter
- und den Deutschen Corporate Governance Kodex.

Im Jahr 2011 wurden zahlreiche internationale Grundsätze zu verantwortlichem Handeln von Unternehmen überarbeitet und verabschiedet. Wir haben verschiedene Initiativen wie UN Guiding Principles, OECD-Leitsätze und ISO 26000 SR aktiv begleitet. BASF begrüßt die Anstrengungen zur Schaffung allgemein anerkannter Prinzipien. Auch künftig werden wir die internationale Diskussion konstruktiv begleiten und unsere internen Richtlinien und Prozesse entsprechend daran ausrichten.

Mit unseren gruppenweit geltenden Standards geben wir Regeln für unsere Mitarbeiter vor. Wir setzen uns ehrgeizige Ziele zur Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen und überprüfen unsere Leistungen im Bereich Umwelt, Gesundheit und Sicherheit durch unser Responsible-Care-Managementsystem sowie im Bereich Arbeits- und Sozialstandards durch ein dreigliedriges Monitoringsystem. Von unseren Geschäftspartnern erwarten wir, dass sie ihr Handeln an den international anerkannten Grundsätzen ausrichten. Managementsysteme zur Kontrolle haben wir etabliert.

- **[Mehr zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement sowie Audits ab Seite 90](#)**
- **[Mehr zum Monitoringsystem für Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 25 und ab Seite 90](#)**

Weltweite Standards

- Wir handeln nach klaren Werten und Verhaltensgrundsätzen, die Gesetze und Vorschriften erfüllen oder darüber hinausgehen
- Wir überprüfen unsere Leistungen durch Monitoringsysteme und regelmäßige Audits
- Wir unterstützen die globale Responsible-Care-Initiative der chemischen Industrie

Verhaltenskodex und Compliance

Compliance bedeutet für uns die Pflicht, Gesetze und unternehmensinterne Richtlinien einzuhalten. Den Rahmen dafür bildet unser Corporate-Governance-System, das die Leitung und Überwachung des Unternehmens umfasst. Dazu gehören Organisation, geschäftspolitische Grundsätze und Leitlinien sowie interne und externe Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Mit dem Wert „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards“ verankern wir diesen Standard verbindlich für alle Mitarbeiter im Unternehmensalltag. Die Einhaltung ist Bestandteil der Zielvereinbarungen der Oberen Führungskräfte.

Basierend auf unseren weltweit geltenden Standards haben unsere Gruppengesellschaften in den Regionen Verhaltenskodizes erstellt, die lokale Gesetze und Regeln berücksichtigen. Die Kodizes sind verbindlich für alle Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Sie werden erklärt und in den Unternehmensalltag eingebbracht. Eine wichtige Voraussetzung für ihre erfolgreiche Umsetzung sind verpflichtende Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitern zusätzlich zu ihren Vorgesetzten weitere Anlaufstellen – Rechts- und Personalabteilungen, Compliance-Beauftragte sowie unsere externen Compliance-Hotlines, bei denen sie Fragen diskutieren sowie Rat und Hilfe finden können. → **[Mehr zu Compliance auf Seite 123](#)**



Verhaltenskodex und Compliance

- Verbindliche Verhaltensstandards verankern Werte im Unternehmensalltag
- Verpflichtende Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter
- Externe Compliance-Hotlines bieten Rat und Hilfe für Mitarbeiter weltweit

Unsere Ziele

Wirtschaftliche Ziele¹

	Jährliche Ziele	Ziele 2015	Ziele 2020	Stand Ende 2011
Wachstum		Umsatz von circa 85 Milliarden €	Umsatz von circa 115 Milliarden €	Umsatz von 73,5 Milliarden €
Profitabilität	Wir verdienen eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € im Jahr	EBITDA von circa 15 Milliarden €	Verdopplung des EBITDA gegenüber 2010 auf circa 23 Milliarden €	EBITDA von 12 Milliarden €
		Ergebnis je Aktie von rund 7,50 €		Ergebnis je Aktie von 6,74 €

¹ Unsere Ziele basieren auf den Annahmen, dass wir weiterhin jährlich zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion wachsen und dass das globale Bruttoinlandsprodukt bis 2020 jährlich um durchschnittlich 3 % sowie die weltweite Chemieproduktion jährlich um 4 % wächst.

Umwelt, Sicherheit und Produktverantwortung

	Ziele 2020	Stand Ende 2011	Mehr dazu
Energie und Klimaschutz			
Emission Treibhausgase je Tonne Verkaufsprodukt ² (Basisjahr 2002)	-40 %	-34,6 %	Seite 95
Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen ² (Basisjahr 2002)	+35 %	+26,2 %	Seite 98
Begleitgas, das bei der Ölförderung der Wintershall freigesetzt wird, wird nicht mehr abgefackelt (Ziel 2012)	100 %	>95 %	Seite 95
Reduktion der Emissionen im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas)			
Emission luftfremder Stoffe in die Luft ² (Basisjahr 2002)	-70 %	-60,5 %	Seite 93
Emission in das Wasser ³ von organischen Stoffen (Basisjahr 2002)	-80 %	-73,5 %	Seite 100
Entnahme von Trinkwasser für die Produktion (Basisjahr 2010)	-50 %	-20,9 %	Seite 100
Einführung nachhaltiges Wassermanagement an Produktionsstandorten in Wasserstressgebieten	100 %	2,0 %	Seite 100
Transportsicherheit			
Transportunfälle (Basisjahr 2003)	-70 %	-67,9 %	Seite 93
Produktverantwortung			
Risikobewertung aller Produkte, die wir weltweit in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen	> 99 %	29,5 %	Seite 102

² Ohne Gas- und Erdölförderung

³ Bei vergleichbarem Produktportfolio

EBITDA 2011

(Ziel 2020: circa 23 Milliarden €)

12 Mrd. €

Energieeffizienz

Verbesserung der Energieeffizienz bei Produktionsprozessen, Basisjahr 2002 (Ziel 2020: +35 %)

+26%

Mitarbeiter und Gesellschaft

	Ziele 2020	Stand Ende 2011	Mehr dazu
Arbeitssicherheit			
Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Basisjahr 2002)	-80 %	-42,0 %	Seite 88
Gesundheitsschutz			
Health Performance Index (jährliches Ziel)	>0,9	0,86	Seite 88
Führungskräfte		Langfristige Ziele	
Internationalität der Oberen Führungskräfte	Erhöhung des Anteils nichtdeutscher Oberer Führungskräfte (Basisjahr 2003: 30 %)	33,0 %	Seite 84
Obere Führungskräfte mit internationaler Erfahrung	Anteil an Oberen Führungskräften mit internationaler Erfahrung über 70 %	79,7 %	Seite 84
Frauen in Führungspositionen	Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen weltweit	16,2 %	Seite 84
Mitarbeiter		Langfristiges Ziel	
Personalentwicklung	Etablierung eines einheitlichen Verständnisses von Personalentwicklung als gemeinsame Verantwortlichkeit von Mitarbeitern und Führungskräften mit entsprechenden Prozessen und Instrumenten	Umsetzung in allen Regionen gestartet	Seite 85

Arbeitssicherheit

Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million
Arbeitsstunden, Basisjahr 2002 (Ziel 2020: -80 %)

-42%

Führungskräfte

Anteil nichtdeutscher Oberer Führungskräfte,
Basisjahr 2003 (Ziel: >30 %)

33%

Märkte, Strukturen und Organisation

Das führende Chemieunternehmen der Welt – The Chemical Company

Wir sind das führende Chemieunternehmen der Welt: The Chemical Company. Rund 111.000 Mitarbeiter arbeiten in der BASF-Gruppe daran, zum Erfolg unserer Kunden aus nahezu allen Branchen und in fast allen Ländern der Welt beizutragen. Unser breites Portfolio haben wir in den Segmenten Chemicals, Plastics, Performance Products, Functional Solutions, Agricultural Solutions und Oil & Gas zusammengefasst.

Märkte und Standorte

Die BASF ist in mehr als achtzig Ländern mit Gesellschaften vertreten und liefert Produkte an eine Vielzahl von Geschäftspartnern nahezu überall auf der Welt. 2011 erzielten wir 53 % unseres Umsatzes mit Kunden in Europa, davon 30 Prozentpunkte im Segment Oil & Gas. Auf die Region Nordamerika entfielen 19 %, auf Asien-Pazifik 20 % und auf Südamerika, Afrika, Naher Osten 8 %.

Wir betreiben weltweit sechs Verbundstandorte und rund 370 weitere Produktionsstandorte. Unser Verbund in Ludwigshafen ist der größte integrierte Chemiestandort der Welt. Hier wurde das Verbundprinzip entwickelt, kontinuierlich optimiert und später an weiteren Standorten realisiert.

Im Produktionsverbund werden beispielsweise Produktionsbetriebe und Energiebedarfe intelligent vernetzt, so dass Prozesswärme anderen Betrieben als Energie zur Verfügung

steht – das spart Primärressourcen und Kosten. Neben dem Produktionsverbund ist der Wissensverbund ein wesentlicher Bestandteil der Verbundidee. Expertenwissen bündeln wir auf unseren zentralen Technologieplattformen. 

→ Mehr zum Verbundprinzip unter bASF.com/verbund_d

Organisation der BASF-Gruppe

Zusammengefasst in sechs Geschäftssegmente, tragen derzeit 15 Unternehmensbereiche die operative Verantwortung und steuern unsere 70 globalen und regionalen Geschäftseinheiten. Die Unternehmensbereiche entwickeln Strategien für unsere 76 Produktbereiche und sind branchen- oder produktorientiert ausgerichtet.

Die Regionalbereiche tragen dazu bei, unser Geschäft lokal weiterzuentwickeln und Marktpotenziale auszuschöpfen. Sie sind auch dafür verantwortlich, die Infrastruktur für unser Geschäft zu optimieren. Für die Finanzkommunikation werden unsere Regionalbereiche zu den vier Regionen Europa; Nordamerika; Asien-Pazifik sowie Südamerika, Afrika, Naher Osten zusammengefasst.

Drei Zentralbereiche, fünf Zentralabteilungen und zehn Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen, etwa in den Gebieten Finanzen, Investor Relations, Kommunikation, Personal, Forschung, Ingenieurtechnik oder Standortmanagement.

Struktur der BASF

Geschäftssegmente					
Chemicals	Plastics	Performance Products	Functional Solutions	Agricultural Solutions	Oil & Gas
Unternehmensbereiche					
– Inorganics – Petrochemicals – Intermediates	– Performance Polymers – Polyurethanes	– Dispersions & Pigments – Care Chemicals – Nutrition & Health – Paper Chemicals – Performance Chemicals	– Catalysts – Construction Chemicals – Coatings	– Crop Protection	– Oil & Gas (Exploration & Production, Natural Gas Trading)

Die BASF-Gruppe

- Sechs Verbundstandorte und rund 370 weitere Produktionsstandorte weltweit; etwa 111.000 Mitarbeiter
- Ludwigshafen ist größter BASF-Verbundstandort und zugleich Ausgangspunkt des Verbundkonzepts
- Verbund: Intelligente Vernetzung von Anlagen im Produktionsverbund; Wissens- und Forschungsverbund

Organisation der BASF-Gruppe

- 15 Unternehmensbereiche, die zu sechs Segmenten zusammengefasst sind, steuern globale und regionale Geschäftseinheiten
- Regionalbereiche optimieren die Infrastruktur und unterstützen das Geschäft
- Zentralbereiche, -abteilungen und Kompetenzzentren erbringen gruppenweit Leistungen

Rechtliche Unternehmensstruktur

Als börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe hat die BASF SE eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt die Anteile an den zur BASF-Gruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich deren größte operative Gesellschaft. Die meisten Gesellschaften decken ein breites Spektrum unseres Geschäfts ab. Einige konzentrieren sich auf bestimmte Geschäfte, wie zum Beispiel die Gesellschaften der Wintershall-Gruppe auf Öl-und-Gas-Aktivitäten. Im Abschluss der BASF-Gruppe werden einschließlich der BASF SE 292 Gesellschaften

vollkonsolidiert. 24 Gemeinschaftsunternehmen, die wir mit einem oder mehreren Partnern führen, berücksichtigen wir anteilig und 13 Gesellschaften erfassen wir nach der Equity-Methode. → **Mehr im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 156**

Vergütungsbericht und Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch

→ Der Vergütungsbericht ist ab Seite 129 zu finden, die übernahmerechtlichen Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB ab Seite 124. Sie sind Bestandteile des vom Abschlussprüfer geprüften Konzernlageberichts.

Standorte der BASF



Rechtliche Unternehmensstruktur

- BASF SE börsengehandelte Muttergesellschaft der BASF-Gruppe
- 292 Gesellschaften im Abschluss vollkonsolidiert
- 24 Gemeinschaftsunternehmen anteilig berücksichtigt
- 13 weitere Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst

Wichtigste Forschungsstandorte

- Europa: Ludwigshafen, Basel, Düsseldorf
- Nordamerika: Raleigh, Iselin, Wyandotte
- Asien-Pazifik: Schanghai, Singapur, Mumbai
- Südamerika: Guaratinguetá

Wertmanagement

Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen

„Wir schaffen Wert als *ein* Unternehmen“ ist eines der vier Prinzipien unserer „We create chemistry“-Strategie. Nur ein Unternehmen, dessen Ergebnis die Kosten für das eingesetzte Eigen- und Fremdkapital übersteigt, schafft langfristig Wert. Wir streben daher an, eine Prämie auf unsere Kapitalkosten von durchschnittlich mindestens 2,5 Milliarden € pro Jahr zu verdienen. Um den langfristigen Erfolg der BASF zu sichern, fördern wir im Rahmen unseres Wertmanagementkonzepts alle Mitarbeiter in ihrem unternehmerischen Denken und Handeln. Unser Ziel: ein Bewusstsein dafür schaffen, wie jeder einzelne Mitarbeiter im täglichen Geschäftsleben wertorientierte Lösungen finden und diese effizient und effektiv umsetzen kann.

Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ist die zentrale Ziel- und Steuerungsgröße für unsere Unternehmensbereiche und Geschäftseinheiten. Mit dieser Kennzahl wird berücksichtigt, dass die Aktionäre und Gläubiger der BASF für das bereitgestellte Kapital eine Verzinsung erwarten. Die BASF-Gruppe schafft nur dann Mehrwert, wenn das EBIT mindestens die Kapitalkosten deckt.

Ermittlung des Kapitalkostensatzes

Die Höhe des Kapitalkostensatzes hängt im Wesentlichen von drei Faktoren ab:

- der Kapitalstruktur der BASF-Gruppe,
- der Höhe der Fremdkapitalverzinsung sowie
- den Renditeerwartungen der Aktionäre.

Die Fremdkapitalkosten ergeben sich aus den Zinszahlungen für Kapitalmarktverbindlichkeiten und Bankdarlehen. Die Eigenkapitalkosten entsprechen der Renditeerwartung der Eigenkapitalgeber. Diese werden aus dem Marktwert der BASF-Aktien und mit Hilfe des Capital Asset Pricing Model (CAPM) ermittelt.

EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €) 5-Jahres-Übersicht¹

2011	2.551	
2010	3.500	
2009	-226	
2008	1.621	
2007	2.895	

Basierend auf Kapitalkosten und Ertragsteuern wird ein Schwellenwert für das EBIT bestimmt, den die operativen Einheiten der BASF-Gruppe in Summe mindestens erreichen müssen, um die Kapitalkosten zu verdienen. Der Kapitalkostensatz ergibt sich aus dem Verhältnis dieses Mindest-EBIT zum Vermögen der operativen Einheiten der BASF-Gruppe. Im Jahr 2011 betrug der Kapitalkostensatz 11%; 2012 wird er auf gleicher Höhe liegen.

Wertmanagement im gesamten Unternehmen

Wertmanagement ist nur dann erfolgreich, wenn es fest im Unternehmen verankert ist. Für uns ist Wertmanagement die alltägliche Umsetzung von Wertorientierung durch alle Mitarbeiter. Wir haben Werttreiber definiert, die zeigen, wie jede einzelne Einheit des Unternehmens Wert schaffen kann. Für die einzelnen Werttreiber entwickeln wir Kennzahlen, die uns dabei helfen, beabsichtigte Veränderungen zu planen und zu verfolgen.

Ein wichtiger Bestandteil ist hierbei der Zielvereinbarungsprozess, bei dem die Ziele der BASF mit den individuellen Zielen der Mitarbeiter verknüpft werden. Oberste Zielebene in operativen Einheiten ist das Erreichen eines positiven EBIT nach Kapitalkosten. In funktionalen Einheiten wird der Wertbeitrag hingegen an Effektivität und Effizienz gemessen.

Auf Basis unseres Wertmanagementkonzepts können alle Mitarbeiter in ihrem Arbeitsgebiet einen Beitrag dazu leisten, dass wir die angestrebte Prämie auf unsere Kapitalkosten erwirtschaften. Weltweit vermitteln wir unserem Team in zahlreichen Fortbildungsangeboten Kenntnisse zu diesem Thema – und stärken so das unternehmerische Denken auf allen Ebenen der BASF. 

Ermittlung des EBIT nach Kapitalkosten (Millionen €)

	2011	2010
EBIT BASF-Gruppe	8.586	7.761
– EBIT der den Segmenten nicht zuordenbaren Aktivitäten ¹	178	-707
– Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Öfförderung	439	983
– Kapitalkosten ²	5.418	3.985
EBIT nach Kapitalkosten	2.551	3.500

¹ Seit dem 1. Januar 2008 werden die Kosten der Konzernzentrale nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen. Die Werte der Vorjahre wurden nicht angepasst.

² Der geplante Nettoaufwand ist durch einen Zuschlag im Kapitalkostensatz abgedeckt.

² Im Jahr 2010 betrug der Kapitalkostensatz 9%; 2011 lag er bei 11%.

Nachhaltigkeitsmanagement

Wir verankern Nachhaltigkeit strategisch und organisatorisch im Unternehmen und integrieren sie in unsere Kernprozesse. Das Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt unser strategisches Prinzip „Wir treiben nachhaltige Lösungen voran“ entsprechend unseres Unternehmenszwecks „We create chemistry for a sustainable future“.

Strategie

Nachhaltigkeit bedeutet für uns, wirtschaftlichen Erfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung und Umweltschutz in Einklang zu bringen. Unser Nachhaltigkeitsmanagement hat drei strategische Aufgaben: Risiken minimieren, Geschäftschancen erschließen und stabile Beziehungen zu unseren internen und externen Stakeholdern aufzubauen. Risiken minimieren wir durch das frühzeitige Erkennen von materiellen Themen und durch operative Exzellenz in unseren Geschäftsprozessen. Geschäftschancen erschließen wir, indem wir unseren Kunden helfen, innovative und nachhaltige Lösungen anzubieten. Mit unseren Stakeholdern, zum Beispiel aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, führen wir einen offenen, kontinuierlichen Dialog.

Risiken minimieren

Wir setzen uns global einheitliche Standards. Mit verschiedenen Systemen überprüfen wir, ob und wie unsere Standorte diese Standards für Umwelt und Sicherheit sowie für Produktverantwortung einhalten. Darüber hinaus kontrollieren wir, ob sie die Verpflichtungen zu Arbeits- und Sozialstandards und Compliance erfüllen. Durch interne Audits prüfen wir Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz. Arbeits- und Sozialstandards untersuchen wir im Rahmen eines dreiteiligen Monitoringsystems. Es besteht aus einer externen Compliance-Hotline, einer Abfrage in unseren Gruppengeellschaften sowie dem Dialog mit Arbeitnehmervertretungen und globalen Organisationen. Bei der Auswahl unserer Lieferanten sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umweltschutz, Arbeits- und Sozialstandards relevant.

→ [Mehr zu Standards, zur Umsetzung von Anforderungen, zu Umwelt, Gesundheit und Sicherheit und zu Audits auf Seite 88 und ab Seite 90](#)

Strategie

- Nachhaltigkeitsmanagement unterstützt unseren Unternehmenszweck „We create chemistry for a sustainable future“
- Strategische Aufgaben: Risiken minimieren, Geschäftschancen erschließen und Beziehungen zu Stakeholdern aufbauen

- [Mehr zu Compliance auf Seite 123, mehr zum Monitoringsystem für Arbeits- und Sozialstandards unter \[bASF.com/audits_d\]\(http://bASF.com/audits_d\)](#)
- [Mehr zum Lieferkettenmanagement auf Seite 92](#)

Stakeholder einbeziehen

Wir stehen im ständigen Austausch mit unseren Stakeholdern. Dazu zählen unter anderem Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Aktionäre sowie Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien. Eine besondere Verantwortung tragen wir für die Nachbarn an unseren Produktionsstandorten. In 85 Nachbarschaftsforen (Community Advisory Panels, CAPs) tauschen wir uns zu aktuellen Themen aus. Im Jahr 2011 haben wir unter anderem die Anwohner des chinesischen Chongqing umfassend zu den Plänen des Baus einer Produktionsanlage für Diphenylmethandiisocyanat (MDI) informiert und ihnen eine Plattform für Fragen und zur Diskussion angeboten.

Wir kommunizieren unsere Aktivitäten transparent und stellen uns auch kritischen Fragen. Unter anderem mit Hilfe sozialer Medien bauen wir den direkten Dialog mit unseren Stakeholdern weiter aus. Für die erfolgreiche Einführung von Produkten auf Basis neuer Technologien ist ein offener Dialog mit Verbrauchern, Nichtregierungsorganisationen, Politik und der Öffentlichkeit sehr wichtig. Seit 2004 engagieren wir uns zum Beispiel in internationalen Dialogen zur Nanotechnologie. Den Teilnehmerkreis unseres im Jahr 2008 gegründeten Dialogforums Nano haben wir 2011 erweitert und neben Vertretern von Umwelt- und Verbraucherverbänden sowie Kirchen auch Vertreter verbrauchernaher Unternehmen eingeladen.

BASF engagiert sich aktiv in lokalen Global-Compact-Netzwerken. Seit Anfang 2012 stellen wir einen Vertreter im Stakeholder Council der Global Reporting Initiative.

→ [Mehr zum Stakeholder-Dialog unter \[bASF.com/dialog_d\]\(http://bASF.com/dialog_d\)](#)

Geschäftschancen nutzen mit Nachhaltigkeit

Mit Innovationskraft und Expertise unterstützen wir unsere Kunden dabei, nachhaltige Produkte und Prozesse zu entwickeln. Ihre Zufriedenheit messen wir mit unserem Non-Conformance-Management: So werden Schwierigkeiten, die bei Kunden mit

Stakeholder einbeziehen

- BASF steht im ständigen Austausch mit ihren Stakeholdern
- Teilnehmerkreis des Dialogforums Nano um Vertreter verbrauchernaher Unternehmen erweitert
- Engagement in lokalen Global-Compact-Netzwerken

Prozessen oder Produkten auftreten, zentral erfasst. Diese Analyse nutzen wir, um aus Fehlern zu lernen, Kosten zu senken und unsere Leistung weiterzuverbessern.

Unsere Geschäftseinheiten prüfen, wie sie Kunden und Lieferanten beim Thema Nachhaltigkeit unterstützen können. Im Rahmen unserer S.E.T.-Initiative (Sustainability, Ecoefficiency, Traceability) beraten wir beispielsweise Hersteller von Lebens- und Tierfuttermitteln, wie sie Ihre Produkte und Prozesse entlang der Wertschöpfungskette im Hinblick auf Nachhaltigkeit verbessern können. So haben wir 2011 unsere Kunden darin unterstützt, das bei der Zucht von Lachsen eingesetzte Fischfutter zu optimieren. Zudem helfen wir Kunden in Schwellenländern, ihre Treibhausgasemissionen im Rahmen von Clean-Development-Mechanism-Projekten der UN zu senken. Dazu bieten wir Katalysatoren zur Zersetzung von Lachgas an und beraten bei der Projektumsetzung.

Mit unserer Ökoeffizienz-Analyse identifizieren wir seit 1996 entscheidende Parameter für Verbesserungen bei Ökologie und Ökonomie von Verfahren oder Produkten – von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung. Unsere Expertise bringen wir in die Erarbeitung der internationalen ISO-14045-Norm ein, die Systeme zur Ökoeffizienz-Analyse beschreibt. Mit der Sozio-Ökoeffizienz-Analyse SEEBALANCE® betrachten wir zusätzlich soziale Auswirkungen. Basierend auf diesen Erfahrungen haben wir AgBalance® entwickelt. AgBalance ermöglicht, Nachhaltigkeit von landwirtschaftlicher Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu messen und zu analysieren. Bei der Entwicklung von AgBalance hat BASF eng mit Stakeholdern aus dem Agrarsektor wie Verbänden und Nichtregierungsorganisationen zusammengearbeitet.

- [Mehr zur Ökoeffizienz-Analyse und SEEBALANCE unter basf.com/oekoeffizienz](#)
- [Mehr zu AgBalance unter basf.com/agbalance_d und auf Seite 103](#)

Wichtige Themen erkennen und bewerten

Um Themen zu erkennen, die heute oder in der Zukunft Chancen oder Risiken für unser Geschäft bedeuten können, analysieren wir diese regelmäßig hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gesellschaft und für BASF. Im Jahr 2010 befragten wir

Geschäftschancen mit Nachhaltigkeit

- Ökoeffizienz-Analyse und SEEBALANCE als strategische Instrumente zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Produkten und Verfahren
- AgBalance, Instrument zur Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Produktion, entwickelt

im Rahmen unserer Materialitätsanalyse mehrere hundert Stakeholder. Im Anschluss bewerteten Fachleute aus verschiedenen Funktionen des Unternehmens die strategische Bedeutung der Themen und priorisierten 2011 besonders bedeutende Nachhaltigkeitsthemen für BASF. Dazu zählen unter anderem Energie und Klima, Wasser, Produktverantwortung, nachwachsende Rohstoffe, Biodiversität, Personalentwicklung sowie Menschen- und Arbeitnehmerrechte.

Unsere Klimaschutz- und Energieeffizienzziele sowie zwei unserer Wassermanagementziele haben wir vorzeitig erreicht und im Jahr 2011 neue globale Ziele für diese Themen definiert. Unsere anspruchsvollen Ziele zur Produktverantwortung treiben wir weiter voran. Aufbauend auf der Materialitätsanalyse und den identifizierten Themen entwickeln wir unser Nachhaltigkeitsmanagement kontinuierlich weiter.

- [Mehr zur Materialitätsanalyse unter basf.com/materialitaet](#)
- [Mehr zu nachwachsenden Rohstoffen unter basf.com/ressourcenschonung](#)
- [Mehr zu Klimaschutz ab Seite 95, mehr zu Wasser ab Seite 100, mehr zu Produktverantwortung ab Seite 102](#)
- [Mehr zu Biodiversität unter basf.com/biodiversitaet und auf Seite 103](#)

Organisation

Unser weltweit zuständiger Nachhaltigkeitsrat ist das Entscheidungsgremium für die für uns wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen. Er steuert unsere Ausrichtung am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Vorsitzende des Rats ist Vorstandsmitglied Margret Suckale. Der Rat besteht aus zehn Leitern funktionaler, operativer und regionaler Bereiche einschließlich des Klimaschutzbeauftragten. Regionale Lenkungskreise identifizieren Schwerpunkte in den Regionen, regen entsprechende Projekte an und setzen globale Entscheidungen um. Einheiten in den operativen Bereichen verantworten den Aufbau und die Pflege weltweiter Netzwerke und treiben Konzepte für verbesserte Nachhaltigkeit und Produktverantwortung voran. Das Sustainability Center koordiniert die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in allen Kernprozessen zwischen Nachhaltigkeitsrat, regionalen Lenkungskreisen und Facheinheiten.

- [Mehr zum Nachhaltigkeitsrat unter basf.com/nachhaltigkeit](#)



Wichtige Themen erkennen und bewerten

- Weitere Nachhaltigkeitsthemen durch Stakeholder-Befragung im Rahmen der Materialitätsanalyse identifiziert
- Energie und Klima, Wasser, Produktverantwortung, nachwachsende Rohstoffe, Biodiversität, Personalentwicklung sowie Menschen- und Arbeitnehmerrechte als zentrale Themen priorisiert

Wertschöpfung

Unsere Wertschöpfungsrechnung zeigt den erwirtschafteten Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten sowie öffentlichen Einkommen. Sie verdeutlicht, wie wir mit wirtschaftlichem Handeln Wert für die Gesellschaft schaffen.

Die Wertschöpfung ergibt sich aus der Unternehmensleistung nach Abzug der Vorleistungen, beispielsweise Materialaufwand oder Abschreibungen. Im Gegensatz zur Gewinn- und Verlustrechnung, der die Perspektive der Eigentümer zu Grunde liegt, ist bei diesem Wertschöpfungsprozess die Verteilungsrechnung auf alle Beteiligten ausgerichtet: Mitarbeiter, Staat, andere Gesellschafter, Darlehensgeber und Aktionäre.

Im Jahr 2011 betrug die Wertschöpfung der BASF-Gruppe 18.652 Millionen €. Sie erhöhte sich damit um 12 % im Vergleich zum Vorjahr (2010: 16.658 Millionen €). Dieser Anstieg ist überwiegend auf die gestiegene Unternehmensleistung zurück-

zuführen. Den größten Anteil der Wertschöpfung erhielten mit 8.576 Millionen € unsere Mitarbeiter: Dieser Anteil setzt sich aus Löhnen, Gehältern und Sozialleistungen zusammen. Ein weiterer bedeutender Teil der Wertschöpfung ging als Steuern an den Staat. Er betrug 2.711 Millionen € im Vergleich zu 2.583 Millionen € im Vorjahr.

Für Spenden und Sponsoring sowie BASF-eigene Projekte haben wir 2011 insgesamt 48,7 Millionen € aufgewendet (2010: 49,8 Millionen €). Dieser Betrag ist in den übrigen Aufwendungen enthalten.

Die verbleibende Wertschöpfung in Höhe von 6.188 Millionen € steht zur Ausschüttung als Dividende an die Aktionäre der BASF SE sowie zur Thesaurierung zur Verfügung.

→ **Mehr zu Löhnen und Gehältern auf Seite 83 und ab Seite 171, zu Steuern ab Seite 169 und zu Spenden und Sponsoring auf Seite 89**

Wertschöpfung der BASF-Gruppe 2011

Entstehung der Wertschöpfung (Millionen €, Vorjahreszahlen in Klammern)

1	Wertschöpfung	18.652 (16.658)
2	Abschreibungen	3.407 (3.370)
3	Fremdlieferungen, Energiekosten, übrige Kosten und Aufwendungen	12.656 (11.459)
4	Kosten für Rohstoffe und Handelswaren	41.986 (34.009)



Verwendung der Wertschöpfung (Vorjahreszahlen in Klammern)

46,0 %	Mitarbeiter (49,4 %)
14,5 %	Staat (15,5 %)
2,2 %	Andere Gesellschafter (3,1 %)
4,1 %	Darlehensgeber (4,6 %)
33,2 %	Verbleibend für die Aktionäre (Ausschüttung und Thesaurierung) (27,4 %)

Wertschöpfung

- Finanzieller Beitrag der BASF-Gruppe zum privaten und öffentlichen Einkommen
- Anstieg um 12 % auf 18.652 Millionen € gegenüber 2010

Verwendung der Wertschöpfung

- 8.576 Millionen € für Mitarbeiter
- 2.711 Millionen € für Steuern
- 6.188 Millionen € verbleibende Wertschöpfung für Ausschüttung an die Aktionäre der BASF SE und Thesaurierung

Innovation

Herausforderungen begegnen, neue Geschäftsfelder entwickeln

Innovation auf Basis von Forschung und Entwicklung ist das Fundament der BASF für profitables Wachstum und langfristigen Geschäftserfolg. Hochqualifizierte Mitarbeiter suchen in internationalen und interdisziplinären Teams nach Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft. Mit unseren innovativen Produkten und Prozessen liefern wir Lösungen für fast alle Industriebranchen.

Die schnell wachsende Weltbevölkerung stellt die Gesellschaft vor besondere Herausforderungen. Der steigende Bedarf an ausreichend Nahrungsmitteln, sauberem Wasser und Energie sowie wachsende gesellschaftliche Bedürfnisse bei gleichzeitig begrenzten Ressourcen erfordern nachhaltige Lösungen, zu denen die Chemie einen entscheidenden Beitrag liefern kann.

Basis unserer Innovationskraft ist unser globales Team aus hochqualifizierten Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen. Insgesamt stieg die Zahl der Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung im Jahr 2011 auf rund 10.100 (2010: 9.600).

Durch die neu hinzugekommenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Cognis haben wir unseren Wissensverbund weiter ausgebaut. In Düsseldorf unterhalten wir einen eigenen Forschungsstandort. Dort konzentrieren wir uns auf die Themen Tenside, nachwachsende Rohstoffe und Lipid-Biotechnologie. Unserem Anspruch nach stärkerer Globalisierung in der Forschung tragen wir mit der Errichtung des ersten Innovationscampus Asien-Pazifik Rechnung. Dieses Forschungs- und Entwicklungszentrum mit rund 450 Mitarbeitern am Standort Schanghai/China wird im zweiten Halbjahr 2012 seine Tätigkeit aufnehmen und unsere Innovationsaktivitäten für den asiatischen Markt verstärken. So können wir die Bedürfnisse dieses stark wachsenden Markts zukünftig noch besser bedienen.

Entscheidender Baustein unseres Wissensverbunds ist auch ein Netzwerk aus weltweit etwa 1.950 Kooperationen mit Universitäten, Forschungsinstituten, Start-up-Unternehmen und Industriepartnern. 2011 haben wir beispielsweise zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie das Gemeinschaftslabor BELLA (Battery und Electrochemistry Laboratory) eröffnet. Dort erforschen wir innovative Materialien und funk-

tionale Komponenten für heutige und zukünftige Batteriegenerationen – denn leistungsfähige, alltagstaugliche und bezahlbare Batterien sind die Schlüsselkomponente für die Mobilität der Zukunft. Gemeinsam mit dem Automobilhersteller Daimler haben wir unsere Ideen für ganzheitliche Elektromobilität in dem Konzeptfahrzeug smart forvision vereint. Beim smart forvision wurde besonderes Augenmerk auf die Themen Energieeffizienz, Temperaturmanagement und Leichtbau gelegt. BASF-Innovationen setzen hierbei neue Maßstäbe.

→ Mehr zum smart forvision unter smartforvision.bASF.com

Unsere Forschungspipeline umfasste im Jahr 2011 etwa 2.800 Projekte. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung stiegen um 113 Millionen € auf 1.605 Millionen € (2010: 1.492 Millionen €). 77 % der gesamten Forschungsaufwendungen verantworteten die Unternehmensbereiche. Weitere 23 % der Aufwendungen entfielen auf die bereichsübergreifende strategische Konzernforschung. Erneut floss etwa ein Drittel unserer Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz sowie zum Klimaschutz. Wir streben an, mit Innovationen – also mit neuen und verbesserten Produkten oder Anwendungen, die maximal zehn Jahre auf dem Markt sind – im Jahr 2020 einen Umsatz von circa 30 Milliarden € zu erzielen.

Die Innovationskraft eines Unternehmens misst sich auch an der Anzahl und Qualität seiner Patente. Weltweit hat die BASF 2011 1.050 Patente neu angemeldet. Bereits zum dritten Mal in Folge belegen wir darüber hinaus beim Patent Asset Index™ den ersten Rang. Gemäß dieser Methodik, die industrieweit Patentportfolios miteinander vergleicht, ist die BASF das innovativste Unternehmen der Chemieindustrie weltweit.

→ [Mehrperiodenübersicht zu Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung siehe Zehnjahresübersicht, Seite 221](#)

Forschungsschwerpunkte der BASF

Unsere zukunftsgerichteten Forschungsprojekte, in denen wir Antworten auf dringende gesellschaftliche Fragestellungen suchen, leiten sich aus globalen Megatrends ab. Diese haben wir bis Ende 2011 in fünf Wachstumsclustern gebündelt.

Innovation

- Rund 10.100 Mitarbeiter weltweit in Forschung und Entwicklung
- Forschungspipeline mit etwa 2.800 Projekten
- 1.605 Millionen € Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Jahr 2011

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in den Segmenten

1	Chemicals	8 %
2	Plastics	9 %
3	Performance Products	21 %
4	Functional Solutions	12 %
5	Agricultural Solutions	26 %
6	Oil & Gas	1 %
7	Konzernforschung, Sonstige	23 %



Unser Ziel im Wachstumscluster Pflanzenbiotechnologie ist es, das Eigenschaftsprofil von Pflanzen gezielt zu verbessern. So haben wir beispielsweise gemeinsam mit Monsanto den weltweit ersten gentechnisch veränderten trockentoleranten Mais entwickelt. Dieser Mais ist im Dezember 2011 für den Anbau in den USA zugelassen worden. Ab 2012 soll er von ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben in den USA angebaut werden, um die Landwirte damit vertraut zu machen.

Mikroorganismen und Enzyme setzen wir im Wachstumscluster Weiße Biotechnologie für die Herstellung chemischer Produkte ein. Wir wollen umfassend erforschen, wie sich beispielsweise Algen als Produktionsorganismen zur Herstellung von Spezialchemikalien unter anderem für die Kosmetik- oder die Nahrungsmittelindustrie eignen. Dazu haben wir 2011 eine Pilotanlage zur Kultivierung von Algen in Betrieb genommen.

Im Wachstumscluster Rohstoffwandel forschen wir an Alternativen und Ergänzungen zu Erdöl als Rohstoff für die Chemieindustrie. Wichtige Grundchemikalien wollen wir zukünftig auch aus Erdgas oder Kohlendioxid herstellen. Als vielversprechend erweist sich ein Verfahren, bei dem Methan, die Hauptkomponente des Erdgases, bei hohen Temperaturen zu Benzol umgesetzt wird. Außerdem suchen wir nach Wegen, um aus den Ausgangsstoffen Methan und Kohlendioxid Synthesegas herzustellen. Synthesegas ist ein universeller Rohstoff für viele Chemikalien.

Antworten auf die Energiefragen der Zukunft stehen im Fokus des Wachstumsclusters Energiemanagement. Kühlgeräte, die den magnetokalorischen Effekt nutzen, verbrauchen nur noch halb so viel Energie wie konventionelle Kühlgeräte. Gemeinsam mit der niederländischen Stiftung für Materialgrundlagenforschung suchen wir nach neuen magnetokalorischen Materialien mit verbesserten Eigenschaften. Erste Geräte auf Basis dieser Technologie bringen wir mit Industriepartnern zur Serienreife.

Im Wachstumscluster Nanotechnologie arbeiten wir unter anderem an der Formulierung von Wirkstoffen für die Pharmaindustrie und an Additiven für den Baubereich. Mit Hilfe der Nanoformulierung und Mikrofluidik, die wir im Rahmen der

„BASF Advanced Research Initiative at Harvard University“ erforschen, können wir Moleküle gezielt in Trägermaterialien einbringen und erzeugen dadurch neue oder verbesserte Eigenschaften. So kann der Körper Medikamente beispielsweise besser aufnehmen oder unsere Kunden können das Aushärten von Beton gezielter steuern.

Wir haben die Wachstumscluster-Initiative 2011 abgeschlossen und unsere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie weiterentwickelt. Zukünftig orientieren wir uns noch stärker am Markt und den Bedürfnissen unserer Kunden. Wir weiten unsere langfristig ausgerichtete Forschung zur Entwicklung neuer Geschäftsfelder aus. Dazu haben wir mehr als zehn Wachstumsfelder identifiziert – unter anderem Batterien, Wasseraufbereitung und Organische Elektronik – die attraktive Geschäftsmöglichkeiten in unseren Zielindustrien bieten. Zudem fokussieren wir uns auf drei wegweisende Technologiefelder, nämlich „Materialien, Systeme & Nanotechnologie“, „Rohstoffwandel“ und „Weiße Biotechnologie“, die die technologische Basis zur Entwicklung von zukunftsorientierten Lösungsansätzen bieten.

Auch unsere Forschungsprozesse und Strukturen haben wir neu ausgerichtet. Unsere Wissens- und Kompetenzzentren sind die zentralen Technologieplattformen Advanced Materials & Systems Research, Biological & Effect Systems Research, Process Research & Chemical Engineering sowie BASF Plant Science. Sie werden durch die BASF Future Business und die BASF Venture Capital, die sich vorrangig um die Identifizierung und das Vorantreiben neuer Geschäftsfelder kümmern, unterstützt. Zusammen mit den Entwicklungseinheiten unserer Unternehmensbereiche sowie den Forschungseinrichtungen in wichtigen Regionen bilden diese Plattformen den Kern unseres weltweiten Wissensverbunds. Durch effizienteres Innovationsmanagement haben wir den Grundstein für noch profitableres Wachstum gelegt.

→ **[Mehr zu Forschung und Entwicklung unter basf.com/innovationen;](#)**
[mehr zu Innovation in den Segmenten ab Seite 44](#)



Weiterentwicklung der Forschung

- Wachstumscluster-Initiative 2011 abgeschlossen
- Weiterentwicklung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Rahmen der „We create chemistry“-Strategie
- Stärkerer Forschungsfokus auf den Markt und zukünftige Wachstumsfelder

Topthema Elektromobilität

- BASF-Innovationen senken den Energieverbrauch von Elektroautos und erhöhen dadurch die Reichweite
- Ganzheitlicher Ansatz, basierend auf den Säulen Elektrizitätserzeugung, -speicherung und -nutzung
- Fokus auf neue Batteriematerialien, Leichtbau und Temperaturmanagement
- Konzeptauto smart forvision in Kooperation mit Daimler entwickelt

Entwicklung der Weltwirtschaft

Die starke Wachstumsdynamik des Vorjahres setzte sich im ersten Halbjahr 2011 fort. Dem wirtschaftlichen Aufschwung folgte in der zweiten Jahreshälfte allerdings in allen Regionen ein deutlich schwächeres Wachstum. Unsicherheiten auf den Finanzmärkten durch die Verschärfung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum und in den USA prägten diese Entwicklung. Das globale Bruttoinlandsprodukt stieg deshalb im Vergleich zum Vorjahr insgesamt weniger stark (+2,7 %), als von uns ursprünglich für 2011 prognostiziert (+3,3 %).

Das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts (+2,7 %) wurde zu Beginn des Jahres 2011 vom konjunkturellen Aufschwung des Vorjahrs, aber auch von der wirtschaftlich starken Entwicklung in den Schwellenländern getragen. Negative Wachstumsimpulse kamen dagegen im Verlauf des Jahres vor allem aus den Industrieländern: Trotz einer insgesamt guten Auftragslage führte die Verschärfung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum und in den USA zu geringeren Wachstumserwartungen. Das Verbrauchertrauen sank. Der Rückgang der weltweiten Güternachfrage dämpfte das Wachstum des internationalen Handels.

Entwicklung nach Regionen

Während in der **Europäischen Union** das Bruttoinlandsprodukt im ersten Halbjahr 2011 kräftig wuchs, schwächte sich das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte ab. Insbesondere der private Konsum verlor an Dynamik. Vor dem Hintergrund der hohen Staatsschulden einiger europäischer Länder fielen die Wachstumsraten sehr unterschiedlich aus. Insgesamt wuchs das Bruttoinlandsprodukt fast ebenso stark wie im Vorjahr (2010: +1,8 %; 2011: +1,6 %). Vor allem Deutschland profitierte von einer guten Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern und verzeichnete ein vergleichsweise hohes Wirtschaftswachstum (2010: +3,6 %; 2011: +3,0 %).

Verglichen mit dem Vorjahr, halbierte sich das Wirtschaftswachstum in den **USA** im Jahr 2011 und fiel insgesamt schwach aus (2010: +3,0 %; 2011: +1,6 %). Vor allem die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit führte zu niedrigeren Konsumausgaben der US-amerikanischen Verbraucher. Darüber hinaus wurde das Wirtschaftswachstum durch langwierige politische Debatten über die Anhebung der Schuldenobergrenze und die notwendige Konsolidierung der amerikanischen Staatsfinanzen belastet. Zusätzlich dämpften die weiterhin geringen Bauinvestitionen das gesamtwirtschaftliche Wachstum.

In **Asien (ohne Japan)** war das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2011 niedriger als im Vorjahr, die Region wuchs insgesamt jedoch vergleichsweise stark (2010: +9,2 %; 2011: +7,1 %). Regional wichtigster Wachstumstreiber war China (+9,2 %), dort belebten staatliche Entwicklungsprogramme die Binnenkonjunktur. Höhere Zinsen sowie der Aufbau von Überkapazitäten schwächten allerdings sowohl die Konsumnachfrage als auch die Investitionstätigkeit in China. Indien verzeichnete ebenfalls ein starkes Wachstum (+7,6 %).

Infolge der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe im März 2011 brach in **Japan** die Wirtschaftsleistung ein; das Bruttoinlandsprodukt schrumpfte (-0,5 %). Die Aufwertung des Yen belastete die Exportwirtschaft zusätzlich.

Das Wachstum in **Südamerika** ging 2011 zurück (2010: +6,4 %; 2011: +4,0 %). Während ansteigende Rohstoffexporte die wirtschaftliche Entwicklung zunächst belebten, verzeichneten viele Länder Südamerikas zunehmende Inflationsraten. Eine zu Beginn des Jahres restriktivere Geldpolitik der Zentralbank und höhere Zinsen dämpften vor allem in Brasilien den privaten Konsum und die Investitionstätigkeit.

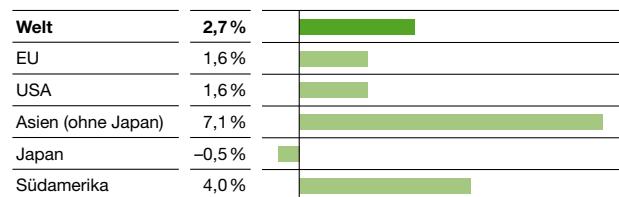
→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012**
ab Seite 113

Weltwirtschaftliche Entwicklung 2011

- Weltweites Bruttoinlandsprodukt stieg im Vorjahrsvergleich weniger stark (+2,7 %) und lag unter unserer ursprünglichen Prognose (+3,3 %)
- Deutlich schwächeres Wachstum in der zweiten Jahreshälfte
- Unsicherheiten auf den Finanzmärkten durch Verschärfung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum und in den USA

Bruttoinlandsprodukt 2011

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Entwicklung wichtiger Abnehmerbranchen

Nach dem starken Aufschwung im Vorjahr (+7,2%) erreichte das Wachstum der globalen Industrieproduktion 2011 ein hohes Niveau (+4,7%), lag allerdings unter dem von uns prognostizierten Wert (+5,0%). Die Schwellenländer Asiens verzeichneten von allen Regionen das stärkste Wachstum der Industrieproduktion (+10,4%). Deutlich schwächer wuchs sie dagegen in den Industrieländern der OECD (+2,2%), was vor allem auf Produktionsausfälle in Japan infolge der Erdbeben- und Tsunami-Katastrophe im März 2011 zurückzuführen ist.

Der Bereich **Transport** verzeichnete ein solides Wachstum (+5,2%). Die Anzahl produzierter Automobile nahm weltweit kräftig zu (+5,7%), obwohl es in Japan zu massiven Produktionsausfällen kam (-19,0%). Die US-amerikanische Automobilproduktion wuchs auch 2011 stark (+9,5%). In der Europäischen Union stieg die Stückzahl produzierter Automobile im Vorjahresvergleich erneut deutlich (+10,0%).

Auch der **Energie- und Rohstoffsektor** profitierte von der generellen konjunkturellen Dynamik und verzeichnete ein robustes Wachstum (+3,1%).

Die **Bauindustrie** erholte sich insgesamt spürbar (+3,9%). Regional verlief diese Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich: In den USA (+1,0%), Japan (+1,2%) und der Europäischen Union (+1,1%) wuchs die Bauwirtschaft auf Grund bestehender Überkapazitäten nur schwach. Dagegen erzielte der Markt in den Schwellenländern Asiens ein deutliches Plus (+7,9%).

Die **Konsumgüterbranche** (+5,9%) profitierte 2011 von der weltweit hohen Nachfrage in wichtigen Teilindustrien. Insbesondere in der Elektroindustrie stieg die Produktion stark an (+9,3%), obwohl sich das Wachstum in Japan infolge von Produktionsausfällen abschwächte (+4,2%). Treiber des Branchenwachstums war die Elektroindustrie in den Schwellenländern Asiens (+14,4%). Auch die Textilindustrie verzeichnete weltweit ein kräftiges Wachstum (+5,5%). In Asien (ohne Japan) nahm die Textilproduktion am stärksten zu (+7,4%). Die Papierindustrie wuchs weltweit (+3,1%), jedoch nur halb so stark wie im Vorjahr. Während das Wachstum in den Schwellenländern

Asiens überdurchschnittlich war (+10,4%), stieg die Papierproduktion in den Industrieländern nur sehr schwach (+0,7%).

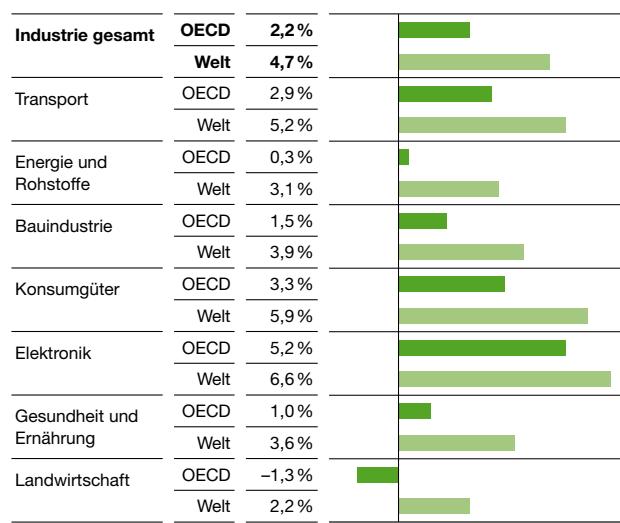
In der **Elektronikindustrie** (+6,6%) verzeichnete die Informations- und Kommunikationstechnologie das stärkste Wachstum. In Japan war das Wachstum auf Grund von Produktionsausfällen vor allem bei der Halbleiterfertigung rückläufig.

Der Bereich **Gesundheit und Ernährung** wuchs weltweit stark (+3,6%). Insbesondere die Nahrungsmittelindustrie verzeichnete ein deutliches Wachstum (+3,6%). In den Schwellenländern nahm die Produktion wesentlich kräftiger zu (+7,7%) als in den Industrieländern (+1,1%).

Die **Landwirtschaft** verzeichnete 2011 ein durchschnittliches Wachstum (+2,2%). In den Industrieländern nahm die Produktion wetterbedingt, aber auch durch die Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan leicht ab (-1,3%). In den Schwellenländern stieg sie dagegen auf Grund günstiger Witterungsverhältnisse sowie dank hoher Preise für landwirtschaftliche Produkte (+3,9%).

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012 ab Seite 113**

Wachstum wichtiger Abnehmerbranchen 2011 Reale Veränderung gegenüber Vorjahr



Entwicklung der Industrieproduktion 2011

- Wachstum der globalen Industrieproduktion auf hohem Niveau (+4,7%)
- Stärkstes Wachstum in den Schwellenländern Asiens
- Deutliches Wachstum in der Elektronikindustrie (+6,6%) sowie in der Konsumgüterbranche (+5,9%)

BASF-Umsatz nach Branchen Direkte Kunden

> 15 %	Chemie und Kunststoffe Energie und Rohstoffe
10–15 %	Konsumgüter Transport
5–10 %	Landwirtschaft Bauindustrie
< 5 %	Gesundheit und Ernährung Elektronik

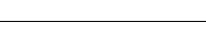
Entwicklung der chemischen Industrie

2011 war für die chemische Industrie insgesamt ein erfolgreiches Jahr. Die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) wuchs um 4,8% – also etwas geringer als von uns ursprünglich für 2011 prognostiziert (+5,2%). Nach einer starken Entwicklung im ersten Halbjahr schwächte sich die konjunkturelle Wachstumsdynamik im Verlauf der zweiten Jahreshälfte ab. Insgesamt stabilisierte sich das Wachstum der Chemieproduktion (ohne Pharma) auf hohem Niveau.

Nachdem die **weltweite Chemieproduktion** (ohne Pharma) bereits 2010 das Vorkrisenniveau wieder erreicht hatte, entwickelte sie sich im Jahr 2011 auf Grund der starken Nachfrage aus wichtigen Abnehmerbranchen weiter positiv. In der Europäischen Union nahm die Chemieproduktion zu (+1,6%). Wegen der engen Vernetzung der Chemieindustrie mit dynamisch wachsenden exportorientierten Abnehmerbranchen stieg die Produktion in Deutschland stärker an (+2,0%) als in der Europäischen Union. Japan verzeichnete dagegen infolge der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe ein deutliches Minus bei der Chemieproduktion (-3,1%). In den USA verringerte sich auf Grund der allgemeinen konjunkturellen Lage auch die Wachstumsdynamik in der Chemieindustrie (+2,1%). In Südamerika (+4,7%) und Asien (ohne Japan) (+11,1%) wuchs die Chemieproduktion erneut stark.

Chemieproduktion (ohne Pharma) 2011

Reale Veränderung gegenüber Vorjahr

Welt	4,8 %	
EU	1,6 %	
USA	2,1 %	
Asien (ohne Japan)	11,1 %	
Japan	-3,1 %	
Südamerika	4,7 %	

Entwicklung der chemischen Industrie 2011

- Weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) um 4,8% gewachsen
- Anstieg der Chemieproduktion in der Europäischen Union (+1,6%)
- Rohölpreis der Sorte Brent im Vorjahresvergleich deutlich gestiegen

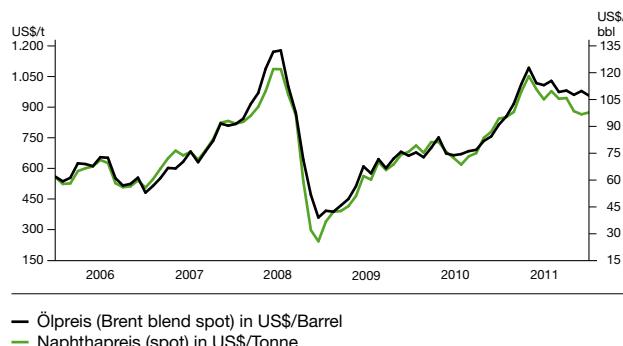
Der **Rohölpreis** der Sorte Brent legte im Vorjahresvergleich deutlich zu. Hintergrund war zum einen die im Zuge der konjunkturellen Erholung weltweit gestiegene Nachfrage. Zum anderen kam es durch die angespannte politische Situation in Nordafrika und im Nahen Osten zu Einschränkungen bei der Erdölförderung. Die Schwankungen des Rohölpreises waren im Jahresverlauf 2011 dennoch vergleichsweise gering. Im Monatsdurchschnitt bewegten sich die Notierungen zwischen 96 US\$/Barrel und 124 US\$/Barrel. Im Jahresdurchschnitt lag der Ölpreis mit rund 110 US\$/Barrel um etwa 40% über dem Vorjahreswert und erreichte damit den bisher höchsten Jahresdurchschnittswert.

Der monatliche Durchschnittspreis für den Chemierohstoff **Naphtha** schwankte im Verlauf des Jahres zwischen 850 US\$/Tonne im Januar und über 1.050 US\$/Tonne im April. Im Jahresdurchschnitt lag der Preis für Naphtha mit 930 US\$/Tonne um mehr als 30% über dem Vorjahreswert.

Der US-amerikanische Gaspreis lag im Jahresdurchschnitt mit rund 4 US\$/mbtu auf Vorjahresniveau. In der Europäischen Union stieg der durchschnittliche Gaspreis im Vergleich zum Vorjahr um ein Viertel auf über 10 US\$/mbtu.

→ **Prognose der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012**
ab Seite 113

Preisentwicklung für Rohöl (Brent) und Naphtha (US\$/Barrel, US\$/Tonne)



Geschäftsentwicklung der BASF-Gruppe

Umsatz und Ergebnis (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz	73.497	63.873	15,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	11.993	11.131	7,7
EBITDA-Marge %	16,3	17,4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	8.447	8.138	3,8
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	8.586	7.761	10,6
Finanzergebnis	384	-388	.
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.970	7.373	21,7
Jahresüberschuss	6.603	5.074	30,1
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	6.188	4.557	35,8
Ergebnis je Aktie €	6,74	4,96	35,9
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	6,26	5,73	9,2

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2011 (Millionen €)¹

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	19.361	18.461	17.607	18.068	73.497
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.365	3.015	2.709	2.904	11.993
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.732	2.237	1.964	1.514	8.447
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.550	2.217	1.882	1.937	8.586
Finanzergebnis	830	-121	-161	-164	384
Ergebnis vor Ertragsteuern	3.380	2.096	1.721	1.773	8.970
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	2.411	1.454	1.192	1.131	6.188
Ergebnis je Aktie €	2,62	1,59	1,30	1,23	6,74
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,94	1,75	1,52	1,05	6,26

Umsatz und Ergebnis in den Quartalen 2010 (Millionen €)¹

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Umsatz	15.454	16.214	15.781	16.424	63.873
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.627	2.867	2.934	2.703	11.131
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.954	2.206	2.213	1.765	8.138
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.840	2.079	2.155	1.687	7.761
Finanzergebnis	-80	-93	-105	-110	-388
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.760	1.986	2.050	1.577	7.373
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.029	1.183	1.245	1.100	4.557
Ergebnis je Aktie €	1,12	1,29	1,35	1,20	4,96
Bereinigtes Ergebnis je Aktie €	1,32	1,50	1,52	1,39	5,73

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft

Umsatz

Umsatz deutlich erhöht, Absatz in den meisten Bereichen gesteigert; mehrmonatige Einstellung der Erdölproduktion in Libyen belastet Umsatz- und Ergebnisentwicklung

+15%

Umsatz (Millionen €)



Im Jahr 2011 hat die BASF ihren Umsatz und ihr Ergebnis deutlich erhöht. Der wirtschaftliche Aufschwung des Jahres 2010 setzte sich fort, allerdings nahm die Wachstumsdynamik im zweiten Halbjahr 2011 infolge der Unsicherheiten auf den Finanzmärkten ab. Die anziehende Nachfrage wurde von steigenden Rohstoffkosten begleitet, die wir größtenteils an den Markt weitergeben konnten. Belastet wurden Umsatz und Ergebnis durch die mehrmonatige Einstellung unserer Erdölproduktion in Libyen.

Verglichen mit dem Jahr 2010, stieg der Umsatz um 15,1 % auf 73.497 Millionen €. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit verbesserte sich um 10,6 % und lag bei 8.586 Millionen €.

→ Informationen zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012 auf den Seiten 113 bis 115

Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit

Durch die positive wirtschaftliche Entwicklung nahm die Nachfrage im Chemiegeschäft¹ um rund 2,5 % zu. Die meisten Bereiche haben ihren Absatz verbessert. Höhere Rohstoffkosten führten zu Preissteigerungen, insbesondere bei Petrochemicals und Catalysts. Allerdings konnten wir die gestiegenen Rohstoffkosten nicht bei allen Produkten vollständig an unsere Kunden weitergeben, was sich negativ auf unsere Margen auswirkte. Die erstmals ganzjährige Einbeziehung der integrierten Cognis-Geschäfte hatte einen positiven Einfluss auf das Umsatz- und Ergebniswachstum. Das Styrokunststoffgeschäft ist nur bis zum Zeitpunkt der Einbringung in das Joint Venture Styrolution am 1. Oktober 2011 im Umsatz und Ergebnis enthalten. Andere Unternehmenskäufe oder -verkäufe hatten nur einen geringen Einfluss auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Den Umsatz des Segments **Chemicals** erhöhten wir vor allem preisbedingt deutlich gegenüber dem Vorjahreswert. Gestiegene Rohstoffkosten konnten wir größtenteils an unsere Kunden weitergeben, insbesondere da bei einigen Produkten das Angebot am Markt weiterhin knapp war. Vor allem der Bereich Petrochemicals profitierte von dieser Entwicklung. Die

hohe Anlagenauslastung, unsere Kostensenkungsprogramme sowie die gute Margensituation führten zu einem Anstieg des Ergebnisses der Betriebstätigkeit bei Chemicals.

Umsatzeinflüsse BASF-Gruppe

	Veränderung in Millionen €	Prozentuale Veränderung
Mengen	311	.
Preise	7.800	12
Währungen	-1.372	-2
Akquisitionen und Änderungen des Konsolidierungskreises	3.246	5
Devestitionen	-361	.
Umsatzveränderung gesamt	9.624	15

Im Segment **Plastics** lag der Umsatz deutlich über dem Vorjahresniveau. Vor allem im ersten Halbjahr nahm die Nachfrage aus zahlreichen Kundenbranchen zu – insbesondere aus der Automobilindustrie. Die Preise haben wir rohstoffkostenbedingt angehoben; lediglich bei TDI waren sie rückläufig. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit bei Polyurethanes erreichte deshalb den Vorjahreswert nicht. Diese Entwicklung konnte aber durch das deutlich gestiegene Ergebnis bei Performance Polymers nahezu ausgeglichen werden.

Bei **Performance Products** haben wir den Umsatz vor allem durch die ganzjährige Einbeziehung der Cognis-Geschäfte sowie durch rohstoffkostenbedingt höhere Preise verbessert. Außerdem wurden unsere Produkte besonders im ersten Halbjahr von den meisten Abnehmerbranchen stark nachgefragt. In einigen Bereichen belasteten Sondereinflüsse für die Cognis-Integration das Ergebnis. Insgesamt leisteten die eingegliederten Cognis-Geschäfte jedoch einen positiven Beitrag und trugen maßgeblich dazu bei, dass das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments den Vorjahreswert übertraf.

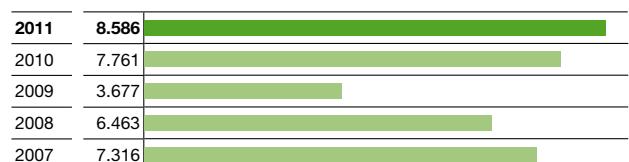
Im Segment **Functional Solutions** führte in erster Linie die hohe Nachfrage aus der Automobilindustrie zu einem höheren Absatz und einem deutlichen Umsatzanstieg. Im

Ergebnis der Betriebstätigkeit

- Ergebnis gegenüber Vorjahr deutlich gesteigert
- Hohe Nachfrage aus vielen Kundenbranchen
- Gestiegene Rohstoffkosten größtenteils an Kunden weitergegeben

+11 %

Ergebnis der Betriebstätigkeit (Millionen €)



¹ Unser Chemiegeschäft umfasst die Segmente Chemicals, Plastics, Performance Products und Functional Solutions.

Bereich Catalysts trugen darüber hinaus stark gestiegene Edelmetallpreise zum Umsatzwachstum bei. Auch Construction Chemicals und Coatings steigerten den Umsatz. Vor allem auf Grund von Sonderbelastungen bei Coatings und Construction Chemicals ging das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments zurück. Dieser Effekt konnte auch durch den deutlich gestiegenen Ergebnisbeitrag von Catalysts nicht ausgeglichen werden.

Bei **Agricultural Solutions** legte der Umsatz vor allem nachfragebedingt zu. Insbesondere in den Wachstumsmärkten Asiens und Osteuropas steigerten wir den Absatz. Die Preise blieben insgesamt stabil, allerdings wirkte sich die Abwertung des US-Dollar negativ auf das Umsatzwachstum aus. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit übertraf den Vorjahreswert trotz erhöhter Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sowie für den Ausbau des Vertriebs in Wachstumsmärkten.

Im Segment **Oil & Gas** ist der Umsatz preisbedingt deutlich gestiegen. Im Arbeitsgebiet Exploration & Production führte die mehrmonatige Einstellung der Ölproduktion in Libyen allerdings zu einem Mengenrückgang. Bei Natural Gas Trading lag der Absatz leicht über dem Vorjahresniveau. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments ging auf Grund des geringeren Beitrags aus Libyen zurück.

Der Umsatz von **Sonstige** stieg von 5.851 Millionen € im Vorjahr auf 6.275 Millionen €. Zum 1. Oktober 2011 haben wir unser Geschäft mit Styrolkunststoffen in das Joint Venture Styrolution eingebbracht. Der Bereich Styrenics hat somit nur neun Monate zu Umsatz und Ergebnis von Sonstige beigetragen. In diesem Zeitraum lag der Umsatz von Styrenics deutlich über dem Vorjahreswert; eine positive Umsatzentwicklung war außerdem bei Düngemitteln und im Rohstoffhandel zu verzeichnen. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit von Sonstige stieg von –707 Millionen € auf 178 Millionen €. Dieser Anstieg ist vor allem durch das Abgangsergebnis des Styrolkunststoffgeschäfts in Höhe von 593 Millionen € begründet. Außerdem fielen niedrigere Aufwendungen für das Long-Term-Incentive-Programm sowie geringere Sonderbelastungen an.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Kapitalkosten betrug 2.551 Millionen €. Damit haben wir erneut eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdient.

Sondereinflüsse im Ergebnis der Betriebstätigkeit

Im Jahr 2011 wurde das Ergebnis der Betriebstätigkeit durch Sondereinflüsse positiv beeinflusst. Die Summe der Sondereinflüsse betrug 139 Millionen € nach –377 Millionen € im Jahr 2010. Grund für diese deutliche Verbesserung war vor allem das Abgangsergebnis aus der Einbringung unseres Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution. Die Devestition verschiedener weiterer Geschäfte führte insgesamt zu Sonderbelastungen von 86 Millionen €; 2010 verzeichneten wir Sondererträge in Höhe von 31 Millionen €.

Für verschiedene Strukturmaßnahmen fielen 2011 Sonderbelastungen von 181 Millionen € an, nach 100 Millionen € im Vorjahr.

Die Integrationskosten in Höhe von 240 Millionen € betrafen fast ausschließlich die Integration der Cognis. 2010 waren Kosten sowohl für die Integration von Cognis als auch von Ciba entstanden.

Für sonstige Sachverhalte ergaben sich insgesamt Sondererträge in Höhe von 53 Millionen €. Im Vorjahr waren Sonderbelastungen von 146 Millionen € zu verzeichnen. Diese Verbesserung resultierte unter anderem aus der Aufhebung des 2009 von der Europäischen Union gegen Ciba verhängten Bußgeldes sowie Erträgen aus der Beilegung von Rechtsstreitigkeiten in den USA.

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

Das Finanzergebnis lag mit 384 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert von –388 Millionen €. Grund hierfür war vor allem der Sondereinfluss im Beteiligungsergebnis in Höhe von 887 Millionen €, der sich aus der Veräußerung unseres Anteils an der K+S Aktiengesellschaft ergeben hatte. Insgesamt wurden im Finanzergebnis Sondereinflüsse von 829 Millionen € berücksichtigt. Im Ergebnis vor Steuern ergaben sich somit Sondereinflüsse in Höhe von 968 Millionen €.

Ergebnis der Betriebstätigkeit

- Ergebnisanstieg gegenüber Vorjahr trotz mehrmonatiger Einstellung der Ölproduktion in Libyen
 - Sonderertrag aus der Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution
 - Hohe Prämie auf die Kapitalkosten verdient
-

Sondereinflüsse (Millionen €)

	2011	2010
Integrationskosten	–240	–162
Strukturmaßnahmen	–181	–100
Devestitionen	507	31
Sonstige Belastungen und Erträge	53	–146
Summe im EBIT	139	–377
Sondereinflüsse im Finanzergebnis	829	–
Summe im Ergebnis vor Steuern	968	–377

Das Zinsergebnis hat sich mit –574 Millionen € gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Übrigen finanziellen Aufwendungen und Erträge verbesserten sich auf –26 Millionen €.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern erhöhte sich deutlich von 7.373 Millionen € auf 8.970 Millionen €. Die Gesamtkapitalrendite lag somit bei 16,1 %, nach 14,7 % im Vorjahr.

Trotz des stark gestiegenen Ergebnisses vor Steuern nahm der Steueraufwand nur unwesentlich um 68 Millionen € auf 2.367 Millionen € zu. Die Steuerquote sank damit deutlich von 31,2 % auf 26,4 %. Ursächlich hierfür war vor allem die mehrmonatige Einstellung der hoch besteuerten Ölproduktion in Libyen. Die nicht anrechenbaren Ertragsteuern auf die Ölförderung beliefen sich im Jahr 2011 auf 439 Millionen € und lagen damit um 544 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Darüber hinaus war der Gewinn aus dem Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft überwiegend steuerfrei.

Der Jahresüberschuss verbesserte sich um 1.529 Millionen € auf 6.603 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter reduzierten sich von 517 Millionen € auf 415 Millionen €. Rückgänge waren vor allem bei Wintershall AG auf Grund der mehrmonatigen Produktionseinstellung in Libyen sowie bei BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd. in Malaysia zu verzeichnen. Der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter wuchs um 1.631 Millionen € auf 6.188 Millionen €. Damit stieg das Ergebnis je Aktie von 4,96 € auf 6,74 €.

→ Angaben zur Steuerquote im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 169

→ Angaben zu Bilanzierungsmethoden im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 148

Cashflow

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit übertraf im Jahr 2011 mit 7.105 Millionen € den Vorjahreswert um 645 Millionen €. Hierzu trug der gestiegene Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter wesentlich bei. Neben einem höheren Preisniveau führte die Ausweitung des Geschäfts zu gestiegenen Forderungs- und Vorratsbeständen und somit zu einer höheren Mittelbindung im Nettoumlauft vermögen.

Finanzergebnis und Jahresüberschuss

- Finanzergebnis deutlich verbessert, Sondereinfluss aus Verkauf der Anteile an K+S Aktiengesellschaft
- Steueraufwand trotz des stark verbesserten Ergebnisses vor Ertragsteuern nur leicht gestiegen
- Mehrmonatige Einstellung der Ölproduktion in Libyen und überwiegend steuerfreier Gewinn aus Verkauf der Anteile an K+S Aktiengesellschaft führen zu Rückgang der Steuerquote

Die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen lagen um 862 Millionen € über dem Vorjahresniveau. Dadurch ging der Free Cashflow gegenüber dem Vorjahr um 217 Millionen € auf einen Wert von 3.695 Millionen € zurück.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie

Durch die Eliminierung von Sondereinflüssen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte ist das bereinigte Ergebnis je Aktie eine im Zeitablauf vergleichbare und für Prognosen der zukünftigen Ertragskraft des Unternehmens geeignetere Kennzahl.

Im Jahr 2011 betrug das bereinigte Ergebnis je Aktie 6,26 € nach 5,73 € im Vorjahr.

Bereinigtes Ergebnis je Aktie (Millionen €)

	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.970	7.373
Sondereinflüsse	–968	377
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	789	703
In den Sondereinflüssen enthaltene Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–97	–73
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern	8.694	8.380
Bereinigte Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–2.513	–2.596
Bereinigter Jahresüberschuss	6.181	5.784
Bereinigte Anteile anderer Gesellschafter	–432	–523
Bereinigter Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	5.749	5.261
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien (1.000 Stück)	918.479	918.479
Bereinigtes Ergebnis je Aktie (€)	6,26	5,73

Das bereinigte Ergebnis vor Ertragsteuern, der bereinigte Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter sowie das bereinigte Ergebnis je Aktie sind Kennzahlen, die nicht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) definiert sind. Sie sollten als ergänzende Information betrachtet werden.

→ Angaben zum Ergebnis je Aktie gemäß IFRS im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 166

Ergebnis je Aktie und Cashflow

- Ergebnis je Aktie auf 6,74 € gestiegen
- Bereinigtes Ergebnis je Aktie um 0,53 € gesteigert
- Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit mit 7.105 Millionen € erneut gegenüber Vorjahr verbessert
- Free Cashflow auf Grund höherer Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen unter Vorjahr

Bilanz

Aktiva

	31.12.2011	31.12.2010		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Immaterielles Vermögen	11.919	19,5	12.245	20,6
Sachanlagen	17.966	29,4	17.241	29,0
At Equity bewertete Beteiligungen	1.852	3,0	1.328	2,2
Sonstige Finanzanlagen	848	1,4	1.953	3,3
Latente Steuern	941	1,5	1.112	1,9
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	561	0,9	653	1,1
Langfristiges Vermögen	34.087	55,7	34.532	58,1
 Vorräte	 10.059	 16,5	 8.688	 14,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.886	17,8	10.167	17,1
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	3.781	6,2	3.883	6,6
Kurzfristige Wertpapiere	19	.	16	.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.048	3,3	1.493	2,5
Vermögen von Veräußerungsgruppen	295	0,5	614	1,0
Kurzfristiges Vermögen	27.088	44,3	24.861	41,9
Gesamtvermögen	61.175	100,0	59.393	100,0

Passiva

	31.12.2011	31.12.2010		
	Millionen €	%	Millionen €	%
Eingezahltes Kapital	4.379	7,2	4.392	7,4
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	19.446	31,8	15.817	26,6
Sonstige Eigenkapitalposten	314	0,5	1.195	2,0
Anteile anderer Gesellschafter	1.246	2,0	1.253	2,1
Eigenkapital	25.385	41,5	22.657	38,1
 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	 3.189	 5,2	 2.778	 4,7
Sonstige Rückstellungen	3.335	5,5	3.352	5,6
Latente Steuern	2.628	4,3	2.467	4,2
Finanzschulden	9.019	14,7	11.670	19,6
Übrige Verbindlichkeiten	1.142	1,9	901	1,6
Langfristiges Fremdkapital	19.313	31,6	21.168	35,7
 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	 5.121	 8,4	 4.738	 8,0
Rückstellungen	3.210	5,2	3.324	5,6
Steuerschulden	1.038	1,7	1.140	1,9
Finanzschulden	3.985	6,5	3.369	5,7
Übrige Verbindlichkeiten	3.036	5,0	2.802	4,7
Schulden von Veräußerungsgruppen	87	0,1	195	0,3
Kurzfristiges Fremdkapital	16.477	26,9	15.568	26,2
Gesamtkapital	61.175	100,0	59.393	100,0

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Bilanzsumme um 1.782 Millionen € auf 61.175 Millionen €.

Aktiva

Das langfristige Vermögen reduzierte sich um 445 Millionen € auf 34.087 Millionen €. Ursächlich hierfür war insbesondere der Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft. Durch den Zugang unseres Anteils am Joint Venture Styrolution wurde diese Entwicklung nur teilweise ausgeglichen.

Auf Grund planmäßiger Abschreibungen und Wertberichtigungen ist das immaterielle Vermögen zurückgegangen; es hatte zum 31. Dezember 2011 einen Anteil von 19,5 % am Gesamtvermögen (2010: 20,6 %). Die Investitionen in Sachanlagen übertrafen die Abschreibungen. Daher ist die Sachanlagenintensität mit 29,4 % gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (2010: 29,0 %).

Der Wert der at Equity einbezogenen Beteiligungen ist 2011 gestiegen. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus dem Zugang unseres Anteils am Joint Venture Styrolution.

Durch den Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft gingen die sonstigen Finanzanlagen im Jahresvergleich deutlich zurück.

Der Anstieg des kurzfristigen Vermögens, vor allem der Vorräte sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, ist sowohl auf die Ausweitung unseres Geschäftsvolumens als auch auf das höhere Preisniveau zurückzuführen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben im Vorjahresvergleich um 555 Millionen € zugenommen. Mit ihrer Einbringung in das Joint Venture Styrolution im Oktober 2011 ging die im Vorjahr gebildete Veräußerungsgruppe für das Geschäftsfeld Styrolkunststoffe ab. Die im Jahr 2011 gebildete Veräußerungsgruppe für unser Düngemittelgeschäft umfasste Vermögenswerte in Höhe von 295 Millionen €.

Passiva

Das Eigenkapital ist im Vergleich zum Vorjahr erneut stark gestiegen. Hierzu leistete der Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter den größten Beitrag. Mit 6.188 Millionen € lag er deutlich über den Dividendenzahlungen. Gegen-

läufig wirkten direkt im Eigenkapital verrechnete Effekte: Mit dem Verkauf der Anteile an der K+S Aktiengesellschaft wurden die bis dahin direkt im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen in Höhe von rund 1 Milliarde € ausgebucht. Versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsverpflichtungen reduzierten das Eigenkapital um 582 Millionen €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf einen Wert von 41,5 % (2010: 38,1 %).

Das langfristige Fremdkapital ging um 1.855 Millionen € zurück. Während die langfristigen Finanzschulden um 2.651 Millionen € reduziert wurden, erhöhten sich die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen vor allem auf Grund gesunkenener Diskontierungssätze.

Nettoverschuldung (Millionen €)

	31.12.2011	31.12.2010
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.048	1.493
Finanzschulden	13.004	15.039
Nettoverschuldung	10.956	13.546

Das kurzfristige Fremdkapital ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Hierfür sind im Wesentlichen die kurzfristigen Finanzschulden verantwortlich. Diese erhöhten sich um 616 Millionen €, vor allem durch die Umbuchung der 2012 fälligen Anleihen in Höhe von rund 2,9 Milliarden € aus den langfristigen Finanzschulden. Demgegenüber wurden 2011 Anleihen im Wert von rund 1,2 Milliarden € zurückbezahlt und die Inanspruchnahme des Commercial-Paper-Programms zurückgeführt. Insgesamt reduzierten wir die Finanzschulden um 2.035 Millionen €, wodurch sich die Nettoverschuldung um 2.590 Millionen € verringerte.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige Rückstellungen sowie sonstige Verbindlichkeiten bewegten sich insgesamt auf Vorjahresniveau.

- Mehr zur Zusammensetzung und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 172
- Mehr zur Entwicklung der Bilanz in der Zehnjahresübersicht ab Seite 221
- Mehr zur Veräußerungsgruppe Düngemittel im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 161

Aktiva

- Bilanzsumme leicht gestiegen
- Rückgang des langfristigen Vermögens, vor allem durch den Verkauf der Anteile an der K+S Aktiengesellschaft
- Anstieg von Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bedingt durch Ausweitung des Geschäftsvolumens und durch höheres Preisniveau

Passiva

- Eigenkapital auf Grund des hohen Jahresüberschusses stark gestiegen
- Langfristiges Fremdkapital zurückgegangen
- Deutliche Verringerung der Nettoverschuldung

Investitionen und Finanzierung

Wertorientierte Finanzierungsgrundsätze, hoher Cashflow

Unsere wertorientierten Finanzierungsgrundsätze haben zum Ziel, Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten zu optimieren. Unseren Finanzierungsbedarf decken wir bevorzugt über die internationales Fremdkapitalmärkte.

Finanzierungsgrundsätze und Kreditratings

Wir streben weiterhin mindestens ein solides A-Rating an, das uns einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet. Die Finanzierungsmaßnahmen orientieren sich an den Planungen für das operative Geschäft sowie der strategischen Ausrichtung des Unternehmens und sollen darüber hinaus die finanzielle Flexibilität zur Nutzung strategischer Optionen gewährleisten.

Unsere mittel- und langfristige Fremdkapitalfinanzierung beruht in erster Linie auf Unternehmensanleihen, die wir in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben. Ziel ist, ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil zu wahren, eine Diversifikation der Investoren zu erzielen und unsere Fremdfinanzierungskonditionen zu optimieren.

Zur kurzfristigen Finanzierung nutzen wir unser bewährtes Commercial-Paper-Programm mit einem Emissionsvolumen von bis zu 12,5 Milliarden US\$. Als Back-up-Linien für das Commercial-Paper-Programm stehen uns verbindlich zugesagte, breit syndizierte Kreditlinien zur Verfügung: Mit dem Abschluss einer Kreditlinie über 3 Milliarden € mit Fälligkeit 2016, die eine

Kreditlinie über 3,75 Milliarden US\$ mit Fälligkeit 2012 ersetzt, konnten wir sowohl unser Fälligkeitsprofil als auch die Kreditgeberstruktur verbessern. Daneben besteht unverändert eine Kreditlinie über 2,25 Milliarden US\$ mit Fälligkeit 2014.

Die genannten Kreditlinien waren und sind derzeit nicht gezogen. Die Fremdfinanzierung der BASF ist damit weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente, wie etwa Leasing, haben für die BASF nur untergeordnete Bedeutung. Die wesentlichen Finanzierungsverträge der BASF-Gruppe enthalten keine Nebenabreden im Hinblick auf bestimmte Finanzkennzahlen (Financial Covenants). Auch müssen wir kein vorgegebenes Rating einhalten.

→ **Mehr zu eingesetzten Finanzierungsinstrumenten im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 191**

Standard & Poor's hat am 10. Mai 2011 das langfristige Rating der BASF um eine Stufe von „A“ auf „A+“ bei stabilem Ausblick heraufgesetzt. Moody's hat das Langfrist-Rating der BASF zuletzt am 6. Dezember 2011 mit A1 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen bestätigt. Die BASF verfügt mit „A+/A1/Ausblick stabil“ bei der Ratingagentur Standard & Poor's und „A1/P-1/Ausblick stabil“ bei Moody's über gute Ratings, auch im Vergleich zu Wettbewerbern in der chemischen Industrie.

Fälligkeiten von Finanzverbindlichkeiten (Millionen €)

	1.767
2016	1.541
2015	2.234
2014	1.964
2013	1.513
2012	3.985

Finanzierungsinstrumente

1	Bankdarlehen ¹	2.704
2	Euro-Bonds	8.810
3	Sonstige Anleihen	1.490

¹ Beinhaltet Schuldscheindarlehen



Finanzierungsgrundsätze

- Wertorientierte Finanzierungsgrundsätze, um Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, finanzwirtschaftliche Risiken zu begrenzen und Kapitalkosten zu optimieren
- Ausgewogenes Fälligkeitsprofil und Diversifikation von Investoren
- Fremdfinanzierung der BASF auf Basis guter Kreditratings weitgehend unabhängig von kurzfristigen Schwankungen auf den Kreditmärkten

Kapitalflussrechnung

- Hoher Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit
- Nettoumlauvermögen vor allem preisbedingt um 906 Millionen € gestiegen
- Free Cashflow von 3.695 Millionen €
- Ausgaben von 3.410 Millionen € für Sachanlagen und immaterielles Vermögen
- Nettoverschuldung gegenüber Vorjahr um 2.590 Millionen € reduziert

Das Finanzmanagement der BASF-Gruppe ist zentral organisiert und wird durch regionale Finanzeinheiten unterstützt. Zur Minimierung von Risiken und zur Nutzung gruppeninterner Optimierungspotenziale bündeln wir Finanzierungen, Geldanlagen sowie Wechselkurssicherungen von Tochtergesellschaften der BASF SE wenn möglich innerhalb der Gruppe. Wechselkursrisiken werden im Wesentlichen zentral mittels derivativer Finanzinstrumente im Markt gesichert.

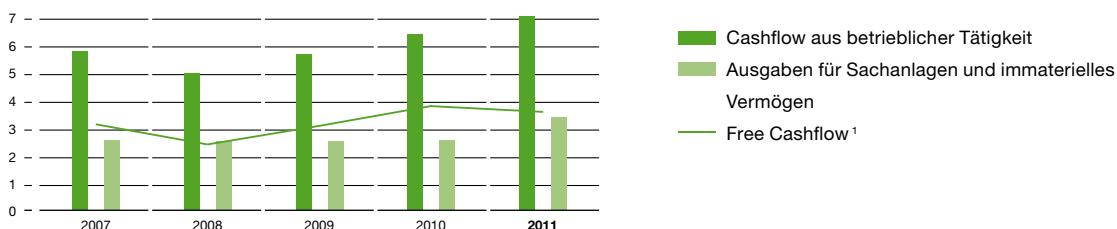
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit hat im Jahr 2011 mit 7.105 Millionen € den hohen Wert des Vorjahres erneut übertroffen. Das gestiegene Ergebnis nach Anteilen anderer Gesellschafter trug hierzu wesentlich bei. Neben einem höheren Preisniveau führte die Ausweitung des Geschäftsvolumens zu höheren Forderungs- und Vorratsbeständen und somit zu einer zusätzlichen Mittelbindung im Nettoumlauvermögen. Der negative Wert bei den übrigen Posten resultiert vorwiegend aus der Umgliederung des Gewinns aus der Veräußerung von rund 19,7 Millionen Aktien der K+S Aktiengesellschaft in Höhe von 887 Millionen € und des Abgangsgewinns des Styrolkunststoffgeschäfts in Höhe von 593 Millionen € in den Cashflow aus Investitionstätigkeit.

Kapitalflussrechnung (Millionen €)

	2011	2010
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	6.188	4.557
Abschreibungen auf immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.419	3.393
Veränderung Nettoumlauvermögen	-906	-1.680
Übrige Posten	-1.596	190
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	7.105	6.460
Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen	-3.410	-2.548
Akquisitionen/Devestitionen	517	-562
Finanzanlagen und übrige Posten	1.155	394
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.738	-2.716
Kapitalerhöhungen, -rückzahlungen, Auszahlungen für den Rückkauf eigener Aktien	32	-18
Veränderung Finanzverbindlichkeiten	-2.372	-2.295
Dividenden	-2.478	-1.931
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4.818	-4.244
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	549	-500
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und sonstige Veränderungen	1.499	1.993
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	2.048	1.493

Cashflow (Milliarden €)



¹ Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Mit 1.738 Millionen € sind 2011 deutlich weniger Mittel in die Investitionstätigkeit geflossen als im Vorjahr. Zwar übertrafen die Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen mit 3.410 Millionen € den Wert des Vorjahreszeitraums um 862 Millionen €. Aus Akquisitionen und Devestitionen floss jedoch 2011 ein Betrag von 517 Millionen € zu, während hierfür im Vorjahr Auszahlungen von 562 Millionen € getätigt wurden. Hierin enthalten war 2011 die im Zusammenhang mit der Gründung des Joint Ventures Styrolution erhaltene Ausgleichszahlung in Höhe von 600 Millionen €. Außerdem erzielten wir Einnahmen von 65 Millionen € aus der Devestition verschiedener kleinerer Aktivitäten. Für Akquisitionen tätigten wir 2011 Ausgaben in Höhe von 148 Millionen €. Hierzu entfiel rund die Hälfte auf den Erwerb der inge watertechnologies AG und der inge GmbH, eines Spezialisten für Ultrafiltrationstechnologie. Die Auszahlungen für Akquisitionen waren im Vorjahr vor allem durch den Erwerb der Cognis begründet. Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Mittelzufluss aus Finanzanlagen und übrigen Posten ist zum größten Teil auf die Einzahlungen aus dem Verkauf unserer Anteile an der K+S Aktiengesellschaft in Höhe von 972 Millionen € zurückzuführen.

→ Mehr zu Investitionen in Sachanlagen im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 175

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag bei -4.818 Millionen € nach -4.244 Millionen € im Vorjahr. Es wurden Dividendenzahlungen an die Aktionäre der BASF SE in Höhe von 2.021 Millionen € geleistet; an Minderheitsgesellschafter bei Gruppengesellschaften flossen 457 Millionen €. Die 4%-Euro-Anleihe von 2006 und die 3,25%-CHF-Anleihe von 2008 wurden getilgt. Außerdem haben wir die Inanspruchnahme des Commercial-Paper-Programms der BASF SE zurückgeführt. Neue langfristige Kapitalmarktverbindlichkeiten wurden 2011 nicht aufgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Nettoverschuldung um 2.590 Millionen €; am 31. Dezember 2011 betrug sie 10.956 Millionen €.

Investitionen nach Regionen (Anteil in %)

	2011	2010
Europa	68	63
Nordamerika	14	19
Asien-Pazifik	15	15
Südamerika, Afrika, Naher Osten	3	3
	100	100

In der Summe sind die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente im Vergleich zum Vorjahr um 555 Millionen € angestiegen; sie beliefen sich zum 31. Dezember 2011 auf 2.048 Millionen €.

Finanzierung 2012

Für das Geschäftsjahr 2012 halten wir an unseren Finanzierungsgrundsätzen fest. Unser Ziel ist es weiterhin, Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten eventuell auch durch Aktienrückkäufe zu optimieren. Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten.

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet 2.942 Millionen €. Vor dem Hintergrund unseres starken Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie unseres Zahlungsmittelbestands sehen wir derzeit keinen konkreten Bedarf für die Aufnahme zusätzlicher mittel- bis langfristiger Finanzierungsmittel. Unser uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt erlaubt es uns aber, attraktive Konditionen zur Finanzierung der BASF-Gruppe jederzeit flexibel zu nutzen.

Finanzierung 2012

- Weiterhin mindestens solides A-Rating angestrebt
- Derzeit kein mittel- bis langfristiger Finanzierungsbedarf auf Grund des starken Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit
- Uneingeschränkter Kapitalmarktzugang erlaubt, günstige Finanzierungskonditionen jederzeit flexibel zu nutzen

Geschäftsentwicklung in den Segmenten

Segmente im Überblick (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebs-tätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Chemicals	12.958	11.377	3.188	3.000	2.441	2.302
Plastics	10.990	9.830	1.678	1.721	1.203	1.284
Performance Products	15.697	12.288	2.312	2.162	1.727	1.554
Functional Solutions	11.361	9.703	921	861	559	467
Agricultural Solutions	4.165	4.033	981	938	810	749
Oil & Gas	12.051	10.791	2.616	2.977	2.111	2.430
Sonstige ¹	6.275	5.851	297	-528	-404	-648
	73.497	63.873	11.993	11.131	8.447	8.138

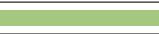
Segmente im Überblick (Millionen €)

	Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		Vermögen		Investitionen ²	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Chemicals	2.442	2.310	6.920	6.526	622	535
Plastics	1.259	1.273	5.297	5.114	423	250
Performance Products	1.361	1.345	13.680	13.409	648	3.000
Functional Solutions	427	457	9.725	9.364	359	208
Agricultural Solutions	808	749	5.350	5.063	150	145
Oil & Gas	2.111	2.334	10.232	9.150	1.274	996
Sonstige ¹	178	-707	9.971	10.767	170	170
	8.586	7.761	61.175	59.393	3.646	5.304

¹ Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 162 enthalten.

² Investitionen in Sachanlagen (davon aus Akquisitionen 66 Millionen € für das Jahr 2011 und 833 Millionen € für das Jahr 2010) und immaterielles Vermögen (davon aus Akquisitionen 141 Millionen € für das Jahr 2011 und 1.906 Millionen € für das Jahr 2010)

Anteil der Segmente am Gesamtumsatz

Chemicals	18 %	
Plastics	15 %	
Performance Products	21 %	
Functional Solutions	15 %	
Agricultural Solutions	6 %	
Oil & Gas	16 %	
Sonstige	9 %	

Anteil der Segmente am EBITDA

Chemicals	27 %	
Plastics	14 %	
Performance Products	19 %	
Functional Solutions	8 %	
Agricultural Solutions	8 %	
Oil & Gas	22 %	
Sonstige	2 %	

Umsatz (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Chemicals	3.276	2.588	3.392	2.970	3.168	2.874	3.122	2.945
Plastics	2.788	2.197	2.828	2.584	2.801	2.598	2.573	2.451
Performance Products	3.982	2.871	4.095	3.151	3.991	3.206	3.629	3.060
Functional Solutions	2.818	2.090	2.766	2.453	2.907	2.591	2.870	2.569
Agricultural Solutions	1.230	1.145	1.205	1.211	908	832	822	845
Oil & Gas	3.455	3.225	2.461	2.374	2.195	2.228	3.940	2.964
Sonstige ²	1.812	1.338	1.714	1.471	1.637	1.452	1.112	1.590
	19.361	15.454	18.461	16.214	17.607	15.781	18.068	16.424

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Chemicals	765	461	674	687	621	617	381	537
Plastics	393	279	383	349	317	371	110	285
Performance Products	554	419	513	471	440	370	220	294
Functional Solutions	142	111	167	165	162	158	88	33
Agricultural Solutions	343	321	331	320	95	66	41	42
Oil & Gas	744	629	332	515	350	573	685	713
Sonstige ²	-209	-266	-163	-301	-21	58	-11	-139
	2.732	1.954	2.237	2.206	1.964	2.213	1.514	1.765

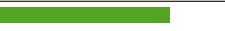
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) (Millionen €)¹

	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Chemicals	765	461	686	687	612	619	379	543
Plastics	393	277	383	350	315	371	168	275
Performance Products	407	341	456	450	403	377	95	177
Functional Solutions	142	111	165	164	161	159	-41	23
Agricultural Solutions	343	321	331	320	95	66	39	42
Oil & Gas	744	629	332	515	350	573	685	617
Sonstige ²	-244	-300	-136	-407	-54	-10	612	10
	2.550	1.840	2.217	2.079	1.882	2.155	1.937	1.687

¹ Quartalsaufteilung ungeprüft² Angaben zur Zusammensetzung von Sonstige sind im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 162 enthalten.**Anteil der Segmente am EBIT (Millionen €)**

Chemicals	2.442	
Plastics	1.259	
Performance Products	1.361	
Functional Solutions	427	
Agricultural Solutions	808	
Oil & Gas	2.111	
Sonstige	178	

EBIT der BASF-Gruppe nach Quartalen (Millionen €)

1. Quartal 2011	2.550	
1. Quartal 2010	1.840	
2. Quartal 2011	2.217	
2. Quartal 2010	2.079	
3. Quartal 2011	1.882	
3. Quartal 2010	2.155	
4. Quartal 2011	1.937	
4. Quartal 2010	1.687	

Chemicals

Exzellenz im Verbund, Technologie- und Kostenführerschaft

Das Segment Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen – unserem Verbund – stellen wir in Europa, Asien und Nordamerika eine breite Palette von Basischemikalien und höherveredelten Produkten für interne und externe Kunden her.

Strategie des Segments

Wir schaffen Wert, indem wir mit einem attraktiven Portfolio, Investitionen in Zukunftsmärkten sowie Verfahrens- und Produktinnovationen wachsen und unsere Produktion wettbewerbsfähig und flexibel in die Verbundstrukturen der BASF integrieren. Wir versorgen die Segmente der BASF mit Basischemikalien für die Herstellung höherveredelter Produkte. Als zuverlässiger Lieferant vermarkten wir unsere Chemikalien an Kunden aus weiterverarbeitenden Industrien, insbesondere aus den Branchen Chemie, Elektronik, Bau, Textil, Holz, Automobil, Pharma und Agro. Mit Innovationen, Investitionen und durch Akquisitionen in Zukunftsmärkten entwickeln wir unsere Wertschöpfungsketten kontinuierlich weiter. Technologie- und Kostenführerschaft zählen zu unseren wichtigsten Erfolgsfaktoren. Diese erreichen wir, indem wir Verfahren verbessern, marktgerechte

Geschäftsmodelle implementieren sowie die Synergiepotenziale unseres Verbunds effizient nutzen. Wir optimieren ständig unser Portfolio und unsere Produktionsstrukturen und richten sie an regionalen Marktanforderungen aus.

Innovation

Im Fokus unserer Forschungsaktivitäten steht die Entwicklung innovativer Produktionsverfahren, mit denen wir unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen. Auch bestehende Produkte und Anwendungen verbessern wir kontinuierlich. Bei der Entwicklung neuer Produkte orientieren wir uns an den Bedürfnissen externer und interner Kunden und nutzen die Chancen, welche die Wertschöpfungsketten des Verbunds und der Märkte eröffnen.

So haben wir beispielsweise auf der Basis unserer seit langem bewährten hochreinen Eisentechnologie eine innovative Produktlinie von Eisensalzen entwickelt, die zur Herstellung von Wirkstoffen für die Behandlung von Eisenmangelanämie verwendet werden können. Da unsere neuen Eisensalze höchsten Reinheitsanforderungen genügen, entsprechen sie den gängigen internationalen Richtlinien für den Einsatz in Medikamenten.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Chemicals		
Unternehmensbereich	Inorganics	Petrochemicals	Intermediates
Produkte	Inorganics Grundprodukte: Ammoniak, Methanol, Natronlauge, Chlor, Standard-Alkoholate sowie Schwefel- und Salpetersäure Spezialitäten: Chemikalien für die Halbleiterindustrie, Salze, Metallsysteme und metallorganische Verbindungen	Petrochemicals Grundprodukte: Ethylen, Propylen, Butadien, Benzol, Alkohole, Lösemittel, Weichmacher, Alkylenoxide, Glykole, Acrylmonomere Spezialitäten: Spezialweichmacher wie zum Beispiel Hexamoll DINCH, Spezialacrylate	Intermediates Grundprodukte: Butandiol und Derivate, Alkyl- und Alkanolamine, Neopentylglykol, Ameisen- und Propionsäure Spezialitäten: Spezialamine wie tert.-Butylamin, Chemikalien zur Gaswäsche, Härter für Epoxidharzsysteme, Vinylmonomere, Säurechloride, Chlorformate, chirale Zwischenprodukte
Abnehmerbranchen und Anwendungsbereiche	Einsatz im BASF-Verbund Spezialitäten, zum Beispiel für die Elektronik-, Pharma- und Automobilindustrie	Einsatz im BASF-Verbund Chemie- und Kunststoffindustrie, Waschmittel-, Automobil-, Verpackungs- und Textilindustrie, Herstellung von Farben, Lacken, Kosmetik und Ölfeld-, Bau- sowie Papierchemikalien	Einsatz im BASF-Verbund Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe, Pharmazeutika, Textilfasern, Pflanzenschutz sowie Wasch- und Reinigungsmittel

Strategie

- Versorgung der Wertschöpfungsketten im BASF-Verbund sowie Vermarktung unserer Produkte an externe Kunden
- Wichtigste Erfolgsfaktoren sind Technologie- und Kostenführerschaft
- Produktpotfolio und regionale Produktionsstrukturen werden kontinuierlich optimiert

Produkte

- Inorganics: Grundprodukte für unseren Verbund und Spezialitäten unter anderem für die Elektronikbranche
- Petrochemicals: Breite Palette an Grundprodukten sowie Spezialitäten zum Beispiel für die Chemie- und Kunststoffindustrie
- Intermediates: Weltweit umfassendstes Sortiment an Zwischenprodukten, beispielsweise Ausgangsstoffe für Lacke, Kunststoffe oder Pharmazeutika

Baxxodur-Systeme
Verkürzter Herstellungsprozess von Rotorblättern für Windenergieanlagen

Wert für die BASF	Wert für die Kunden
300 Mio. € <small>Jahresumsatz im Wachstumsmarkt Windenergie bis 2020 angestrebt</small>	30% <small>kürzerer Herstellungsprozess von Rotorblättern für Windenergieanlagen</small>

Wert für die BASF Mit unserem Leistungsportfolio für die Windenergie gestalten wir einen der weltweit dynamischsten Wachstumsmärkte, in dem wir unseren Jahresumsatz bis 2020 auf etwa 300 Millionen € erhöhen wollen. Neben Baxxodur-Systemen bieten wir unseren Kunden Beschichtungssysteme, Schäume, Mörtel und Betonzusatzmittel für Fundamente und Türme der Windenergieanlagen sowie Hydraulikflüssigkeiten und Schmierstoffe für deren Getriebe.

Wert für die Kunden Zur verbesserten Effizienz bei der Produktion von Windenergieanlagen tragen wir mit unseren Baxxodur-Systemen bei: Unser breites Sortiment an Härtern, Beschleunigern und Additiven für die professionelle Verarbeitung von Epoxidharzen kann den Herstellungsprozess der Rotorblätter um bis zu 30 % verkürzen.

Mit dem „Thomas Alva Edison Patent Award“ haben wir im Jahr 2011 eine besondere Anerkennung für unser neues Katalysatorsystem zur Abgasreinigung dieselbetriebener Kraftfahrzeuge erhalten. Das System zeichnet sich gegenüber herkömmlichen Lösungen dadurch aus, dass es schon bei sehr tiefen

Temperaturen effizient und zuverlässig arbeitet. Entscheidend für diese besondere Funktionalität ist ein spezielles Adamantyl-Ammoniumsalz, das im Unternehmensbereich Intermediates entwickelt und in weniger als einem Jahr zur Produktionsreife geführt wurde. Das neue Katalysatorsystem wird seit 2010 im Verbund verschiedener Betriebe in Ludwigshafen und in den USA hergestellt und vom Bereich Catalysts vermarktet. 

→ [Mehr zu unseren Katalysatorsystemen auf Seite 63](#)

Marketing und Kundenbeziehungen

Bei Standardprodukten ist es unser vorrangiges Ziel, unsere Kunden zuverlässig und kosteneffizient zu beliefern. Intern versorgen wir nahezu alle Unternehmensbereiche mit unseren Produkten. Organische und anorganische Spezialitäten bieten wir mit dem dazugehörigen technischen Anwendungswissen an. Hier arbeiten unsere Entwicklungslabore besonders eng mit Kunden und Partnern zusammen.

Um unsere Marktposition in Südamerika weiter zu verbessern und unsere Kunden dort noch besser und schneller bedienen zu können, haben wir eine Natriummethylat-Anlage in Guaratinguetá/Brasilien in Betrieb genommen. Natriummethylat ist ein effizienter und zuverlässiger Katalysator für die Herstellung von Biodiesel. Die neue Anlage hat eine Jahreskapazität von 60.000 Tonnen.

Mit über 300 Referenzanlagen zählt die BASF heute zu den weltweit führenden Anbietern im Bereich Gaswäsche. Bereits 1971 hatte die BASF mit der industriellen, aminbasierten Abtrennung von CO₂ aus Synthesegas, das zur Herstellung von Ammoniak benötigt wird, begonnen. Nach und nach wurde das Angebot erweitert – etwa um die Reinigung von Erdgas, Raffinerieabgasen, Rauchgas und Biogas. Heute bieten wir unter dem Markennamen Oase® ein umfassendes, kundenspezifisch kombinierbares Leistungssortiment an, das von der Technologie, den Gaswäschechemikalien und dem technischen Service bis hin zur Schulung des Anlagenpersonals bei unseren Kunden reicht.

Innovation

- Fokus liegt auf innovativen Produktionsverfahren zum Ausbau unserer Wettbewerbsfähigkeit
- Neue Produktlinie hochreiner Eisensalze für Wirkstoffe gegen Eisenmangelanämie
- „Thomas Alva Edison Patent Award“ für innovatives Katalysatorsystem

Marketing und Kundenbeziehungen

- Zuverlässige und kosteneffiziente Vermarktung von Standardprodukten
- Vermarktung organischer und anorganischer Spezialitäten mit dazugehörigem technischen Anwendungswissen
- Enge Zusammenarbeit unserer Entwicklungslabore mit Kunden und Partnern

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Neubau Oleum-Anlage	k.A.	420.000	2011
Camaçari/Brasilien	Neubau Acrylsäure-Komplex		160.000	2014
Geismar/Louisiana	Neubau Methylamine-Anlage		k.A.	2011
Guaratinguetá/Brasilien	Neubau Natriummethylat-Anlage		60.000	2011
Ludwigshafen/Deutschland	Neubau Ethylenpipeline ¹		k.A.	2012
	Neubau Hexamoll-DINCH-Anlage	100.000	200.000	2013
Nanjing/China	Neubau tert.-Butylamin-Anlage		k.A.	2013
	Ausbau Steamcracker ²	140.000	740.000	2011
	Neubau 2-Propylheptanol-Anlage ²		80.000	2011
	Ausbau Ethylenoxid-Anlage ²	80.000	330.000	2011
	Neubau Butadien-Anlage ²		130.000	2011
	Neubau Isobuten-Anlage ²		60.000	2011
	Neubau Amin-Komplex ²		130.000	2011/2012

¹ Beteiligung im Rahmen der EPS Ethylen-Pipeline-Süd GmbH & Co. KG² Betrieben durch ein Gemeinschaftsunternehmen, an dem die BASF mit 50 % beteiligt ist und das quotal in den Gruppenabschluss einbezogen wirdProduktionskapazitäten wichtiger Produkte³

Produkt	Standorte				
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	Jahreskapazität (Tonnen)
Acrylsäure	X	X	X		1.190.000
Alkylamine	X	X	X		250.000
Ameisensäure	X			X	255.000
Propionsäure					150.000
Ammoniak	X				1.525.000
Benzol	X	X	X		820.000
Butadien	X	X	X		645.000
Butandiol-Äquivalente	X	X	X		535.000
Chlor	X				385.000
Ethanolamine und Derivate	X		X		400.000
Ethylen	X	X	X		3.375.000
Ethylenoxid	X	X	X		1.395.000
Formaldehydkondensat	X				750.000
Neopentylglykol	X	X	X		165.000
Oxo-C ₄ -Alkohole (gemessen als Butyraldehyd)	X	X	X		1.495.000
PolyTHF	X	X	X		185.000
Propylen	X	X	X		2.550.000
Weichmacher	X	X	X		660.000

³ Alle Kapazitäten sind hier zu 100 % berücksichtigt, auch Anlagen in Gemeinschaftsunternehmen.Umsatz Chemicals
(Millionen €)

2011	12.958	
2010	11.377	
2009	7.515	

Anteile am Umsatz

1	Inorganics	11 %
2	Petrochemicals	68 %
3	Intermediates	21 %



Segmentdaten Chemicals (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	12.958	11.377	13,9
davon Inorganics	1.415	1.255	12,7
Petrochemicals	8.839	7.593	16,4
Intermediates	2.704	2.529	6,9
Transfers zwischen den Segmenten	6.295	5.476	15,0
Umsatz inklusive Transfers	19.253	16.853	14,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	3.188	3.000	6,3
EBITDA-Marge %	24,6	26,4	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.441	2.302	6,0
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.442	2.310	5,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.686	1.722	-2,1
Vermögen	6.920	6.526	6,0
Forschungskosten	132	130	1,5
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	622	535	16,3

Im Segment Chemicals konnten wir den Umsatz mit Dritten 2011 um 1.581 Millionen € auf 12.958 Millionen € steigern. Maßgeblich für dieses deutliche Wachstum waren vor allem höhere Rohstoffpreise, die wir in fast allen Arbeitsgebieten weiterreichen konnten (Mengen -1 %, Preise 16 %, Portfoliomaßnahmen 2 %, Währungen -3 %). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm um 132 Millionen € zu und lag bei 2.442 Millionen €. Unsere Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramme haben zu dieser Ergebnisentwicklung beigetragen.

Wir rechnen damit, dass sich der Umsatz 2012 über dem Niveau des Vorjahres bewegt. Zusätzliche Kapazitäten werden den Margendruck insbesondere bei Crackerprodukten erhöhen. Das Ergebnis wird voraussichtlich unter dem Wert des Jahres 2011 liegen.

Inorganics

Der Umsatz mit Dritten nahm 2011 um 160 Millionen € auf 1.415 Millionen € zu (Mengen 5 %, Preise 9 %, Währungen -1 %). Neben der gestiegenen Nachfrage, insbesondere aus der Elektronik- und Pharmaindustrie, trugen vor allem höhere Verkaufspreise bei Grundprodukten zu diesem signifikanten Umsatzwachstum bei.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit konnten wir gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern. Höhere Margen, besonders bei Ammoniak und Harnstoff, hatten ebenso wie unsere strikte Kostendisziplin einen positiven Einfluss auf die Ergebnisentwicklung.

Im vierten Quartal 2011 haben wir unsere jährliche Kapazität für Natriummethylat durch die Inbetriebnahme einer neuen Anlage in Guaratinguetá/Brasilien um 60.000 Tonnen erweitert. Außerdem haben wir eine neue Oleum- und Schwefelsäure-Anlage in Antwerpen/Belgien in Betrieb genommen und damit die Jahreskapazität an diesem Standort auf 420.000 Tonnen erhöht.

Umsatzeinflüsse Chemicals**Ergebnis der Betriebstätigkeit Chemicals (Millionen €)**

Das Geschäftsumfeld wird sich 2012 voraussichtlich moderat positiv entwickeln. Wir rechnen daher in einigen Arbeitsgebieten mit einem höheren Absatz. Unseren Umsatz wollen wir deutlich steigern. Im Rahmen der Devestition unseres Düngemittelgeschäfts planen wir, 2012 drei Salpetersäure-Anlagen zu veräußern. Wir erwarten, dass das Ergebnis infolgedessen sowie auf Grund teilweise geringerer Margen bei Grundprodukten sinken wird.

Inorganics – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	62 %
2	Nordamerika	7 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Petrochemicals

Der Umsatz mit Dritten wuchs 2011 vor allem preisbedingt um 1.246 Millionen € auf 8.839 Millionen € und übertraf den Wert des Vorjahres damit deutlich (Mengen -3%, Preise 20%, Portfoliomäßignahmen 2%, Währungen -3%). Bis in das dritte Quartal hinein profitierten wir in allen Arbeitsgebieten von der weltweit starken Nachfrage nach unseren Produkten. Bei teilweise eingeschränktem Angebot am Markt konnten gestiegene Rohstoffkosten über Preiserhöhungen an die Kunden weitergegeben werden.

Unsere Anlagen waren insgesamt gut ausgelastet. Bei einigen Produkten, insbesondere bei Acrylaten und Lösemitteln, kam es infolge der starken Nachfrage zeitweise zu Lieferengpässen. Unsere Margen entwickelten sich daher vor allem im ersten Halbjahr positiv. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag über dem Wert des Vorjahrs.

Inorganics

- Umsatz wegen gestiegener Nachfrage und höherer Verkaufspreise signifikant gewachsen
- Ergebnis deutlich verbessert
- Natriummethylat-Anlage in Guaratinguetá/Brasilien in Betrieb genommen
- **Prognose 2012:** Deutlicher Umsatzanstieg; Ergebnisrückgang infolge der Devestition des Düngemittelgeschäfts sowie teilweise geringerer Margen bei Grundprodukten

Die im dritten Quartal zunehmende Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung beeinflusste unser Marktumfeld negativ. Im vierten Quartal konnten wir auf Grund der rückläufigen Nachfrage nicht mehr an das hohe Niveau der Vorquartale anknüpfen.

Im Verlauf des Jahres haben wir an unserem Verbundstandort Nanjing in China mehrere neue Produktionsstätten in Betrieb genommen, wie etwa die Anlagen zur Butadienextraktion, zur Isobutenabtrennung sowie zur Herstellung von 2-Propylheptanol. Außerdem wurde die Erweiterung des Steam-crackers erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Ausbau unseres Standorts in Nanjing stärken wir unsere Marktposition in China weiter.

Für 2012 erwarten wir eine weiterhin gute Geschäftsentwicklung. Der Umsatz wird trotz rückläufiger Preise voraussichtlich auf dem hohen Niveau des Vorjahres liegen. Wir rechnen damit, dass das Ergebnis auf Grund niedrigerer Margen den sehr guten Wert des Jahres 2011 nicht erreichen wird.

Petrochemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	43 %
2	Nordamerika	38 %
3	Asien-Pazifik	17 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2 %



Petrochemicals

- Umsatz deutlich verbessert; vor allem im ersten Halbjahr weltweit starke Nachfrage
- Ergebnisanstieg dank positiver Entwicklung der Margen insbesondere in der ersten Jahreshälfte
- Erweiterung des Verbundstandorts Nanjing in China
- **Prognose 2012:** Umsatz auf Vorjahresniveau; Ergebnis infolge niedrigerer Margen unter sehr gutem Wert des Vorjahrs

Intermediates

Der Umsatz mit Dritten stieg 2011 preisbedingt um 175 Millionen € auf 2.704 Millionen € (Mengen –1 %, Preise 10 %, Währungen –2 %). Insgesamt blieb die Nachfrage aus unseren wichtigen Abnehmerbranchen wie etwa der Kunststoff-, Agro- und Pharmaindustrie in allen Regionen konstant. Im Laufe des Jahres führte die zunehmende Unsicherheit über die weltwirtschaftliche Entwicklung allerdings dazu, dass vor allem unsere asiatischen Kunden in den Wertschöpfungsketten für Lacke und Textilfasern Lagerbestände abbauten.

Der Bedarf unserer Kunden übertraf auch 2011 teilweise das globale Produktangebot, zum Beispiel bei Aminen und Polyalkoholen, insbesondere aber bei Butandiol und Folgeprodukten. Die Knappheit in dieser Produktlinie verschärfte sich Ende Mai zusätzlich durch eine störungsbedingte Abstellung bei Acetylen und Folgeprodukten am Standort Ludwigshafen. Bis Ende September waren wir hierdurch nur eingeschränkt lieferfähig.

Gestiegene Kosten für unsere Haupteinsatzstoffe haben wir durch höhere Verkaufspreise größtenteils an den Markt weitergegeben. Durch den starken Absatz unserer Produkte und die hohe Kapazitätsauslastung vor allem im ersten Halbjahr ist es uns gelungen, das Ergebnis der Betriebstätigkeit gegenüber dem sehr guten Wert des Vorjahres nochmals zu verbessern.

Neben einer Methylamine-Anlage in Geismar/Louisiana haben wir 2011 Anlagen für Ethanolamine und Folgestufen in Nanjing/China in Betrieb genommen. Kleinere Anlagen für Methylamine und Dimethylformamid in Camaçari/Brasilien wurden dagegen geschlossen.

Für 2012 erwarten wir, dass die Nachfrage aus den meisten Abnehmerbranchen das hohe Niveau des Jahres 2011 leicht übertreffen wird. Wir gehen daher von einem Anstieg unseres Umsatzes aus. In den Produktlinien Amine, Säuren und Polyalkohole rechnen wir auf Grund einer zunehmenden Verfügbarkeit am Markt mit einem intensiveren Wettbewerb. Der dadurch bedingte höhere Margendruck und steigende Fixkosten werden dazu führen, dass das Ergebnis voraussichtlich unter dem sehr guten Wert des Jahres 2011 liegen wird.

Intermediates – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	16 %
3	Asien-Pazifik	35 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Intermediates

- Umsatz 2011 vor allem preisbedingt gestiegen
- Verfügbares Angebot konnte Kundenbedarf nicht voll decken, insbesondere bei Butandiol und Folgeprodukten
- Ergebnisanstieg auf Grund höherer Preise sowie dank starkem Absatz und guter Anlagenauslastung vor allem im ersten Halbjahr
- Prognose 2012: Umsatzanstieg; Ergebnis durch höheren Margendruck und steigende Fixkosten unter Vorjahresniveau

Plastics

Energieeffiziente Produkte und Systemlösungen für unsere Kunden

Die BASF ist einer der weltweit führenden Hersteller von hochwertigen Kunststoffen. In den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethanes bieten wir energieeffiziente Produkte und kundenorientierte Systemlösungen an.

Strategie des Segments

Wir konzentrieren uns auf Aktivitäten, die uns im Markt eine Differenzierung gegenüber unseren Wettbewerbern ermöglichen und profitable Wachstumschancen bieten. Unsere Kunden kommen vor allem aus der Bau-, Automobil-, Elektro- und Elektronik-, Textil-, Verpackungs- und Möbelindustrie. Die Vielseitigkeit unserer Produkte ermöglicht uns, für diverse Einsatzfelder innovative Lösungen als Alternative zu herkömmlichen Materialien anzubieten und damit unser Portfolio auf zahlreiche Abnehmerindustrien auszuweiten. Darüber hinaus positionieren wir uns so, dass wir schneller wachsen als der Markt und noch unabhängiger gegenüber Konjunkturzyklen bestimmter Branchen werden. Wir arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen – mit dem Ziel, die beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität anzubieten. 

Innovation

Im Jahr 2011 haben wir zahlreiche innovative Produkte und Anwendungen für unsere Kunden in der Automobil-, Elektro-, Elektronik- und Verpackungsindustrie entwickelt.

So konnten wir im Konzeptfahrzeug smart forvision gemeinsam mit Daimler viele Ideen für ganzheitliche Elektromobilität umsetzen. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Themen Leichtbau, Temperaturmanagement und Energieeffizienz. Im smart forvision kommt beispielsweise das langfaserverstärkte Spezialpolyamid Ultramid® Structure in der weltweit ersten serientauglichen Kunststofffolge zum Einsatz. Diese Folge ermöglicht bei gleicher Stabilität eine Gewichtsreduzierung von bis zu 30 % gegenüber Metall. So wird das Elektrofahrzeug leichter und braucht weniger Strom zum Fahren. Für ein angenehmes Innenraumklima sorgen unter anderem unsere innovativen Hochleistungsschaumstoffe, die in die Karosseriepanels eingebracht sind. Sie halten das Automobil im Sommer angenehm kühl und dämmen es zugleich im Winter gegen Kälte. Dank ihrer hohen Effizienz auch in geringer Materialstärke können sie überall im Fahrzeug verbaut werden.

Speziell für medizinische Anwendungen, wie etwa Komponenten von Insulinpens oder Inhalatoren, haben wir

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Plastics
Unternehmensbereich	
Produkte	Performance Polymers Grundprodukte: Caprolactam, Adipinsäure, Polyamide, Schäume (Styropor/Styrodur), konfektionierte Polyamide (Ultramid) und Polybutylen-terephthalate (Ultradur), Ultraform Spezialitäten: Basotect, Ecoflex, Ecovio, Ultrasan, Neopor, E-por, Neopolen, Palusol
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	Plastics Polyurethanes Grundprodukte: MDI, TDI, Polyole, Propylenoxid Spezialitäten: Polyurethan-Systeme, Spezial-elastomere (Cellasto, Elastollan) Automobil (technische Kunststoffe für eine Vielzahl von Bauteilen), Elektro (technische Kunststoffe für Schalter, Stecker und Gehäuse), Bau (Dämm-schäume), Verpackung (Extrusionspolymere, Styropor), Textil (Polyamide, Monofilamente)
	Möbel (Schaumstoffe), Bau (Dämmsschäume), Automobil (Grundprodukte und Spezialelastomere), Haushaltsgeräte (Grundprodukte zum Beispiel für die Kühlhydrankdämmung), Schuh-sohlen und -obermaterialien (Grundprodukte und Spezialelastomere)

Strategie

- Erschließung neuer Marktsegmente durch vielseitiges und innovatives Portfolio
- Enge Zusammenarbeit mit Kunden bei der Entwicklung neuer Produkte und Systemlösungen
- Unser Ziel: Beste Lösung im Hinblick auf Kosten und Funktionalität anbieten

Produkte

- Performance Polymers: Technische Kunststoffe, Polyamid und Polyamidvorprodukte sowie Schaumstoffe und Spezialkunststoffe für vielfältige Anwendungen
- Polyurethanes: Grundprodukte, kundenspezifische Systeme und Spezialitäten für Bau, Automobil und Haushaltsgeräte

Ecovio: Geschäftsmodell Bioabfalltüte
Bioabbaubarer Kunststoff zur Bioabfallsammlung und Kompostierung

Wert für die BASF	Wert für die Umwelt
20% jährliches Marktwachstum für Ecovio im Anwendungsbereich Bioabfallbeutel von 2011 bis 2020	30% weniger Treibhausgasentwicklung durch getrennte Entsorgung von Bioabfällen in Europa

Wert für die BASF Die Europäische Union fordert von ihren Mitgliedsstaaten, dass Bioabfälle in Zukunft separat gesammelt und entsorgt werden. Wir rechnen deshalb damit, dass der Bedarf an bioabbaubaren Sammelbeuteln aus Kunststoffen wie Ecovio zwischen 2011 und 2020 jährlich um etwa 20 % wächst.

Wert für die Umwelt In Europa werden heute nur 30 % aller Bioabfälle getrennt entsorgt – viele Länder deponieren einen großen Anteil noch gemeinsam mit dem Restmüll. Dabei entsteht Methan, das im Vergleich zu CO₂ ein rund zwanzigfach höheres Treibhausgaspotenzial hat. Stabile und bioabbaubare Tüten machen die getrennte Sammlung von Bioabfall einfacher und hygienischer. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass die Umwelt weniger belastet wird, da bei der Kompostierung CO₂ anstatt Methan erzeugt wird. Würde der Bioabfall in ganz Europa separat gesammelt und kompostiert, so könnten die Treibhausgasemissionen aus der Abfallentsorgung um 30 % gesenkt werden.

Innovation

- Konzeptfahrzeug smart forvision: Daimler und BASF setzen ihre Ideen für die Elektromobilität der Zukunft um
- Ultradur PRO: Neuer Kunststoff für medizin-technische Anwendungen
- Styrodur Neo und Styrodur HT: Verbesserte druckfeste Dämmplatten
- Ecovio: Tüten aus bioabbaubarem Kunststoff zur einfacheren Entsorgung von Bioabfall

Ultradur® PRO entwickelt. Es zeichnet sich unter anderem durch seine besonders hohe Dimensionsstabilität, Chemikalienbeständigkeit und geringe Wasseraufnahme aus.

Die neuen Produkte Styrodur® Neo und Styrodur® HT erweitern unser Portfolio an druckfesten Dämmplatten. Während Styrodur Neo für eine weiter verbesserte Wärmedämmung sorgt, hält Styrodur HT besonders gut hohen Temperaturen stand.

Darüber hinaus konnten wir in einem Pilotprojekt zeigen, dass Bioabfalltüten aus dem bioabbaubaren Kunststoff Ecovio® problemlos in städtischen Kompostieranlagen abgebaut werden können. Sie sind zudem sehr stabil, was die Sammlung von Bioabfall einfacher und hygienischer macht. 

Marketing und Kundenbeziehungen

Im Segment Plastics entwickeln, produzieren und vermarkten wir Standardprodukte, Spezialitäten sowie Systemlösungen und konfektionierte Polymere. Bei Standardprodukten, die wir in großen Mengen vermarkten, stehen Qualität und Effizienz im Vordergrund. Bei Spezialitäten und kundenspezifischen Produkten setzen wir auf ein individuell zugeschnittenes technisches Marketing, das uns eine wertorientierte Preisfindung ermöglicht.

Mit Hilfe unserer Entwicklungslabore in den Regionen können wir unsere Produkte rasch an lokale Bedürfnisse anpassen. Im äußerst serviceorientierten Geschäft mit Polyurethan-Systemen und Spezialitäten sind Erfahrung und Kompetenz sowie vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kunden gefragt. Mit unserem Netzwerk von weltweit 38 Systemhäusern bieten wir eine schnelle lokale Betreuung bei der Entwicklung individueller Lösungen sowie technischen Service, Vertrieb und Marketing.

Wir arbeiten bereits in einem frühen Entwicklungsstadium intensiv mit unseren Kunden zusammen, um gemeinsam mit ihnen optimale Lösungen zu finden und dauerhaft zu ihrem Erfolg beizutragen.

Marketing und Kundenbeziehungen

- Qualität und Effizienz bei der Vermarktung von Standardprodukten
- Individuell zugeschnittenes technisches Marketing bei Spezialitäten und kundenspezifischen Produkten
- Intensive Zusammenarbeit mit Kunden für optimale Lösungen und dauerhaften Erfolg

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Ansan/Südkorea	Erweiterung Konfektionierung technische Kunststoffe	13.000	30.000	2011
Chongqing/China	Neubau MDI-Komplex		400.000	2014
Ludwigshafen/Deutschland	Erweiterung Neopor	45.000	805.000 ¹	2013
	Erweiterung Styrodur	7.000	50.000	2012
	Erweiterung Polyamide	20.000	global: 720.000	2012
	Neubau TDI-Anlage		300.000	2014
Schanghai/China	Erweiterung Konfektionierung technische Kunststoffe	39.000	global: 560.000	2013
Yeosu/Südkorea	Erweiterung MDI-Anlage	60.000	250.000	2012

¹ Umfasst alle EPS-Typen (Expandable Polystyrene)

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte				Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	
Isocyanat	X	X	X		1.840.000
Polyamid	X	X			700.000
Polyamidvorprodukte	X	X			1.070.000
Propylenoxid	X			X	925.000 ²

² Davon 800.000 Tonnen für Polyurethan-Anwendungen. Enthält die vollständige Kapazität von drei Gemeinschaftsunternehmen zur Produktion von Propylenoxid in Belgien, den Niederlanden und in Singapur, an denen die BASF jeweils 50 % hält und die quotal in den Gruppenabschluss einbezogen werden.

Umsatz Plastics
(Millionen €)

2011	10.990	
2010	9.830	
2009	7.128	

Anteile am Umsatz

1	Performance Polymers	47 %
2	Polyurethanes	53 %



Segmentdaten Plastics (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	10.990	9.830	11,8
davon Performance Polymers	5.138	4.389	17,1
Polyurethanes	5.852	5.441	7,6
Transfers zwischen den Segmenten	694	546	27,1
Umsatz inklusive Transfers	11.684	10.376	12,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	1.678	1.721	-2,5
EBITDA-Marge %	15,3	17,5	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.203	1.284	-6,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	1.259	1.273	-1,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	674	816	-17,4
Vermögen	5.297	5.114	3,6
Forschungskosten	149	141	5,7
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	423	250	69,2

Bei Plastics verbesserten wir den Umsatz mit Dritten von 9.830 Millionen € auf 10.990 Millionen € (Mengen 4%, Preise 10%, Währungen -2%). Hauptgrund für diese deutliche Steigerung waren Preiserhöhungen infolge gestiegener Rohstoffkosten. Vor allem im ersten Halbjahr verzeichneten wir zudem eine sehr hohe Nachfrage aus nahezu allen Abnehmerbranchen, insbesondere aus der Automobilbranche. Im zweiten Halbjahr schwächte sich die Wachstumsdynamik allerdings ab. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 1.259 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs.

2012 wollen wir Umsatz und Ergebnis in einem unveränderten Marktumfeld steigern.

Performance Polymers

Der Umsatz mit Dritten wuchs 2011 um 749 Millionen € auf 5.138 Millionen € und übertraf damit den Wert des Vorjahres signifikant (Mengen 4%, Preise 16%, Währungen -3%). Der weltweite konjunkturelle Aufschwung führte zu einer steigenden

Nachfrage aus fast allen Abnehmerbranchen. Im Arbeitsgebiet Technische Kunststoffe verzeichneten wir einen deutlichen Absatzzuwachs; hier nahm vor allem die Nachfrage aus der Automobilindustrie in Nordamerika und Europa stark zu. Auf Grund der anhaltenden Schwäche der privaten Bauwirtschaft in den Industrieländern stagnierte dagegen der Absatz von Schäumen. Bei Spezialitäten haben wir mit der Erweiterung der Produktionskapazität von Ecoflex® unsere Position im stark wachsenden Markt für bioabbaubare Kunststoffe weiter ausgebaut.

Neben dem insgesamt verbesserten Absatz trugen höhere Preise in allen Arbeitsgebieten und Regionen wesentlich zum Umsatzwachstum bei. Besonders bei Standardprodukten in der Polyamidwertschöpfungskette haben wir infolge gestiegener Rohstoffkosten unsere Preise erhöht. Die bei technischen Kunststoffen durchgesetzten Preissteigerungen wurden allerdings in Nordamerika und Asien durch negative Währungseffekte teilweise ausgeglichen.

Umsatzeinflüsse Plastics

Mengen	4 %	
Preise	10 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	-2 %	
Umsatz	12 %	

Ergebnis der Betriebstätigkeit Plastics (Millionen €)

2011	1.259	
2010	1.273	
2009	554	

Auf Grund der günstigen Entwicklung der Nachfrage – vor allem aus der Automobil- und Textilindustrie – und dank der höheren Preise stieg das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich an.

Im Rahmen unserer Projekte zur langfristigen Effizienzsteigerung haben wir die Ecoflex-Produktion in Ludwigshafen erfolgreich erweitert und die unwirtschaftlichere Anlage in Schwarzeide geschlossen. ☺

Für das Jahr 2012 planen wir den weiteren Ausbau unseres Geschäfts mit technischen Kunststoffen und Spezialitäten. Hier wollen wir stärker als die wichtigsten Märkte wachsen und somit den Umsatz des Bereichs gegenüber dem Vorjahr signifikant verbessern. Um unsere Strategie des profitablen Wachstums langfristig fortzusetzen, stärken wir unsere Vertriebs- und Marketingeinheiten und investieren in Forschung und Entwicklung sowie in neue Produktionsanlagen. Auf Grund der damit verbundenen Kosten erwarten wir, dass das Ergebnis unter dem Wert des Vorjahres liegen wird.

Performance Polymers – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	48 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien-Pazifik	26 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	5 %



Polyurethanes

Mit 5.852 Millionen € übertraf der Umsatz mit Dritten preis- und mengenbedingt das Vorjahresniveau um 411 Millionen € (Mengen +5 %, Preise +5 %, Währungen -2 %). In allen Regionen und nahezu allen Produktlinien konnten wir den Umsatz steigern.

Die Nachfrage aus wichtigen Abnehmerzweigen wie der Automobilbranche und dem Industriebau wuchs in der ersten Jahreshälfte stark, besonders in Asien und Europa. Seit Mitte des Jahres schwächte sich die Wachstumsdynamik vor allem in der Bauindustrie jedoch ab.

Performance Polymers

- Umsatz preis- und mengenbedingt signifikant gewachsen
- Ergebnis auf Grund der günstigen Entwicklung der Nachfrage und dank höherer Preise deutlich über Vorjahreswert
- Erfolgreiche Erweiterung der Ecoflex-Produktion in Ludwigshafen
- **Prognose 2012:** Signifikanter Umsatzanstieg; Ergebnis unter Vorjahresniveau

Wir konnten unsere Verkaufspreise in den meisten Produktlinien erhöhen und so gestiegene Rohstoffkosten weitgehend ausgleichen. Auf Grund einer besseren Verfügbarkeit am Markt gingen allerdings die Preise für TDI zurück.

Unser Geschäft mit Spezialitäten haben wir erfolgreich ausgebaut; die hohen Rohstoffkosten belasteten hier aber das Ergebnis. Vor allem infolge der geringeren Margen bei TDI lag das Ergebnis der Betriebstätigkeit von Polyurethanes unter dem sehr guten Niveau des Vorjahrs.

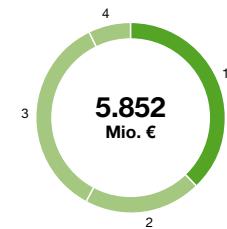
2011 haben wir mit dem Bau eines neuen, integrierten MDI-Komplexes mit einer Kapazität von 400.000 Tonnen in Chongqing begonnen. Durch diese Investition in einer der Wachstumsregionen im Westen Chinas stärken wir unsere Position im MDI-Markt weiter. Die Anlage soll 2014 in Betrieb genommen werden.

Als führender Anbieter von Polyurethan-Lösungen bauen wir unser weltweites Netzwerk von Systemhäusern kontinuierlich aus. In unseren 38 Systemhäusern bieten wir Komplettlösungen an, die von einer schnellen lokalen Betreuung bei der Entwicklung individueller Lösungen bis hin zu technischem Service für unsere Kunden reichen. Unsere Niederlassung in Dubai hat im April 2011 den Betrieb aufgenommen. Zudem planen wir den Bau zweier Polyurethan-Systemhäuser in Chongqing/Westchina und Tianjin/Nordchina.

Für 2012 erwarten wir ein unverändertes Marktumfeld. Wir gehen davon aus, dass wir bei Umsatz und Ergebnis die Werte des Vorjahres übertreffen werden.

Polyurethanes – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	38 %
2	Nordamerika	20 %
3	Asien-Pazifik	35 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Polyurethanes

- Umsatz durch höhere Preise und Verkaufsmengen gestiegen
- Ergebnis vor allem auf Grund geringerer Margen bei TDI unter dem Vorjahresniveau
- Kontinuierlicher Ausbau unseres Netzwerkes von Systemhäusern
- **Prognose 2012:** Umsatz- und Ergebnisanstieg

Performance Products

Innovativ, wachstumsstark und konjunkturstark

Das Segment Performance Products besteht aus den Bereichen Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals. Unsere Kunden nutzen unsere Produkte und Leistungen zum einen, um ihre Produktionsprozesse effizienter zu gestalten, und zum anderen, um ihren Produkten ein verbessertes Anwendungsprofil und besondere Eigenschaften zur Gestaltung, zum Schutz und zur Pflege von Oberflächen zu verleihen. Außerdem bieten wir leistungsstarke Produkte für Wasch- und Reinigungsmittel, für Kosmetik sowie für eine bessere Ernährung.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Unternehmensbereich	Dispersions & Pigments	Care Chemicals	Nutrition & Health	Paper Chemicals	Performance Chemicals
Produkte		Polymerdispersionen, Faserbindungen, Pigmente (einschließlich Effektpigmente), Farbstoffe, Präparationen, Harze, Lichtschutzmittel und Photoinitiatoren, Formulierungsadditive	Superabsorber, Tenside, Emulgatoren, Polymere, Emollients, Wirkstoffe, Pigmente, UV-Filter, Komplexbildner, Spuren-nährstoffe, Biozide, Produkte für optische Effekte, Wachse, Ester, Amide, Silikate sowie Produkte zur Metalloberflächenbehandlung	Zusatzstoffe für die Lebens- und Futtermittelindustrie, zum Beispiel Vitamine, Carotinoide, Sterole, Enzyme und organische Säuren	Dispersionen zur Beschichtung von Papier, funktionale Chemikalien, Prozesschemikalien, Kaolinmineralien	Antioxidantien, Lichtschutzmittel, Pigmente und Flammschutzmittel für Kunststoffanwendungen
Abnehmerbranchen und Anwendungsbereiche		Rohstoffe für die Formulierung von Lack-, Farb-, Druck-, Verpackungs-, Klebstoff- sowie Bau- erzeugnissen	Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für technische Anwendungen	Wirk- und Hilfsstoffe für die Pharmaindustrie, zum Beispiel Coffein, Ibuprofen und Pseudoephedrin, Binde- und Beschichtungsmittel für Tabletten sowie Synthese von Pharmawirkstoffen und pharmazeutischen Zwischenprodukten im Kundenauftrag	Papierindustrie	Kraftstoff- und Schmierstoffadditive, Kühlerschutzmittel, Bremsflüssigkeiten

Strategie

- Spezialitäten: Innovation, enge Beziehungen zu führenden Kundenunternehmen, Anwendungs- und Entwicklungs-kompetenzen
- Standardprodukte: Effiziente Produktionsstrukturen im Verbund, Technologie- und Kostenführerschaft
- Deutlich gestärkte Marktposition durch Cognis-Akquisition; jetzt auch Marktführer bei Personal Care

Strategie des Segments

Bei einem Großteil der Produkte unseres Sortiments handelt es sich um Spezialitäten. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind Innovationen, enge Beziehungen zu führenden Unternehmen unserer Abnehmerbranchen sowie spezielle Anwendungs- und Entwicklungskompetenzen. Unsere Produkte schaffen einen zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden, der ihnen eine Differenzierung im Wettbewerb erlaubt. Wir entwickeln neue Lösungen gemeinsam mit Kunden und streben langfristige Partnerschaften an, die für beide Seiten profitable Wachstumschancen eröffnen.

Integration von Cognis

- Erfolgreiche Einbeziehung der Cognis-Geschäfte in das Segment Performance Products
- Durch Synergien aus der Cognis-Integration zusätzliches EBIT von jährlich 290 Millionen € ab 2015 angestrebt
- Einmalige Integrationskosten von rund 300 Millionen € bis Ende 2013 erwartet; davon sind bereits 21 Millionen € im Jahr 2010 und 238 Millionen € im Jahr 2011 angefallen

Ein anderes Geschäftsmodell verfolgen wir bei Standardprodukten, wie zum Beispiel bei Dispersionen zur Beschichtung von Papier oder bei Vitaminen. Hier stehen effiziente Produktionsstrukturen innerhalb des BASF-Verbunds, Kapazitätsmanagement sowie Technologie- und Kostenführerschaft im Vordergrund. Wir unterstützen unsere Kunden als zuverlässiger Lieferant mit schlanken Prozessen, konstanter Produktqualität und einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Ein zentrales Element der Wertschöpfungsstrategie ist das aktive Management unseres Geschäfts- und Produktpportfolios. Durch Akquisitionen und Devestitionen erweitern wir den Anteil innovativer, konjunkturrobuster und wachstumsstarker Geschäfte. Bereits im April 2010 haben wir die strukturelle Integration der Ciba abgeschlossen. Bis Ende 2012 werden die Synergien aus den kombinierten Geschäften auf über 450 Millionen € jährlich ansteigen. Mit dem Erwerb von Cognis am 9. Dezember 2010 haben wir das Segment Performance Products weiter gestärkt und Produkte hinzugewonnen, die auf nachwachsenden Rohstoffen basieren. In einigen Märkten ist unsere Position durch diese Akquisition deutlich verbessert worden, insbesondere bei Personal Care, also Inhaltsstoffen für Körperpflegeprodukte. Hier sind wir jetzt Marktführer.

Im Segment Performance Products streben wir langfristiges, profitables Wachstum an. Während wir einige Geschäftsfelder aktiv ausbauen, steht in anderen Geschäftsfeldern die Umsetzung von Restrukturierungs- und Repositionierungsaufgaben im Vordergrund. Hierzu definieren und implementieren wir neue Strategien und adäquate Geschäftsmodelle.

Integration von Cognis

Die Cognis-Geschäfte sind erfolgreich in das Segment Performance Products einbezogen worden. Unser Ziel ist es, durch diese Integration ein zusätzliches Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von 290 Millionen € pro Jahr zu generieren. Darin enthalten sind Wachstumssynergien, die ab 2015 einen jährlichen EBIT-Beitrag von 145 Millionen € erbringen sollen, sowie Kostensynergien von rund 145 Millionen €, die ab Ende 2013 jährlich realisiert werden sollen.

Bis Ende des Jahres 2013 erwarten wir einmalige Integrationskosten von rund 300 Millionen €, davon sind bereits 21 Millionen € im Jahr 2010 und 238 Millionen € im Jahr 2011 angefallen. Zusätzlich ergaben sich für den vollständigen Verbrauch der auf Marktwerte angepassten Vorräte bis zum ersten Quartal 2011 Aufwendungen in Höhe von rund 120 Millionen €. Das akquirierte Geschäft wird bereits 2012 – weniger als zwei Jahre nach der Übernahme – positiv zum Ergebnis je Aktie beitragen. Die wesentlichen Teile der strukturellen Integration haben wir Ende 2011 abgeschlossen.

Innovation

Produktinnovationen sind entscheidend für den Erfolg von Performance Products. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden sowie an Markttrends. Wir haben zum Beispiel sehr früh den Bedarf an wirkungsvollen Sonnenschutzmitteln erkannt. UV-Filter sollen heute nicht nur vor Sonnenbrand schützen, sondern ebenso Schutz vor UV-A-Strahlung bieten, die chronische Schäden hervorrufen kann. Mit der Einführung unserer innovativen Produkte Tinosorb® M, Tinosorb® S und Uvinul® A Plus stehen nun effiziente UV-A-Filter für Sonnenschutzmittel und für die Tagespflege zur Verfügung.

UV-Absorber spielen aber auch bei Kunststoffen eine wichtige Rolle: Unser Tinuvin® 1600 ist ein hochwirksamer UV-Absorber für technische Kunststoffe, der die Lebensdauer von Endanwendungen, beispielsweise von modernen Kunststoffverglasungen oder von Photovoltaikanlagen, deutlich erhöht.

Biologisch abbaubare Klebstoffe werden in Zukunft bei der Entwicklung kompostierbarer Verpackungsmaterialien eine entscheidende Rolle spielen. Mit Eptonal® Eco bieten wir den ersten TÜV-zertifizierten kompostierbaren Klebstoff auf Wasserbasis an. Eptonal Eco eignet sich besonders zur Herstellung von Verbundfolien für flexible Verpackungen auf Basis von bioabbaubaren Kunststoffen. Anwendungsgebiete sind zum Beispiel Verpackungen von Müsliriegeln.

Wie Innovationen Produktionsprozesse unserer Kunden weiter verbessern, zeigt unser neues synthetisches Verfestigungsmittel zur Anwendung in der Papierindustrie. Es macht

Produkte

- Dispersions & Pigments: Rohstoffe für die Formulierung von Lack-, Farb-, Druck-, Verpackungs-, Klebstoff- sowie Bauerzeugnissen
- Care Chemicals: Inhaltsstoffe für Hygiene, Personal Care, Home Care, Industrial & Institutional Cleaning sowie für technische Anwendungen
- Nutrition & Health: Produkte für die Lebens- und Futtermittelindustrie, die Riech- und Geschmackstoffindustrie sowie die Pharmaindustrie
- Paper Chemicals: Produkte für die Papierindustrie
- Performance Chemicals: Breite Palette von Systemlösungen für industrielle Anwendungen

noch feuchte, frisch produzierte Papierbahnen reißfester und ermöglicht so nicht nur eine höhere Durchlaufgeschwindigkeit, sondern auch den Einsatz von weniger hochwertigen Papierfasern. Im Vergleich zu stärkebasierten Produkten, die hier hauptsächlich eingesetzt werden, bietet unser neues kationisches Polymer auf Basis von Vinylformamid ein großes Kostensenkungspotenzial für unsere Kunden. Versuche mit einem führenden europäischen Papierhersteller haben gezeigt, dass die Herstellungskosten von holzfreiem Rohpapier um 5 % gesenkt werden konnten.

Ab Sommer 2012 werden wir unser Angebot an Aromachemikalien um L-Menthol, ein Produkt aus unserer Citral-Wertschöpfungskette, erweitern. Das Herstellungsverfahren für L-Menthol haben wir selbst entwickelt und patentiert. Mit diesem Verfahren können wir eine sehr hohe Reinheitsstufe anbieten. L-Menthol ist ein Inhaltsstoff für zahlreiche Produkte aus der Zahnpflege-, Geschmacksstoff- und Pharmaindustrie.



Marketing und Kundenbeziehungen

Unser Kundenportfolio besteht sowohl aus großen als auch mittelständischen globalen und regionalen Kunden aus fast allen Bereichen der Konsum- und Investitionsgüterindustrie. Diese betreuen wir direkt und individuell und unterhalten in der Regel langjährige Geschäftsbeziehungen zu ihnen. Neben innovativen Produkten ist Anwendungsservice häufig Teil unseres Leistungspakets. Entwicklungslabore in den Regionen ermöglichen eine rasche Anpassung unserer Produkte an lokale Bedürfnisse. Wir verfolgen eine wertbasierte Preisstrategie, die sich am Gesamtnutzen unserer Lösungen für den Kunden orientiert.

Für die Betreuung kleinerer Kunden und für bestimmte Produkte und Anwendungen arbeiten wir mit spezialisierten Vertriebspartnern zusammen. Wir beliefern auch interne Abnehmer, wie zum Beispiel die Unternehmensbereiche Coatings und Construction Chemicals, die wichtige Einsatzstoffe von den Bereichen des Segments Performance Products beziehen.

Innovation

- Produktinnovationen: Orientierung an Kundenbedürfnissen und Markttrends
- Neue UV-A-Absorberprodukte schützen effizient vor schädlicher UV-A-Strahlung
- Eptonal Eco: Erster TÜV-zertifizierter kompostierbarer Klebstoff auf Wasserbasis entwickelt
- L-Menthol: Neue Anlage geht 2012 in Betrieb; Herstellungsverfahren von BASF entwickelt und patentiert

Tinuvin 1600
UV-Absorber für transparente technische Kunststoffe

Wert für die BASF

50 %

jährliches Absatzwachstum von 2006 bis 2011

Wert für die Kunden

75 %

gesteigerte Lebensdauer der Kunststoffanwendung

Wert für die BASF Die Kunststoffindustrie wächst jährlich um 3 bis 5 %, spezielle Anwendungen in der Bau-, Elektronik- und Automobilindustrie wachsen sogar deutlich stärker. Additive verbessern die Performance von Kunststoffen erheblich und sind damit ein wichtiger wertschöpfender Faktor für die genannten Industrien. Wir verfügen über das umfassendste Kunststoffadditiv-Portfolio weltweit und bieten eine Produktpalette, die von Pigmenten, über Antioxidantien bis hin zu hochwertigen UV-Absorbern reicht. Ein Beispiel hierfür ist unser UV-Absorber Tinuvin 1600, mit dem wir unseren Absatz von 2006 bis 2011 jährlich um 50 % steigern konnten.

Wert für die Kunden Durch unseren UV-Absorber Tinuvin 1600 wird die Lebensdauer von Endanwendungen – beispielsweise von modernen Kunststoffverglasungen oder Photovoltaikanlagen – um bis zu 75 % gesteigert. Gleichzeitig erlaubt Tinuvin 1600 eine effizientere Verarbeitung sowie einen deutlich geringeren Ausschuss beim Produktionsprozess und erhöht so die Produktivität um bis zu 15 %.

Marketing und Kundenbeziehungen

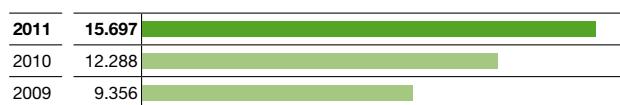
- Breites Kundenportfolio: Große sowie mittelständische globale und regionale Kunden aus fast allen Bereichen der Konsum- und Investitionsgüterindustrie
- Kundennahe Entwicklungslabore in allen Regionen für rasche Problemlösungen
- Spezialisierte Vertriebspartner für die Betreuung kleinerer Kunden sowie für bestimmte Produkte und Anwendungen

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Zusätzliche Jahreskapazität durch Erweiterung (Tonnen)	Jahreskapazität insgesamt (Tonnen)	Inbetriebnahme
Antwerpen/Belgien	Ausbau Superabsorber	25.000	k.A.	2012
Bahrain	Neubau Kunststoffadditive		16.000	2012
Camaçari/Brasilien	Neubau Superabsorber		60.000	2014
Durban/Südafrika	Neubau Dispersionen	k.A.	k.A.	2012
Freeport/Texas	Ausbau Superabsorber	35.000	k.A.	2011
Huizhou/China	Neubau Dispersionen (XSB und Acrylat)		100.000	2012
Ludwigshafen/Deutschland	Ausbau Methansulfonsäure	20.000	30.000	2012
	Neubau L-Menthol	k.A.	k.A.	2012
Nanjing/China	Neubau kationische Polyacrylamide		20.000	2012
	Neubau quaternisierte kationische Monomere (DMA3/DMA3Q)		40.000	2012
	Neubau Polyisobuten		50.000	2011
	Neubau nichtionische Tenside		60.000	2011
	Neubau Superabsorber		60.000	2014

Produktionskapazitäten wichtiger Produkte

Produkt	Standorte					Jahreskapazität (Tonnen)
	Europa	Nordamerika	Asien-Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten		
Anionische Tenside	X	X	X	X		550.000
Citral	X					40.000
Komplexbildner	X	X			X	120.000
Methansulfonsäure	X					10.000
Nichtionische Tenside	X	X	X			630.000
Organische Pigmente	X	X	X	X		k.A.
Polyisobuten	X		X			215.000
Superabsorber	X	X	X			445.000

Umsatz Performance Products
(Millionen €)**Anteile am Umsatz**

1	Dispersions & Pigments	22 %
2	Care Chemicals	33 %
3	Nutrition & Health	12 %
4	Paper Chemicals	10 %
5	Performance Chemicals	23 %



Segmentdaten Performance Products (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	15.697	12.288	27,7
davon Dispersions & Pigments	3.509	3.197	9,8
Care Chemicals	5.174	2.755	87,8
Nutrition & Health	1.862	1.482	25,6
Paper Chemicals	1.623	1.713	-5,3
Performance Chemicals	3.529	3.141	12,4
Transfers zwischen den Segmenten	490	438	11,9
Umsatz inklusive Transfers	16.187	12.726	27,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.312	2.162	6,9
EBITDA-Marge %	14,7	17,6	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	1.727	1.554	11,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	1.361	1.345	1,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-119	441	.
Vermögen	13.680	13.409	2,0
Forschungskosten	330	289	14,2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	648	3.000	-78,4

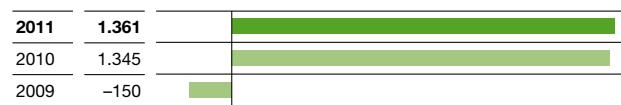
Der Umsatz mit Dritten stieg um 3.409 Millionen € auf 15.697 Millionen € (Mengen -1%, Preise 6%, Portfoliomäßignahmen 25%, Währungen -2%). Hierzu hat vor allem die ganzjährige Einbeziehung der Cognis-Geschäfte beigetragen. Bei weitgehend stabilen Mengen wurde das Umsatzwachstum zusätzlich durch rohstoffkostenbedingt höhere Verkaufspreise gestützt. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit blieb mit 1.361 Millionen € auf dem Niveau des Vorjahrs.

2012 erwarten wir eine höhere Nachfrage und einen Umsatzaufstieg. Wir streben an, das Ergebnis durch Wachstumsimpulse vor allem aus den kombinierten Geschäften von Cognis und BASF sowie auf Grund eines geringeren Integrationsaufwands zu verbessern.

Dispersions & Pigments

2011 erzielten wir mit 3.509 Millionen € einen im Vergleich zum Vorjahr um 312 Millionen € höheren Umsatz mit Dritten (Mengen 2%, Preise 8%, Portfoliomäßignahmen 2%, Währungen -2%). Dieser Umsatzaufstieg resultierte im ersten Halbjahr aus der allgemein guten konjunkturellen Lage sowie aus dem Wiederauffüllen der Läger entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mit Beginn des zweiten Halbjahres schwächte sich das Wirtschaftswachstum allerdings deutlich ab und unsere Kunden fokussierten sich stark auf ein restriktives Vorratsmanagement. Dank der Einbeziehung der Cognis-Geschäfte konnten wir den Umsatz jedoch auch in diesem Zeitraum steigern.

Der Umsatz in unserem Arbeitsgebiet Pigmente lag auf dem sehr guten Vorjahresniveau. Bei Dispersonen, Harzen und Additiven nahm der Umsatz deutlich zu. Gestiegene Rohstoffkosten konnten wir größtenteils über höhere Verkaufspreise an

Umsatzeinflüsse Performance Products**Ergebnis der Betriebstätigkeit Performance Products (Millionen €)**

den Markt weitergeben, insbesondere in unserem Geschäft mit Dispersionen und Harzen. Bei Harzen profitierten wir außerdem von der verbesserten Rohstoffverfügbarkeit sowie von der Einbeziehung des Cognis-Geschäfts. Bei Additiven erhöhten wir den Umsatz unter anderem dank des erfolgreichen Geschäfts mit Spezialitäten für die Herstellung von Flüssigkristall-Displays, welche in Asien im ersten Halbjahr stark nachgefragt wurden. Auch hier trugen zusätzlich die erworbenen Cognis-Aktivitäten positiv zur Umsatzentwicklung bei.

Unsere Fixkosten haben wir trotz der Einbeziehung des Cognis-Geschäfts durch unsere fortgeführte Kostendisziplin sowie durch die Realisierung weiterer Synergien aus der Ciba-Integration gesenkt. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit stieg dank der starken Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr.

Für 2012 erwarten wir, dass die Nachfrage nach unseren Produkten weiter zunimmt. Wir rechnen auch im kommenden Jahr mit einem Wachstum in unseren Hauptabnehmerindustrien Automobil, Bau und Verpackung; der Umsatz wird gegenüber 2011 voraussichtlich signifikant steigen. Der Druck auf unsere Margen wird sich durch zunehmende Produktverfügbarkeit am Markt allerdings erhöhen. Insgesamt erwarten wir für 2012 ein Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Dispersions & Pigments – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	43 %
2	Nordamerika	25 %
3	Asien-Pazifik	24 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	8 %



Dispersions & Pigments

- Umsatz auf Grund guter konjunktureller Lage im ersten Halbjahr sowie Einbeziehung der Cognis-Geschäfte erhöht
- Erfolgreiche Geschäftsentwicklung vor allem bei Dispersionen, Harzen und Additiven
- Ergebnis gegenüber Vorjahr gestiegen
- **Prognose 2012:** Signifikantes Umsatzwachstum; Ergebnis auf Vorjahresniveau

Care Chemicals

Bei Care Chemicals konnten wir den Umsatz im Vorjahresvergleich nahezu verdoppeln: Er stieg um 2.419 Millionen € auf 5.174 Millionen €. Maßgeblich für diesen deutlichen Anstieg war die Einbeziehung der Cognis-Aktivitäten (Mengen 1 %, Preise 5 %, Portfoliomaßnahmen 84 %, Währungen -2 %).

Im ersten Halbjahr entwickelte sich unser Geschäft dank der starken Nachfrage erfolgreich. In einzelnen Produktlinien konnten wir wegen Lieferengpässen bei Vorprodukten die Nachfrage nicht voll bedienen. Deutlich gestiegene Rohstoffpreise haben wir in diesem Zeitraum über höhere Verkaufspreise an den Markt weitergegeben. Im Verlauf des zweiten Halbjahrs schwächte sich die Nachfrage aus unseren Abnehmerbranchen ab, da unsere Kunden ihre Läger vor allem auf Grund zunehmender konjunktureller Unsicherheiten abbauten. Insgesamt lagen die Absatzmengen auf dem hohen Vorjahresniveau. Der schwächere US-Dollar wirkte sich negativ auf die Umsatzentwicklung aus.

Trotz hoher Sonderbelastungen haben wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit gegenüber dem Vorjahr signifikant gesteigert. Die Sonderbelastungen ergaben sich insbesondere aus der Integration von Cognis. Sie lagen wie erwartet auf einem deutlich höheren Niveau als im Vorjahr.

Die Integration der Cognis-Aktivitäten verlief erfolgreich; wir haben alle wesentlichen Meilensteine plangemäß zum Ende des Jahres erreicht.

In Nanjing hat unsere erste nichtionische Tensid-Anlage in Asien früher als geplant den Betrieb aufgenommen. Außerdem haben wir die Kapazitäten für unser Hygienegeschäft in Nordamerika ausgebaut.

2012 streben wir an, stärker als der Markt zu wachsen und unseren Umsatz zu erhöhen. Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis bei deutlich sinkenden Aufwendungen für die Integration von Cognis sowie stabilen Margen signifikant steigt.

Care Chemicals

- Umsatz vor allem dank Cognis-Einbeziehung deutlich verbessert
- Ergebnis signifikant erhöht
- Sonderbelastungen wegen Cognis-Integration gestiegen
- **Prognose 2012:** Umsatzwachstum; signifikante Ergebnisverbesserung bei deutlich sinkenden Integrationsaufwendungen

Care Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	50%
2	Nordamerika	23%
3	Asien-Pazifik	16%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11%



Nutrition & Health

Bei Nutrition & Health erhöhten wir den Umsatz um 380 Millionen € auf 1.862 Millionen € (Mengen 5%, Preise -1%, Portfoliomäßignahmen 23%, Währungen -1%). Dieser deutliche Anstieg ist maßgeblich auf die ganzjährige Einbeziehung der Cognis-Aktivitäten zurückzuführen. Die Nachfrage nach unseren Produkten war vor allem in der ersten Jahreshälfte hoch. Wir konnten den Absatz 2011 in fast allen Arbeitsgebieten und Regionen steigern. Das stärkste Mengenwachstum verzeichneten wir in den Geschäftsfeldern Pharma und Tierernährung. In einigen Produktlinien überstieg die Nachfrage unsere Liefermöglichkeiten, da unsere Kapazitäten bereits ausgeschöpft waren oder wichtige Rohstoffe nicht in ausreichender Menge zur Verfügung standen. Bei Vitaminen hat sich das Preisniveau infolge des intensiven Wettbewerbs leicht verringert. Zusätzlich minderte der schwächere US-Dollar den Umsatzanstieg.

Trotz der positiven Absatzentwicklung erreichte das Ergebnis der Betriebstätigkeit den starken Wert des Vorjahres nicht. Hauptgründe hierfür waren Sonderbelastungen im Zusammenhang mit der Integration der erworbenen Cognis-Geschäfte sowie rohstoff- und wettbewerbsbedingter Margendruck.

2012 streben wir an, Absatz und Umsatz nochmals zu steigern. Wachstumsimpulse kommen aus unserem Humanernährungsgeschäft – in dem wir die Aktivitäten der BASF und der ehemaligen Cognis vereint haben –, aus unserem Geschäft mit kundenspezifischen Pharmaspezialitäten sowie aus der planmäßigen Inbetriebnahme der weltweit größten Produktionsanlage für die Aromachemikalie L-Menthol. Bei insgesamt

stabilen Margen und geringeren Integrationsaufwendungen erwarten wir ein deutlich höheres Ergebnis als im Vorjahr.

Nutrition & Health – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	50%
2	Nordamerika	19%
3	Asien-Pazifik	22%
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	9%



Paper Chemicals

2011 erzielten wir einen Umsatz mit Dritten in Höhe von 1.623 Millionen €, also 90 Millionen € unter dem Niveau des Vorjahrs (Mengen -9%, Preise 8%, Portfoliomäßignahmen -2%, Währungen -2%). Grund für diesen Rückgang war neben Restrukturierungsmaßnahmen vor allem die deutlich geringere Nachfrage in fast allen Regionen – besonders in Europa sowie in Nord- und Südamerika agierten wir in einem schwierigen Markt- und Wettbewerbsumfeld. Auch höhere Preise konnten den Rückgang nicht vollständig ausgleichen. In Asien lagen unsere Absatzmengen auf dem Vorjahresniveau. Hier fokussierten wir uns auf die Wachstumsmärkte China, Indien und Indonesien.

Durch Restrukturierungsmaßnahmen, etwa die Neuausrichtung der globalen Produktionsstrukturen für Papierfarbstoffe oder den Ausstieg aus dem Geschäft mit optischen Aufhellern in Europa, reduzierten wir unsere Fixkosten stark. Auch unser striktes Kostenmanagement trug hierzu bei. Dennoch sank das Ergebnis der Betriebstätigkeit vor allem wegen der hohen Sonderbelastungen aus den Restrukturierungsmaßnahmen.

Für 2012 gehen wir weiterhin von einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld in der Papierindustrie aus, vor allem in den Regionen Europa und Nordamerika. Die Verdrängung von Schreib- und Druckerzeugnissen durch elektronische Medien wird sich fortsetzen und weitere Konsolidierungen und Anlagneschließungen in unserer Kundenindustrie notwendig machen.

Nutrition & Health

- Umsatz maßgeblich auf Grund der Einbeziehung der Cognis-Aktivitäten deutlich erhöht
- Kräftiger Absatzanstieg vor allem in den Geschäftsfeldern Pharma und Tierernährung
- Ergebnis unter anderem wegen Sonderbelastungen unter starkem Vorjahreswert
- **Prognose 2012:** Umsatzanstieg durch höheren Absatz; deutliche Ergebnisverbesserung

Paper Chemicals

- Umsatz infolge von Restrukturierungsmaßnahmen sowie einer geringeren Nachfrage gesunken
- Fixkosten durch Restrukturierungsmaßnahmen und striktes Kostenmanagement stark gesenkt
- Ergebnis gegenüber Vorjahr vor allem durch hohe Sonderbelastungen zurückgegangen
- **Prognose 2012:** Umsatz des fortgeführten Geschäfts über Vorjahresniveau; signifikanter Ergebnisanstieg

Andererseits wird der Markt für Verpackungserzeugnisse auf Papierbasis weiter stabil wachsen. Wir beabsichtigen, gerade in diesem Geschäftsumfeld mit umweltfreundlichen, bio-abbaubaren Barriereforschungen stärker als der Markt zu wachsen. Gute Wachstumsaussichten bestehen im asiatischen Markt. Deshalb wollen wir 2012 Anlagen für kationische Polymere sowie für Streichbinder in China in Betrieb nehmen. Fokussieren werden wir uns außerdem auf die Markteinführung neuartiger, kostengünstiger Papierdispersionen sowie auf die beschleunigte Markteinführung von Biopolymeren. Wir streben an, den Umsatz unseres fortgeführten Geschäfts 2012 zu erhöhen. Durch zunehmende Mengen und weiter sinkende Fixkosten wollen wir das Ergebnis signifikant steigern.

Paper Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	43 %
2	Nordamerika	21 %
3	Asien-Pazifik	29 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	7 %



Performance Chemicals

Wir haben den Umsatz mit Dritten im Jahr 2011 um 388 Millionen € auf 3.529 Millionen € gesteigert (Mengen –5 %, Preise 7 %, Portfoliomäßignahmen 12 %, Währungen –2 %). Im ersten Quartal war die Nachfrage nach unseren Produkten stark; im weiteren Jahresverlauf schwächte sie sich jedoch ab. Auf Grund zunehmender konjunktureller Unsicherheiten reduzierten unsere Kunden ihre Lagerbestände. Um die hohen Rohstoffkosten an den Markt weiterzugeben, haben wir gemäß unserer Strategie „Wert vor Menge“ die Preise in allen Arbeitsgebieten erfolgreich angepasst. Neben den erhöhten Preisen hat vor allem unser starkes Geschäft mit Kraft- und Schmierstoffadditiven sowie die ganzjährige Einbeziehung der Cognis-Geschäfte dazu beigetragen, dass der Umsatz insgesamt signifikant wuchs.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag deutlich über dem Vorjahreswert. Diese Entwicklung wurde durch unser striktes Preismanagement und durch die erworbenen Cognis-Geschäfte gestützt. Der schwache US-Dollar und der starke Schweizer Franken, der nachfragebedingte Mengenrückgang sowie die Folgen der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe in Japan wirkten sich dagegen negativ auf das Ergebnis aus.

Um die Kundennähe in unserem Geschäftsfeld mit Kunststoffadditiven in wachstumsstarken Regionen weiter zu erhöhen, haben wir mit dem Bau einer neuen Anlage für kunden-spezifische Formulierungen von Antioxidantien im Nahen Osten begonnen.

Mit der Akquisition der inge watertechnologies AG bieten wir nun Lösungen im Bereich der Ultrafiltrationstechnologie an, einem Prozess zur Aufbereitung von Trinkwasser, Prozesswasser, Abwasser und Meerwasser mit Hilfe spezieller Membranen. Dadurch stärken wir unser Geschäft mit Wasserbehandlungschemikalien.

Für 2012 erwarten wir, dass der Umsatz dank der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen – etwa für Polyacrylamid und Polyisobuten in Nanjing/China – sowie einer leichten Nachfrageerholung signifikant steigt. Darüber hinaus rechnen wir trotz gezielter Mehrausgaben für Forschung und Entwicklung mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Gründe hierfür sind bereits durchgeführte Preismaßnahmen, weitere Preisdifferenzierung, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und systematisches Kundenmanagement.

Performance Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	25 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	10 %



Performance Chemicals

- Umsatz 2011 unter anderem dank höherer Preise signifikant verbessert; erfolgreiches Geschäft mit Kraft- und Schmierstoffadditiven
- Ergebnis durch striktes Preismanagement und den Beitrag der erworbenen Cognis-Geschäfte deutlich über dem Vorjahresniveau

- Prognose 2012: Signifikantes Umsatzwachstum unter anderem infolge der Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen; deutliche Ergebnisverbesserung trotz gezielter Mehrausgaben für Forschung und Entwicklung

Functional Solutions

Kundenspezifische Produkte und Systemlösungen

Im Segment Functional Solutions bündeln wir die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings. Sie entwickeln innovative kundenspezifische Produkte und Systemlösungen, insbesondere für die Automobil-, Chemie- und Bauindustrie.

Strategie des Segments

Unser Portfolio besteht aus innovativen Produkten und Technologien, die unseren Kunden eine Differenzierung gegenüber ihren Wettbewerbern erlauben. Der Erfolg des Segments basiert vor allem auf Spezialitäten und Systemlösungen, die wir in Zusammenarbeit mit unseren Kunden entwickeln. Einen Schwerpunkt der Strategie bildet die kontinuierliche Optimierung unseres Produktportfolios und unserer Strukturen vor dem Hintergrund regional unterschiedlicher Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen. So treiben wir beispielsweise mit unserer neu gegründeten Geschäftseinheit Battery Materials Lösungen für die Elektromobilität von morgen voran. Wir streben an, unsere führende Marktposition in Europa zu stärken, die Stellung im nordamerikanischen Markt profitabel auszubauen sowie unsere Aktivitäten in den Wachstumsregionen Asien, Südamerika, Osteuropa und Naher Osten gezielt zu erweitern.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Functional Solutions		
Unternehmensbereich	Catalysts	Construction Chemicals	Coatings
Produkte	Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren	Betonzusatzmittel, Zementadditive, Lösungen für den Untertagebau, Wärmedämm-Verbundsysteme, Abdichtungen, Reparaturprodukte, Hochleistungsmörtel, Fliesenverlegesysteme	Lackierlösungen für automobile und industrielle Anwendungen
	Dienstleistungen auf dem Gebiet Edel- und Nichtedelmetalle	Zement- und Betonhersteller, Bauunternehmen, Handwerker, Baufachhandel	Bautenanstrichmittel
Abnehmerbranchen und Anwendungsgebiete	Automobil- und Chemieindustrie	Lösungen für Gebäudestruktur und -hülle sowie für den Innenausbau von Wohn- und Gewerbebauten und für Infrastruktur	Automobilindustrie, Autowerkstätten, Stahlindustrie, Malerbetriebe und Privatkonsumenten
	Raffinerien		

Strategie

- Fokus auf innovative Produkte und Technologien mit Differenzierungspotenzial für unsere Kunden
- Entwicklung von Spezialitäten und Systemlösungen in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden
- Kontinuierliche Optimierung des Produktportfolios vor dem Hintergrund regionaler Marktanforderungen und Trends in den Abnehmerbranchen

Innovation

Bei Catalysts verfügen wir über eine branchenweit einzigartige Forschungs- und Entwicklungsplattform. Durch Prozess- und Produktinnovationen bauen wir unsere technologische Führungsposition kontinuierlich aus. Unser Fokus liegt darauf, die Leistung unserer Katalysatoren zu erhöhen, um Ressourcen zu schonen und strenger werdende Abgasnormen zu erfüllen. So können mit unserer SCR(Selective Catalytic Reduction)-Technologie über 90 % der Stickoxidemissionen aus dem Abgasstrom von Dieselmotoren entfernt werden. 2011 erhielten wir für diese Innovation den „Thomas Alva Edison Patent Award“.

Construction Chemicals richtet seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an lokalen Kundenbedürfnissen und Trends in der Bauindustrie aus. Nachhaltigkeit, also Kosten- und Ressourceneffizienz, steht im Fokus der Bereichsforschung. Ein Beispiel hierfür sind unsere neu in den Markt eingeführten Masterflow® Spezialmörtel zur Verankerung von Windkraftanlagen. Sie tragen dazu bei, dass die Anlagen sicher und effizient installiert werden können sowie Wind und Wetter langfristig standhalten. Weitere Schwerpunktthemen sind organische Bindemittel für Anwendungen in den Bereichen Fußböden und Abdichtungen sowie anorganische Bindemittel als Alternativen zu Zement.

Innovation

- Besonders effiziente Abgasreinigung mit SCR-Technologie für Dieselmotoren
- Sichere Verankerung von Windkraftanlagen durch Spezialmörtel Masterflow
- Effizienterer Lackierprozess für die Automobilindustrie

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Clermont de l'Oise/Frankreich	Neubau Lackharze	2012
Elyria/Ohio	Neubau Batteriematerialien	2012
Mangalore/Indien	Ausbau Bauchemikalien	2011
Swinton/Großbritannien	Ausbau Bauchemikalien	2011
Tultitlán/Mexiko	Neubau regionaler Laboraktivitäten	2012
Westonaria/Südafrika	Ausbau Bauchemikalien	2011

SCR(Selective Catalytic Reduction)-Filter
Abbau von Stickoxiden und Ruß in nur einem Bauteil**Wert für die BASF**
jährlich**30%**weltweiter **Absatzanstieg**
bei Katalysatoren für
dieselbetriebene Nutzfahrzeuge bis zum Jahr 2015**Wert für die Kunden**
bis zu**25%**weniger Platzbedarf
im Vergleich zu Abgasreinigungssystemen
mit zwei Bauteilen

Wert für die BASF Abgasnormen werden immer strenger; die Nachfrage nach unseren Katalysatoren für dieselbetriebene Nutzfahrzeuge steigt. Bis 2015 wollen wir den Absatz unserer SCR-Filter weltweit um jährlich 30 % erhöhen.

Wert für die Kunden Dank unserer SCR-Filter können Stickoxide und Ruß in nur einem Bauteil abgebaut werden. Das spart nicht nur Gewicht, sondern auch Platz: bis zu 25 % im Vergleich zu Abgasreinigungssystemen mit zwei Komponenten. So verbleibt mehr Spielraum bei der Konstruktion der Bauteile des Antriebsstrangs.

Bei Coatings arbeiten wir kontinuierlich an der Entwicklung innovativer Lacksysteme und intelligenter Lösungen, um zum Erfolg unserer Kunden beizutragen. Wir sorgen dafür, dass die Beschichtungen der Zukunft kratzfester sowie unempfindlicher gegenüber Umwelteinflüssen sind und mit verbessertem Korrosionsschutz und innovativen Farb- und Designeffekten überzeugen. Außerdem entwickeln wir effizientere und umweltfreundlichere Lackierprozesse. Im Automobilbereich ist es uns beispielsweise gelungen, die Funktionalität zweier Lackschichten in eine zu integrieren. Dadurch werden bei der Karosserie-lackierung weniger Prozessschritte und Energie benötigt und ein Teil der Lackieranlage kann eingespart werden. ☎

Marketing und Kundenbeziehungen

Unser Kundenportfolio reicht von Großkunden, über mittelständische regionale Kunden bis hin zu Handwerksbetrieben und Autowerkstätten. Unsere Geschäftsmodelle und Vertriebswege sind auf die jeweiligen Kundengruppen und Marktsegmente ausgerichtet. Großkunden betreuen wir individuell und bieten ihnen spezifische Entwicklungsarbeiten und technische Services. Entwicklungslabore in den Regionen ermöglichen eine rasche Anpassung unserer Produkte an lokale Bedürfnisse.

Gute Zusammenarbeit und beständiger Erfahrungsaustausch haben zum Beispiel dazu geführt, dass Daimler als erster Kunde unseren neuen, innovativen Klarlack iGloss® in Serie einsetzt. Dieser Lack zeichnet sich durch besondere Kratzfestigkeit aus und sorgt so dafür, dass Autos länger wie neu aussehen.

Umsatz Functional Solutions
(Millionen €)

2011	11.361	
2010	9.703	
2009	7.115	

Anteile am Umsatz

1	Catalysts	56 %
2	Construction Chemicals	19 %
3	Coatings	25 %



Segmentdaten Functional Solutions (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	11.361	9.703	17,1
davon Catalysts	6.380	5.005	27,5
Construction Chemicals	2.181	2.121	2,8
Coatings	2.800	2.577	8,7
Transfers zwischen den Segmenten	195	159	22,6
Umsatz inklusive Transfers	11.556	9.862	17,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	921	861	7,0
EBITDA-Marge %	8,1	8,9	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	559	467	19,7
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	427	457	-6,6
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	-599	-356	-68,3
Vermögen	9.725	9.364	3,9
Forschungskosten	192	179	7,3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	359	208	72,6

Im Segment Functional Solutions steigerten wir den Umsatz mit Dritten gegenüber dem Vorjahr um 1.658 Millionen € auf 11.361 Millionen € (Mengen 9%, Preise 10%, Portfoliomaßnahmen 1%, Währungen -3%). Sowohl unsere Fahrzeuglacke als auch -katalysatoren wurden von der Automobilindustrie stark nachgefragt. Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag mit 427 Millionen € um 30 Millionen € unter dem Vorjahr. Hauptgrund hierfür waren höhere Sonderbelastungen insbesondere im Unternehmensbereich Coatings.

Für 2012 rechnen wir mit einer wachsenden Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen, der Bau- und Automobilindustrie. Wir erwarten, dass Umsatz und Ergebnis das Vorjahresniveau übertreffen.

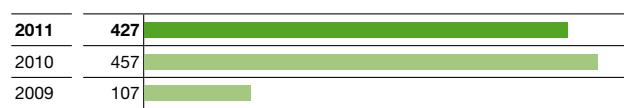
Catalysts

Unser Geschäft profitierte 2011 vom anhaltenden Aufschwung der weltweiten Automobilindustrie und der deutlichen Erholung

des Marktes für Chemiekatalysatoren. Der Umsatz mit Dritten erhöhte sich um 1.375 Millionen € auf 6.380 Millionen € (Mengen 13%, Preise 17%, Portfoliomaßnahmen 1%, Währungen -4%). Gestützt wurde dieses signifikante Umsatzwachstum durch steigende Edelmetallpreise. Höhere Kosten für Seltene Erden konnten wir größtenteils an den Markt weitergeben.

Wir haben den Absatz unserer Fahrzeugkatalysatoren in allen Regionen deutlich verbessert. Während benzinbetriebene Pkws in Nordamerika und Asien konstant stark nachgefragt wurden, stieg in Europa die Nachfrage nach Nutz- und Privatfahrzeuge mit Dieselmotor kräftig an.

Der Aufschwung in der Automobilindustrie wirkte sich auch auf die Geschäftsentwicklung unserer Einheit Precious and Base Metals Services positiv aus. Hier haben wir unsere Dienstleistungen auf dem Gebiet der Edel- und Nichtedelmetalle gebündelt, die im Wesentlichen Handelsaktivitäten umfassen. Der Umsatz verbesserte sich auf Grund höherer Edelmetallpreise um 378 Millionen € auf 2.860 Millionen €.

Umsatzeinflüsse Functional Solutions**Ergebnis der Betriebstätigkeit Functional Solutions (Millionen €)**

In diesem günstigen Marktumfeld konnten wir das Ergebnis der Betriebstätigkeit deutlich steigern.

Wir erwarten, dass unser Umsatz im Jahr 2012 erneut signifikant wachsen wird. Maßgeblich hierfür werden die weiterhin positive Entwicklung in der Automobil- und Chemieindustrie sowie steigende Preise für Basis- und Edelmetalle sein. Unsere Programme zur Verbesserung der operativen Exzellenz werden auch 2012 zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung beitragen. Das Ergebnis wird voraussichtlich signifikant über dem Niveau des Vorjahrs liegen.

Catalysts – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	36 %
2	Nordamerika	29 %
3	Asien-Pazifik	23 %
	Südamerika, Afrika, Naher Osten	12 %
4		



Construction Chemicals

2011 steigerten wir den Umsatz mit Dritten gegenüber dem Vorjahr auf 2.181 Millionen € (2010: 2.121 Millionen €). Negative Währungseffekte wurden durch gestiegene Mengen mehr als kompensiert (Mengen 4 %, Preise 1 %, Währungen -2 %).

Unser Geschäft entwickelte sich regional sehr unterschiedlich: In China, Indien, Russland und Saudi-Arabien konnten wir den Umsatz dank der starken Nachfrage erneut deutlich steigern. Obwohl das Marktumfeld in Nordamerika herausfordernd blieb, verbesserten wir auch hier den Umsatz in Landeswährung. Außerdem erhöhten wir den Umsatz in den wichtigen europäischen Märkten Frankreich und Deutschland sowie in Nord-europa infolge der Erholung der Baubranche. Starke Umsatzeinbußen verzeichneten wir dagegen in Südeuropa; vor allem in Spanien verschlechterte sich die konjunkturelle Situation in der

Bauindustrie erneut. Die angespannte politische Lage in Nordafrika belastete unser Geschäft in dieser Region.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag unter dem Niveau des Vorjahres. Grund hierfür war vor allem die negative Entwicklung der Baubranche in Spanien und Nordafrika. Zudem blieb die von uns prognostizierte Markterholung in Nordamerika aus. Gestiegene Rohstoffkosten konnten wir daher nur zum Teil an unsere Kunden weitergeben. In Spanien haben wir unsere Vertriebsstrukturen dem schwachen Marktumfeld angepasst; entstandene Aufwendungen belasteten das Ergebnis zusätzlich.

Für 2012 erwarten wir folgende Entwicklungen in den für uns wichtigen Märkten: In Nord- und Westeuropa sowie in Japan wird sich das Wachstum der Baubranche fortsetzen. Auch in China wird die Bautätigkeit weiterhin stark zunehmen. Darüber hinaus rechnen wir in Südamerika, der Türkei und in Saudi-Arabien mit einem kräftigen Wachstum. Dank dieser wirtschaftlichen Erholung sowie auf Grund von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung unserer Effizienz streben wir an, Umsatz und Ergebnis im Jahr 2012 deutlich zu verbessern.

Construction Chemicals – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	45 %
2	Nordamerika	22 %
3	Asien-Pazifik	22 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	11 %



Catalysts

- Umsatz dank starkem Geschäft mit Fahrzeug- und Chemiekatalysatoren und höherer Edelmetallpreise signifikant über Vorjahreswert
- Ergebnis in günstigem Marktumfeld deutlich verbessert
- **Prognose 2012:** Signifikantes Umsatz- und Ergebniswachstum durch weiterhin positive Entwicklung in der Automobil- und Chemieindustrie sowie höhere Preise für Basis- und Edelmetalle

Construction Chemicals

- Umsatz mengenbedingt gestiegen
- Ergebnis vor allem auf Grund der negativen Entwicklung der Baubranche in Spanien und Nordafrika unter Vorjahresniveau
- **Prognose 2012:** Deutlicher Umsatz- und Ergebnisanstieg dank wirtschaftlicher Erholung in für uns wichtigen Märkten sowie Maßnahmen zur weiteren Verbesserung unserer Effizienz

Coatings

Den Umsatz mit Dritten konnten wir im Jahr 2011 um 223 Millionen € auf 2.800 Millionen € steigern (Mengen 6 %, Preise 4 %, Währungen –1 %). In allen Arbeitsgebieten nahm die Nachfrage nach unseren Produkten zu. Das günstige Marktumfeld der globalen Automobilindustrie, die höhere Nachfrage in Südamerika sowie unser starkes Geschäft mit Lackierlösungen in Russland trugen maßgeblich zum Umsatzwachstum bei.

Unser Geschäft mit Fahrzeuglacken verlief dank der wachsenden Nachfrage unserer Kunden in Europa und Asien, speziell in China, sehr erfolgreich. Auch bei Autoreparaturlacken nahm der Umsatz dank neu gewonnener Kunden und durch Preiserhöhungen zu; das Geschäftsumfeld blieb allerdings wettbewerbsintensiv. Den Absatz von Lacken für Transport- und Landmaschinen konnten wir deutlich steigern. In Europa profitierten wir von einer starken Nachfrage nach Coil Coatings aus der russischen Stahlindustrie. Durch neu hinzugekommene Kunden, vor allem in Schwellenländern, stieg der Absatz von Beschichtungen für Windenergieanlagen ebenfalls an. Im Arbeitsgebiet Bautenanstrichmittel lag der Umsatz insbesondere in Südamerika über dem Vorjahreswert. Hier erhöhte sich nicht nur die Konsumentennachfrage, sondern wir konnten durch Produktinnovationen und gezielte Werbemaßnahmen auch zusätzliche Marktanteile gewinnen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit lag auf Grund von Sonderbelastungen unter dem Niveau des Jahres 2010. Diese ergaben sich aus Abschreibungen im Rahmen des geplanten Verkaufs unseres Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln der Marke Relius®. Von dieser Devestition sind im Wesentlichen Produktionsstätten in Memmingen/Deutschland und Deurne/Niederlande betroffen. Bereinigt um die Sonderbelastungen, übertraf das Ergebnis das sehr gute Niveau des Vorjahrs.

Obwohl wir unsere Geschäftstätigkeit ausgeweitet haben, konnten wir durch Restrukturierungsprojekte den Fixkostenanstieg begrenzen. Die stark gestiegenen Rohstoffkosten konnten nicht vollständig an den Markt weitergegeben werden.

Für 2012 rechnen wir mit einem sich auf hohem Niveau stabilisierenden Bedarf an Bautenanstrichmitteln in Südamerika und mit einer steigenden Nachfrage aus der globalen Automobilindustrie. Vor allem die Schwellenländer werden hierbei treibende Kräfte sein. Wir erwarten daher, dass der Umsatz über dem Wert des Jahres 2011 liegen wird. Nach den hohen Sonderbelastungen im Vorjahr wird das Ergebnis 2012 voraussichtlich deutlich steigen. Unsere Präsenz in den Wachstumsmärkten Asien und Osteuropa – insbesondere in China, Indien und Russland – werden wir stärken und gemeinsam mit unseren Kunden weiter ausbauen.

Coatings – Umsatz nach Regionen
(nach Sitz der Kunden)

1	Europa	42 %
2	Nordamerika	13 %
3	Asien-Pazifik	17 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	28 %



Coatings

- Umsatz 2011 unter anderem durch günstiges Marktumfeld der globalen Automobilindustrie sowie durch gestiegerte Nachfrage in Südamerika verbessert
- Sonderbelastungen aus Abschreibungen im Rahmen des geplanten Verkaufs unseres Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln der Marke Relius; Ergebnis dadurch unter Vorjahresniveau

- **Prognose 2012:** Umsatzwachstum unter anderem dank steigender Nachfrage aus der globalen Automobilindustrie; deutliche Ergebnisverbesserung nach hohen Sonderbelastungen im Jahr 2011

Agricultural Solutions

Innovationen für die Gesundheit von Nutzpflanzen

Das Segment Agricultural Solutions besteht aus dem Unternehmensbereich Crop Protection, der innovative Wirkstoffe und Formulierungen zur Verbesserung der Gesundheit und des Ertrags von Nutzpflanzen entwickelt, herstellt und weltweit vermarktet. BASF Plant Science forscht auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie.

Crop Protection – Strategie

Unsere Strategie leitet sich aus langfristigen Markttrends ab. Um die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren, brauchen wir eine nachhaltige Steigerung der Ernteerträge. Dies ist nur mit Hilfe von Innovationen möglich. Zur Sicherung unseres zukünftigen Wachstums setzen wir auf eine klare und langfristige Innovationsstrategie. Wir bieten unseren Kunden ein breites Portfolio integrierter Lösungen, investieren kontinuierlich in unsere Wirkstoffpipeline und entwickeln verbesserte Formulierungen. Außerdem investieren wir gezielt in Kernmärkte und verstärken unsere Investitionen in Wachstumsmärkte.

Darüber hinaus wollen wir unsere strategischen Partnerschaften mit Saatgutfirmen weiter stärken und können dabei von der Technologiekompetenz der BASF Plant Science profitieren. Zusammen mit anderen Bereichen der BASF entwickeln

wir Lösungen, die über herkömmliche Pflanzenschutzmaßnahmen hinausgehen. So adressieren wir mit Hilfe des BASF-Verbunds wichtige Themen der Landwirtschaft, wie etwa Wassermanagement oder nachhaltige Ertragsoptimierung.

Innovation

2011 haben wir unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 412 Millionen € erhöht; gemessen am Umsatz sind dies etwa 10 %. Wir investieren gezielt, um neuartige Wirkstoffe frühzeitig zu identifizieren und Ergebnisse aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten beschleunigt zur Marktreife zu bringen. Unsere Pipeline weist derzeit ein Spitzenumsatzpotenzial von 2.800 Millionen € auf, also 400 Millionen € mehr als im Vorjahr. Davon entfallen 1.200 Millionen € auf Produkte, die innerhalb der Jahre 2010 bis 2020 in den Markt eingeführt werden. Hierzu zählen Kixor®, Initium® und Xemium®. Auf Grund der kontinuierlichen und erfolgreichen globalen Ausweitung unserer Dachmarke AgCelence® gehen wir für unseren Wirkstoff F 500® von einem Spitzenumsatzpotenzial von 1 Milliarde € aus.

Xemium ist ein besonders leistungsfähiges und breit einsetzbares Fungizid für Feld- und Sonderkulturen. In Frankreich hat der Verkauf bereits Ende des Jahres 2011 begonnen.

Produkte, Kunden und Anwendungen

Segment	Agricultural Solutions					
Indikationen und Arbeitsgebiete	Fungizide	Herbizide	Insektizide	Saatgutbeizen	Schädlingsbekämpfung	
Anwendung	Schutz von Nutzpflanzen vor schädlichem Pilzbefall; Verbesserung der Pflanzengesundheit	Reduktion von Nährstoff- und Wasserentzug durch Unkräuter	Einsatz gegen Schad-insekten in der Landwirtschaft	Schutz des Saatguts und der jungen Pflanze vor schädlichen Pilzen und Insekten	Einsatz außerhalb der Landwirtschaft: Öffentliche Gesundheit, professionelle Schädlingsbekämpfung, Landschaftspflege	
Produktbeispiele	Produkte für fungizide Anwendungen: Boscalid, F 500, Xemium Produkte für die Pflanzengesundheit: AgCelence (Dachmarke)	Kixor, Imidazoline, Imidazolinone, Pendimethalin	Fipronil, Alpha-Cypermethrin, Teflubenzuron	Standak Top	Termidor zum Schutz vor Termitenbefall	

Umsatz Agricultural Solutions (Millionen €)

2011	4.165	
2010	4.033	
2009	3.646	

Strategie und Produkte

- Klare und langfristige Innovationsstrategie sichert zukünftiges Wachstum
- Gezielte Investitionen in Kernmärkte und Wachstumsmärkte
- Unsere Produkte: Fungizide, Herbizide, Insektizide, Saatgutbeizen, Pflanzengesundheitsprodukte und Anwendungen in nichtlandwirtschaftlichen Bereichen

Blockbuster-Fungizid Xemium

Wichtiger Baustein im Fungizidportfolio der BASF

Wert für die BASF

>200 Mio. €
Spitzenumsatzpotenzial

Wert für die Kunden

3-fach
verbesserte Leistung
gegenüber herkömmlichen
Fungiziden

Wert für die BASF Mit Xemium haben wir unser Fungizidportfolio um einen wichtigen Baustein bereichert und unsere Marktführerschaft bei Carboxamid-Fungiziden weiter ausgebaut. Wir streben mit Xemium ein Spitzenumsatzpotenzial von über 200 Millionen € an.

Wert für die Kunden Xemium bietet gegenüber herkömmlichen Fungiziden eine dreifach verbesserte Leistung: Es hat eine höhere Langzeitwirkung, kann flexibler angewendet werden und verteilt sich außergewöhnlich gut in der Pflanze. Für den Landwirt bedeutet das höhere Ernteerträge und verbesserte Qualität.

Im Verlauf der globalen Markteinführung ab 2012 werden wir Xemium in mehr als fünfzig Ländern und für den Einsatz in über hundert Kulturen anbieten. Darüber hinaus arbeiten wir in der Entwicklung an zwei Herbizid-Toleranz-Projekten, drei weiteren Wirkstoffen sowie an dem Aufbau unseres neuen Arbeitsgebietes Functional Crop Care, in dem Lösungen im Bereich Ressourcen- und Stressmanagement entwickelt werden, die Umwelt- und Ertragsvorteile bieten sollen.

Marketing und Kundenbeziehungen

Wesentliche Erfolgsfaktoren für die gute Zusammenarbeit mit unseren Kunden sind innovative, hochwertige Produkte und Dienstleistungen sowie eine starke Kompetenz vor Ort.

Ergebnis der Betriebstätigkeit Agricultural Solutions
(Millionen €)

2011	808	
2010	749	
2009	769	

In Asien, insbesondere in China und Indien, sehen wir großes Wachstumspotenzial: Mit unserem breiten Know-how in Bezug auf landwirtschaftliche Praktiken und technologische Lösungen wollen wir hier Landwirte verstärkt unterstützen.

Verantwortungsvolles Handeln ist für die BASF ein Selbstverständnis. Um mit unseren Kunden weiterhin nachhaltige Lösungen und Anbaupraktiken umzusetzen, haben wir in die Entwicklung einer neuartigen Methode investiert. Mit Hilfe von AgBalance® können Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft messbar gemacht und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. → [Mehr unter basf.com/agbalance_d und auf Seite 214](http://www.bASF.com/agbalance_d)

Investitionen

Im Jahr 2011 haben wir 150 Millionen € investiert. Ein Großteil dieser Investitionssumme steht in direktem Zusammenhang mit dem Aufbau neuer Produktionskapazitäten für unser Fungizid Xemium. Darüber hinaus haben wir die Kapazitäten zur Formulierung unseres Fungizids F 500 in Nordamerika erhöht. Am Standort Ludwigshafen haben wir Infrastrukturmaßnahmen ergriffen, um unsere Abfüllprozesse zu verbessern.

Um die hohe Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzmitteln auch in Zukunft vollständig bedienen zu können, werden wir weiter in unsere Produktionskapazitäten investieren. Dafür planen wir für die nächsten Jahre ein Investitionsvolumen von etwa 200 Millionen € im Jahr.

BASF Plant Science**Pflanzenbiotechnologie bei BASF**

Die BASF Plant Science ist einer der weltweit führenden Anbieter von Pflanzenbiotechnologie-Lösungen für die Landwirtschaft. Mehr als 750 Mitarbeiter an acht Standorten unterstützen Landwirte dabei, die wachsende Nachfrage nach verbesserter landwirtschaftlicher Produktivität sowie gesünderer Ernährung für Mensch und Tier zu decken. Hierfür investiert die BASF jährlich mehr als 150 Millionen €. Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Innovation

- 2011: Aufwendungen in Höhe von 412 Millionen € für Forschung und Entwicklung; 10 % vom Umsatz
- Pipeline mit Spitzenumsatzpotenzial von 2.800 Millionen €
- Globale Markteinführung des breit einsetzbaren Fungizids Xemium im Jahr 2012
- Aufbau unseres neuen Arbeitsgebietes Functional Crop Care

Crop Protection-Pipeline

Produkt	Markteinführung 2002–2009	Markteinführung 2010–2020	Spitzenumsatzpotenzial
F: F 500, Orysastrobin, Dimoxystrobin, F 500 Saatgutbeize, Boscalid, Metrafenone			
H: Tritosulfuron, Topramezone			1.600 Millionen €
I: Chlorfenapyr, Metaflumizone			
F: Initium, Xemium, ein neues Fungizid			
H: Kixor, ein neues Herbizid			
I: Ein neues Insektizid			1.200 Millionen €
HT-Systeme, zum Beispiel Dicamba oder Cultivance ¹			
Functional Crop Care			

Abkürzungen: F = Fungizid, H = Herbizid, I = Insektizid, HT = Herbizid-Toleranz

¹Herbizid-Toleranz-Projekt Cultivance wird auch in der BASF-Biotech-Pipeline berichtet.

Strategie

Mit einer richtungweisenden Plattform zur Entdeckung von Genen hat sich die BASF Plant Science auf die Entwicklung von Pflanzenmerkmalen wie höherer Ertrag, Trockentoleranz oder auch Krankheitsresistenz spezialisiert. Unser Ziel ist es, Kulturpflanzen wie Mais, Soja und Reis zu entwickeln, die Landwirten höhere und sichere Ernten liefern. Indem beim Anbau dieser Pflanzen der Land-, Wasser- und Energieverbrauch pro Tonne Erntegut deutlich reduziert wird, leisten wir außerdem einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Landwirtschaft. Gleichzeitig entwickeln wir Pflanzen, die eine gesündere Ernährung erlauben oder sich besser als nachwachsende Rohstoffe nutzen lassen. Die Produktvermarktung erfolgt in Zusammenarbeit mit führenden Partnern aus der Saatgutindustrie.

Ab 2012 wird sich die BASF Plant Science noch stärker auf die Hauptmärkte in Nord- und Südamerika konzentrieren. Um näher an diesen Märkten zu sein, wird die Unternehmenszentrale an den Standort Research Triangle Park bei Raleigh/North Carolina verlegt.

BASF Plant Science

- Pflanzenbiotechnologie-Unternehmen der BASF mit weltweit mehr als 750 Mitarbeitern
- Richtungweisende Plattform zur Entdeckung von Genen
- Entwicklung von Pflanzen mit klaren Vorteilen für Landwirte, Verbraucher und Umwelt
- Ab 2012 Verlegung der Unternehmenszentrale an den Standort Research Triangle Park in North Carolina

Innovation

Die BASF Plant Science kooperiert weltweit mit einer Vielzahl von Biotechnologieunternehmen, Forschungsinstituten und Universitäten. Zusammen mit Monsanto entwickeln wir ertragreichere und widerstandsfähigere Mais-, Soja-, Raps-, Weizen- und Baumwollpflanzen. Der weltweit erste gentechnisch veränderte trockentolerante Mais ist im Dezember 2011 für den Anbau in den USA zugelassen worden. Ab 2012 wird dieser Mais von ausgewählten landwirtschaftlichen Betrieben in den USA angebaut, um die Landwirte damit vertraut zu machen.

Seit November 2011 entwickeln Cargill und die BASF Plant Science gemeinsam gesundes Rapsöl. Dieses ist reich an hochwertigen, mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren, die nachweislich eine gesundheitsfördernde Wirkung haben.

Ab 2012 werden alle auf den rein europäischen Markt ausgerichteten Projekte gestoppt. Das betrifft die Amylopektinkartoffeln Amflora, Amadea und Modena sowie die gegen Kraut- und Knollenfäule resistente Kartoffel Fortuna. Bereits eingeleitete Zulassungsprozesse werden weitergeführt.

Innovation

- Zusammenarbeit mit Monsanto: Erster gentechnisch veränderter Mais für Anbau in den USA zugelassen
- Kooperation mit Cargill: Entwicklung von gesundem Rapsöl mit mehrfach ungesättigten Omega-3-Fettsäuren
- Stopp aller auf den rein europäischen Markt ausgerichteten Projekte; betroffen sind die Amylopektinkartoffeln Amflora, Amadea, Modena und Fortuna

Segmentdaten Agricultural Solutions¹ (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	4.165	4.033	3,3
Transfers zwischen den Segmenten	27	25	8,0
Umsatz inklusive Transfers	4.192	4.058	3,3
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	981	938	4,6
EBITDA-Marge %	23,6	23,3	–
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	810	749	8,1
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	808	749	7,9
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten	242	289	-16,3
Vermögen	5.350	5.063	5,7
Forschungskosten	412	393	4,8
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	150	145	3,4

¹ Forschungskosten, Umsatz, Ergebnis und alle weiteren Daten der BASF Plant Science werden nicht im Segment Agricultural Solutions, sondern unter „Sonstige“ ausgewiesen.

Gegenüber dem Vorjahr steigerten wir den Umsatz mit Dritten mengenbedingt um 132 Millionen € auf 4.165 Millionen €. Trotz erhöhter Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in Wachstumsmärkte übertraf das Ergebnis der Betriebstätigkeit mit 808 Millionen € den Wert des Jahres 2010 um 59 Millionen €.

Unsere erfolgreiche Innovationsstrategie führen wir 2012 fort und streben ein erneutes Umsatz- und Ergebniswachstum an.

Crop Protection

Im Bereich Crop Protection haben wir den Umsatz mit Dritten um 132 Millionen € auf 4.165 Millionen € erhöht (Mengen 6%, Preise 0%, Währungen -3%). Ausschlaggebend für dieses Umsatzwachstum waren vor allem positive Marktbedingungen: Dank gestiegener Agrarrohstoffpreise und der daraus resultierenden hohen Liquidität in der Landwirtschaft nahm die Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzprodukten zu. Die Abwertung des US-Dollar wirkte sich dagegen negativ auf die Umsatzentwicklung aus.

Der Umsatz in Europa lag mit 1.659 Millionen € um 93 Millionen € über dem Vorjahresniveau. Getrieben wurde dieser Anstieg vor allem durch die starke Nachfrage aus den Wachstumsmärkten Osteuropas sowie durch unser erfolgreiches Herbstgeschäft. Einen besonderen Beitrag leistete außerdem unser Geschäft mit Herbiziden für Sonnenblumen und Mais. Die extreme Trockenheit in den Kernmärkten Westeuropas in der ersten Jahreshälfte minderte allerdings die Nachfrage nach Fungiziden.

In Nordamerika sank der Umsatz insbesondere durch die Abwertung des US-Dollar um 34 Millionen € auf 965 Millionen €. Zudem wurden im ersten Halbjahr Anbauflächen durch Überschwemmungen reduziert; die Herbizidnachfrage ging zurück. Diese Entwicklungen konnten teilweise durch gestiegene Absatzmengen in unserem Geschäft mit Fungiziden für die Pflanzengesundheit ausgeglichen werden. Ursache dafür war die erhöhte Bereitschaft von Landwirten, in Produkte zu investieren, die einen Nutzen über die Krankheitskontrolle hinaus bieten.

Umsatzeinflüsse Agricultural Solutions

Mengen	6 %	
Preise	0 %	
Portfoliomaßnahmen	0 %	
Währungen	-3 %	
Umsatz	3 %	

Umsatzeinflüsse

- Europa: Umsatz vor allem dank starker Nachfrage aus den Wachstumsmärkten Osteuropas gestiegen
- Nordamerika: Umsatz insbesondere durch die Abwertung des US-Dollar gesunken
- Asien: Umsatz absatzbedingt deutlich verbessert
- Südamerika: Umsatz dank gestiegener Preise und durch Volumenwachstum erhöht

In **Asien** verbesserten wir den Umsatz dank höherer Absatzmengen deutlich um 49 Millionen € auf 487 Millionen €. Vor allem unser erfolgreiches Herbizidgeschäft in Indien sowie die starke Nachfrage nach F 500-basierten Produkten in den Wachstumsmärkten Indien und China waren für diese Entwicklung maßgeblich. In Indien profitierten wir außerdem von unserem Geschäftsmodell „Samruddhi“, bei dem die gezielte Schulung von Landwirten in der richtigen Anwendung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln zur Steigerung ihrer Erträge im Fokus steht.

Infolge höherer Preise und eines wachsenden Volumens stieg der Umsatz in **Südamerika** trotz negativer Währungseffekte um 24 Millionen € auf 1.054 Millionen €. Insbesondere unser Geschäft mit dem AgCelence-Produktionssystem – einem kombinierten Produktangebot von der Saatgut- bis hin zur Blattbehandlung – konnten wir deutlich ausweiten. Insektizide für Zuckerrohr und zur Saatgutbehandlung wurden vor allem in Brasilien stark nachgefragt. So hat sich beispielsweise unsere innovative Saatgutbeize Standak® Top sehr gut im brasilianischen Markt entwickelt.

In diesem positiven Geschäftsumfeld haben wir ein Ergebnis der Betriebstätigkeit von 808 Millionen € erzielt und damit das hohe Vorjahresniveau um 59 Millionen € übertroffen. Gemindert wurde der Ergebnisanstieg durch negative Währungseinflüsse sowie durch planmäßig erhöhte Investitionen in Forschung und Entwicklung und den Ausbau unserer Vertriebsmannschaft in Wachstumsregionen.

Für 2012 erwarten wir ein leichtes Wachstum des Agrarchemie-marktes. Wir rechnen damit, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte bei unverändert hoher Volatilität weiterhin über den historischen Durchschnittswerten notieren. Neben den Agrarrohstoffpreisen und den Witterungsbedingungen wird die Entwicklung wichtiger Währungen eine entscheidende Rolle für unser Geschäft spielen. Vor dem Hintergrund jüngster Produkteinführungen und der Ausweitung unseres Geschäfts in Wachstumsmärkten wollen wir 2012 stärker als der Markt wachsen. Wir streben eine Verbesserung von Umsatz und Ergebnis an.



Crop Protection – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	40 %
2	Nordamerika	23 %
3	Asien-Pazifik	12 %
4	Südamerika, Afrika, Naher Osten	25 %



Crop Protection – Umsatz nach Indikationen

1	Fungizide	46 %
2	Herbizide	33 %
3	Insektizide und Sonstige	21 %



Crop Protection

- Umsatz 2011 auf Grund der hohen Nachfrage insbesondere in Wachstumsmärkten gestiegen
- Ergebnis über hohem Vorjahresniveau, trotz negativer Währungseinflüsse und gestiegener Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie in den Vertrieb

- Prognose 2012: Leichtes Wachstum des Agrarchemie-marktes bei weiterhin volatilen Preisen für landwirtschaftliche Produkte; Umsatz- und Ergebnisverbesserung

Oil & Gas

Suche und Förderung von Erdöl und Erdgas;
Handel, Transport und Speicherung von Erdgas

Die Öl-und-Gas-Aktivitäten der BASF sind in der Wintershall-Gruppe zusammengefasst. Wintershall und ihre Tochtergesellschaften sind in den Arbeitsgebieten Exploration & Production sowie Natural Gas Trading tätig.

Strategie des Segments

Bei der Exploration und Produktion von Erdöl und Erdgas konzentrieren wir uns auf öl- und gasreiche Regionen in Europa, in Russland und im Raum am Kaspischen Meer sowie in Nordafrika/Naher Osten und in Südamerika. Um unseren Erfolg langfristig sicherzustellen, entwickeln wir unsere technologischen Kompetenzen permanent weiter. Dabei stehen Maßnahmen zur Erhöhung der Ausbeute fördernder Lagerstätten sowie die Entwicklung von Technologien für Lagerstätten mit schwierigen Förderbedingungen im Vordergrund. Durch das Nutzen von Synergien mit der in der BASF-Gruppe vorhandenen Forschungskompetenz positionieren wir uns zunehmend als Partner mit besonderen technologischen Fähigkeiten.

Bedingt durch den langfristig steigenden Erdgasbedarf in Westeuropa bei gleichzeitig sinkender eigener Produktion muss Erdgas in immer größerem Umfang importiert werden. Dadurch ergeben sich Chancen für unsere Arbeitsgebiete, die wir im Rahmen der Strategie „Gas für Europa“ nutzen: Wir suchen und fördern Erdgas in und um Europa und helfen, die notwendige Infrastruktur zu schaffen, um das Gas zu unseren Kunden zu bringen. Durch unser Pipelinennetz und strategisch positionierte Erdgasspeicher leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa.

Wir arbeiten in ökologisch sensiblen Gegenden. Daher prüfen wir vor Beginn unserer Tätigkeiten sorgfältig mögliche Folgen für die Umwelt, etwa für Gewässer und Biodiversität. Gemeinsam mit Experten, unseren Kontraktoren und relevanten Interessengruppen entwickeln und führen wir Maßnahmen durch, um Einflüsse auf Mensch und Umwelt zu minimieren. Maßstäbe unseres Handelns sind dabei die Einhaltung internationaler Konventionen, lokaler Gesetzgebung und unserer eigenen hohen Standards. 

Segment Oil & Gas

- Zwei Arbeitsgebiete, Exploration & Production sowie Natural Gas Trading, gebündelt in der Wintershall-Gruppe
- Erfolg in Exploration und Produktion durch Investitionen und den Ausbau von technologischer Kompetenz
- Mit „Gas für Europa“-Strategie leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit in Europa

Exploration & Production

Europa: Wichtigster Bestandteil unserer Erdölförderung in Deutschland ist das Erdölfeld Mittelplate im Wattenmeer. Wir sind an diesem größten bekannten Öl vorkommen des Landes mit unserem Partner RWE-DEA zu jeweils 50 % beteiligt. 2011 haben wir darüber hinaus im Rahmen unseres Biopolymerprojektes zur Erhöhung der Lagerstättenausbeute im niedersächsischen Ölfeld Bockstedt erste Bohrungen abgeteuft.

In der südlichen Nordsee ist Wintershall mit einer Jahresproduktion von rund 1,0 Milliarden Kubikmetern einer der größten Erdgasproduzenten. Im Oktober 2011 haben wir mit der Wingate-Plattform die erste eigenoperierte Erdgasförderung in der britischen Nordsee aufgenommen. Sie wird, wie 19 weitere Plattformen, über eines der modernsten Funküberwachungssysteme der Welt zentral gesteuert.

In unserem Portfolio nehmen auch unsere Öl-Aktivitäten in Norwegen und Großbritannien eine wichtige Stellung ein. Im Catcher-Feld vor der Ostküste Schottlands wurden beispielsweise im Jahr 2011 drei Aufschluss- und Erweiterungsbohrungen erfolgreich durchgeführt (Wintershall-Anteil 20 %). Auch in Norwegen konnten wir 2011 durch Explorationsprojekte unsere Ressourcen weiter ausbauen. So hat das norwegische Parlament den Betriebsplan für das Feld Knarr in der nördlichen Nordsee genehmigt. Dieses Vorkommen, an dem Wintershall einen Anteil von 20 % hält, verfügt über wirtschaftlich förderbare Reserven in einer Größenordnung von mehr als 70 Millionen Barrel Öläquivalent. In der Barentssee wurden uns des Weiteren zwei Explorationslizenzen mit erstmals eigener Betriebsführung zugeteilt.

Russland/Raum am Kaspischen Meer: Das Erdgasfeld Juschno Russkoje in Westsibirien, an dessen wirtschaftlichem Erfolg wir mit 35 % beteiligt sind, fördert seit 2009 auf Plateau-niveau. Außerdem sind wir an der Entwicklung eines Teilgebiets der Achimov-Formation (Block IA, Achimgaz) des ebenfalls westsibirischen Urengoi-Feldes mit 50 % beteiligt. Hier ist nach dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase im November 2011 der Eintritt in die gesamte Feldsentwicklung erfolgt: In einem ersten Teilprojekt sind zwanzig neue Produktionsbohrungen geplant.

Exploration & Production

- Norwegen und Russland mit zentraler Stellung für die Weiterentwicklung unseres Portfolios
- Erste eigenoperierte Erdgasproduktion in Großbritannien
- Ausbau der Upstream-Aktivitäten mit Gazprom in Achimov-Projekten in Russland und in der Nordsee

Wir haben mit Gazprom eine Absichtserklärung über den Tausch von Vermögenswerten unterzeichnet. Diese sieht vor, dass sich Wintershall mit 25 % an der Entwicklung der Achimov-Formation in den Blöcken 4 und 5 des Urengoi-Feldes beteiligt – verbunden mit der Option, den Anteil in einem zweiten Schritt auf 50 % aufzustocken. Im Gegenzug soll Gazprom Anteile an Feldern in der britischen und niederländischen Nordsee erhalten.

Im Kaspischen Raum verfolgen wir Explorationsprojekte in Turkmenistan.

Nordafrika/Naher Osten: In Libyen betreiben wir im südöstlichen Sirte-Becken acht Ölfelder in den Onshore-Konzessionen 96 und 97. Infolge der angespannten politischen Lage in Libyen wurde die Produktion in beiden Konzessionen im Februar 2011 vorsorglich eingestellt. Seit Mitte Oktober sind die Anlagen wieder in Betrieb. Im Feld Al Jurf vor der Küste Libyens, an dem Wintershall eine Minderheitsbeteiligung hält, war die Produktion von März bis September 2011 eingestellt.

In Mauretanien explorieren wir in zwei Onshore-Konzessionen. In Katar wurde in Block 4N eine erste Explorationsbohrung abgeteuft; hier sind wir außerdem an Block 3 beteiligt. In Abu Dhabi haben wir gemeinsam mit der Abu Dhabi National Oil Company eine Absichtserklärung zur Entwicklung einer Erdgaslagerstätte unterzeichnet.

Südamerika: In Argentinien sind wir an 15 Feldern beteiligt. Wir haben im Neuquén-Becken drei Technologieprojekte zur Untersuchung des Shale-Gas-Potenzials in den Blöcken Aguada Pichana, Bandurria und San Roque gestartet. In Chile sind wir an zwei Blöcken beteiligt und haben eine erste Explorationsbohrung abgeteuft.

→ **Informationen zur Reservenreichweite auf den Seiten 77 und 204**

Natural Gas Trading

Unsere gemeinsam mit Gazprom betriebenen Aktivitäten in den Bereichen Erdgashandel, -transport und -speicherung sind im Wesentlichen in der WINGAS-Gruppe zusammengefasst.

Gashandel: Wir vermarkten das aus verschiedenen Quellen bezogene Erdgas in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Beliefert werden vor allem Stadtwerke, größere Industriebetriebe und regionale Gasversorgungsunternehmen.

Natural Gas Trading

- Aktivitäten in Bereichen Erdgashandel, -transport und -speicherung sind im Wesentlichen in der WINGAS-Gruppe zusammengefasst
- Ausbau der Erdgasinfrastruktur in Deutschland und Europa gemeinsam mit Gazprom
- Beteiligung am Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline von Russland durch das Schwarze Meer nach Südosteuropa

Nord-Stream-Pipeline

Tragende Rolle für die Energieversorgung der Europäischen Union

Wert für die BASF
jährlich bis zu

9 Mrd. m³

Erdgas für die nächsten 25 Jahre gesichert

Wert für die Umwelt

30%

weniger CO₂-Emissionen pro Jahr

Wert für die BASF In Europa wird der Bedarf an Erdgasimporten zukünftig stark zunehmen, da die Nachfrage steigt, gleichzeitig aber die Eigenproduktion sinkt. Durch eine direkte und verlässliche Anbindung an die weltweit größten Gasreserven in Russland helfen wir, die Energieversorgung in Europa langfristig zu stärken und sicherzustellen. Über die Nord-Stream-Pipeline wird die WINGAS-Gruppe in den nächsten 25 Jahren insgesamt über 200 Milliarden m³ Erdgas beziehen.

Wert für die Umwelt Unsere detaillierte Ökoeffizienz-Analyse hat gezeigt, dass die Nord-Stream-Pipeline verglichen mit zwei alternativen Onshore-Routen klar überlegen ist: Durch die kürzere Entfernung, den höheren durchschnittlichen Transportdruck und die geringere Anzahl von Verdichterstationen werden im Jahr bis zu 1,4 Milliarden m³ Antriebsgas sowie 4 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen eingespart.

Unseren Gasbedarf decken wir überwiegend im Rahmen langfristiger Bezugsverträge. Auf Grund der wachsenden Bedeutung internationaler Spothandelsmärkte sind wir außerdem zunehmend auch hier aktiv.

Gastransport: WINGAS hat 2010 sowohl das Eigentum am Gasfernleitungsnetz als auch das für die Instandhaltung, den

Wichtige Entwicklungen 2011

- Erster Strang der Nord-Stream-Pipeline und Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung plangemäß in Betrieb genommen
- Baubeginn der Nordeuropäischen Erdgasleitung
- Bauarbeiten am Erdgasspeicher Jemgum schreiten voran; zweite Ausbaustufe des Erdgasspeichers Haidach fertiggestellt

Investitionen in Sachanlagen

Standort	Projekt	Gesamtkapazität	Fertigstellung
Haidach/Österreich	Inbetriebnahme und Ausbau des Erdgasspeichers	>2 Milliarden m ³	2007 ² /2011
Haiming/Deutschland	Inbetriebnahme und Ausbau der Verdichterstation	32 MW	2007 ² /2011
	Bau der Onshore-Anbindungen OPAL und NEL an die Nord-Stream-Erdgasleitung	55 Milliarden m ³	2011/2012
Jemgum/Deutschland	Inbetriebnahme und Ausbau des Erdgasspeichers	circa 1 Milliarde m ³	2013 ² /2016
Nordsee/Norwegen	Feldesentwicklung Knarr	20 Millionen BOE ¹	2014 ²
	Feldesentwicklung Luno	30 Millionen BOE ¹	2015 ²
Sibirien/Russland	Achimgaz, Entwicklung des Achimov-Horizonts in der Erdgas- und Kondensatlagerstätte Urengoi	70 Millionen BOE ¹	2008 ² /2018

¹ BOE = Barrel Öläquivalent² Jahr der Inbetriebnahme

Betrieb und den Ausbau dieses Netzes benötigte Personal auf WINGAS TRANSPORT übertragen. Damit ist ein wesentlicher Teil der Anforderungen der Novelle des Gesetzes über die Elektrizität und Gasversorgung (EnWG) bereits erfüllt. Weitere sich aus der EnWG-Novelle ergebende Entflechtungsaufgaben für den Netz- und Speicherbetrieb werden voraussichtlich 2012 gesellschaftsrechtlich umgesetzt.

Durch den Bau der Nord-Stream-Pipeline von Russland durch die Ostsee an die deutsche Küste und die damit verbundenen Onshore-Anbindungsleitungen an das europäische Transportnetz wird die Erdgasinfrastruktur in Europa entscheidend verstärkt. Anteilseigner der als Finanzanlage at Equity in den BASF-Gruppenabschluss einbezogenen Nord Stream AG – welche die Offshore-Pipeline baut und betreibt – sind Gazprom (51 %), Wintershall (15,5 %), E.ON Ruhrgas (15,5 %) sowie die N.V. Nederlandse Gasunie und GDF Suez (je 9 %).

Der Bau der bei Greifswald beginnenden Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung (OPAL) ist seit Mitte 2011 abgeschlossen. Die 470 Kilometer lange Erdgas-Transitleitung hat eine Transportkapazität von mehr als 35 Milliarden Kubikmetern. Sie wurde im Herbst 2011 gemeinsam mit dem ersten Strang der Nord-Stream-Pipeline in Betrieb genommen.

Mit dem Bau der zweiten Anbindungsleitung, der Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL), ist im März 2011 begonnen

worden. Wegen bestehender Sicherheitsbedenken hat das Oberverwaltungsgericht Lüneburg allerdings einen vorläufigen Baustopp für Teile der NEL verhängt. Zurzeit werden verschiedene Lösungsverfahren geprüft. Nicht betroffene Teilstücke werden planmäßig weitergebaut. Eine teilweise Inbetriebnahme der 440 Kilometer langen NEL ist gemeinsam mit dem zweiten Strang der Nord-Stream-Pipeline für Ende 2012 vorgesehen.

Im September 2011 wurden die Gesellschafterverträge für die South Stream Transport AG unterzeichnet. Diese Gesellschaft wird den Offshore-Abschnitt der South-Stream-Pipeline durch das Schwarze Meer entwickeln, bauen und betreiben. Neben Gazprom (50 %) und Wintershall (15 %) sind auch das italienische Erdöl- und Energieunternehmen Eni (20 %) und die französische Elektrizitätsgesellschaft EdF (15 %) an der South Stream Transport AG beteiligt.

Gasspeicherung: Wichtige Bestandteile unseres Speicherportfolios sind der größte Erdgasspeicher Westeuropas in Rehden/Deutschland sowie der Erdgasspeicher Haidach in Österreich. Gemäß unserer Wachstumsstrategie bauen wir unsere Speicherkapazitäten weiter aus. Die Bauarbeiten am Erdgasspeicher Jemgum in Norddeutschland, dessen Inbetriebnahme 2013 erfolgen soll, schreiten weiter voran. Außerdem haben wir die zweite Ausbaustufe des Speichers Haidach in Österreich fertiggestellt.

Umsatz Oil & Gas
(Millionen €)

2011	12.051
2010	10.791
2009	11.356

Anteile am Umsatz

1	Exploration & Production	26 %
2	Natural Gas Trading	74 %



Segmentdaten Oil & Gas¹ (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Umsatz mit Dritten	12.051	10.791	11,7
davon Exploration & Production	3.182	3.819	-16,7
Natural Gas Trading	8.869	6.972	27,2
Transfers zwischen den Segmenten	1.015	852	19,1
Umsatz inklusive Transfers	13.066	11.643	12,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	2.616	2.977	-12,1
davon Exploration & Production	2.042	2.428	-15,9
Natural Gas Trading	574	549	4,6
EBITDA-Marge %	21,7	27,6	-
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) vor Sondereinflüssen	2.111	2.430	-13,1
davon Exploration & Production	1.686	2.014	-16,3
Natural Gas Trading	425	416	2,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.111	2.334	-9,6
davon Exploration & Production	1.686	1.918	-12,1
Natural Gas Trading	425	416	2,2
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) nach Kapitalkosten ²	667	588	13,4
Vermögen	10.232	9.150	11,8
davon Exploration & Production	5.315	5.158	3,0
Natural Gas Trading	4.917	3.992	23,2
Explorationsaufwand	184	190	-3,2
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	1.274	996	27,9
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	439	983	-55,3
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter ³	1.064	923	15,3

¹ Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft ab Seite 204² Für das Segment Oil & Gas werden die nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung abgezogen.³ Informationen zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter des Segments Oil & Gas sind in der Überleitungsrechnung Oil & Gas im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 163 zu finden.**Umsatzeinflüsse Oil & Gas****Ergebnis der Betriebstätigkeit Oil & Gas (Millionen €)**

Im Segment Oil & Gas ist der Umsatz mit Dritten im Jahr 2011 auf Grund höherer Preise um 1.260 Millionen € auf 12.051 Millionen € gestiegen (Mengen -11%, Preise/Währungen 23%). Das Ergebnis der Betriebstätigkeit ging dagegen wegen des geringeren Beitrags aus Libyen um 223 Millionen € auf 2.111 Millionen € zurück. Den Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter verbesserten wir um 141 Millionen € auf 1.064 Millionen €.

Für das Jahr 2012 gehen wir davon aus, dass der Ölpreis auf dem Vorjahresniveau liegen wird. Unsere Planung beruht auf einem Durchschnittswert von 110 US\$/Barrel bei einem Wechselkurs von 1,30 US\$/pro Euro. Auf Grund der Wiederaufnahme der Erdölförderung in Libyen Ende 2011 erwarten wir einen Anstieg von Umsatz und Ergebnis.

Exploration & Production

Die Geschäftsentwicklung im Arbeitsgebiet Exploration & Production ist durch die Ereignisse in Libyen erheblich beeinträchtigt worden. Infolge der dortigen Unruhen wurde die Produktion an Land im Februar und vor der Küste im März eingestellt und erst im September beziehungsweise an Land im Oktober teilweise wieder aufgenommen und schrittweise gesteigert. Am Jahresende 2011 lag die tägliche Förderrate an Land bei etwa 50% der vor den Uhruhen produzierten Menge. Der Umsatz des Arbeitsgebietes verringerte sich dadurch um 637 Millionen € auf 3.182 Millionen €.

Der deutliche Ölpreisanstieg ist unter anderem auf den Produktionsrückgang in Libyen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Durchschnittsnotierung des Referenzrohöls Brent um 31 US\$/Barrel auf rund 110 US\$/Barrel. Wegen der Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Euro erhöhte sich der Rohölpreis auf Eurobasis um 20 €/Barrel auf 80 €/Barrel.

Unsere Erdöl- und Erdgasproduktion ging 2011 vor allem auf Grund des mehrmonatigen Produktionsstopps in Libyen um 15% auf 113 Millionen Barrel Öläquivalent (BOE) zurück. Diese Menge beinhaltet Anteile der Gazprom an der deutschen Wintershall-Gesellschaft, die die libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97 hält.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank auf Grund des geringeren Beitrags aus Libyen um 232 Millionen € auf 1.686 Millionen €. Die darin enthaltenen nicht anrechenbaren Ertragsteuern auf die Ölförderung in Libyen gingen um 544 Millionen € auf 439 Millionen € zurück.

Auf der Suche nach neuen Erdöl- und Erdgaslagerstätten haben wir 2011 insgesamt 21 Aufschluss- und Erweiterungsprojekte beendet, von denen 10 fruchtig waren. Der Explorationsaufwand ist gegenüber 2010 um 6 Millionen € auf 184 Millionen € gesunken.

Die sicheren Erdöl- und Erdgasreserven erhöhten sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 3% auf 1.156 Millionen BOE. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen Folge der erstmaligen Einbeziehung der Mengen aus dem Achimgaz-Projekt, bei dem nach erfolgreichem Abschluss der Pilotphase mit der vollen Felderweiterung begonnen wurde. Die rechnerische Reichweite, die sich auf den Wintershall-Anteil an der Förderung im Jahr 2011 und auf den Reservenbestand am Jahresende bezieht, beläuft sich auf 11 Jahre (2010: 10 Jahre). Die 2011 geförderten Mengen wurden zu 131 % ersetzt.

Für 2012 erwarten wir, dass unsere Produktionsmengen infolge der sich stabilisierenden Lage in Libyen steigen. Wir rechnen deshalb mit einer deutlichen Umsatz- und Ergebnisverbesserung.

Segment Oil & Gas

- Umsatz 2011 auf Grund gestiegener Preise deutlich gewachsen; Ergebnis wegen des geringeren Beitrags aus Libyen gesunken
- Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter trotz Produktionsstopp in Libyen signifikant erhöht
- 2012 wird der Ölpreis voraussichtlich auf Vorjahresniveau liegen; Planwerte im Jahresschnitt: Ölpreis 110 US\$/Barrel, Wechselkurs 1,30 US\$/€
- Prognose 2012: Anstieg von Umsatz und Ergebnis

Natural Gas Trading

Der Umsatz mit Dritten hat sich weitgehend preisbedingt um 1.897 Millionen € auf 8.869 Millionen € erhöht. Insgesamt lag der Absatz mit 417 Milliarden Kilowattstunden leicht über dem Niveau des Vorjahrs; im Auslandsgeschäft steigerten wir den Absatz um 11 % auf 184 Milliarden Kilowattstunden. WINGAS verkaufte 11 % ihrer Mengen an BASF-Gruppengesellschaften.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit ist gegenüber 2010 um 9 Millionen € auf 425 Millionen € gewachsen. Die Verkaufspreise für ölindexiertes Erdgas folgen dem Ölpreisverlauf grundsätzlich mit einer zeitlichen Verzögerung von mehreren Monaten. Die im Jahresverlauf gestiegenen Ölpreise beeinträchtigten daher die Ergebnisentwicklung. Auf den Spotmärkten setzte sich das relativ niedrige Preisniveau fort. Dies führte zu einem anhaltenden Druck auf die Handelsmargen, dem wir durch Optimierungsmaßnahmen auf der Beschaffungsseite entgegenwirken konnten.

Wir rechnen damit, den Absatz des Arbeitsgebietes Natural Gas Trading im Jahr 2012 trotz des weiterhin intensiven Wettbewerbs zu steigern. Auf Grund des nach wie vor anhaltenden Margendrucks gehen wir bei deutlich höherem Umsatz von einem rückläufigen Ergebnis aus.

Oil & Gas – Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Kunden)

1	Europa	96 %
2	Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %



Exploration & Production

- Erdöl- und Erdgasproduktion durch mehrmonatigen Förderungsstop in Libyen gesunken
- Mengenbedingter Umsatz- und Ergebnisrückgang durch positive Preisentwicklung abgemildert
- **Prognose 2012:** Deutliches Wachstum von Umsatz und Ergebnis dank steigender Produktionsmengen

Natural Gas Trading

- Umsatz durch höhere Gaspreise deutlich gestiegen
- Absatz gegenüber Vorjahr leicht erhöht
- Ergebnis über dem Vorjahreswert
- **Prognose 2012:** Deutlicher Umsatzanstieg, Ergebnis wegen anhaltenden Margendrucks rückläufig

Regionenbericht

Regionen (Millionen €)

	Umsatz Sitz der Gesellschaften			Umsatz Sitz der Kunden			Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)		
			Verände- rung %			Verände- rung %			Verände- rung %
	2011	2010		2011	2010		2011	2010	
Europa	41.036	35.156	16,7	39.124	33.201	17,8	5.668	5.206	8,9
davon Deutschland	28.816	25.426	13,3	14.705	12.225	20,3	3.249	3.769	-13,8
Nordamerika	14.727	13.246	11,2	13.995	12.886	8,6	1.314	1.107	18,7
Asien-Pazifik	13.316	11.642	14,4	14.410	12.510	15,2	1.133	1.271	-10,9
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4.418	3.829	15,4	5.968	5.276	13,1	471	177	166,1
	73.497	63.873	15,1	73.497	63.873	15,1	8.586	7.761	10,6

Europa

Im Jahr 2011 verzeichneten die Gesellschaften mit Sitz in der Region Europa einen deutlichen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr: Der Umsatz erhöhte sich um 17 % und lag bei 41.036 Millionen €. Im Chemiegeschäft übertraf der Umsatz das sehr gute Vorjahresniveau und nahm um 21 % auf 23.446 Millionen € zu.

In den Segmenten Chemicals, Plastics und Functional Solutions konnten wir Mengen und Preise in fast allen Bereichen steigern; der Umsatz dieser drei Segmente wuchs deutlich. Bei Performance Products erzielten wir ebenfalls einen signifikanten Umsatzanstieg, was zum einen auf die Einbeziehung der erworbenen Cognis-Geschäfte und zum anderen auf höhere Preise zurückzuführen ist. Positiv entwickelte sich außerdem das Segment Agricultural Solutions. Hier übertrafen wir das Umsatzniveau des Jahres 2010 vor allem absatzbedingt. Trotz der mehrmonatigen Einstellung unserer Erdölförderung in Libyen¹ von Ende Februar bis Oktober 2011 stieg der Umsatz bei Oil & Gas auf Grund höherer Preise deutlich an.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit konnten wir gegenüber dem Vorjahr um 9 % auf 5.668 Millionen € verbessern. Dazu trugen vor allem das gute Ergebnis im Chemiegeschäft – mit 3.359 Millionen € lag es um 147 Millionen € über dem Vorjahreswert – sowie das Abgangsergebnis unserer Styrolkunststoffaktivitäten in Höhe von rund 382 Millionen € bei.

Unsere Position in der Region Europa stärken wir durch Investitionen. Am Standort Ludwigshafen werden wir beispielsweise planmäßig Mitte des Jahres 2012 die weltweit größte Produktionsanlage für die Aromachemie L-Menthol in Betrieb nehmen. L-Menthol ist ein Inhaltsstoff für zahlreiche Produkte aus der Zahnpflege-, Geschmacksstoff- und Pharmaindustrie. Außerdem ist der Bau der bei Greifswald beginnenden Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung seit Mitte 2011 abgeschlossen. Die 470 Kilometer lange Erdgas-Transitleitung hat eine Transportkapazität von mehr als 35 Milliarden Kubikmetern. Sie wurde im Herbst 2011 gemeinsam mit dem ersten Strang der Nord-Stream-Pipeline in Betrieb genommen.

Im Rahmen unserer Europa-Strategie 2020 haben wir 2011 außerdem die neuen Brancheninitiativen Agro/Food/Feed/Fuel, Clean Tech Energy und Furniture/Wood gestartet. Hier betrachten wir Wertschöpfungsketten, wie zum Beispiel Windenergie,

Umsatz nach Regionen (nach Sitz der Gesellschaften)

1	Deutschland	39 %
2	Europa (ohne Deutschland)	17 %
3	Nordamerika	20 %
4	Asien-Pazifik	18 %
	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



Ergebnis der Betriebstätigkeit nach Regionen

1	Deutschland	38 %
2	Europa (ohne Deutschland)	28 %
3	Nordamerika	15 %
4	Asien-Pazifik	13 %
	Südamerika, Afrika, Naher Osten	6 %



¹ Die Erdölproduktion in Libyen erfolgt durch Betriebsstätten europäischer BASF-Gesellschaften. Daher werden Umsatz und Ergebnis dieser Aktivitäten in der Region Europa ausgewiesen.

segmentübergreifend und positionieren die BASF als branchenorientierten Lösungsanbieter. Bestehende Brancheninitiativen, wie etwa Construction oder Packaging, wurden weiterentwickelt und Kunden- sowie Länderansätze intensiviert. Diese segmentübergreifenden Initiativen tragen dazu bei, unsere Wachstumsziele in der Region Europa im Jahr 2020 zu erreichen.

Nordamerika

Die Gesellschaften mit Sitz in Nordamerika konnten den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 11 % auf 14.727 Millionen € steigern. In lokaler Währung erhöhte er sich um 17 %. In fast allen Segmenten lag der Umsatz über dem Vorjahresniveau: Bei Performance Products wurde der Anstieg wesentlich von der ganzjährigen Einbeziehung der erworbenen Cognis-Geschäfte getrieben. In den Segmenten Chemicals, Plastics und Functional Solutions führten insbesondere höhere Preise zu einem Umsatzwachstum. Der Umsatz bei Agricultural Solutions sank dagegen vor allem auf Grund negativer Währungseffekte.

Beim Ergebnis der Betriebstätigkeit erzielten wir einen Spitzenwert. Es stieg vor allem preisbedingt um 207 Millionen € auf 1.314 Millionen €. Höhere Rohstoffkosten konnten wir größtenteils über unsere Verkaufspreise weitergeben. Insbesondere Chemicals, Plastics und Functional Solutions trugen zur Ergebnisverbesserung der Region bei. Das Ergebnis von Performance Products sank auf Grund hoher Sondereinflüsse durch die Restrukturierung unseres Papiergeschäfts sowie durch die aus der Cognis-Integration resultierenden Kosten. Bei Agricultural Solutions lag das Ergebnis über dem Vorjahresniveau.

An unserem Verbundstandort in Geismar/Louisiana haben wir 2011 eine Anlage zur Herstellung von Methylaminen in Betrieb genommen. Der Neubau unserer Anlage für Kathodenmaterialien am Standort Elyria/Ohio läuft nach Plan; im vierten Quartal 2012 wollen wir mit der Produktion beginnen. Die Kathodenmaterialien sollen in Lithium-Ionen-Batterien von Hybrid- und Elektrofahrzeugen eingesetzt werden. Die neue Anlage und unsere Forschung am Standort Beachwood/Ohio sind Schritte zur Umsetzung unserer Nordamerika-Strategie für den Einstieg in den Zukunftsmarkt Elektromobilität. ☺

Wir haben im Jahr 2011 große Fortschritte bei der Implementierung unserer Regionalstrategie für Nordamerika gemacht. Im Mittelpunkt dieser Strategie steht eine noch stärkere Markt- und Kundenorientierung. Wir konzentrieren uns auf Innovation, geschäftsübergreifende Initiativen und attraktive Kunden- und Marktsegmente. Gleichzeitig steigern wir durch kontinuierliche Verbesserungen, etwa durch die Harmonisierung und Effizienzverbesserung unserer globalen Geschäftsprozesse, unsere operative Exzellenz.

Asien-Pazifik

In der Region Asien-Pazifik konnten wir 2011 den Umsatz des Spitzenjahrs 2010 übertreffen: Dank der ganzjährigen Einbeziehung der erworbenen Cognis-Geschäfte, der Inbetriebnahme neuer Anlagen sowie eines höheren Preisniveaus stieg der Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in der Region um 14 % auf 13.316 Millionen €. In lokaler Währung wuchs der Umsatz um 16 %. Alle Bereiche trugen zu dieser positiven Entwicklung bei. Negative Währungseffekte wurden vor allem durch die sehr starke Nachfrage im ersten Halbjahr ausgeglichen.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit sank dagegen um 138 Millionen € auf 1.133 Millionen €. Grund hierfür war neben gestiegenen Rohstoffkosten auch die sich in der zweiten Jahreshälfte abschwächende Nachfrage. Darüber hinaus ergaben sich ebenso wie im Vorjahr durch Anlagenabstellungen hohe Belastungen.

Wir optimieren weiterhin konsequent unsere Kostenstrukturen und vereinheitlichen unsere Systemlandschaften, beispielsweise durch die Migration unserer IT-Systeme auf eine Plattform. Auch im Jahr 2011 haben wir die Umsetzung unserer Asien-Pazifik-Strategie 2020 weiter vorangetrieben. Hauptziel ist es, das jährliche Wachstum des Chemicemarkts in Asien-Pazifik um durchschnittlich zwei Prozentpunkte zu übertreffen. Wir streben an, 70 % unseres Umsatzes aus lokaler Produktion zu erwirtschaften. Im Jahr 2011 lag der Anteil bereits bei circa 60 %.

Entwicklungen in den Regionen

- Europa: Segmentübergreifende Initiativen gestärkt; planmäßige Inbetriebnahme der weltweit größten Produktionsanlage für die Aromachemikalie L-Menthol Mitte des Jahres 2012 in Ludwigshafen
- Nordamerika: Konzentration auf Innovation, geschäftsübergreifende Initiativen und attraktive Kunden- und Marktsegmente; Anlage zur Herstellung von Methylaminen in Geismar/Louisiana in Betrieb genommen
- Asien-Pazifik: Zweite Erweiterung unseres Verbundstandorts Nanjing abgeschlossen; Bau des ersten Innovationscampus Asien-Pazifik in Schanghai/China
- Südamerika, Afrika, Naher Osten: Bau des ersten Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Südamerika begonnen; Afrikastrategie zur Erschließung langfristiger Geschäftspotenziale

Wir haben unsere Investitionstätigkeit in der Region weiter verstärkt. So ist in China die zweite Erweiterung unseres Verbundstandorts Nanjing abgeschlossen: 2011 haben wir neu errichtete Anlagen unter anderem zur Butadienextraktion sowie für nktionische Tenside in Betrieb genommen. Auch die Erweiterung des Steamcrackers wurde erfolgreich durchgeführt. Mitte 2012 soll außerdem mit dem Bau eines Produktionskomplexes für Superabsorber begonnen werden. Gemeinsam mit unserem Joint-Venture-Partner Sinopec planen wir darüber hinaus neue Erweiterungsprojekte, für die in Summe rund 1 Milliarde US\$ investiert werden sollen; unter anderem planen wir den Bau einer HPPO-Anlage sowie einer Acrylsäure- und einer Butylacrylat-Anlage. Um unsere Chancen in China vollständig zu nutzen, investieren wir auch in die wachsenden Märkte der Inlandsprovinzen. Im April 2011 haben wir beispielsweise in Chongqing mit dem Bau einer Produktionsanlage für MDI, ein Vorprodukt zur Herstellung von Polyurethanen, begonnen.

Gemeinsam mit unserem Partner PETRONAS wollen wir unser Spezialitätengeschäft in Malaysia ausbauen.

Wir investieren gezielt in erfolgreiche Geschäftsfelder: Deshalb erweitern wir unsere Anlagen zur Herstellung von Katalysatoren in Schanghai/China sowie in Ibaraki/Japan und stärken unser Geschäft mit der Halbleiterindustrie in Taiwan. Um unsere Forschung noch besser an die regionalen Kundenbedürfnisse anzupassen, bauen wir in Schanghai/China außerdem den ersten Innovationscampus Asien-Pazifik. Ab Ende 2012 werden hier rund 450 Forscher und Entwickler arbeiten.

Südamerika, Afrika, Naher Osten

In einem günstigen Marktumfeld übertraf der Umsatz der Gesellschaften in der Region das Niveau des Vorjahres signifikant; er erhöhte sich um 15 % auf 4.418 Millionen €. In lokaler Währung lag der Umsatz um 19 % über dem Vorjahreswert.

Der Umsatz in Südamerika wuchs in allen Segmenten. Bei Agricultural Solutions nahm die Nachfrage nach unseren innovativen Pflanzenschutzmitteln weiter zu. Auch unser Geschäft mit Bautenanstrichmitteln entwickelte sich erfolgreich.

In Afrika und im Nahen Osten lag der Umsatz der Gesellschaften deutlich über dem Vorjahreswert, trotz der schwierigen politischen Rahmenbedingungen in einigen Ländern. Insbesondere Catalysts erzielte in Afrika dank der hohen Nachfrage aus der Automobilindustrie einen signifikanten Umsatzanstieg.

Das Ergebnis der Betriebstätigkeit nahm wegen unseres starken Geschäfts in Südamerika um 294 Millionen € auf 471 Millionen € zu.

Im November 2011 haben wir mit dem Bau des ersten Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Südamerika begonnen. Der Komplex wird im Bundesstaat Bahia in Brasilien errichtet. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als 500 Millionen € ist der Bau mehrerer World-Scale-Anlagen für die Produktion von Acrylsäure, Butylacrylat und Superabsorber die größte Investition in der 100-jährigen Geschichte der Geschäftstätigkeit der BASF in Südamerika. Wir wollen damit die Lieferfähigkeit für wichtige Produkte in Südamerika sicherstellen. Dazu gehören Superabsorber für Windeln und Hygieneprodukte, Acrylharze für Lacke, Textilien und Klebstoffe sowie Produkte für die Bauindustrie. Zusätzlich werden wir voraussichtlich im Jahr 2015 im brasilianischen Guaratinguetá, dem größten BASF-Standort in Südamerika, die erste Produktionsanlage für die Herstellung von 2-Ethylhexylacrylat in Betrieb nehmen. 2-Ethylhexylacrylat ist ein wichtiges Vorprodukt für die Klebstoff- und Lackindustrie.

Mit unserer Afrikastrategie erschließen wir langfristig neue Geschäftspotenziale. Neben unseren bestehenden Aktivitäten in Nord- und Südafrika legen wir nun auch einen Fokus auf Ost- und Westafrika. So haben wir hier beispielsweise unser Geschäft mit Pflanzenschutzmitteln ausgebaut und unser Team vergrößert. Im Jahr 2012 wollen wir unsere lokale Präsenz weiter verstärken. Unsere Geschäfte mit ertragsteigernden Pflanzenschutzmitteln, Bauchemikalien und Inhaltsstoffen für den Endkonsumentenbereich tragen unter anderem dazu bei, den Umsatz in Afrika signifikant zu steigern.

Vermögen nach Regionen (Anteil in %)

	Sachanlagen		Vorräte		Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Europa	60	59	53	53	50	54
Nordamerika	19	21	27	26	17	16
Asien-Pazifik	17	16	15	15	22	20
Südamerika, Afrika, Naher Osten	4	4	5	6	11	10
	100	100	100	100	100	100

Schwellenländer

Im Rahmen unserer „We create chemistry“-Strategie wollen wir in den kommenden Jahren noch stärker in Schwellenländern wachsen und unsere Position in Zukunftsmärkten weiter ausbauen. Nach unserer Definition umfassen Schwellenländer die Region Asien-Pazifik (ohne Japan, Australien und Neuseeland), Süd- und Mittelamerika, Osteuropa sowie den Nahen Osten und Afrika. Wir gehen davon aus, dass die heutigen Schwellenländer – und hier insbesondere China – im Jahr 2020 rund 60 % zur Weltchemieproduktion beitragen werden. Von dem deutlichen Wachstum in diesen Regionen profitieren wir bereits durch unsere starke Präsenz vor Ort.

→ **Mehr zur „We create chemistry“-Strategie auf Seite 16**

Die Schwellenländer verzeichneten im Jahr 2011 ein kräftiges Wirtschaftswachstum. Gestützt durch die weltweite konjunkturelle Dynamik im ersten Halbjahr 2011, wuchs vor allem die Wirtschaft in China spürbar. Auch in Indien und Brasilien entwickelte sie sich dank einer robusten Binnenkonjunktur positiv. Russland profitierte im Verlauf des Jahres von den vergleichsweise hohen Rohstoffpreisen. Dagegen wuchs die Wirtschaft im Nahen Osten sowie in Nordafrika auf Grund der schwierigen politischen Rahmenbedingungen schwächer als erwartet.

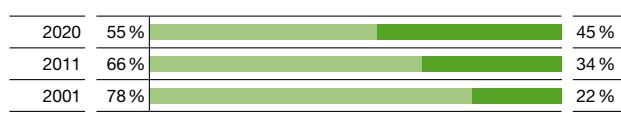
Gegenüber dem Vorjahr konnten wir den Umsatz der Gesellschaften mit Sitz in den Schwellenländern um 18 % auf 17.286 Millionen € steigern. Fast alle Segmente leisteten hierzu nachfrage- und preisbedingt einen starken Beitrag. Nach Sitz der Kunden konnten wir unseren Umsatz (ohne Oil & Gas) in den Schwellenländern im Vergleich zum Vorjahr um 17 % auf 21.196 Millionen € steigern.

Zwischen 2011 und 2020 planen wir Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden €; davon werden wir mehr als ein Drittel in Schwellenländern investieren. Wichtige Projekte, die sich bereits in der Umsetzung befinden, sind die Erweiterung unseres Verbundstandorts Nanjing in China, unsere MDI-Anlage in Chongqing/China sowie der Acrylsäure- und Superabsorberkomplex in Brasilien. Außerdem wollen wir unsere Forschung und Entwicklung in den Schwellenländern, insbesondere in Asien, weiter stärken. Neben unseren bereits bestehenden Forschungseinrichtungen in Singapur, Indien und China bauen wir deshalb den ersten Innovationscampus Asien-Pazifik in Schanghai/China.

Wachstum in Schwellenländern

- 2020: Schwellenländer werden voraussichtlich rund 60 % zur Weltchemieproduktion beitragen
- Teilnahme am Wachstum durch starke Präsenz vor Ort
- Umsatz in Schwellenländern gegenüber Vorjahr gestiegen
- Zwischen 2011 und 2020 Investitionen von 30 bis 35 Milliarden €; davon mehr als ein Drittel in Schwellenländern

Umsatz in Schwellenländern (% des Umsatzes¹)



■ Industrieländer² ■ Schwellenländer

¹ Umsatz der BASF-Gruppe ohne Oil & Gas

² Umfassen EU15, Norwegen, Schweiz, Nordamerika, Japan, Australien, Neuseeland

Mitarbeiter

Das beste Team braucht engagierte und leistungsorientierte Mitarbeiter. Wir wollen die besten Talente gewinnen und halten. Dabei legen wir Wert auf Vielfalt in unseren Teams. Wir investieren in unsere Attraktivität als Arbeitgeber, fördern unsere Mitarbeiter mit gezielter Personalentwicklung und bieten ihnen Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mitarbeiter weltweit

Zum Jahresende 2011 beschäftigte BASF 111.141 Mitarbeiter, das sind 2.001 mehr als zum Jahresende 2010. Davon waren 2.565 Auszubildende (2010: 2.442). Neue Mitarbeiter gewannen wir unter anderem durch die Akquisitionen der deutschen inge watertechnologies AG und der chinesischen Ji'Ning Hock Mining & Engineering Equipment Company Limited. Zu Personalabgängen führte beispielsweise die Überführung des Styrolkunststoffgeschäfts in ein Joint Venture. Im Rahmen der Cognis-Integration entfallen auf Grund von Restrukturierungen 680 Stellen in der BASF-Gruppe. In unserem Auftrag führten rund 28.500 Mitarbeiter anderer Firmen an Standorten der BASF Dienstleistungen durch. Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch verließen, lag weltweit bei durchschnittlich 1,1 %. In Europa betrug die Fluktuationsrate 0,4 %, in Nordamerika 1,5 %, in Asien-Pazifik 3,4 % und in Südamerika, Afrika und Naher Osten 2,1 %.

Mitarbeiter nach Regionen (Stichtag: 31.12.)

	2011	Anteil %	davon Frauen %
Europa	70.664	63,6	22,9
davon Deutschland	52.049	46,8	23,0
davon BASF SE	33.761	30,4	20,5
Nordamerika	16.167	14,5	22,2
Asien-Pazifik	17.342	15,6	26,6
Südamerika, Afrika, Naher Osten	6.968	6,3	24,4
	111.141	100	23,5

Überblick 2011

- 111.141 Mitarbeiter weltweit
- 8.576 Millionen € Personalaufwand
- 9.529 Mitarbeiter neu eingestellt

Personalaufwand und Sozialleistungen

Für Löhne und Gehälter, soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF-Gruppe 2011 8.576 Millionen € (2010: 8.228 Millionen €) auf. Der Personalaufwand stieg um 4,2 %, insbesondere auf Grund der Cognis-Akquisition. Dieser Anstieg wurde teilweise durch geringere Rückstellungszuführungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm, Long-Term-Incentive(LTI)-Programm, kompensiert. Unsere Vergütung für Mitarbeiter besteht aus Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie Sozialleistungen, die teilweise über gesetzliche Verpflichtungen hinausgehen. Dazu gehören unter anderem betriebliche Altersversorgung, zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme.

Personalaufwand BASF-Gruppe (Millionen €)

	2011	2010	Veränderung %
Löhne und Gehälter	6.856	6.731	1,9
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.720	1.497	14,9
davon für Altersversorgung	465	408	14,0
Personalaufwand gesamt	8.576	8.228	4,2

Wettbewerb um Talente

Wir stehen weltweit im Wettbewerb um die besten Fach- und Führungskräfte. Unsere Rekrutierungsaktivitäten haben wir unter anderem durch den Einsatz von sozialen Medien intensiviert. Um die Bandbreite der Berufsfelder in der BASF aufzuzeigen, setzen wir global neue Employer-Branding-Motive ein.

Die Betreuung von Berufseinsteigern haben wir in allen Regionen verbessert: In Italien und Spanien haben wir ein neues Einsteigerprogramm etabliert und in Deutschland die bereits bestehenden Traineeprogramme gebündelt und erweitert. In Südamerika hat BASF 2011 eine Initiative zur Förderung von Nachwuchsingenieuren gestartet. In China zeichnete die Corporate Research Foundation 2011 BASF in der Kategorie Personal, Führung und Strategie als besten Arbeitgeber aus.

Neueinstellungen 2011

	Gesamt	davon Frauen %
Europa	4.612	33,7
Nordamerika	1.456	26,4
Asien-Pazifik	2.615	32,9
Südamerika, Afrika, Naher Osten	846	34,6
	9.529	32,4

Die Unternehmensberatung Hay Group nahm BASF erstmals in die Top-20-Liste der „Best Companies for Leadership“ auf.

Altersstruktur BASF-Mitarbeiter (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen %
Beschäftigte	111.141	23,5
davon bis einschließlich 25 Jahre	8.087	32,4
davon zwischen 26 und 39 Jahren	36.809	30,5
davon zwischen 40 und 54 Jahren	52.742	19,3
davon ab 55 Jahre	13.503	15,4

Herausforderung demografischer Wandel

Den Auswirkungen des demografischen Wandels begegnen wir mit einer Vielzahl von Maßnahmen. Dabei fokussieren wir uns auf Europa und die USA und legen Wert auf einen internationalen Erfahrungsaustausch. Wir haben die Altersstruktur unserer Belegschaft und die demografischen Entwicklungen im Umfeld unserer Standorte analysiert und so standortspezifische Risiken ermittelt.

In Europa haben wir zusammen mit EconSense und anderen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft Dialogworkshops zu den Herausforderungen des demografischen Wandels durchgeführt. In Nordamerika wurde ein neues Ruhestandsplanungsmodell eingeführt, um die Erfahrung und das Wissen der Mitarbeiter zu sichern. In der BASF SE bieten wir seit 2011 umfassende Gesundheitschecks auf freiwilliger Basis für alle Mitarbeiter an. Unsere Führungskräfte unterstützen wir mit neuen Trainings zum Thema „Führen im demografischen Wandel“. Die in Produktionsbetrieben gesammelten Erfahrungen im Rahmen des Programms „Generations@Work“ haben wir in die Weiterentwicklung des Programms für nicht produktionsbezogene Einheiten eingebracht. Die BASF SE und alle tarifgebundenen deutschen Gruppengesellschaften stellen seit 2010 einen jährlichen Demografiebetrag von 300 € pro Tarifmitarbeiter zurück. Die Mittel aus dem Demografiefonds werden in nahezu allen Gruppengesellschaften zur Finanzierung sogenannter Wertkonten für Tarifmitarbeiter verwendet; die Konten machen einen flexiblen Übergang in den Ruhestand möglich. → [Mehr dazu unter basf.com/demografischer_wandel](http://mehr.dazu.under.bASF.com/demografischer_wandel)

Mitarbeiterstruktur BASF-Gruppe 2011 (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen %
Beschäftigte	111.141	23,5
davon Professionals ¹	30.529	27,6
davon Führungskräfte ²	6.653	16,2

Wettbewerbsvorteile durch Vielfalt

Mit der Initiative „Diversity + Inclusion“ (Vielfalt + Einbeziehung) haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Kultur der Zusammenarbeit und der Wertschätzung im Unternehmen weiter zu stärken. Dies hilft uns dabei, uns auf die unterschiedlichen Märkte, in denen wir aktiv sind, bestmöglich einzustellen und unsere globale Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen. Seit dem Start der Initiative im Jahr 2008 wurden rund 7.400 Mitarbeiter in mehr als 90 Umsetzungsprojekte eingebunden, davon 30 im Jahr 2011. Rund 3.200 Mitarbeiter nahmen bisher an Diversity + Inclusion-Trainings teil.

Einbeziehung von Vielfalt ist Teil unseres globalen Kompetenzprofils für die Beurteilung und Entwicklung von Mitarbeitern und Führungskräften. Im Jahr 2011 wurden dazu zwei spezielle Managementtrainings entwickelt. Als Arbeitgeber setzen wir uns für die Chancengleichheit aller Mitarbeiter und damit auch für die Gleichstellung von Frauen und Männern ein. In der BASF-Gruppe lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen weltweit Ende 2011 bei 16,2 % (2010: 15,5%). Gemeinsam mit allen weiteren 29 DAX-Unternehmen hat BASF 2011 eine Selbstverpflichtung unterzeichnet. In Deutschland beabsichtigen wir, den Frauenanteil in Führungspositionen von 9,8 % (Basisjahr 2010) bis Ende 2020 auf 15 % zu erhöhen. Ende 2011 lag der Frauenanteil in Führungspositionen in Deutschland bei 10,9 %.

Bei den Oberen Führungskräften weltweit lag der Anteil nichtdeutscher Mitarbeiter 2011 bei 33,0 % (2010: 33,4 %), der Anteil Oberer Führungskräfte mit internationaler Erfahrung bei 79,7 % (2010: 77,7 %) und der von Führungskandidatinnen und -kandidaten für Obere Führungspositionen, die keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, bei 38 % (2010: 36 %).

→ [Mehr dazu unter basf.com/vielfalt](http://Mehr.dazu.under.bASF.com/vielfalt)

Ausbildung

Weltweit bildet BASF in 15 Ländern 2.565 Jugendliche in 60 Berufen aus. 1.168 Auszubildende begannen 2011 bei deutschen Gruppengesellschaften sowie im BASF Ausbildungsverbund ihre Ausbildung. Seit 2004 schafft BASF mit derzeit rund 500 Partnerbetrieben im Ausbildungsverbund zusätzliche Ausbildungsplätze in Deutschland und bildet gemeinsam 3.395 Jugendliche aus.

Vielfalt der Mitarbeiter

- Seit 2008 mehr als 90 Diversity + Inclusion-Umsetzungsprojekte mit rund 7.400 Mitarbeitern
- Rund 3.200 Mitarbeiter bei Diversity + Inclusion-Trainings seit 2008
- Anteil von Frauen in Führungspositionen weltweit 16,2 %
- Anteil nichtdeutscher Oberer Führungskräfte 33,0 %

¹ Spezialisten und Experten ohne disziplinarische Führungsverantwortung

² Mitarbeiter mit disziplinarischer Führungsverantwortung

99 % der Ausgebildeten der BASF SE erhielten 2011 nach bestandener Abschlussprüfung ein Übernahmeangebot. Im BASF Ausbildungsverbund lag diese Quote bei 78 %. Weltweit haben wir 2011 rund 77 Millionen € in die Ausbildung investiert sowie rund 24 Millionen € für den Ausbildungsverbund als Teil unseres gesellschaftlichen Engagements.

→ [Mehr zu Ausbildung unter basf.com/ausbildung](#)

Weiterbildung und Personalentwicklung

Die Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist eine Investition in die Zukunft der BASF. In Mitarbeitergesprächen definieren wir jährlich den Entwicklungs- und Weiterbildungsbedarf jedes Mitarbeiters. Neben Seminaren und Workshops bieten wir über elektronische Medien ein globales und umfangreiches Angebot für eigenverantwortliches Lernen an.

In Aus- und Weiterbildung haben wir 2011 rund 170 Millionen € investiert (2010: 155 Millionen €). Über 92.000 Mitarbeiter weltweit haben an Schulungsmaßnahmen teilgenommen. Jeder dieser Mitarbeiter nahm im Durchschnitt 3,4 Tage an einer Weiterbildung teil (2010: 4,1 Tage). Unsere Weiterbildungsmaßnahmen richten wir am konkreten Lernbedarf der Mitarbeiter aus.

Unsere Weiterbildungsprogramme in Nordamerika konzentrierten sich auf Marktorientierung, Innovation und die Schaffung von Wert für unsere Kunden. Das Lernzentrum der BASF SE wurde im Jahr 2011 rund 58.000-mal genutzt; insgesamt haben mehr als 107.000 Teilnehmertage stattgefunden. Internationale Seminare ergänzen unser Angebot und ermöglichen eine globale Vernetzung der Mitarbeiter untereinander. Auch über das interne Social-Media-Netzwerk connect.BASF, das 2011 mit dem Internationalen Deutschen PR-Preis ausgezeichnet wurde, können Mitarbeiter weltweit Wissen austauschen. Für alle neuen Führungskräfte der BASF SE wurde 2011 ein verbindliches Qualifizierungsprogramm eingeführt.

In Asien haben wir 2011 ein Pilotprojekt zur Einrichtung einer Expertenlaufbahn für Vertriebsmitarbeiter durchgeführt. Die Mitarbeiterentwicklung in Nordamerika beinhaltete erweiterte Kompetenzanalysen und verstärkte Entwicklungs- und Nachfolgeplanung.

Aus- und Weiterbildung

- Weltweit 2.565 Auszubildende in 60 Berufen
- Rund 170 Millionen € in Aus- und Weiterbildung investiert
- Über 92.000 Mitarbeiter haben weltweit an Schulungen teilgenommen
- Wissensaustausch über internes Social-Media-Netzwerk connect.BASF

Ziel unseres neuen globalen Projekts „Employee Development BASF Group“ ist es, Mitarbeiterentwicklung weltweit als Top-Priorität im Unternehmen zu etablieren. Berufliche Entwicklung soll eine gemeinsame Verantwortung von Mitarbeitern und Führungskräften sein; dabei unterstützen zum Beispiel spezielle Entwicklungsgespräche. Rund 20.000 Mitarbeiter und Führungskräfte wurden bis Ende 2011 informiert beziehungsweise geschult.

Beruf und Familie vereinbaren

Weltweit verstärken wir weiter unsere vielfältigen Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Damit stellen wir uns im Wettbewerb um die besten Mitarbeiter auf die unterschiedlichen Lebensphasen und Bedürfnisse unserer Mitarbeiter ein. Zu unserem Angebot gehören flexible Arbeitszeitmodelle, Kinderbetreuung sowie Unterstützung für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen.

Mit regionalen Initiativen gehen wir auf individuelle Bedürfnisse unserer Mitarbeiter vor Ort ein. In Hongkong und Malaysia haben wir ein Pilotprojekt für einen flexibleren Umgang mit Arbeitszeiten und Arbeitsort eingeführt. In Kolumbien und Italien haben wir Projekte zur verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben initiiert. An unseren Standorten in Ludwigshafen und Münster werden wir Zentren für Work-Life-Management einrichten. Das Angebot umfasst Kinderbetreuung, Sozial- und Pflegeberatung sowie Fitness- und Gesundheitsprogramme. Am Jahresende 2011 befanden sich 527 Mitarbeiter der BASF SE in Elternzeit, davon 10,4 % Väter. 2011 kehrten 545 Mitarbeiter aus der Elternzeit zurück. Die Teilzeitquote der BASF SE liegt bei 10,8%, der Anteil weiblicher Mitarbeiter daran beträgt 70,2 %.

Die BASF Sozialberatung unterstützt Mitarbeiter in schwierigen Lebenslagen, insbesondere am Standort Ludwigshafen, und hilft ihnen dabei, die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten. In Asien und Südafrika bieten wir unseren Mitarbeitern seit 2011 Sozialberatungshotlines an.

→ [Mehr dazu unter basf.com/beruf_familie](#)

Beruf und Familie vereinbaren

- Regionale Initiativen gehen auf Bedürfnisse der Mitarbeiter vor Ort ein
- Modelle für flexibles Arbeiten
- Ausbau der Angebote zu Work-Life-Management
- Angebote für Mitarbeiter, die Angehörige pflegen

Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmenserfolg

Mit variablen Entgeltsystemen beteiligen wir unsere Mitarbeiter am Unternehmenserfolg und belohnen persönliche Leistung. Dabei gelten für alle Mitarbeiter die gleichen Grundprinzipien. Den variablen Anteil bestimmt der wirtschaftliche Erfolg des Unternehmens – gemessen an der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe – und die individuelle Leistung des Mitarbeiters.

Die Höhe der Erfolgsbeteiligung für das Geschäftsjahr 2011 wird nochmals die hohen Werte des Vorjahres übertreffen. In zahlreichen Gruppengesellschaften können Mitarbeiter Aktien erwerben. Das Aktienprogramm „Plus“ fördert mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung unserer Mitarbeiter am Unternehmen: Sie können einen Teil ihrer Vergütung in BASF-Aktien investieren. 2011 erwarben weltweit 19.654 Mitarbeiter im Rahmen dieses Programms 677.480 Aktien.

Oberen Führungskräfte bietet BASF seit 1999 die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm an. Das Long-Term-Incentive-Programm verknüpft einen Teil der Bezüge mit der langfristigen Wertentwicklung der BASF-Aktie. Im Jahr 2011 haben weltweit 94 % der circa 1.100 berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung investiert.

→ Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 198

Mitarbeiter geben Feedback

Die globale Mitarbeiterbefragung inklusive Folgeprozess wurde für die gesamte BASF-Gruppe etabliert. Die Ergebnisse aus der globalen Mitarbeiterbefragung 2008, in der Verbesserungsbedarf beim Thema Personalentwicklung rückgemeldet wurde, haben wir in die Konzeption des Senior Projects „Employee Development BASF Group“ eingebracht. Die nächste globale Mitarbeiterbefragung wird im Jahr 2012 stattfinden.

Um die Dialogkultur weiter zu stärken, wurde zum Beispiel in Südamerika 2011 eine Feedbackwoche eingeführt. Unser Ziel ist es, einen Dialog zu fördern, der auf Ehrlichkeit, Respekt und gegenseitigem Vertrauen beruht.

Beteiligung am Unternehmenserfolg

- Aktienprogramm „Plus“ fördert langfristige Beteiligung der Mitarbeiter mit Incentive-Aktien: 2011 erwarben 19.654 Mitarbeiter 677.480 BASF-Aktien
 - Vergütungsprogramm verknüpft Bezüge von Oberen Führungskräften mit langfristiger Wertentwicklung der BASF-Aktie: 2011 haben weltweit 94 % der berechtigten Führungskräfte am LTI-Programm teilgenommen
-

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Arbeitnehmervertretungen beziehen wir in Entscheidungsprozesse und Abläufe unserer Gruppengesellschaften ein. Führen beispielsweise wie im Zuge der Cognis-Integration Restructurierungen zu einem Stellenabbau, binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen ein. Dies erfolgt gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen.

Bei grenzüberschreitenden Angelegenheiten ist seit 2008 der BASF Europa Betriebsrat für Mitarbeiter in Europa zuständig. In Südamerika und Asien finden Netzwerktreffen statt, in denen sich Unternehmensvertreter mit Arbeitnehmervertretungen auf regionaler Ebene regelmäßig austauschen. Im Jahr 2011 wurde ein Netzwerktreffen in Brasilien durchgeführt.

→ Mehr dazu unter bASF.com/arbeitnehmervertretung

Verantwortung für Mitarbeiter – globale Standards

Es ist Grundlage unserer sozialen Verantwortung, dass wir nationales Recht und die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) einhalten. Zudem streben wir an, dass unsere Arbeitsbedingungen weltweit im Einklang mit unseren Selbstverpflichtungen und den einschlägigen ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen sowie mit lokalen Anforderungen wie Industriestandards stehen. Die Einhaltung unserer Selbstverpflichtungen überprüfen wir über ein gruppenweit implementiertes Monitoringsystem. Es besteht aus drei zentralen Instrumenten:

- den externen Compliance-Hotlines,
- der jährlichen Umfrage bei unseren Gruppengesellschaften, um die dort geltenden Arbeitsbedingungen zu überprüfen,
- dem intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern, wie Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen.

Im Jahr 2011 gingen 53 Anrufe (fünf Anfragen und 48 Beschwerden) zu Arbeits- und Sozialstandards bei den externen Compliance-Hotlines ein. 13 davon hatten nachweisbare Defizite zum

Mitarbeiter geben Feedback

- Globale Mitarbeiterbefragung für die gesamte BASF-Gruppe etabliert
 - Die nächste globale Mitarbeiterbefragung findet im Jahr 2012 statt
-

Gegenstand. Mit den Ergebnissen der jährlichen Umfrage können wir für 2011 Aussagen über 100 % unserer Mitarbeiter treffen. Ergeben sich bei der Auswertung Hinweise darauf, dass unsere Selbstverpflichtungen unzureichend umgesetzt werden, gehen wir diesen Hinweisen nach und leiten Abhilfemaßnahmen ein. Eine 2010 in Brasilien eingereichte OECD-Beschwerde gegen BASF wurde im Jahr 2011 zurückgezogen. Nach internen Prüfungen konnte kein Verstoß gegen das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen festgestellt werden. Um die Einhaltung von internationalen Arbeits- und Sozialstandards weltweit besser prüfen zu können, haben wir 2011 eine regionale Risikoanalyse für unsere Geschäfte durchgeführt.

Die Entlohnung unserer Mitarbeiter beruht weltweit auf objektiven Kriterien. An unserem Standort Ludwigshafen durchgeführte Auswertungen für die nicht durch Tarifverträge geregelten Arbeitsverhältnisse haben gezeigt, dass bei vergleichbaren Tätigkeiten und Qualifikationen keine systema-

tischen Entgeltunterschiede zwischen Frauen und Männern bestehen. Die ermittelte Differenz der Einkommen lag unter 1 %. Um Nachwuchsführungs Kräfte frühzeitig für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, gibt es in Südamerika ein „Virtual Sustainability Team“. 2011 haben dessen 34 Mitglieder 10 % ihrer Arbeitszeit investiert, um unsere Nachhaltigkeitsstrategie zu implementieren.

Mit unseren deutschen Arbeitnehmervertretern diskutierten wir auch 2011 in den sogenannten „Wittenberg-Dialogen“ den Ethikkodex, der die Stärkung der Sozialen Marktwirtschaft und verantwortliches Handeln zum Inhalt hat. Wir verpflichten uns zu einer sowohl erfolgs- als auch werteorientierten Führung im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft.

→ **[Mehr zu Compliance auf Seite 19 und auf Seite 123](#)**

→ **[Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards auf Seite 19](#)**



Abfrage der ILO-Kernarbeitsnormen/Menschenrechte 2011

	Implementierter Prozess		Effektivität des Prozesses	
Verhinderung von Kinderarbeit	100 %	Prüfung des Alters des Mitarbeiters bei Anstellung	100 %	Mitarbeiter über 15 Jahre bei Anstellung
Verhinderung von Zwangsarbeit	100 %	Arbeitsvertrag basiert auf freiwilliger Zustimmung des Mitarbeiters	100 %	Recht der Mitarbeiter auf einseitige Kündigung des Arbeitsvertrages
Verhinderung von Diskriminierung	100 %	Personalmaßnahmen basieren auf objektiven Kriterien		2011 erhielten wir 40 Anrufe. In 10 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt und wurden Gegenmaßnahmen ergriffen
Recht der Mitarbeiter auf Versammlungsfreiheit	100 % ¹	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung der Versammlungsfreiheit	92 %	Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert
Recht der Mitarbeiter auf Kollektivverhandlungen	100 % ¹	Keine Maßnahmen der Gesellschaft zur grundlegenden Einschränkung von Kollektivverhandlungen	88 %	Mitarbeiter bei einer Gesellschaft beschäftigt, in der eine Arbeitnehmervertretung existiert und die Arbeitsbedingungen auf einem Kollektivvertrag basieren
Menschenrechte	100 %	Prüfung von Hinweisen		2011 erhielten wir 48 Anrufe (davon 40 Anrufe wegen Diskriminierung). In 13 Fällen wurde Fehlverhalten festgestellt und wurden Gegenmaßnahmen ergriffen

¹ Weniger als 1 % unserer Mitarbeiter sind in Staaten tätig, in denen das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen grundsätzlich durch nationales Recht eingeschränkt ist.

Arbeits- und Sozialstandards

- Nationales Recht und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation als Mindestanforderung
- Einhaltung der Selbstverpflichtungen wird durch ein gruppenweit implementiertes Monitoringsystem überprüft
- Wir streben den Einklang unserer Arbeitsbedingungen mit ILO-Standards, OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und lokalen Anforderungen wie Industriestandards an

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Wir geben Sicherheit immer Vorrang. Unsere Managementsysteme für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz setzen auf umfassende Vorsorgemaßnahmen und die Beteiligung der Mitarbeiter, die an unseren Standorten tätig sind.

Globale Ziele

Um unsere Leistungen bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz kontinuierlich zu steigern, haben wir uns anspruchsvolle Ziele gesetzt. Wir wollen zum Beispiel die Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden bis 2020 um 80 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 senken. Um den umfassenden Ansatz im Gesundheitsmanagement der BASF noch aussagekräftiger abzubilden, haben wir im Jahr 2010 einen neuen Indikator entwickelt – den Health Performance Index (HPI). Dieser umfasst fünf Komponenten, die mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis beitragen. Für den HPI ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer 0,9 zu erreichen.



¹ Je eine Million geleistete Arbeitsstunden

Schwerpunkte Arbeitssicherheit

Sicheres Arbeiten fördern und überprüfen wir durch Gefährdungsbeurteilungen, Sicherheitsregeln, Seminare und Audits. Im Rahmen unserer globalen Sicherheitsinitiative haben wir unter anderem unser Kontraktorenmanagement mit Maßnahmen zur Arbeitsorganisation und -überwachung weiterentwickelt.

2011 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 1,9 Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden. Gegenüber 2010 verzeichneten wir damit einen leichten Rückgang (2010: 2,0).

Verglichen mit dem Basisjahr 2002, konnten wir die Quote um 42 % senken. Die Rate der Arbeitsunfälle bei Kontraktoren konnte 2011 auf 2,4 leicht gesenkt werden (2010: 2,6).

Im Jahr 2011 hatten wir drei Todesfälle zu beklagen: Im Januar verunglückte am Standort Ludwigshafen eine Auszubildende unseres Ausbildungsverbunds auf dem Weg zur Arbeit tödlich. Im Juni starb in Ägypten ein in unserem Auftrag tätiger Mitarbeiter bei einem Verkehrsunfall. Bei Reparaturarbeiten an einem Kran erlag im November ein Mitarbeiter eines Gemeinschaftsunternehmens am Standort Ludwigshafen den Folgen eines Stromschlags.

→ [Mehr dazu ab Seite 90 und unter basf.com/arbeitssicherheit](#)

Schwerpunkte Gesundheitsschutz

Unser weltweites Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu schützen und zu fördern. Weltweite Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer Gruppenrichtlinie festgehalten, für deren Umsetzung ein weltweites Netzwerk von Experten sorgt. Unsere Leistungen überprüfen wir regelmäßig durch arbeitsmedizinische Audits. Den HPI haben wir 2011 erstmals als neuen erweiterten Indikator für unser globales Gesundheitsmanagement erfasst. Mit einem HPI von 0,86 konnten wir das anspruchsvolle Ziel, den Wert von 0,9 jährlich zu überschreiten, 2011 noch nicht erreichen.

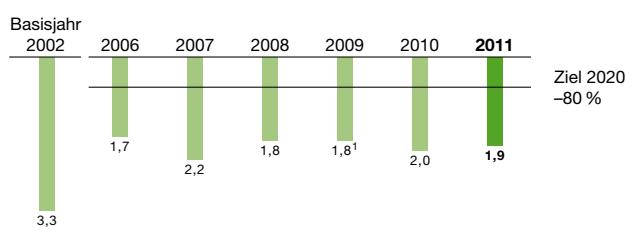
2011 fand die vierte weltweite Gesundheitsaktion der BASF zum Thema Hautschutz statt. Mehr als 45.000 Mitarbeiter nutzten das Hautkrebscreening oder eine individuelle Beratung. 2012 planen wir die Aktion „Soundcheck“. Die Angebote sollen weltweit Mitarbeiter im beruflichen und privaten Umfeld im Umgang mit Geräuschen sensibilisieren. Für unser Engagement zu Prävention und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz rund um das Thema Herzkrankheiten erhielten wir den Gesundheitspreis der deutschen Stiftung „Rufzeichen Gesundheit“.

→ [Mehr zu arbeitsmedizinischen Audits ab Seite 90](#)

→ [Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter basf.com/gesundheitsschutz](#)



Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (Reduktion zu Basisjahr 2002: -42 %)



¹ Abweichung gegenüber dem Bericht 2009 (1,7) bedingt durch unterjährige Korrektur auf Grund zum Beispiel geänderter Einstufungen

Health-Performance-Index-Komponenten

– Der HPI umfasst fünf Komponenten:

Gemeldete Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung

– Alle Teilbereiche des HPI tragen mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei; das maximal erreichbare Ergebnis ist ein HPI von 1,0
– Ziel: HPI größer 0,9

Gesellschaftliches Engagement

Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung: Weltweit engagieren wir uns in vielfältigen Projekten – insbesondere im Umfeld unserer Standorte. Den Schwerpunkt legen wir dabei auf den Zugang zu Bildung. Dadurch fördern wir Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit.

Strategie

Im Jahr 2011 hat die BASF-Gruppe Projekte mit insgesamt 48,7 Millionen € gefördert (2010: 49,8 Millionen €). 24 % davon haben wir gespendet (2010: 29,4 %). Wir unterstützen Initiativen, die viele Menschen erreichen und langfristig wirken. Dabei fördern wir Bildung, Wissenschaft, Soziales, Sport und Kultur im Umfeld unserer Standorte. Auf regionaler Ebene kooperieren wir mit Universitäten, Schulen und gemeinnützigen Organisationen. International arbeiten wir über die BASF Sozialstiftung mit der UN zusammen. Dazu gehört seit 2005 die strategische Partnerschaft mit dem UN-Siedlungsprogramm, UN-HABITAT, die im Rahmen von Global Compact LEAD beim Private Sector Forum 2011 UN-Generalsekretär Ban Ki-moon präsentierte wurde. Im Jahr 2011 wurde BASF in UN-HABITAT's „Urban Private Sector Advisory Board“ aufgenommen.

BASF unterstützt grundsätzlich keine politischen Parteien. In den USA haben Mitarbeiter das „BASF Corporation Employees Political Action Committee“ gegründet, eine unabhängige staatlich registrierte Vereinigung von Mitarbeitern, die Mitarbeiter spenden für politische Kandidaten bündelt und über deren Verwendung eigenständig entscheidet.

Schwerpunkt Bildung

54.813 Kinder und Jugendliche haben 2011 in 33 Ländern eines unserer Kids' Labs und Teens' Labs besucht. Neue Mitmachlabore haben wir im Jahr 2011 in 16 Ländern eröffnet, unter anderem in Südafrika, Ungarn und Vietnam.

Als Gründungsmitglied der „Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland“ fördert BASF gemeinsam mit über 90 weiteren Unternehmen Bildungsprojekte sowie Existenzgründer und Jungunternehmer. Seit der Gründung 2005 hat die Wissensfabrik mehr als 2.300 Bildungspartnerschaften mit Schulen

abgeschlossen und damit rund 10.000 Lehrer sowie mehr als 550.000 Kinder erreicht.

In Deutschland wurde die Initiative „Offensive Bildung Plus“, an der bereits 230 Kindergärten teilgenommen haben, weiter in den Einrichtungen verankert. Zudem engagieren wir uns zusammen mit der Popakademie Baden-Würtemberg in der musikalischen Frühförderung. Bisher nutzten fast 7.000 Schüler aus über 300 Schulklassen dieses Angebot.

Spenden, Sponsoring und eigene Projekte der BASF-Gruppe 2011 (Millionen €)

1	Wissenschaft	3,9 (8,0 %)
2	Soziales	4,7 (9,6 %)
3	Kultur	6,2 (12,8 %)
4	Sport	2,8 (5,8 %)
5	Bildung	28,9 (59,3 %)
6	Sonstige	2,2 (4,5 %)



Internationale Spendenprojekte

Auch 2011 engagierten wir uns für Opfer von Naturkatastrophen und spendeten mehr als 2 Millionen € für Betroffene des Erdbebens und der Flutkatastrophe in Japan. Dazu trugen Mitarbeiter weltweit mit Spenden von 780.000 € bei. Mit diesen Mitteln werden unter anderem Projekte zur Traumabewältigung und Notfallvorsorge an Schulen in Japan unterstützt. Die BASF Sozialstiftung und BASF Japan arbeiten dafür erstmalig mit der UNESCO zusammen.

Für den Kampf gegen Mangelernährung in den Flüchtlingslagern in Dadaab stellte BASF in Kenia über das UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) eine Soforthilfe von 200.000 € zur Verfügung. Mit der Weihnachtsspendenaktion 2011 wird ein Projekt gegen Dürre und Hunger in Ostafrika unterstützt. Als Startkapital stellte BASF SE 100.000 € zur Verfügung; die Mitarbeiter spendeten 195.000 €. Zudem unterstützt die BASF Sozialstiftung erstmalig die Internationale Arbeitsorganisation bei der Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit in Ostafrika.

→ Mehr dazu unter bASF.com/internationale-spendenprojekte



Grundsätze und Förderkriterien

- Unterstützung von Projekten mit langfristigem Nutzen
- Förderung von Bildung, Wissenschaft, Sozialem, Sport und Kultur im Umfeld der BASF-Standorte
- Zusammenarbeit mit Kompetenzpartnern wie den Vereinten Nationen

Highlights 2011

- In 16 Ländern neue Mitmachlabore eröffnet
- Initiative „Offensive Bildung Plus“ weiter in Einrichtungen verankert
- 2 Millionen € für die Katastrophenopfer in Japan gespendet
- Engagement gegen Dürre und Hunger in Ostafrika

Umwelt- und Sicherheitsmanagement

Wir handeln verantwortungsvoll als verlässlicher Teil der Gesellschaft. Die Sicherheit unserer Mitarbeiter und Nachbarn sowie die Sicherheit unserer Anlagen haben für uns höchste Priorität. Den Rahmen für unsere Selbstverpflichtungen legen wir in unserem Responsible-Care-Managementsystem fest.

Strategie und Managementsysteme

Das Responsible-Care-Managementsystem der BASF umfasst die globalen Regeln und Standards sowie die Prozesse zu Umweltschutz und Sicherheit. Konkrete Vorgaben zur Umsetzung dieser Standards legen wir über verbindliche Richtlinien fest. Diese beschreiben die entsprechenden Verantwortlichkeiten, Anforderungen und Bewertungsmethoden. Mit regelmäßigen Audits überprüfen wir unsere Leistung und Fortschritte zu Responsible Care. Die Ergebnisse nutzen wir, um unsere Leistung kontinuierlich zu verbessern.

Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele zu Umweltschutz und Sicherheit, über deren Stand wir regelmäßig berichten. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir stetig. 2011 haben wir eine neue globale Gruppenrichtlinie zum Thema Umweltschutz mit den Schwerpunkten Luft, Lärm, Wasser und Abfall verabschiedet und mehrere global gültige Anforderungen für Arbeitssicherheit und Standortschutz definiert. Diese legen zum Beispiel verbindliche Lärmgrenzwerte am Arbeitsplatz fest und regeln den Umgang mit Nanomaterialien.

Mögliche Schwachstellen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter, die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir von der Forschung, über die Produktion bis hin zur Logistik. Das weltweite Erfassen und Auswerten von Ereignissen hilft uns, aus Fehlern zu lernen und Erfahrungswissen auszubauen. In unseren Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf Transportwegen. Zudem erfassen wir Ereignisse mit Personen, die in unserem Auftrag tätig sind.

Mit unserer globalen Sicherheitsinitiative fordern und fördern wir das Bewusstsein für Sicherheit am Arbeitsplatz und sicheres Verhalten bei jedem Einzelnen. Um unsere Umwelt-

und Sicherheitssysteme weiterzuverbessern, berücksichtigen wir auch Informationen aus unserem ständigen Austausch mit Stakeholdern. Für die Aktivitäten der BASF zu Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit erhielten wir 2011 mehrere Auszeichnungen. Für den sicheren und umweltfreundlichen Umgang mit Industrieabfällen wurden wir bei den Geo Responsibility Awards in Sri Lanka ausgezeichnet.

- [Mehr zu Responsible Care unter basf.com/responsible-care_d](#)
- [Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Seite 88 und unter basf.com/arbeitssicherheit](#)

Audits

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, innerhalb der BASF-Gruppe einheitlich hohe Standards für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz zu gewährleisten. Wir führen Audits an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung durch. In unserer Gruppenrichtlinie für Responsible-Care-Audits definieren wir unter anderem den geregelten Ablauf, für den Fall, dass Standards nicht eingehalten werden. Bei unseren Audits erstellen wir ein Umwelt- und Sicherheitsprofil, das zeigt, ob die vorhandenen Umwelt- und Sicherheitsleistungen ausreichen, dem vorhandenen Gefahrenpotenzial richtig zu begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir zeitnah mit Folgeaudits kontrollieren.

Unser internes Auditssystem entspricht den Standards der externen Zertifizierungsverfahren ISO 19011 sowie OHSAS 18001. Nach ISO 14001 sind weltweit 179 Produktionsstandorte der BASF zertifiziert (2010: 153); diese Zunahme ergibt sich vor allem aus der Integration ehemaliger Cognis-Standorte.

Im Jahr 2011 gab es in der BASF-Gruppe 97 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 66 Standorten. Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz haben wir 35 Audits an 35 Standorten durchgeführt.

- [Mehr zu Zertifizierungen unter basf.com/zertifiziert](#)

Richtlinien und Anforderungen

- Neue Gruppenrichtlinie zum Thema Umweltschutz mit Schwerpunkten Luft, Lärm, Wasser und Abfall
- Neue global gültige Anforderungen für Arbeitssicherheit und Standortschutz

Audits

- Regelmäßige Audits helfen, einheitlich hohe Standards für Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit sicherzustellen
- Internes Auditssystem der BASF entspricht den Standards der externen Zertifizierungsverfahren ISO 19011 sowie OHSAS 18001
- 97 Umwelt- und Sicherheitsaudits, 35 Audits zu Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz

Digitale Sicherheitskonzepte

Unsere globalen Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitern und Nachbarn, der Vermeidung von Sachschäden sowie dem Schutz von Informationen. Zugleich sollen sie Produktionsausfälle und Umweltschäden vermeiden. In der Anlagenplanung nutzen wir von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme ein fünfstufiges System, mit dem wir die wichtigsten Aspekte von Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz betrachten und frühzeitig berücksichtigen. Mit Hilfe einer Risikomatrix bewerten wir Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ihren möglichen Auswirkungen und legen entsprechende Schutzmaßnahmen fest. Dazu haben wir im Jahr 2011 rund 12.000 Mitarbeiter zu Arbeits- und Anlagensicherheit geschult.

Ereignisse, die an unseren Standorten zu Bränden, Explosionen oder Stofffreisetzungen geführt haben, untersuchen wir intensiv. Um unsere Anlagensicherheit weiterzuverbessern, analysieren und vergleichen wir Ursachen global und optimieren kontinuierlich die Prozesse. Für die Anlagensicherheit gilt seit 2011 eine neue Anforderung, die unsere Mitarbeiter, zum Beispiel im Zusammenhang mit Anlagenänderungen, für Risiken sensibilisiert. Darüber hinaus legen wir die regelmäßigen Abstände fest, in denen die Sicherheitskonzepte unserer Anlagen überprüft werden. So können wir möglichen Risiken mit geeigneten Maßnahmen begegnen.

Auf mögliche Zwischenfälle sind wir durch unsere Konzepte für Gefahrenabwehr vorbereitet. Darin erstellen wir für unsere Produktionsanlagen spezifische Gefahrenabwehrpläne. In diesen Prozess binden wir situationsbezogen Gemeinschaftsunternehmen, Partner, Lieferanten sowie Städte, Gemeinden und benachbarte Unternehmen ein. Die zentrale Notfallhilfe der BASF unterstützt rund um die Uhr weltweit die lokale Gefahrenabwehr. Unsere Notfallsysteme überprüfen wir regelmäßig, beispielsweise in Übungen mit Mitarbeitern und Behörden.

2011 haben wir damit begonnen, unsere Einsatzleitstellen in Europa zu vernetzen. So können wir standortübergreifend enger zusammenarbeiten und die Alarmmeldungen der Standorte noch zuverlässiger und schneller bewerten und bearbeiten.

Sicherheitskonzepte

- Rund 12.000 Mitarbeiter zu Arbeits- und Anlagensicherheit geschult
- Neue Anforderungen zur Anlagensicherheit definiert
- Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte in die Ausbildung des Sicherheitspersonals aufgenommen und Qualifizierungsanforderungen global verbindlich festgeschrieben

Nach dem Erdbeben in Japan haben unsere Experten für Forschung, Sicherheit und Gesundheit über mehrere Wochen hinweg die Vor-Ort-Maßnahmen an unseren japanischen Standorten unterstützt. Zusätzlich haben wir unsere japanischen Standortverantwortlichen zur Messung von Radioaktivität geschult und mit der entsprechenden Messtechnik ausgestattet.

Die 2010 festgelegten Anforderungen für Präventivmaßnahmen gegen Eingriffe von Dritten zum weltweiten Standortschutz haben wir 2011 weiter umgesetzt. Ziel ist es, einen umfassenden Schutz der Mitarbeiter und des Unternehmens, beispielsweise vor Kriminalität, Know-how-Verlust oder internationalem Terrorismus, sicherzustellen. Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte haben wir in die Ausbildung unseres Sicherheitspersonals aufgenommen. Im Jahr 2011 haben wir diese Qualifizierungsanforderungen global verbindlich festgeschrieben und mit deren Umsetzung und Überprüfung in allen Regionen begonnen. Das Beachten der Menschenrechte ist nun auch verpflichtendes Element in neuen Verträgen mit Kontraktoren, für die diese Aspekte relevant sind.

- [Mehr zu Gefahrenabwehr unter basf.com/gefahrenabwehr](#)
- [Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit](#)

Lieferkettenmanagement

Bei der Auswahl neuer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umweltschutz-, Arbeitssicherheits- und Sozialstandards relevant. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien: Er umfasst den Schutz der Umwelt, die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten, Antidiskriminierung und Antikorruption. Im Jahr 2012 wollen wir die Einhaltung des Kodexes auch in Lieferantenverträgen weiter fest verankern.

Abhängig vom potenziellen Risiko, kontrollieren wir Lieferanten vor Ort. Risikomatrizes helfen uns dabei, Lieferanten mit hohem Risikopotenzial, unterteilt nach Länder- und Produkt-risiken, zu identifizieren. Auf Grundlage dieser Länder- und Produktrisikoanalyse haben wir 2011 insgesamt 206 Rohstofflieferanten zu Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsaspekten vor Ort besucht. Stellen wir bei Audits Verbesserungsbedarf fest, leiten wir Korrekturmaßnahmen ein. Nach einigen Monaten führen wir ein erneutes Audit durch. Stellen wir keine Verbesserung fest, beenden wir die Geschäftsbeziehung. Im Jahr 2011 geschah dies in 8 Fällen.

Zur Überprüfung der Einhaltung internationaler Arbeits- und Sozialstandards müssen neue Lieferanten aus Nicht-OECD-Staaten einen Fragebogen ausfüllen. Insgesamt haben 2011 665 Lieferanten unseren Fragebogen zu Arbeits- und Sozialstandards erhalten. Voraussetzung für eine Geschäftsbeziehung mit einem Lieferanten ist, dass der Fragebogen vollständig ausgefüllt, unterschrieben wurde und keine kritischen Punkte, wie etwa der Ausschluss von Kinderarbeit, offen bleiben. Besteht der Verdacht, dass Arbeits- und Sozialstandards nicht eingehalten werden, behalten wir uns die Durchführung eines externen Audits vor und verzichten gegebenenfalls auf eine Geschäftsbeziehung. 2011 haben wir aus diesem Grund keine Geschäftsbeziehung beendet.

Aktuell beteiligt sich BASF an einer internationalen Initiative der Chemiebranche zur weltweiten Vereinheitlichung von Prozessen zu Self-Assessments und Audits von Lieferanten. Ziel ist

es, einen global einheitlichen Fragenkatalog in Anlehnung an internationale Richtlinien, wie Responsible Care, die Standards der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie die Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen (UN), zu verwenden und einheitliche Kriterien für Lieferantenaudits zu entwickeln.

Im Jahr 2011 haben wir unsere Mitarbeiter aus dem Einkauf bei Compliance-Schulungen unter anderem zum Thema Nachhaltigkeit fortgebildet. Um Risiken in der Lieferkette weiter zu minimieren und über die Chancen durch nachhaltiges Wirtschaften zu informieren, haben wir 2011 einen „Supplier Day“ mit rund 70 Lieferanten in China durchgeführt. So haben wir weitere Teilnehmer für das im Jahr 2006 gestartete „1+3“-Projekt gewonnen, in dem sich unsere Lieferanten verpflichten, unsere Nachhaltigkeitsstandards an mindestens drei ihrer Kooperationspartner in der Lieferkette weiterzugeben.

2011 hat BASF insgesamt etwa 500.000 verschiedene Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen für Bau und Instandhaltung von Anlagen und Logistik eingekauft. Unsere Rohstoffe haben wir von über 6.000 Lieferanten bezogen.

→ Mehr zum Lieferkettenmanagement unter baf.com/lieferkette

Ziel 2020

Weniger Transportunfälle

-70%

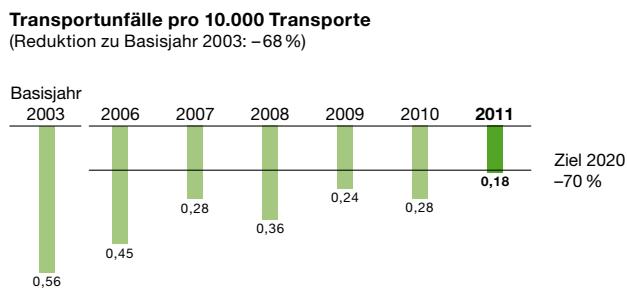
Auf Basis des Jahres 2003
wollen wir die Rate der welt-
weiten Transportunfälle pro
10.000 Transporte um 70 %
senken.

Transport- und Lagersicherheit

Transport- und Lager Sicherheit
Unsere Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lager-
sicherheit umfassen die Lieferung, Lagerung und Verteilung
von Chemikalien zwischen BASF-Standorten, Zulieferern und
Kunden. Auch für Transport und Lagerung von chemischen
Produkten in angemieteten Lagern haben wir Vorgaben in global
geltenden Richtlinien festgelegt.

Lieferkettenmanagement

- Verhaltenskodex für Lieferanten umfasst Schutz der Umwelt, Einhaltung von Menschenrechten und Arbeitsrechten, Antidiskriminierung sowie Antikorruption
 - Rund 70 Lieferanten nahmen in China am „Supplier Day“ teil
 - Etwa 500.000 verschiedene Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen eingekauft; Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen



Unser Netzwerk für Transport- und Lagersicherheit haben wir 2011 erweitert. In Nordafrika haben wir zum Beispiel Mitarbeiter geschult und Prozesse geprüft sowie die Anforderungen an unsere Logistikdienstleister einheitlich definiert. Im Jahr 2011 haben wir eine neue globale Richtlinie zur einheitlichen Bewertung der Transportsicherheit von Tankschiffen erarbeitet. An Standorten, die im Zuge von Akquisitionen Teil der BASF-Gruppe geworden sind, haben wir die Risiken für den Transport ausgewählter kritischer Produkte neu bewertet, deren Transportprozesse verbessert und noch sicherer gestaltet.

Sollte trotz aller Präventivmaßnahmen weltweit ein Unfall eintreten, greifen schnelle und speziell abgestimmte Hilfsmaßnahmen. Unsere Gefahrgutbeauftragten sind in Prozesse und Abläufe bei Hilfsmaßnahmen involviert und werten anschließend alle Informationen aus. Mehr als 150 Mitarbeiter sind als ausgebildete Gefahrgutbeauftragte weltweit tätig. In einem globalen Netzwerk tauschen sie sich aus. So unterstützen sie, geeignete Maßnahmen abzuleiten und Vorfälle künftig zu vermeiden.

Wir haben die Zahl der jährlichen Transportunfälle im Vergleich zum Basisjahr 2003 von 0,56 auf 0,18 pro 10.000 Transporte gesenkt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Zahl deutlich reduziert werden (2010: 0,28). Seit 2011 erfassen wir die Produktaustritte bei Transporten global und werten diese aus. So optimieren wir unsere Transportprozesse kontinuierlich. 2011 lag die Zahl der Produktaustritte bei 0,30 pro 10.000 Transporte.

Wir überprüfen unter anderem unsere Logistikdienstleister hinsichtlich Sicherheit und Qualität. 2011 haben wir weltweit über 500 Unternehmen bewertet. Unsere Experten nutzen sowohl eigene Instrumente zur Überprüfung als auch international anerkannte Analyseinstrumente wie das europäische Safety Quality Assessment System. Auf Grundlage des 2011 durch den Verband der europäischen chemischen Industrie (CEFIC) überarbeiteten Fragebogens haben wir unsere Anforderungen an die Sicherheit und Qualität der Logistikdienstleister weiter erhöht. Festgestellte Abweichungen zu unseren Standards werden mit den Logistikdienstleistern in Qualitäts- und Sicherheitsgesprächen erörtert und die erforderlichen Verbesserungsmaßnahmen umgehend eingeleitet.

Transport- und Lagersicherheit

- Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lagersicherheit umfassen Lieferung, Lagerung und Verteilung von Chemikalien
- Neue globale Richtlinie zur Transportsicherheit von Tankschiffen
- Mehr als 150 Gefahrgutbeauftragte weltweit

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Hierzu zählen die International Chemical Environmental(ICE)-Initiative und das deutsche Transport-Unfall-Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS), bei dem BASF koordinierend tätig ist. 2011 haben wir mit TUIS einschließlich der Einsätze für Dritte in rund 250 Fällen Hilfe geleistet. Im Rahmen von TUIS hat BASF in Asien mit der Umsetzung einer regionalen Risikomatrix begonnen, mit deren Hilfe wir Anforderungen an Notfallhilfe und Unfallinformationen definieren. Um deutschlandweit die Qualität von Hilfeleistungen bei Transportunfällen weiterzusteigern, haben wir 2011 öffentlichen Feuerwehren ein Trainingskonzept zum Umgang mit Gefahrgut bereitgestellt. Wir planen, unser Trainingskonzept zu erweitern und auf weitere Länder auszuweiten.

→ Mehr dazu unter basf.com/transportssicherheit und basf.com/gefahrenabwehr

Ziel 2020

Reduzierung der Emissionen luftfremder Stoffe

-70%

Die Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen wollen wir auf Basis des Jahres 2002 um 70 % senken.

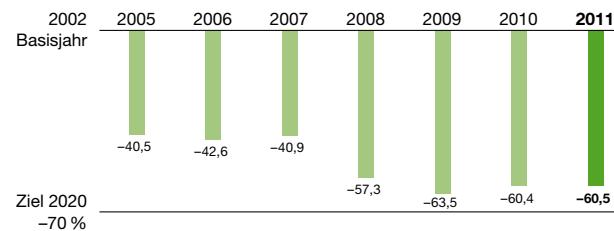
Emissionen in die Luft

Die regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft ist Teil des Umweltmanagements bei BASF. Neben Treibhausgasen erfassen wir Emissionen luftfremder Stoffe in die Atmosphäre. Dazu gehören anorganische Gase wie Kohlenmonoxid (CO), Schwefeldioxid (SO_2), Stickoxide, Ammoniak sowie andere anorganische Verbindungen, Stäube, Schwermetalle und leichtflüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC).

Da die Emissionen luftfremder Stoffe im Öl-und-Gas-Geschäft in den Explorationsphasen starke Schwankungen aufweisen, berücksichtigen wir diese in unserer Berichterstattung

Emissionen in die Luft

Luftfremde Stoffe¹ (Reduktion zu Basisjahr 2002 in Prozent)



¹ Zusammensetzung der luftfremden Stoffe siehe Tabelle auf Seite 94

nicht. Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen 2011 bei 62 Tonnen (2010: 93 Tonnen), die Emissionen von Schwermetallen betragen 3 Tonnen (2010: 4 Tonnen).

Bei erweitertem Portfolio und steigenden Produktionsmengen halten wir an unserem Ziel zur Reduktion der Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen fest. Die absoluten Emissionen sollen bis 2020 im Vergleich zum Basisjahr 2002 um bis zu 70 % gesenkt werden. Im Jahr 2011 lag der Rückgang bei 60,5 %, wir reduzierten die Emissionen auf 33.807 Tonnen (2010: 60,4 %, 33.940 Tonnen).

Emissionen in die Luft

Luftfremde Stoffe (Tonnen/Jahr) aus dem BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas)

	Basis-jahr 2002	2008	2009	2010	2011
CO*	46.208	5.171	3.549	3.964	4.419
NO _x **	15.045	14.207	11.767	12.764	13.003
NMVOC***	15.005	5.136	5.050	5.550	5.570
SO _x ****	6.633	5.918	4.884	4.934	4.483
Stäube	1.734	3.273	3.126	3.537	3.069
NH ₃ /sonst. *****	994	2.812	2.914	3.191	3.263
Summe	85.619	36.518	31.290	33.940	33.807

* Kohlenmonoxid

** Summe NO₂ (Stickstoffdioxid) + NO (Stickstoffmonoxid), berechnet als NO_x

*** Flüchtige organische Kohlenstoffverbindung ohne Methan

**** Summe verschiedener Schwefeloxide

***** NH₃ (Ammoniak) und sonstige anorganische Stoffe

Umgang mit Abfällen

BASF vermeidet und vermindert Abfälle, wo immer es möglich ist. Sofern sich keine Verwertungsmöglichkeit anbietet, entsorgen wir Abfälle ordnungsgemäß und umweltgerecht. Zur Überprüfung externer Entsorgungsbetriebe führen wir regelmäßige Audits durch. Bei Akquisitionen sorgen wir mit den gleichen Standards für einen verantwortungsvollen Umgang mit Deponien und Altlasten. 2011 haben wir nach aufwendiger Planung die Sanierungen zweier ehemaliger Mischdeponien weitgehend abgeschlossen. Es handelt sich dabei um Altlasten ehemaliger Ciba-Standorte.

Im Jahr 2011 fielen bei der Produktion weltweit 1,97 Millionen Tonnen Abfall an (2010: 1,86 Millionen Tonnen). Davon stammen 0,08 Millionen Tonnen aus der Erdgas- und Erdöl-exploration (2010: 0,06 Millionen Tonnen). 48,9 % der Abfälle konnten wir stofflich oder energetisch verwerten (2010: 48,5 %). Der Rest wurde entsorgt, davon 9,1 % unter Tage, 56,8 % durch Verbrennen, 34,1 % durch Deponieren. Entsprechend international gängiger Kategorien wurden rund 0,58 Millionen Tonnen der entsorgten Mengen als gefährliche und rund 0,43 Millionen Tonnen als nichtgefährliche Abfälle eingestuft. Dabei wurden 0,30 Millionen Tonnen an gefährlichen Abfällen zur fachgerechten Entsorgung von unseren Standorten abtransportiert.

Kosten und Rückstellungen für Umweltschutz

2011 betrugen unsere Betriebskosten für Umweltschutz 850 Millionen € (2010: 729 Millionen €). In neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen investierte BASF zusätzlich 190 Millionen € (2010: 122 Millionen €). Diese Investitionen umfassten sowohl nachsorgende als auch produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.

Zum 31. Dezember 2011 waren 659 Millionen € für Umweltschutzmaßnahmen und die Beseitigung von Altlasten zurückgestellt (31. Dezember 2010: 665 Millionen €).



Umgang mit Abfällen

- Regelmäßige Audits bei externen Entsorgungsbetrieben
- Altlastsanierung an zwei ehemaligen Ciba-Standorten weitgehend abgeschlossen
- 1,97 Millionen Tonnen Abfall bei der Produktion 2011

Kosten und Rückstellungen für Umweltschutz

- 850 Millionen € Betriebskosten für Umweltschutz
- 190 Millionen € in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen investiert
- 659 Millionen € für Beseitigung von Altlasten und Umweltschutzanlagen zurückgestellt

Klimaschutz

Wir setzen uns für globalen Klimaschutz ein. Mit unseren Klimaschutzprodukten und mit unseren Anstrengungen, die Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette weiterzurazuzieren, leisten wir einen wichtigen Beitrag. 2011 haben wir uns ein neues Klimaschutzziel gesetzt. Ein Schwerpunkt bei Forschung und Entwicklung ist die stetige Verbesserung der Kosteneffizienz von Klimaschutzlösungen. Unsere Leistung messen wir mit einer transparenten CO₂-Bilanz.

Strategie

Wir wollen die Emission von Treibhausgasen in unserer eigenen Produktion und entlang der gesamten Wertschöpfungskette weiterreduzieren. Dafür haben wir 2011 zahlreiche Maßnahmen in unserer Produktion umgesetzt. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2011 das Manifest des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) zur Energieeffizienz von Gebäuden unterzeichnet und eine Nachhaltigkeitsrichtlinie für das Management unserer eigenen Bürogebäude entwickelt. Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Ressourceneffizienz beitragen. Rund ein Drittel der jährlichen Forschungsaufwendungen investieren wir in die Entwicklung dieser Produkte.

Die Basis unserer Klimaschutzaktivitäten ist ein umfassendes Emissionscontrolling. Für unsere transparente Berichterstattung und die umfassende Datenerhebung wurden wir 2011 von der Environmental Investment Organisation ausgezeichnet. Als einziges Chemieunternehmen wurde BASF zum zweiten Mal in Folge in den Carbon Disclosure Leadership Index (CDLI) sowie den Carbon Performance Leadership Index (CPLI) aufgenommen.

- **Informationen zu Emissionszertifikaten auf Seite 108, mehr zu Innovation ab Seite 28**
- **Mehr zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz**

Strategie und Zielerreichung

- Rund ein Drittel der jährlichen Forschungsausgaben investieren wir in die Entwicklung von Produkten für Klimaschutz und Ressourceneffizienz
- Ziel zur Reduktion von Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas) (–25 %) wie im Vorjahr übertroffen und neues Ziel (–40 %) bis 2020 definiert

Globale Klimaschutzziele

2011 emittierte BASF weltweit 25,8 Millionen Tonnen Treibhausgase (2010: 25,7 Millionen Tonnen), gemessen in CO₂-Äquivalenten, davon 23,2 Millionen Tonnen im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas) (2010: 23,8 Millionen Tonnen). Damit haben wir 2011, wie bereits im Vorjahr, das Ziel erreicht, die Treibhausgasemissionen pro Tonne Verkaufsprodukt im Vergleich zu 2002 um 25 % zu reduzieren. Dazu beigetragen hat die Integration des Cognis-Portfolios, die weitere Reduktion der Lachgasemissionen (N₂O) sowie die weitere Verbesserung der Energieeffizienz. Insgesamt konnten wir seit 1990 unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas) um 42 % und spezifisch sogar um 74 % reduzieren. 2011 haben wir uns ein neues Ziel gesetzt, bis 2020 wollen wir die Emissionen pro Tonne Verkaufsprodukt im Vergleich zu 2002 um 40 % senken.

Ziele 2020

Weniger Treibhausgasemissionen

Chemieproduktion¹
(Basisjahr 2002)

Erdgas-Transport²
(Basisjahr 2010)

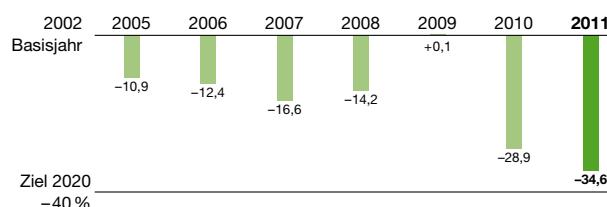
–40% | –10%

¹ Je Tonne Verkaufsprodukt

² Je transportierte Menge und Entfernung

Im Öl-und-Gas-Geschäft wird die BASF-Tochter Wintershall voraussichtlich ihr Ziel erreichen, bis Ende 2012 an allen Produktionsstätten, an denen Erdöl gefördert wird, das kontinuierliche Abfackeln von Erdölbegleitgas im Routinebetrieb einzustellen. Wintershall hat sich darüber hinaus zum Ziel gesetzt, die Energieeffizienz im Erdgastransport zu steigern: Die CO₂-Emissionen sollen, bezogen auf die transportierte Erdgasmenge und auf die Transportentfernung, bis 2020 um 10 % gegenüber 2010 gesenkt werden. Dies soll zum Beispiel durch eine energieeffizientere Auslegung von Erdgasleitungen und durch intensivere Abwärmenutzung im Transportnetz der WINGAS-Gruppe erreicht werden.

Reduktion von Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas)¹ Je Tonne Verkaufsprodukt (in Prozent)



¹ zum Basisjahr 2002

Treibhausgasemissionen

Wir berichten Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette nach dem Greenhouse Gas Protocol Standard. Unsere Expertise bringen wir in ein Projekt des WBCSD ein, in dem wir gemeinsam mit anderen Unternehmen eine einheitliche Auslegung des Standards für die Chemieindustrie erarbeiten. Unsere eigene Berichterstattung zu Emissionen aus der Produktion haben wir entsprechend weiterentwickelt. Wir

berichten direkte Emissionen und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Energieerzeugung als auch direkte Emissionen aus der Energieerzeugung für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenverbrauch.

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol (1.000 Tonnen CO₂-Äquivalente/Jahr)

BASF-Geschäft mit Öl-und-Gas-Geschäft	GWP-Faktor *	2002	2009	2010	2011
Scope 1					
CO ₂ (Kohlenstoffdioxid)	1	14.634	17.181	18.787	18.488
N ₂ O (Distickstoffmonoxid)	310	6.407	9.553	1.862	1.124
CH ₄ (Methan)	21	244	137	94	105
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) **	140–11.700	61	74	82	85
SF ₆ (Schwefelhexafluorid)	23.900	0	1	3	2
Scope 2					
CO ₂	1	5.243	4.119	4.402	4.879
Summe		26.589	31.065	25.230	24.683
Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1) ***					
CO ₂	1	347	577	484	1.116
Summe		26.936	31.642	25.714	25.799
Verkaufte Zertifikate ****		0	0	0	175
Summe inklusive Offsets		26.936	31.642	25.714	25.974

* GWP-Faktor: Globales Erwärmungspotenzial (Global Warming Potential) der einzelnen Gase, umgerechnet auf CO₂-Emissionen

** Berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten (Intergovernmental Panel on Climate Change 1995)

*** Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften und Joint Ventures. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berichtet.

**** Voluntary Carbon Units (VCU)-Zertifikate aus Emissionsminderungsmaßnahmen, die an Dritte verkauft wurden

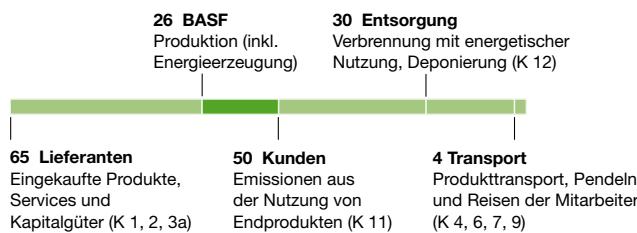
Berichterstattung

- Berichterstattung zu Emissionen aus der Produktion weiterentwickelt
- Emissionen werden getrennt dargestellt: Direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Energieerzeugung für den Eigenverbrauch (Scope-1-Emissionen), direkte Emissionen aus der Energieerzeugung für den Verkauf (Scope-1-Emissionen), indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenverbrauch (Scope-2-Emissionen)

Unsere CO₂-Bilanz

Als weltweit einziges Industrieunternehmen veröffentlicht BASF bereits seit 2008 eine umfassende CO₂-Bilanz, deren Berechnungsgrundlage wir kontinuierlich aktualisieren. Darin werden alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette berichtet und die Emissionen aufgezeigt, die durch Nutzung unserer Produkte für den Klimaschutz vermieden werden. Um die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette zu reduzieren, haben wir 2011 die 65 Millionen Tonnen Emissionen aus der Rohstoffbeschaffung genauer analysiert. Ziel ist es, gemeinsam mit ausgewählten Rohstofflieferanten an Lösungen zu arbeiten, die zur Reduktion von Treibhausgasemissionen beitragen.

Wesentliche Treibhausgasemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2011¹ (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten)



¹ Nach Greenhouse Gas Protocol Standard, Scope 1, 2 und 3 (Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorie innerhalb Scope 3 auf)

Als Klimaschutzprodukte definieren wir seit 2011 Produktgruppen, die gegenüber Vergleichsprodukten Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebensweg – von der Herstellung, über die Nutzung bis zur Entsorgung – vermeiden und deren Ökoeffizienz mindestens so gut ist wie die der Vergleichsprodukte. Unsere 2011 verkauften Klimaschutzprodukte reduzieren bei ihrer Nutzung die Emissionen unserer Kunden um 330 Millionen Tonnen CO₂ (2010: 322 Millionen Tonnen). Unser Ziel ist es, den Beitrag zum Klimaschutz durch diese Produkte kontinuierlich zu steigern.

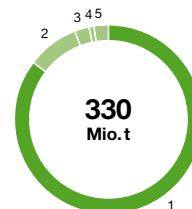
→ Mehr zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/co2-bilanz

CO₂-Bilanz

- Umfassende Berichterstattung der Treibhausgasemissionen entlang der Wertschöpfungskette
- 2011 verkauft Klimaschutzprodukte reduzieren bei Nutzung die Emissionen unserer Kunden um 330 Millionen Tonnen CO₂

Vermeidung von Treibhausgasemissionen durch die Nutzung von BASF-Produkten nach Sektoren (in Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten)

1 Bauen und Wohnen	282
2 Industrie	29
3 Verkehr	8
4 Landwirtschaft	3
5 Sonstiges	8



Chancen mit Klimaschutzprodukten

2011 haben wir mit unseren Klimaschutzprodukten, wie Dämmstoffen und Kunststoffbauteilen für die Automobilindustrie, rund 6,7 Milliarden € (9 % des Umsatzes der BASF-Gruppe ohne Berücksichtigung des Styrolkunststoffgeschäfts) erwirtschaftet (2010: 7,7 Milliarden €). Der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Umsatz mit Klimaschutzprodukten ist vor allem auf die Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution zurückzuführen. Die dazugehörigen Produkte wurden in der CO₂-Bilanz 2011 nicht mehr berücksichtigt. Im Jahr 2010 betrug der vergleichbare Umsatz mit Klimaschutzprodukten 6,4 Milliarden €. Unsere aktuellen Forschungsaktivitäten, beispielsweise im Bereich erneuerbare Energien und Batteriematerialien, sollen unseren Umsatz mit Klimaschutzprodukten weiter erhöhen.

Daneben bieten wir Produkte an, die es ermöglichen, den Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen. Elastocoast®, ein Verbund aus BASF-Spezialkunststoffen und Schotter, sichert beispielsweise Deiche gegen die Kraft des Wassers.



Klimaschutzprodukte

- Mit Klimaschutzprodukten 2011 rund 6,7 Milliarden € Umsatz erwirtschaftet
- Produktangebot, das es ermöglicht, Auswirkungen des Klimawandels zu begegnen

Energie und Rohstoffe

Der schonende Umgang mit Ressourcen ist für uns ein Grundprinzip. Wir nutzen effiziente Technologien für die Energieerzeugung, energieeffiziente Produktionsprozesse sowie ein umfassendes Energiemanagement. Mit unseren Produkten tragen wir zur Ressourcenschonung bei. Um unsere Energieeffizienz weiterzuversteigern, haben wir uns ein neues Ziel gesetzt.

Strategie

Wir bieten unseren Kunden Produkte und Technologien, die sie dabei unterstützen, Ressourcen zu schonen, Energie zu sparen und erneuerbare Energien langfristig wirtschaftlicher zu machen. Bei unseren eigenen Produktionsprozessen stehen Energieeffizienz und der sorgsame Umgang mit Rohstoffen im Mittelpunkt. Als Unternehmen einer energieintensiven Branche hängt unser Erfolg auch von einer langfristig gesicherten wettbewerbsfähigen Versorgung mit Energie und Rohstoffen ab. Daher haben wir ein Programm zur Steigerung der Energieeffizienz – definiert als Menge der hergestellten Verkaufsprodukte bezogen auf den Primärenergiebedarf – mit einem globalen Ziel für unsere Produktionsprozesse aufgesetzt. Unser Ziel verfolgen wir durch Effizienz bei der Energieerzeugung, Einsparungen durch unseren Energieverbund sowie ein Energiemanagement, das die Energieeffizienz unserer Anlagen überprüft und weiterverbessert.

→ **Mehr zu energieeffizienten Produkten ab Seite 50**

Globale Ziele

Wir haben 2011 die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse im Vergleich zum Basisjahr 2002 um 26,2 % gesteigert (2010: 23,7 %). So konnten wir unser bisheriges Ziel, die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse im Vergleich zum Jahr 2002 um 25 % zu verbessern, durch die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplungstechnologien und Einzelprojekte vorzeitig erreichen. Am Standort Ludwigshafen erweiterten wir 2011 beispielsweise das Kondensatrückführnetz. Durch die erhöhte Kondensatnutzung werden Wärme und Wasser eingespart.

Um die Energieeffizienz im BASF-Geschäft (ohne Öl und Gas) weiter zu erhöhen, haben wir ein neues Ziel bis zum Jahr

2020 formuliert: Wir wollen die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse im Vergleich zum Jahr 2002 um 35 % verbessern. Dies wollen wir durch die Fortsetzung unserer Optimierungsmaßnahmen in den Betrieben und durch Investitionen in Neuanlagen erreichen. Unterstützend dazu haben wir 2011 das Thema Energiemanagement in unser weltweites Responsible-Care-Auditsystem integriert.

Ziel 2020

Energieeffizienz steigern

35 %

Wir wollen die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse auf Basis des Jahres 2002 um 35 % verbessern.

Energie- und Ressourceneffizienz

Bei unserer eigenen Energieerzeugung nutzen wir Gas- und Dampfturbinen (GuD) in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Mit dieser Technologie können wir mehr als 70 % unseres Strombedarfs decken und haben im Jahr 2011 gegenüber konventioneller Strom- und Dampferzeugung mehr als 12 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen eingespart.

Das Verbundsystem ist ein wichtiger Baustein in unserem Energieeffizienzkonzept. Die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs nutzen andere Betriebe als Energie. So spart BASF jährlich mehr als 18 Millionen MWh ein – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,7 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Darüber hinaus dienen die Nebenprodukte einer Fabrik an anderer Stelle als Einsatzstoffe und tragen so zur Rohstoffeffizienz bei. Unsere wichtigsten Rohstoffe sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol.

Den Einsatz erneuerbarer Energien prüfen wir. Sie können erst dann dauerhaft zu unserem Energiemix beitragen, wenn sie hinsichtlich Versorgungssicherheit und Kosten wettbewerbsfähig sind. Wir setzen uns für die Nutzung und Erzeugung

Strategie

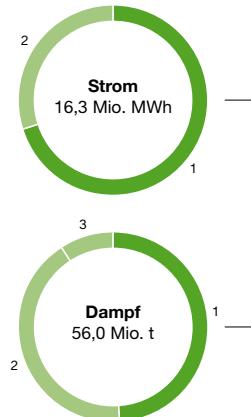
- Produkte entwickeln, die Kunden helfen, Ressourcen zu schonen, Energie einzusparen und erneuerbare Energie langfristig wirtschaftlicher zu machen
- Dreiteiliger Ansatz: Effizienz bei Energieerzeugung, Einsparungen durch Energieverbund, erfolgreiches Energiemanagement

Ziele

- Ziel, die Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse bis 2020 im Vergleich zum Basisjahr 2002 um 25 % zu steigern, vorzeitig erreicht
- Neues quantitatives Ziel zur Steigerung der Energieeffizienz unserer Produktionsprozesse: 35 % zum Basisjahr 2002

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2011

Stromversorgung	
1 Eigene Erzeugung	70 %
2 Zukauf	30 %

**Für die eigene Erzeugung eingesetzte fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe in den Kraftwerken der BASF-Gruppe**

85 %	Erdgas 34,5 Mio. MWh
1 %	Heizöl 0,3 Mio. MWh
2 %	Kohle 0,9 Mio. MWh
12 %	Restbrennstoffe 4,9 Mio. MWh
Insgesamt: 40,6 Mio. MWh	

erneuerbarer Energien ein und erforschen und entwickeln Technologien, zum Beispiel in der Windenergie und Solarthermie. Zur weiteren Entwicklung der Elektromobilität hat BASF 2011 mit dem Bau der ersten Anlage zur Großfertigung von Batteriematerialien für Elektrofahrzeuge in Elyria/Ohio begonnen.

- [Mehr zu Produkten zur Nutzung erneuerbarer Energien auf Seite 45](#)
- [Mehr zu unserem Verbund unter basf.com/verbund_d](#)
- [Mehr zu Energieeffizienz unter basf.com/ressourcenschonung](#)

Nachwachsende Rohstoffe

Im Jahr 2011 lag der Anteil nachwachsender Rohstoffe bei über 3 % unseres weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumens. BASF verstärkt die Forschung und Entwicklung für Produkte und Herstellungsprozesse auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen.

Beispielsweise haben wir ein Bakterium isoliert, mit dem aus nachwachsenden Rohstoffen Bernsteinsäure hergestellt werden kann. Unsere Ökoeffizienz-Analyse zeigt, dass Bernsteinsäure mit dem biobasierten Verfahren ökoeffizienter erzeugt werden kann als auf petrochemischem Weg.

BASF engagiert sich in verschiedenen Projekten entlang der Wertschöpfungskette, um den nachhaltigen Anbau nachwachsender Rohstoffe zu fördern. 2011 haben wir gemeinsam

mit Cargill und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit ein Projekt zur ökonomisch, ökologisch und sozial verträglichen Produktion von Kokosnussöl auf den Philippinen gestartet. Darüber hinaus ist BASF Mitglied beim Roundtable on Sustainable Palm Oil und führt damit die von Cognis 2004 initiierte Mitgliedschaft fort. Bis zum Jahr 2015 wollen wir das von uns eingesetzte Palm- und Palmkernöl aus zertifiziertem, nachhaltigem Anbau beziehen.

- [Mehr zum Wachstumsfeld Rohstoffwandel unter basf.com/rohstoffwandel](#)

Mineralische Rohstoffe

Im Jahr 2011 haben wir analysiert, ob wir sogenannte Konfliktmineralien beziehen. Nach jetzigem Kenntnisstand ist dies nicht der Fall. Um dafür bis zur Ursprungsmine Gewissheit zu erlangen, wollen wir 2012 die Herkunft bezogener Mineralien noch intensiver überprüfen. Sollte in Einzelfällen nicht ausgeschlossen werden können, dass Mineralien aus kritischen Regionen stammen, behalten wir uns vor, ein externes Audit durchzuführen und gegebenenfalls die Geschäftsbeziehung zu beenden.

- [Mehr zum Umgang mit Lieferanten ab Seite 92](#)

**Energie- und Ressourceneffizienz**

- 12 Millionen MWh Einsparung durch Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung
- Einsparung von über 18 Millionen MWh pro Jahr durch Energieverbund
- Wichtigste Rohstoffe: Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak, Benzol
- Mit Bau der ersten Anlage zur Großfertigung von Batteriematerialien für Elektrofahrzeuge begonnen

Nachwachsende Rohstoffe

- Anteil nachwachsender Rohstoffe am weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumen lag 2011 bei über 3 %
- Bernsteinsäure aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt
- Mitglied beim Roundtable on Sustainable Palm Oil

Wasser

Wir setzen Wasser als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten ein. Wir wollen sparsam mit Wasser umgehen und setzen uns dafür globale Ziele. Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die ihnen helfen, Wasser zu reinigen, effizienter einzusetzen und Verschmutzung zu verringern.

Strategie

An unseren Standorten wollen wir Wasser so sparsam wie möglich einsetzen und so einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang leisten. Die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser unterscheidet sich regional stark; deshalb haben wir maßgeschneiderte Standortkonzepte für den Umgang mit Wasser entwickelt.

Auch in internationalen Partnerschaften und Initiativen setzen wir uns für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser ein. Wir haben uns als Mitglied der European Water Partnership (EWP) maßgeblich an der Entwicklung des European-Water-Stewardship(EWS)-Standards, eines freiwilligen Industriestandards, beteiligt. Dabei haben wir die Anwendbarkeit in der Praxis geprüft und wichtige Hinweise für die Verbesserung gegeben. Wir werden den EWS-Standard ab 2012 in Wasserrstressgebieten weltweit anwenden. 2011 haben wir uns erneut an der Umfrage des Carbon Disclosure Project zu Chancen und Risiken für Unternehmen zum Thema Wassermanagement beteiligt. → Mehr dazu unter basf.com/wasser

Neue globale Ziele

Im Jahr 2011 haben wir uns zwei neue Ziele für 2020 gesetzt: Wir wollen die Nutzung von Trinkwasser in Produktionsprozessen um die Hälfte im Vergleich zu 2010 senken und ein nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserrstressgebieten etablieren. 2011 lagen rund 21 % unserer Produktionsstandorte in Wasserrstressgebieten; dort wurden rund 6,5 % des gesamten Wasserbedarfs der BASF entnommen.

Unserem Ziel, die Nutzung von Trinkwasser für die Produktion bis 2020 gegenüber 2010 um die Hälfte zu reduzieren, sind wir 2011 bereits nähergekommen und haben den Wert um 20,9 % reduziert. In Antwerpen/Belgien haben wir die Nutzung von Wasser für die Kühlung von Trink- auf Flusswasser umgestellt.

Ziele 2020

Wasser

Weniger Trinkwasser in Produktionsprozessen (Basisjahr 2010)

Nachhaltiges Wassermanagement in Wasserrstressgebieten

-50% 100%

Weniger Emissionen

Wir wollen die Emissionen von organischen Stoffen und Stickstoff in das Wasser zum Basisjahr 2002 um jeweils 80 % senken, die von Schwermetallen um 60 %.

Emissionen weiter reduzieren

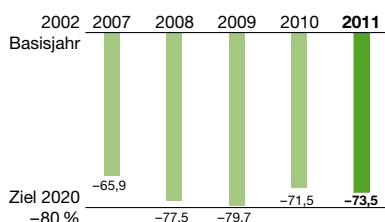
An BASF-Produktionsstandorten fielen insgesamt rund 192 Millionen Kubikmeter Abwasser an (2010: 197 Millionen Kubikmeter). Die Stickstoffemissionen (N-Gesamt) in das Wasser waren 2011 mit 2.900 Tonnen geringer als im Vorjahr (2010: 3.950 Tonnen) und konnten damit seit 2002 um 87,2 % reduziert werden. BASF-Abwässer enthielten 24 Tonnen Schwermetalle (2010: 25 Tonnen). Durch ein optimiertes Verfahren zur Abtrennung von Schwermetallen aus dem Abwasser am Standort Ludwigshafen konnten wir die Schwermetallemissionen weltweit um 5,6 % gegenüber dem Vorjahr und um 60,8 % gegenüber 2002 reduzieren. So haben wir bereits im Jahr 2011 unsere Ziele für 2020 zur Reduktion der Emissionen von Stickstoff und Schwermetallen in das Wasser erreicht. 2011 wurden rund 24.300 Tonnen (2010: 26.100 Tonnen) organische Stoffe emittiert. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2002 um 73,5 %. Die Phosphoremissionen betrugen 391 Tonnen (2010: 458 Tonnen).

Um Fehler zu vermeiden, die zu unvorhergesehenen Emissionen führen, überprüfen wir bis 2015 unsere Wasserschutzkonzepte an allen Produktionsstandorten. In Geismar/

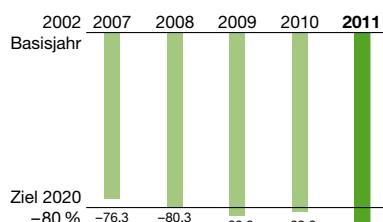
Emissionen in das Wasser

(Ziel 2020: Reduktion zu Basisjahr 2002 in Prozent)

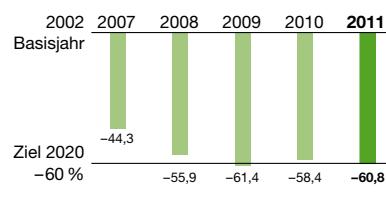
Organische Stoffe



Stickstoff

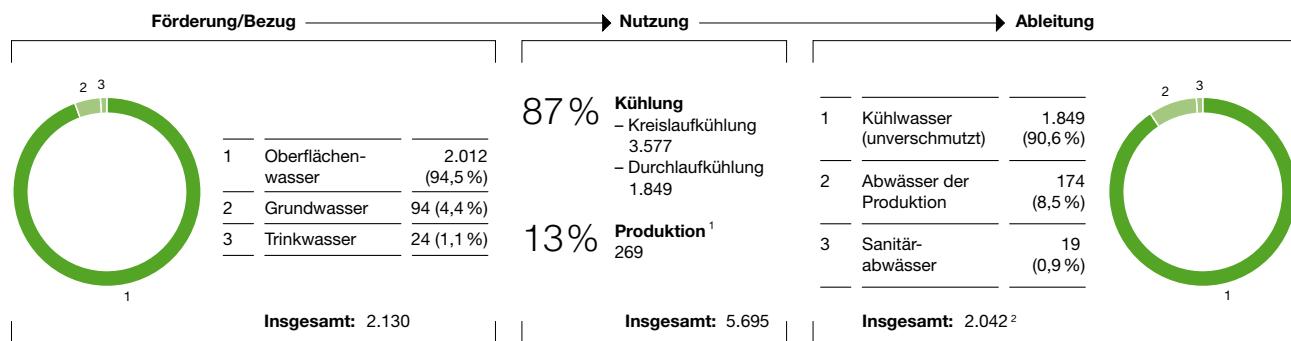


Schwermetalle



Wasserbilanz BASF-Gruppe 2011

(Millionen Kubikmeter pro Jahr)

¹ Summe aus Produktionsprozess, Sanitärbwässern, Spülungen und Reinigungen in der Produktion² Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf Verlusten durch Verdunstung bei der Kreislaufführung von Kühlwasser

Louisiana werden wir beispielsweise mehr als 2 Millionen € in die Verbesserung der Kläranlagenanalytik investieren, um unvorhergesehene Emissionen frühzeitig zu erkennen.

BASF reduziert nicht nur eigene Emissionen in das Wasser – wir wollen auch das Risiko einer Wasserbelastung durch unsere Produkte so gering wie möglich halten. Wir engagieren uns seit 2009 am Runden Tisch „Zusammenarbeit von Wasser-versorgung und Agrarchemie“. Ziel der Kooperation ist es, die Belastung von Trinkwasser mit Pflanzenschutzmitteln vorbeugend zu verhindern. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde 2011 eine Monitoringdatenbank für Deutschland erstellt.

Wasserbedarf

2011 lag der Wasserbedarf der BASF weltweit bei 2.130 Millionen Kubikmetern (2010: 2.125 Millionen Kubikmeter). 94,5 % wurde aus Oberflächengewässern entnommen. Aus Grundwasser wurden 4,4 % gefördert; der Trinkwasseranteil betrug 1,1 %.

Der Großteil des genutzten Wassers wird bei BASF als Kühlwasser eingesetzt. Nur rund 13 % kommt mit Produkten in Kontakt und wird beispielsweise zum Waschen, als Lösemittel oder als Reaktionsmedium verwendet. Wir nutzen möglichst viel

Wasser durch Kreisläufe mehrfach und reduzieren so unseren Bedarf an Wasser. Mehrfach genutztes Wasser weisen wir nach erfolgter Durchlauf- und Kreislaufkühlung separat aus. Gleichzeitig wollen wir vermeiden, dass die Kreislaufnutzung, etwa durch Rückkühlung, den Energieverbrauch erhöht. An unseren größeren Standorten setzen wir Rückkühlwerke ein, um die Temperatur des Kühlwassers vor der Rückleitung in Gewässer zu senken.

Marktchancen nutzen

Wir liefern unseren Kunden Produkte zur effizienten Wasser-nutzung und zur Reduktion von Emissionen in das Wasser. An unserem Standort Nanjing/China bauen wir eine neue Anlage zur Herstellung von Chemikalien für die Wasserbehandlung, die wir 2012 in Betrieb nehmen werden. Mit dem Erwerb der inge watertechnologies AG im Jahr 2011 wollen wir unsere Position im Markt für Wasseraufbereitung ausbauen und unseren Kunden Lösungen anbieten, die sowohl Chemikalien als auch Membrantechnologien umfassen.

→ Mehr dazu unter basf.com/wasser

**Umgang mit Wasser**

- Engagement für nachhaltige Nutzung von Wasser
- Ziele für 2020 zur Reduktion der Emissionen von Stickstoff und Schwermetallen in das Wasser erreicht
- Zwei neue Wasserziele für 2020 gesetzt
- Wasserbedarf der BASF lag 2011 weltweit bei 2.130 Millionen Kubikmetern

Highlights 2011

- Beteiligung an der Entwicklung des freiwilligen Industriestandards European Water Stewardship
- Nutzung von Wasser für die Kühlung am Standort Antwerpen von Trink- auf Flusswasser umgestellt
- Bau einer Anlage zur Herstellung von Chemikalien für die Wasserbehandlung am Standort Nanjing

Produktverantwortung

Produktverantwortung endet für uns nicht an den Werkstöten. Wir betrachten die Sicherheit unserer Produkte entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von den Rohstofflieferanten, über die eigene Produktion bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

Strategie

Wir stellen weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung sicher und gehen mit freiwilligen Initiativen über gesetzliche Anforderungen hinaus. Wir erfüllen die Anforderungen des Chemikalienrechts der Europäischen Union, wie die REACH-Verordnung. Unsere Richtlinien und globalen Ziele gelten für alle operativen Entscheidungsträger der BASF, die für deren Umsetzung verantwortlich sind. Die Implementierung überprüfen wir durch regelmäßige Audits.

Unsere Kunden und die Öffentlichkeit informieren wir umfassend mit Sicherheitsdatenblättern in mehr als 30 Sprachen zu allen unseren chemischen Verkaufsprodukten. Basis dafür ist eine globale Datenbank, in der wir kontinuierlich aktualisierte Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte speichern. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft. Wir schulen unsere Kunden bedarfsgerecht im sicheren Umgang mit unseren Produkten, wie chemische Zwischenprodukte oder Pflanzenschutzmittel.

Mit unseren globalen Zielen zur Risikobewertung unterstützen wir unter anderem die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des International Council of Chemical Associations (ICCA). GPS soll globale Standards und Verfahren etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen zu verbessern. Wir beteiligen uns international an Workshops und Trainings in Entwicklungs- und Schwellenländern. Im Jahr 2011 haben wir vor allem kleinere und mittlere Unternehmen sowie Vertreter von Regierungen und Universitäten bei Workshops in Afrika, Asien und Osteuropa zu GPS geschult.

Produktverantwortung

- Sicherheit der Produkte betrachten wir über gesamte Wertschöpfungskette
- Globale Richtlinien mit einheitlich hohen Standards
- Workshops zur Globalen Produktstrategie mit kleineren und mittleren Unternehmen sowie Vertretern von Regierungen und Universitäten in Afrika, Asien und Osteuropa durchgeführt

Weltweit führten wir 2011 dazu 14 und seit 2008 insgesamt 42 Veranstaltungen durch.

→ [Mehr zur Überprüfung von Lieferanten ab Seite 92, mehr zu GPS unter basf.com/gps_d](#)

Ziel 2020

Risikobewertung aller Produkte

>99%

Risikobewertung aller Produkte, die wir in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen.

Globale Ziele

Für alle von BASF weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr hergestellten oder verkauften Substanzen werden wir bis 2020 unsere Risikobewertungen überprüfen. Im Jahr 2011 haben wir bereits 29,5 % dieses Ziels erreicht. Das Risiko durch die Verwendung einer Substanz ergibt sich aus der Kombination ihrer gefährlichen Eigenschaften und dem Ausmaß des Kontakts mit Mensch und Umwelt. Unsere Verkaufsprodukte, einschließlich Mischungen, überprüfen wir auf die gleiche Art.

REACH und weitere gesetzliche Auflagen

2011 haben wir mit der Umsetzung der zweiten Registrierungsphase von REACH begonnen. Mehr als 4.000 Substanzen haben wir in das Einstufungs- und Kennzeichnungsverzeichnis der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) gemeldet. Bis 2013 werden wir nahezu 700 Substanzen mit einer jährlichen Produktions- oder Importmenge von 100 bis 1.000 Tonnen bei der ECHA registrieren lassen. Fast ein Viertel dieser Substanzen resultieren aus der Integration der ehemaligen Cognis. Wir erwarten, dass die Kosten durch REACH weiterhin im Bereich von durchschnittlich 50 Millionen € pro Jahr liegen.

Umsetzung von REACH

- Zweite Stufe der Registrierung begonnen, bis 2013 werden rund 700 Substanzen registriert
- Expertise bei der Stoffbewertung und unsere kosteneffizienten Prozesse sind bedeutende Wettbewerbsvorteile bei Umsetzung von REACH

Unsere Expertise bei der Bewertung von Stoffen sowie unsere kosteneffizienten Prozesse sehen wir bei der Umsetzung der Regelungen als wichtigen Wettbewerbsvorteil. Mit unseren Kunden und Lieferanten tauschen wir uns intensiv zu REACH aus, um die Liefersicherheit für die von uns benötigten Rohstoffe zu gewährleisten und die Kundenbindung zu stärken. Als weiteren Beitrag zur internationalen Chemikaliensicherheit unterstützt BASF die Initiative der Vereinten Nationen, ein global harmonisiertes System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) zu implementieren.

Ökologische und toxikologische Prüfungen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Bereits bei der Erforschung und Entwicklung von Produkten berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft. Tierversuche werden in der Regel nur dann durchgeführt, wenn diese gesetzlich gefordert sind. Die Anforderungen von REACH und anderen nationalen Gesetzgebungen außerhalb der EU schreiben Tierversuche teilweise vor, um mehr Informationen über die Eigenschaften und Wirkungsweisen chemischer Produkte zu erhalten. Wir halten die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – den weltweit höchsten Standard für Labortiere – ein.

Wir entwickeln kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden, die wir einsetzen, wo immer dies möglich und von den Behörden anerkannt ist. Hierfür hat BASF im Jahr 2011 einen Betrag von circa 3 Millionen € investiert. Für Tests, die wir nicht auf Alternativmethoden umstellen dürfen oder können, arbeiten wir daran, unsere Verfahren weiter zu optimieren.

Ersatz- und Ergänzungsmethoden setzen wir bei mehr als einem Drittel unserer Versuche ein. Seit 2009 hat BASF ein Labor, in dem toxikologische Routineprüfungen ausschließlich mit Alternativmethoden durchgeführt werden. Derzeit sind 25 Alternativmethoden bei uns im Einsatz, zehn weitere sind in der Entwicklung.

Umgang mit Tierversuchen

- Ökologische und toxikologische Prüfungen von Produkten, bevor diese auf den Markt kommen
- Einsatz von Ersatz- und Ergänzungsmethoden, wo immer möglich und von den Behörden anerkannt
- 2011 circa 3 Millionen € in die Entwicklung von Alternativmethoden investiert

Biodiversität

Um Biodiversität in der Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern, beteiligen wir uns an Initiativen zum Schutz und Erhalt von Ökosystemen. In Großbritannien erproben wir beispielsweise in einem landwirtschaftlichen Betrieb verschiedene Möglichkeiten, um wirtschaftlichen Erfolg und Schutz von Biodiversität noch besser in Einklang zu bringen. In Frankreich engagieren wir uns gemeinsam mit Partnern in einem Bienen-Biodiversitäts-Netzwerk. Mit unserer AgBalance® Methode bewerten wir Biodiversität als eine von 16 Kategorien in der landwirtschaftlichen Produktion.

Umgang mit neuen Technologien

Innovative Technologien, wie Pflanzenbiotechnologie oder Nanotechnologie, bieten Lösungen für zentrale Herausforderungen der Gesellschaft – beispielsweise für Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung. Dabei gelten für Produkte, die mit Hilfe neuer Technologien hergestellt werden, häufig höhere Standards als für alle anderen Produkte.

Den Umgang mit Nanomaterialien haben wir im „Verhaltenskodex Nanotechnologie“ festgelegt. In den vergangenen fünf Jahren haben wir uns in rund 25 verschiedenen Projekten, Kooperationen und Partnerschaften zur Sicherheitsforschung engagiert. Das Projekt NanoGEM untersucht beispielsweise den Lebenszyklus von funktionalisierten Nanopartikeln und Nanokompositmaterialien. In Europa nehmen wir unter anderem am Verbundprojekt MARINA teil, um Referenzmethoden und eine Teststrategie für die Sicherheit von Nanomaterialien zu etablieren.

Seit 2010 beteiligen wir uns an einem Projekt des Öko-Instituts e.V., in dem ein Instrument zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Nanoprodukten entwickelt wurde. In einer Pilotuntersuchung haben wir das Betonzusatzmittel X-SEED® analysiert. Die 2011 abgeschlossene Studie belegt, dass X-SEED hilft, den CO₂-Ausstoß sowie den Energie- und Ressourcenverbrauch beim Bauen deutlich zu reduzieren.

- Mehr zu Nanotechnologie und zum Verhaltenskodex Nanotechnologie unter basf.com/dialog-nanotechnologie



Neue Technologien

- Innovative Technologien bieten Lösungen für Herausforderungen der Gesellschaft, beispielsweise für Klimaschutz, Gesundheit und Ernährung
- Instrument zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Nanoprodukten in einem gemeinsamen Projekt mit Öko-Institut e.V. entwickelt

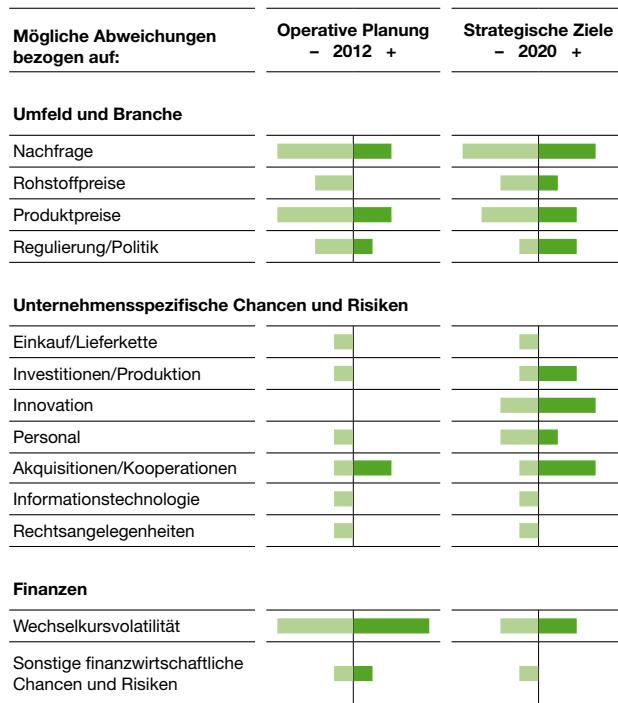
Chancen- und Risikobericht

Chancen und Risiken identifizieren, bewerten und steuern

Das Risikomanagement der BASF hat zum Ziel, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen Chancen wahrzunehmen sowie geschäftliche Einbußen zu begrenzen. Damit soll eine Bestandsgefährdung der BASF verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Wert geschaffen werden.

Unter Risiko verstehen wir jedes Ereignis, das das Erreichen unserer kurzfristigen operativen oder unserer langfristigen strategischen Ziele negativ beeinflussen kann. Als Chancen definieren wir mögliche Erfolge, die über unsere definierten Ziele hinausgehen.

Kurz- bzw. langfristige Ergebnisauswirkungen wichtiger Chancen- und Risikofaktoren



Strategie und Ziele

- Chancen und Risiken frühestmöglich erkennen
- Maßnahmen zur Begrenzung geschäftlicher Einbußen ergreifen
- Bestandsgefährdung des Unternehmens vermeiden
- Unternehmerische Entscheidungen begleiten

Gesamtbewertung

Wir rechnen für die beiden kommenden Jahre mit einer Fortsetzung des Wachstums der Weltwirtschaft. Die Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA sowie Inflationstendenzen in Asien bergen allerdings erhebliche Risiken. Falls die Verunsicherung auf den Märkten anhält oder die Nachfrage durch umfangreiche fiskalische Konsolidierungsbemühungen belastet wird, kann eine erneute Wirtschaftskrise entstehen. Wesentliche Chancen und Risiken für unser Ergebnis ergeben sich zudem aus der Unsicherheit hinsichtlich der Entwicklung wichtiger Abnehmerindustrien, der Rohstoffpreisentwicklung sowie aus Wechselkurs- und Margenvolatilitäten.

Unserer Einschätzung nach bestehen weiterhin keine wesentlichen Einzelrisiken, die den Fortbestand der BASF-Gruppe gefährden. Dasselbe gilt für die Gesamtbetrachtung aller Risiken, auch im Fall einer erneuten Wirtschaftskrise.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess der BASF-Gruppe orientiert sich am internationalen Risikomanagementstandard COSO II Enterprise Risk Management – Integrated Framework und weist folgende wesentliche Merkmale auf:

Organisation und Zuständigkeiten

- Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand. Er definiert zudem die Prozesse zur Genehmigung von Investitionen, Akquisitionen und Devestitionen.
- Der Vorstand wird durch die Zentralbereiche Finance, Strategic Planning & Controlling und Legal, Taxes & Insurance sowie durch das Corporate Controlling und den Chief Compliance Officer unterstützt. Diese koordinieren den Risikomanagementprozess auf Gruppenebene und stellen Struktur und geeignete Techniken bereit. So ist das Chancen- und Risikomanagement in die Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesse integriert.

Gesamtbewertung

- Wichtigste Ursachen für Chancen und Risiken sind die Entwicklung der Gesamtkonjunktur und wichtiger Kundenindustrien, die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie Wechselkurs- und Margenvolatilitäten
- Erhebliche Risiken durch Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA
- Keine Gefährdung des Fortbestands der BASF-Gruppe

Organisation Risikomanagement der BASF-Gruppe



- Ein Netzwerk von Risikomanagern in den Geschäfts- und Zentraleinheiten treibt die Implementierung geeigneter Risikomanagementpraktiken im Tagesgeschäft voran.
- Das Management konkreter Chancen und Risiken ist zum überwiegenden Teil an die Geschäftseinheiten delegiert und wird lokal gesteuert. Eine Ausnahme sind Wechselkurs- sowie Rohstoffpreisrisiken. Hier findet zunächst eine Konsolidierung auf Gruppenebene statt, bevor zum Beispiel derivative Sicherungsinstrumente zum Einsatz kommen.
- Der Internen Revision obliegt die regelmäßige Prüfung des vom Vorstand nach § 91 Abs. 2 Aktiengesetz einzurichtenden Risikomanagementsystems. Darüber hinaus befasst sich der Aufsichtsrat im Rahmen der Überwachung des Vorstands mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Die Einrichtung und Eignung eines Risikofrüherkennungssystems wird vom externen Abschlussprüfer geprüft.

Instrumente

- Das gruppenweit gültige Risk Management Process Manual bildet den Rahmen für das Risikomanagement und wird von den Geschäftseinheiten hinsichtlich der geschäftsspezifischen Gegebenheiten konkretisiert.
- Ein Katalog mit Chancen- und Risikokategorien dient einer möglichst vollständigen Identifikation aller relevanten Chancen und Risiken.
- Standardisierte Bewertungs- und Berichtswerzeuge stehen für die Erfassung und Bewertung von Risiken zur Verfügung. Die Aggregation von Chancen, Risiken und Sensitivitäten auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene mittels Monte-Carlo-Simulation hilft, organisationsweite Auswirkungen und Trends zu erkennen.
- Operative Chancen und Risiken (Betrachtungszeitraum bis ein Jahr) werden der Unternehmensleitung im monatlich von Corporate Controlling erstellten Managementbericht gemeldet. Außerdem informieren die Zentralbereiche Strategic Planning & Controlling und Finance halbjährlich über die aggregierte

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

- Gruppenweit einheitliche Richtlinie, die Bilanzierungsvorschriften, Prozesse und Termine festlegt
- Konsequente Umsetzung von Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip und Regelung von Zugriffsrechten
- Jährliche Evaluierung des Kontrollumfelds bei wesentlichen Gesellschaften und Serviceeinheiten anhand eines zentralen Risikokatalogs

Chancen-Risiko-Exposition der BASF-Gruppe. Darüber hinaus besteht eine unmittelbare Berichtspflicht für neu auftretende Einzelrisiken, deren Ergebnisauswirkung 10 Millionen € übersteigt.

- Strategische Chancen-Risiken-Analysen mit einem Betrachtungszeitraum von zehn Jahren führt die Einheit Strategic Planning & Controlling im Rahmen der Strategieentwicklung durch. Sie werden im Zuge des strategischen Controllings jährlich überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Bei der Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Index im September 2011 erhielt die BASF erneut besondere Anerkennung für ihr Risikomanagementsystem.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch eine Einheit im Zentralbereich Finance. Der Abschlussprozess der BASF-Gruppe basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine gruppenweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und übrigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Zur Abbildung der buchhalterischen Vorgänge in den Einzelabschlüssen sowie der Aufstellung des Konzernabschlusses wird Standardsoftware eingesetzt, wobei die jeweiligen Zugriffsberechtigungen der Beteiligten eindeutig geregelt sind.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Zwischen den beteiligten Facheinheiten, Gesellschaften und regionalen Serviceeinheiten besteht eine klare Aufgabenabgrenzung. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip werden dabei konsequent umgesetzt. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch spezialisierte Dienstleister oder entsprechend qualifizierte Mitarbeiter erstellt.

Risikomanagementprozess

- Integrierter Prozess mit standardisierten Werkzeugen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Chancen und Risiken
- Dezentrales Management konkreter Chancen und Risiken
- Aggregation auf Gruppenebene
- Regelmäßige Berichterstattung über operative sowie strategische Chancen-Risiko-Exposition

Durch das interne Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung werden diese Grundsätze kontinuierlich überwacht. Dazu werden Methoden für eine strukturierte und gruppenweit einheitliche Evaluierung des internen Kontrollsyste in der Finanzberichterstattung zur Verfügung gestellt.

Die für die BASF-Gruppe wesentlichen Risiken in Bezug auf ein verlässliches Kontrollumfeld sowie eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung sind in einem Risikokatalog zentral erfasst. Dieser wird jährlich überprüft und aktualisiert.

In einem zentralen Auswahlprozess werden Gesellschaften und Einheiten bestimmt, die besonderen Risiken ausgesetzt sind, größere Bedeutung für den Konzernabschluss der BASF-Gruppe haben oder Serviceprozesse bereitstellen. Der Auswahlprozess wird jährlich durchgeführt. In den relevanten Gesellschaften und Einheiten ist ein Verantwortlicher benannt, der die Durchführung der Schritte koordiniert und überwacht.

Der jährliche Evaluierungsprozess umfasst die folgenden Schritte:

– Evaluierung des Kontrollumfelds

Die Einhaltung von internen und externen Richtlinien, die für die Aufrechterhaltung eines verlässlichen Kontrollumfelds relevant sind, wird durch die Beantwortung eines einheitlichen Fragebogens überprüft. Die Beurteilung erfolgt durch eine Abfrage des Regelbewusstseins der betroffenen Mitarbeiter und wird durch Stichproben unterstützt.

– Identifikation der Kontrollaktivitäten

Um den in unserem zentralen Risikokatalog aufgeführten Risiken der Finanzberichterstattungsprozesse zu begegnen, werden entsprechende Kontrollaktivitäten ausgeführt.

– Beurteilung der Kontrollaktivitäten

Nach der Dokumentation erfolgt eine Überprüfung, ob die beschriebenen Kontrollen geeignet sind, die Risiken adäquat abzudecken. In der anschließenden Testphase wird mit Stichproben überprüft, ob die Kontrollen in der Praxis wirksam waren.

Jährlicher Evaluierungsprozess

- Evaluierung des Kontrollumfelds
- Identifikation der Kontrollaktivitäten
- Beurteilung der Kontrollaktivitäten
- Monitoring von Kontrollschwächen
- Interne Bestätigung des internen Kontrollsyste

– Monitoring von Kontrollschwächen

Identifizierte Kontrollschwächen sowie deren Behebung werden dem verantwortlichen Management berichtet und von einem interdisziplinären Gremium auf ihre Bedeutung für die BASF-Gruppe untersucht. Bei der Feststellung von Kontrollschwächen mit einem wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung wird der Vorstand informiert.

– Interne Bestätigung des internen Kontrollsystems

Die verantwortlichen Geschäfts- und Finanzleiter der konsolidierten Gruppengesellschaften bestätigen gegenüber dem Vorstand der BASF SE am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems in Bezug auf Rechnungslegung und Ordnungsmäßigkeit der Finanzberichterstattung.

Kurzfristig wirksame Chancen und Risiken

Nachfrageschwankungen auf Grund der Volatilität des Marktwachstums: Zu den größten Chancen und Risiken gehört die Entwicklung der Nachfrage auf unseren Absatzmärkten. Unsere Annahmen bezüglich der kurzfristigen Wachstumsraten der Weltwirtschaft, der Regionen und wichtiger Abnehmerindustrien, wie etwa der Chemie-, Automobil- und Baubranche, legen wir detailliert auf den Seiten 113 bis 115 dar. Auf der Grundlage dieses Basisszenarios planen wir, in fast allen Segmenten ein Mengenwachstum zu erzielen. Über das Basiszenario hinaus betrachten wir auch Risikoszenarien. Dazu gehört etwa eine Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen in Europa und den USA, die die private Nachfrage dämpfen und die Refinanzierungsfähigkeit von Unternehmen einschränken würde. Stark negative Auswirkungen auf die private und industrielle Nachfrage hätten zudem umfangreiche fiskalische Konsolidierungsbemühungen in Form von Steuererhöhungen und Einschüttungen bei den Staatsausgaben. In den Risikoszenarien ist ein nachfragebedingter Rückgang des Ölpreises zu erwarten; der Dollar/Euro-Wechselkurs bliebe auf einem ähnlichen Niveau wie im Basisszenario, da sowohl die USA als auch Europa gleichermaßen verschuldet sind.

Entwicklung der Nachfrage

- Negative Auswirkungen auf die Nachfrage durch Zuspitzung der Staatsschuldenkrisen und umfangreiche fiskalische Maßnahmen möglich
- Nutzung von Chancen aus einer erhöhten Nachfrage im Rahmen noch verfügbarer Produktionskapazitäten

Unsere durchschnittliche Anlagenauslastung bewegt sich bereits auf einem sehr hohen Niveau. Vereinzelt besteht aber noch die Möglichkeit, Chancen aus einer verstärkten Nachfrage im Rahmen unserer noch verfügbaren Produktionskapazitäten zu nutzen.

Der Gasverbrauch kann durch kältere oder mildere Wittring im Winter schwanken, was sich positiv oder negativ auf das Geschäftsergebnis unseres Gashandels auswirkt. Analog hat eine feuchte und warme beziehungsweise trockene und kalte Vegetationsperiode positive beziehungsweise negative Effekte auf unser Pflanzenschutzgeschäft.

Margenvolatilität auf Grund schwankender Rohstoffpreise und/oder eines Produktüberangebots/einer Produktnappheit: Für 2012 gehen wir grundsätzlich von stabilen Margen aus. Bei einigen Produkten und Wertschöpfungsketten ist jedoch mit einem zunehmenden Margendruck zu rechnen. Dieses würde sich negativ auf unser Ergebnis auswirken

Der Ölpreis (Sorte Brent) betrug 2011 im Jahresdurchschnitt rund 110 US\$/Barrel, was vor allem auf die hohe Nachfrage aus Schwellenländern, und hier vor allem aus China, zurückzuführen war. Für 2012 erwarten wir im Durchschnitt ebenfalls einen Ölpreis von 110 US\$/Barrel. Wir rechnen daher auch bei den für uns wesentlichen Rohstoffen und petrochemischen Grundprodukten mit einem weiterhin hohen Preisniveau. Auf Grund der guten Nachfragesituation konnten wir die Rohstoffkosten bisher zum überwiegenden Teil an unsere Kunden weitergeben. Sollte es zu einem deutlichen Nachfragerückgang kommen, könnte dieser signifikante Margeneinbußen und Abschreibungsbedarf auf Lagerbestände zur Folge haben.

Unsere Abhängigkeit vom Ölpreis verringern wir durch den Beitrag unseres Öl-und-Gas-Geschäfts, dessen Ergebnis mit einem Anstieg des Jahresdurchschnittsölpreises (Brent) um 1 US\$ pro Barrel um circa 30 Millionen € steigt.

Margenvolatilität

- In einigen Wertschöpfungsketten Überangebot und in der Folge sinkende Margen erwartet
- Rohstoffkosten auf gleichbleibend hohem Niveau
- Bei Nachfragerückgang zunehmendes Risiko, die Rohstoffkosten nicht an den Markt weitergeben zu können

Regulierung und politische Risiken: Durch die 2007 in Kraft getretene europäische Chemikalienverordnung REACH besteht das Risiko, dass unsere europäischen Kunden und wir durch die kostenintensiven Test- und Registrierungsverfahren gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern benachteiligt werden.

Im Rahmen des EU-Emissionshandels wird es in der laufenden zweiten Handelsperiode (2008–2012) in der BASF-Gruppe voraussichtlich zu einer Überausstattung mit zugeteilten CO₂-Zertifikaten kommen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass wir frühzeitig in hocheffiziente Gaskraftwerke (GuD-Anlagen) für die Energieversorgung investiert haben.

In der 2013 beginnenden dritten Handelsperiode müssen für die industrielle Stromversorgung alle Zertifikate erworben werden. Für die Chemieproduktionsanlagen hingegen orientiert sich die Anzahl der kostenfrei zugeteilten CO₂-Zertifikate an sehr ambitionierten Vergleichsmaßstäben. Auf Grund der überdurchschnittlichen Effizienz erwarten wir für unsere Chemieanlagen eine annähernd ausreichende Ausstattung. Durch die 100-prozentige Auktionierung der Zertifikate für die Stromversorgung rechnen wir insgesamt jedoch mit einer Unterdeckung in der BASF-Gruppe. Die jährlich benötigte Menge an Zertifikaten bewegt sich im mittleren einstelligen Millionenbereich. Der Umfang der negativen Auswirkungen auf die globale Wettbewerbsfähigkeit unserer europäischen Standorte ist abhängig vom Börsenpreis für diese CO₂-Zertifikate.

Risiken gehen für uns ferner von einer weiteren Regulierung beispielsweise der Verwendung von Chemikalien oder des Gasgeschäfts, der Verschärfung geopolitischer Spannungen, einer Destabilisierung politischer Systeme und der Errichtung von Handelsbarrieren (zum Beispiel chinesische Ausfuhrbeschränkungen für Seltene Erden oder OPEC-Quoten für die Ölförderung) aus.

Andererseits bieten regulatorische Entscheidungen auch Chancen, die wir nutzen wollen: Durch den in Deutschland beschlossenen Aussieg aus der Nutzung der Kernenergie, eine weltweite Förderung des Ausbaus der regenerativen Energien sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz rechnen

wir mit einer höheren Nachfrage nach unseren Produkten. So könnte der Bau emissionsärmerer Gaskraftwerke die Nachfrage nach Erdgas steigern, was eine Chance für unsere Gashandelsaktivitäten darstellt. Unsere Dämmstoffe finden Verwendung bei der energieeffizienten Sanierung von Wohn- und Bürogebäuden. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Lösungen für den Bau und Betrieb von Windkraftanlagen an, wie zum Beispiel Zwischenprodukte, Lacke und Schäume für die Rotorenfertigung oder Bauchemikalien für Fundament und Träger. Von Verschärfungen der Emissionsrichtlinien für Kraftfahrzeuge profitiert unser Katalysatorgeschäft.

Lieferengpässe durch Unterbrechungen der Produktion oder der Lieferkette sowie durch Engpässe in der Rohstoffversorgung: Ungeplante Anlagenabschaltungen versuchen wir durch die Einhaltung hoher technischer Standards und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Anlagen zu vermeiden. Die Auswirkungen einer ungeplanten Abschaltung werden durch die Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds gemindert.

Nach wie vor beschränkt China die Ausfuhr Seltener Erden, die zum Beispiel bei der Produktion unserer Katalysatoren zum Einsatz kommen. Beschaffungsrisiken mindern wir durch ein breites Portfolio, weltweite Einkaufsaktivitäten sowie durch Kauf zusätzlicher Rohstoffe auf den Spotmärkten. Wir vermeiden es – soweit möglich –, Rohstoffe von einem einzigen Lieferanten zu beziehen. Sofern dies nicht möglich ist, versuchen wir, Wettbewerb zu schaffen oder gehen diese Beziehung bewusst ein und bewerten die Auswirkung möglicher Ausfälle. Wir beobachten kontinuierlich die Bonität wichtiger Geschäftspartner – Kunden wie Lieferanten.

Informationstechnische Risiken: Die BASF ist im Tagesgeschäft auf eine Vielzahl von IT-Systemen angewiesen. Die Nichtverfügbarkeit kritischer IT-Systeme und Anwendungen kann eine direkte Auswirkung auf die Produktion und die Logistikabwicklung haben. Sollten Daten verlorengehen oder manipuliert werden, kann dieses die Anlagensicherheit und die

Regulierung

- Emissionshandel: Risiken der Unterdeckung und zusätzlicher Kosten durch Zukaufsbedarf von Zertifikaten
- Chancen durch regulatorische Entscheidungen: Höhere Nachfrage nach Produkten zur Steigerung der Energieeffizienz

Lieferengpässe

- Vermeidung ungeplanter Abschaltungen durch hohe technische Standards und Diversifikation im Rahmen unseres weltweiten Produktionsverbunds
- Minderung von Beschaffungsrisiken durch breites Portfolio, globale Einkaufsaktivitäten und gezielte Lieferantenauswahl

Richtigkeit unserer Finanzberichterstattung beeinträchtigen. Unbefugter Zugriff auf sensible Daten, wie zum Beispiel Personalstammdaten, wettbewerbsrechtlich relevante Informationen oder Forschungsergebnisse, kann haftungsrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen beziehungsweise unseren Wettbewerbsvorteil gefährden.

Um derartige Risiken zu minimieren, verfügt die BASF anwendungsspezifisch über stabile und redundant ausgelegte IT-Systeme, Back-up-Verfahren, Viren- und Zugangsschutz, Verschlüsselungssysteme sowie integrierte, gruppenweit standardisierte IT-Infrastrukturen und Anwendungen. Die im Einsatz befindlichen Systeme zur Informationssicherheit werden permanent geprüft und fortlaufend aktualisiert. Zudem werden unsere Mitarbeiter regelmäßig im Informations- und Datenschutz geschult. Das IT-Risikomanagement erfolgt über einheitliche Regeln bei Organisation und Anwendung sowie ein darauf aufbauendes internes Kontrollsysteem.

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren: Zur Beurteilung von Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten und -verfahren sowie eines etwaigen Rückstellungsbedarfs erstellen wir eigene Analysen und Bewertungen der Sachverhalte und geltend gemachter Ansprüche und ziehen im Einzelfall die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten heran. Außerdem treffen wir Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

Risiken aus möglichen Rechts- oder Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch unser internes Kontrollsysteem. Beispielsweise versuchen wir mit Hilfe von umfangreichen Abgrenzungsrecherchen, Patent- und Lizenzkonflikte weitestgehend zu vermeiden. Im Rahmen unseres konzernweiten Compliance-Programms werden unsere Mitarbeiter regelmäßig geschult.

→ **Mehr zum konzernweiten Compliance-Programm auf Seite 19 und ab Seite 123**

Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

- Begrenzung von Rechtsrisiken mit Hilfe des internen Kontrollsysteems
- Möglichst realistische Abschätzung der monetären Effekte aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren
- Regelmäßige Mitarbeiterschulung im Rahmen des konzernweiten Compliance-Programms

Finanzwirtschaftliche Chancen und Risiken

Das Management von Liquiditäts-, Währungs- und Zinsrisiken erfolgt in der Einheit Treasury, das Management von Warenpreisrisiken im Kompetenzzentrum Global Procurement & Logistics oder in dazu ermächtigten Gruppengesellschaften. Für den Umgang mit finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen detaillierte Richtlinien und Vorgaben, die unter anderem eine Funktions trennung von Handel und Abwicklung vorsehen.

Volatilität von Wechselkursen: Unsere Wettbewerbsfähigkeit auf den globalen Märkten wird durch die Veränderung der Wechselkurse beeinflusst. Für die BASF entstehen Chancen und Risiken auf der Abnehmerseite vor allem bei Kursbewegungen des US-Dollar. Eine ganzjährige Aufwertung des US-Dollar um einen US-Cent pro Euro steigert bei sonst gleichen Bedingungen das Ergebnis der BASF um etwa 50 Millionen €.

Auf der Produktionsseite begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere lokalen Produktionsstandorte in den jeweiligen Währungsräumen.

Finanzwirtschaftliche Währungsrisiken resultieren aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft bei Forderungen, Verbindlichkeiten und sonstigen monetären Posten im Sinne von IAS 21. Des Weiteren berücksichtigen wir in unserem finanzwirtschaftlichen Währungsrisikomanagement geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen in fremder Währung. Diese Risiken werden bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses. Sie können bei festverzinslichen Finanzanlagen zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen und sich somit positiv oder negativ auf das Ergebnis auswirken. Zur Absicherung werden in Einzelfällen Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen.

Neben dem Marktzins werden die Finanzierungskosten der BASF auch durch zu zahlende Kreditrisikoprämien bestimmt.

Finanzwirtschaft

- Volatilität von Wechselkursen
- Zinsänderungsrisiken
- Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel
- Liquiditätsrisiken
- Risiko von Vermögensverlusten
- Wertminderungsrisiken
- Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Diese werden im Wesentlichen durch das Kreditrating und Marktgegebenheiten zum Zeitpunkt der Emission beeinflusst. Kurz- bis mittelfristig ist die BASF auf Grund eines ausgewogenen Fälligkeitsprofils der Finanzschulden weitgehend gegen mögliche Auswirkungen auf das Zinsergebnis geschützt.

Risiken aus Metall- und Rohstoffhandel: Die BASF setzt im Rahmen des Katalysatorengeschäfts Warenderivate für Edelmetalle ein und handelt für Dritte sowie im eigenen Namen mit Edelmetallen. Des Weiteren nutzen wir unsere Kenntnisse der Märkte für Erdöl und Ölprodukte, um im Handel mit Rohstoffen Erträge zu erwirtschaften. Den spezifischen Risiken dieser nicht operativ veranlassten Handelsgeschäfte begegnen wir mit der Vorgabe und ständigen Kontrolle von Grenzen bezüglich Art und Umfang der abgeschlossenen Geschäfte.

Liquiditätsrisiken: Risiken aus Schwankungen der Zahlungsströme erkennen wir frühzeitig im Rahmen unserer Liquiditätsplanung. Auf Grund unserer guten Ratings, des Commercial-Paper-Programms sowie von Banken verbindlich zugesagter Kreditlinien haben wir jederzeit Zugang zu umfangreichen liquiden Mitteln. Kurz- bis mittelfristig schützen unser ausgewogenes Fälligkeitsprofil der Finanzschulden sowie die Diversifizierung in verschiedenen Finanzierungsmärkten die BASF weitgehend gegen mögliche Refinanzierungsrisiken.

- **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 191**
- **Mehr zur Fristenstruktur unserer Finanzschulden im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 186**

Risiko von Vermögensverlusten: Länderrisiken begrenzen wir durch die interne Ermittlung von Länderratings, die fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Zur Absicherung gegen spezifische Länderrisiken setzen wir selektiv Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien ein. Kreditrisiken für unsere Geldanlagen mindern wir, indem wir Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken guter Bonität tätigen. Die Bonität wird fortlaufend überprüft und die Limits werden entsprechend angepasst. Ausfallrisiken für

den Forderungsbestand reduzieren wir, indem die Bonität und das Zahlungsverhalten der Kunden ständig überwacht und entsprechende Kreditlimits festgelegt werden. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegen keine größeren Konzentrationen von Kreditausfallrisiken vor. Zudem werden Risiken durch Kreditversicherungen und Bankgarantien begrenzt.

Wertminderungsrisiken: Das Risiko einer Wertminderung von Vermögenswerten entsteht, wenn der für einen Wertminde rungstest ansteigende Zinssatz steigt oder die prognostizierten Cashflows sinken. Im derzeitigen Geschäftsumfeld halten wir das Wertminderungsrisiko bei einzelnen Vermögenswerten wie Kundenbeziehungen, Technologien oder Marken sowie beim Goodwill für gering.

Long-Term-Incentive-Programm für Führungskräfte: Unsere Führungskräfte haben die Möglichkeit, an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm teilzunehmen. In Abhängigkeit von der Kursentwicklung der BASF-Aktie variiert der diesbezügliche Rückstellungsbedarf und führt zu einer entsprechenden Steigerung oder Senkung der Personalkosten.

Risiken aus Pensionsverpflichtungen: Betriebliche Pensionszusagen finanzieren wir überwiegend extern durch gesonderte Pensionsvermögen. Dies betrifft neben den großen Pensionsplänen unserer Gruppengesellschaften in Nordamerika, Großbritannien und der Schweiz insbesondere die BASF Pensionskasse VVaG und die BASF Pensionstreuhilfe e.V. in Deutschland. Risiken einer Unterdeckung der Altersversorgungssysteme durch marktbedingte Wertschwankungen der Vermögensanlagen begegnen wir durch ertrags- und risikooptimierte Anlagestrategien, die speziell auf die jeweilige Struktur der Pensionsverpflichtungen ausgerichtet sind. Mittels Portfolioanalysen werden regelmäßig auch Stressszenarien simuliert. Außerdem werden neuen Mitarbeitern fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Volatilität von Wechselkursen

- Wechselkursvolatilität wesentlicher Risikofaktor; absatzseitige Chancen und Risiken insbesondere durch Kursbewegungen des US-Dollar
- Produktionsseitige Wechselkursrisiken begrenzt durch lokale Standorte
- Absicherung der Nettoposition von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie geplanten Fremdwährungstransaktionen mit Derivaten

Risiko von Vermögensverlusten

- Ausfuhrkreditversicherungen und Investitionsgarantien zur Absicherung von Länderrisiken
- Reduktion von Kreditrisiken durch Bonitätsprüfungen und Transaktionslimits
- Keine Konzentration von Ausfallrisiken bei einzelnen Geschäftspartnern
- Einsatz von Kreditversicherungen und Bankgarantien

Langfristig wirksame Chancen und Risiken

Langfristige Nachfrageentwicklung: In unserer „We create chemistry“-Strategie gehen wir davon aus, dass die Chemieproduktion (ohne Pharma) weltweit bis 2020 mit 4,0 % im Jahr wächst, und damit schneller als das globale Bruttoinlandsprodukt und auch schneller als in den vergangenen zehn Jahren. Durch unser marktorientiertes und innovatives Portfolio, das wir in den kommenden Jahren durch Investitionen in neue Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten sowie Akquisitionen weiter stärken werden, wollen wir unseren Umsatz mit durchschnittlich 6 % jährlich deutlich stärker steigern. So planen wir für 2020 ein ambitioniertes Umsatzziel von 115 Milliarden € und erwarten, unser Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA) auf 23 Milliarden € zu steigern.

Sollte es im Zuge der aktuellen Staatsschuldenkrisen zu einer langfristigen Stagnation in den westlichen Märkten kommen, so könnten sich diese Ziele als zu ambitioniert herausstellen. Durch unseren hohen Diversifikationsgrad über verschiedene Abnehmerbranchen und -regionen rechnen wir aber auch dann mit einem Wachstum über dem Marktdurchschnitt.

→ [Mehr zur „We create chemistry“-Strategie auf Seite 16](#)

Entwicklung der Wettbewerbs- und Kundenlandschaft:

Wir rechnen damit, dass Wettbewerber aus Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich an Bedeutung gewinnen werden. Weiterhin gehen wir davon aus, dass viele Rohstoffanbieter ihre Wertschöpfungsketten ausweiten werden.

Diesem Risiko begegnen wir mit einem aktiven Portfoliomanagement. Unsere operative Exzellenz verbessern wir kontinuierlich, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Wir ziehen uns aus Märkten zurück, bei denen die Risiken die Chancen überwiegen und wir langfristig keine ausreichenden Möglichkeiten sehen, uns von unseren Wettbewerbern zu differenzieren. Beispiele für Devestitionen oder Ausgliederungen in den Jahren 2011 und 2012 sind das Geschäft mit Styrolkunststoffen, das wir in ein Joint Venture mit INEOS eingebracht haben, sowie unser Düngemittelgeschäft.

Langfristige Entwicklung

- Wachstum der globalen Chemieproduktion von jährlich 4 % erwartet; Wachstumsrisiken bei langfristiger Stagnation als Folge der Staatsschuldenkrisen
- Überdurchschnittliches Wachstum der BASF angestrebt
- Aktives Portfoliomanagement: Nutzung von Chancen mittels gezielter Investitionen in Produktionskapazitäten, F+E-Aktivitäten und Akquisitionen; Risikominimierung durch Devestitionen

Um dauerhaft profitabel zu wachsen, legen wir unsere Forschungs- und Geschäftsschwerpunkte auf innovationsstarke Geschäftsfelder, die wir zum Teil über strategische Kooperationen erschließen.

Weiterentwicklung des Portfolios durch Investitionen:

Wir erwarten, dass der Anstieg der Chemieproduktion in den Schwellenländern in den kommenden Jahren deutlich über dem globalen Durchschnitt liegen wird. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir nutzen, indem wir unsere Präsenz vor Ort ausweiten. Hierzu wollen wir in den Jahren 2012 bis 2020 mindestens ein Drittel unseres Investitionsvolumens in Schwellenländern einsetzen.

Die Entscheidungen über Art, Umfang und Standort unserer Investitionsprojekte beruhen auf Annahmen bezüglich der langfristigen Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie zu Länder-, Währungs- und Technologierisiken. Chancen und Risiken ergeben sich immer dann, wenn die reale Entwicklung von unseren Annahmen abweicht.

In der Umsetzungsphase bedienen wir uns eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings, um das Risiko von Kosten- und Terminüberschreitungen zu minimieren.

→ [Mehr zu unseren Investitionsvorhaben auf Seite 117](#)

Innovation: In unseren Kundenindustrien beobachten wir einen Trend zu mehr Nachhaltigkeit. Die sich daraus ergebenden Chancen wollen wir durch Innovationen nutzen – vor allem in den von uns identifizierten Wachstumsfeldern. Dazu gehören unter anderem Batteriematerialien für die Elektromobilität, funktionaler Pflanzenschutz (Functional Crop Care) zur Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft, Lösungen für die Wasseraufbereitung und Technologien für die Nutzung regenerativer Energien (Windkraft, Solarthermie und Photovoltaik).

Neue Produkte, deren Markteinführung 2011 oder später stattfindet, sollen 2020 einen Umsatzbeitrag von 30 Milliarden € leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir weiterhin etwa 3 % unseres Umsatzes in Forschung und Entwicklung investieren. Dem Risiko eines technischen oder wirtschaftlichen

Investitionen

- Investitionsentscheidungen auf Grundlage von Annahmen zu Markt-, Margen- und Kostenentwicklung, der Rohstoffverfügbarkeit sowie Länder-, Währungs- und Technologierisiken
- Chancen und Risiken durch abweichende Entwicklung
- Risikominimierung bei der Projektumsetzung durch Einsatz eines erfahrenen Projektmanagements und -controllings

Scheiterns von Forschungs- und Entwicklungsprojekten begegnen wir darüber hinaus durch ein ausgewogenes und umfangreiches Projektportfolio.

Die Effektivität und Effizienz unserer Forschungsaktivitäten optimieren wir durch unseren weltweiten Wissensverbund sowie durch die Zusammenarbeit mit Partnern und Kunden. Außerdem überprüfen wir in einem Programm- und Projektmanagementprozess fortlaufend die Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten in den verschiedenen Phasen von der Ideenfindung bis zur Produkteinführung. Für die erfolgreiche Einführung neuer Technologien ist das Vertrauen der Kunden und Verbraucher unverzichtbar. Deshalb treten wir bereits in einem frühen Stadium der Entwicklung in den Dialog mit den Stakeholdern.

→ **Mehr zum Thema Innovation auf Seite 28 und in den Segmenten ab Seite 44**

Akquisitionen: Auch künftig werden wir unser Portfolio durch Akquisitionen weiterentwickeln, die ein überdurchschnittliches rentables Wachstum versprechen, innovationsgetrieben sind, einen Mehrwert für unsere Kunden bieten und unsere Ergebniszylizität reduzieren.

Die Bewertung von Chancen und Risiken spielt bereits bei der Prüfung potenzieller Akquisitionsziele eine wesentliche Rolle. Eine detaillierte Analyse und Quantifizierung erfolgt im Rahmen der Due Diligence. Risiken sind beispielsweise erhöhte Personalfluktuation, eine verzögerte Realisierung von Synergien oder aber die Übernahme von im Vorfeld nicht exakt quantifizierbaren Verpflichtungen. Sollten unsere diesbezüglichen Erwartungen nicht eintreten, können sich Risiken wie beispielsweise Wertminderungsbedarf auf immaterielles Vermögen ergeben; es bestehen aber auch Chancen etwa durch zusätzliche Synergien.

Rekrutierung und langfristige Bindung qualifizierter Mitarbeiter: Durch die stetige Verbesserung der Wirtschaftslage in den vergangenen beiden Jahren hat auch der internationale Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte zugenommen. Dieser wird sich voraussichtlich durch die demo-

grafische Entwicklung mittel- bis langfristig noch verstärken. Damit erhöht sich das Risiko, dass offene Stellen nicht oder nur verzögert mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können.

Der Know-how-Verlust durch überproportional hohe altersbedingte Abgänge in Nordamerika und Europa sowie die Herausforderung durch den zusätzlichen Rekrutierungsbedarf in Asien, der sich durch das angestrebte Wachstum ergibt, können mittel- bis langfristig zu Geschäftsbeeinträchtigungen führen.

Diesen Risiken begegnen wir, indem wir mit den globalen Programmen „Generations@Work“, „Diversity + Inclusion“, dem Projekt „Employee Development BASF Group“, der Weiterentwicklung unserer Arbeitgebermarke („Employer Branding“) und verstärkter Personalentwicklung sowie ergänzenden regionalen Initiativen die BASF als Arbeitgeber attraktiv machen und Mitarbeiter langfristig an uns binden. ☎

→ **Mehr zu den einzelnen Initiativen und unseren Zielen ab Seite 83**

Nachhaltigkeit: Die BASF bekennt sich dazu, den Schutz der Umwelt und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln in ihre Geschäftstätigkeit zu integrieren. Verstöße gegen unsere Selbstverpflichtungen oder gegen Gesetze stellen ein Reputationsrisiko dar und können zu operativen und strategischen Risiken führen. Auf Grundlage der Ergebnisse unseres globalen Themenmanagements für Nachhaltigkeit stoßen wir Veränderungsprozesse im Unternehmen an, um auf etwaige Risiken vorbereitet zu sein und Chancen nutzen zu können. Um das Einhalten von Gesetzen und unserer Selbstverpflichtungen in den Bereichen Umwelt, Sicherheit und Gesundheit sowie Arbeits- und Sozialstandards überprüfen zu können, haben wir globale Monitoringsysteme etabliert, die auch unsere Lieferkette einbeziehen. Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Stakeholdern, um die gesellschaftliche Akzeptanz unserer Geschäftsaktivitäten sicherzustellen. Vor Erwerb eines Unternehmens achten wir auf dessen nachhaltige Ausrichtung und berücksichtigen diese im Übernahmeprozess. ☎

→ **Mehr zu den Monitoringinstrumenten ab Seite 124**

Innovation

- Wesentlicher Bestandteil unserer Wachstumsstrategie
- Risikoreduktion durch Wissensverbund sowie kontinuierliche Überprüfung von Effizienz, Erfolgsschancen und Rahmenbedingungen von Forschungsprojekten
- Kontinuierlicher Dialog mit Partnern und Kunden zur Verbesserung der Erfolgsschancen

Personal

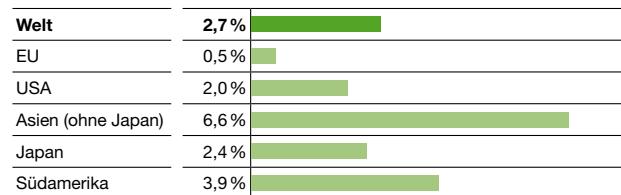
- Verstärkter internationaler Wettbewerb um hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte
- Gefahr des Know-how-Verlusts durch zahlreiche altersbedingte Abgänge
- Effektivere Personalrekrutierung und -bindung mit Hilfe verschiedener Maßnahmen

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2012

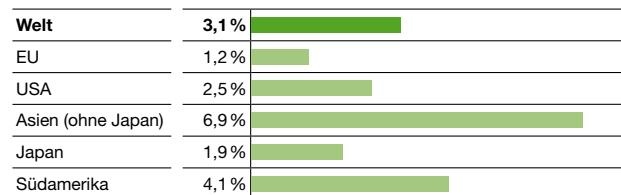
Wir rechnen damit, dass die Weltwirtschaft auch 2012 wächst. Unsicherheiten auf den Finanzmärkten bezüglich der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum und in den USA dämpfen die Wachstumsaussichten allerdings. Dennoch erwarten wir im Jahresdurchschnitt ein Wachstum der Weltwirtschaft auf Vorjahresniveau (+2,7%). Deutlich schwächer wird die Wirtschaft dagegen voraussichtlich in den Industrieländern wachsen (+1,5%). Für 2012 gehen wir von einem durchschnittlichen Ölpreis von 110 US\$/Barrel und einem Wechselkurs in Höhe von 1,30 US\$ pro Euro aus. Wie in den Vorjahren, erwarten wir beim Wechselkurs im Jahresverlauf eine hohe Volatilität.

Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum dämpfen die Wachstumsaussichten in der **Europäischen Union** für 2012. Das Wachstum des Binennkonsums und die Nachfrage nach Investitionsgütern werden sich gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich abschwächen. Wir rechnen mit einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,5%). In Deutschland erwarten wir einen starken Rückgang des Wirtschaftswachstums (+1,0%); als exportorientierte Volkswirtschaft kann sich Deutschland nicht von der Wachstumsschwäche seiner wichtigen Handelspartner lösen. Mittelfristig erwarten wir für die Europäische Union ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,2%.

Ausblick zum Bruttoinlandsprodukt 2012
(Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Bruttoinlandsprodukt 2012–2014
(Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Für die **USA** prognostizieren wir im Jahr 2012 ein stärkeres Wirtschaftswachstum (+2,0%) als im Vorjahr. Wir gehen davon aus, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspannt und dass der private Konsum, der über 70 % des Bruttoinlandsprodukts ausmacht, wieder anzieht. Auf Grund der hohen Staatsverschuldung und des sehr geringen Zinsniveaus rechnen wir nicht mit einer weiteren Stimulierung durch expansive Fiskal- oder Geldpolitik. Hohe Gewinne bei US-amerikanischen Unternehmen und ein günstiger Wechselkurs werden voraussichtlich dazu beitragen, Investitionen und Exporte zu steigern. Mittelfristig erwarten wir in den USA ein jährliches Wirtschaftswachstum von 2,5%.

Für das Jahr 2012 gehen wir von folgenden Rahmenbedingungen aus:

- Wachstum der Weltwirtschaft auf Vorjahresniveau (+2,7%)
- Deutlich schwächeres Wachstum in den Industrieländern (+1,5%)
- Geringes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union (+0,5%)
- Stärkeres Wachstum in den USA (+2,0%) als im Vorjahr; Wachstum in Asien (ohne Japan) weiterhin auf hohem Niveau (+6,6%); kräftigeres Wachstum in Japan dank Sonderkonjunktur (+2,4%); Wachstum auf Vorjahresniveau in Südamerika (+3,9%)
- Wechselkurs durchschnittlich 1,30 US\$ pro Euro
- Ölpreis im Jahresdurchschnitt 110 US\$/Barrel

Wir gehen davon aus, dass das Wirtschaftswachstum in **Asien (ohne Japan)** 2012 an Dynamik verliert, jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau liegen wird (+6,6 %). Insbesondere in China wird das Wachstum durch eine geringere Exportnachfrage voraussichtlich gedämpft. Wir erwarten zudem eine leichte Aufwertung der chinesischen Währung. Mittelfristig rechnen wir in Asien (ohne Japan) mit einem jährlichen Wachstum des regionalen Bruttoinlandsprodukts von 6,9 %, das vom starken Wachstum der Industrieproduktion getrieben wird.

Für **Japan** prognostizieren wir mit der Beseitigung eines großen Teils der durch die Erdbeben- und Tsunamikatastrophe entstandenen Schäden 2012 eine Sonderkonjunktur. Wir rechnen mit einem für das Land kräftigen Wirtschaftswachstum (+2,4 %). Wegen der sinkenden weltwirtschaftlichen Dynamik und des starken japanischen Yen wird das Exportwachstum jedoch voraussichtlich schwächer ausfallen. Mittelfristig erwarten wir auf Grund der Sonderkonjunktur ein jährliches Wachstum von 1,9 %.

Im Jahr 2012 rechnen wir in **Südamerika** mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf Vorjahresniveau (+3,9 %). Zinserhöhungen werden die Entwicklung der Binnennachfrage voraussichtlich belasten. Wir erwarten, dass die Bekämpfung der steigenden Inflation die Geldpolitik bestimmen wird. Mittelfristig gehen wir dank positiver Wachstumsimpulse aus Brasilien von einem jährlichen Wirtschaftswachstum von 4,1 % aus.

Aussichten für wichtige Abnehmerbranchen

Im Jahr 2012 wird die globale Industrieproduktion voraussichtlich etwas schwächer wachsen als 2011 (+4,1 %). In den Industrieländern rechnen wir mit einer Zunahme der Produktion auf Vorjahresniveau. In den asiatischen Schwellenländern gehen wir dagegen von einem etwas geringeren Wachstum aus.

Für den Bereich **Transport** erwarten wir, dass die Automobilproduktion stärker wächst als im Jahr 2011. Insbesondere in den Schwellenländern Asiens rechnen wir mit einer steigenden Nachfrage, wodurch die lokale Produktion gestärkt wird. In Japan wird der unerwartete Produktionsausfall des Vorjahrs voraussichtlich kompensiert. Die Automobilproduktion in den USA wird laut unserer Prognose weiter wachsen.

Wir gehen davon aus, dass der globale **Energie- und Rohstoffsektor** 2012 weiterhin robust wächst.

Für die **Bauindustrie** prognostizieren wir 2012 weltweit ein etwas stärkeres Wachstum als im Vorjahr. Motor für diese Entwicklung sind die Schwellenländer Asiens und Südamerikas. In Europa und den USA wächst die Baubranche insgesamt voraussichtlich nur geringfügig stärker als 2011. Wir erwarten, dass die Wiederaufbaumaßnahmen nach der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe Japans Bauwirtschaft stützen werden.

Insgesamt rechnen wir 2012 mit einem schwächeren Wachstum der **Konsumgüterbranche** als im Vorjahr – trotz positiver Impulse aus der Elektroindustrie, die sich vor allem in Asien stark entwickelt. Für die Textilindustrie erwarten wir in den Schwellenländern ein anhaltend hohes Wachstum, während sich in den meisten Industrieländern das Wachstum weiter abschwächt. Die globale Produktion in der Papierindustrie wird sich dank einer zunehmenden Nachfrage aus den Schwellenländern Asiens voraussichtlich stabilisieren.

Wir gehen davon aus, dass in der **Elektronikindustrie** die Halbleiterproduktion und die Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) solide wachsen werden. In Europa und den USA erwarten wir allerdings ein schwächeres Wachstum als im Vorjahr.

Im Bereich **Gesundheit und Ernährung** rechnen wir mit einer etwas stärkeren Zunahme der globalen Produktion als im Jahr 2011.

Die **Landwirtschaft** wird 2012 voraussichtlich weltweit ein robustes Produktionswachstum aufweisen.

Für das Jahr 2012 erwarten wir folgende Entwicklung in wichtigen Abnehmerbranchen:

- Wachstum der globalen Industrieproduktion leicht unter Vorjahresniveau (+4,1 %)
- Transport: Produktionsmengen in der Automobilindustrie steigen weltweit gegenüber Vorjahr
- Bauindustrie: Vor allem dank positiver Entwicklung in den Schwellenländern weltweit etwas stärkeres Wachstum
- Konsumgüterbranche: Insgesamt schwächeres Wachstum als 2011, trotz positiver Impulse aus Elektroindustrie
- Elektronikindustrie: Halbleiterproduktion und ICT wachsen solide
- Gesundheit und Ernährung sowie Landwirtschaft: Weltweit robustes Wachstum

Aussichten für die chemische Industrie

Wir prognostizieren für 2012, dass die weltweite Chemieproduktion (ohne Pharma) weiterhin solide wächst (+4,1%). Ausgehend von den hohen Wachstumsraten der beiden vorangegangenen Jahre, wird sich das Wachstum 2012 in den meisten Regionen jedoch voraussichtlich verlangsamen. Mittelfristig gehen wir von einem durchschnittlichen Wachstum von 4,4% im Jahr aus.

Für die **Europäische Union** erwarten wir im Jahr 2012 ein geringes Wachstum der Chemieindustrie (+0,8%). Wir rechnen unter anderem in der Konsumgüterbranche mit einer Abschwächung der in den beiden Vorjahren hohen Wachstumsraten. Mittelfristig gehen wir davon aus, dass die europäische Chemieproduktion jährlich um 1,6% wachsen wird.

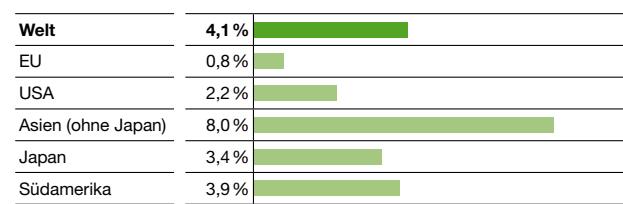
Die Wachstumsrate der Chemieproduktion wird in den **USA** 2012 voraussichtlich höher ausfallen (+2,2%) als in anderen Industrieländern: Auf Grund der Verfügbarkeit großer Mengen unkonventionell geförderten Gases rechnen wir mit positiven Impulsen für den US-amerikanischen Chemiesektor. Auch mittelfristig erwarten wir ein jährliches Wachstum von 2,2%.

In **Asien (ohne Japan)** verzeichnete die Chemieproduktion im Jahr 2011 ein deutliches Wachstum, getrieben vor allem durch den starken Beitrag der chinesischen Chemieindustrie. Infolge der generellen konjunkturellen Abschwächung erwarten wir für 2012 ein im Vorjahresvergleich geringeres Wachstum in der Region (+8,0%). Mittelfristig gehen wir von einem jährlichen Wachstum von 8,1% aus.

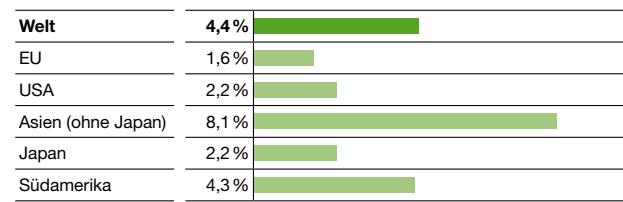
Wir rechnen damit, dass die Chemieindustrie in **Japan** 2012 vorübergehend erheblich vom Wachstum der heimischen Industrie sowie von den Wiederaufbaumaßnahmen der Baubranche profitieren wird. Deshalb erwarten wir ein deutliches Wachstumsplus (+3,4%). Mittelfristig gehen wir von einer jährlichen Wachstumsrate von 2,2% aus.

In **Südamerika** wird die Chemieproduktion 2012 voraussichtlich schwächer wachsen als im Vorjahr (+3,9%). Sie folgt damit dem generellen Wachstumstrend der Industrieproduktion. Als Zuliefererindustrie wird die Chemieindustrie in der Region vor allem von Bau- und Infrastrukturinvestitionen in Brasilien sowie dem zunehmenden Bedarf an Agrochemikalien profitieren. Mittelfristig rechnen wir mit einem durchschnittlichen Wachstum von 4,3%.

Ausblick zur Chemieproduktion 2012 (ohne Pharma) (Reale Veränderung gegenüber Vorjahr)



Trends Chemieproduktion 2012–2014 (ohne Pharma) (Reale jährliche Veränderung im Durchschnitt)



Für das Jahr 2012 erwarten wir folgende Entwicklung der chemischen Industrie:

- Weiterhin solides Wachstum der weltweiten Chemieproduktion (+4,1%)
- Europäische Union: Schwaches Wachstum der Chemieindustrie (+0,8%)
- USA: Stärkeres Wachstum (+2,2%) als in anderen Industrieländern
- Asien (ohne Japan): Wachstum geringer als im Vorjahr, dennoch weiterhin kräftig (+8,0%)
- Japan: Deutliches Wachstumsplus (+3,4%) dank vorübergehendem Aufschwung der heimischen Industrie
- Südamerika: Schwächeres Wachstum als im Vorjahr (+3,9%)

Ausblick für die BASF-Gruppe

Profitables Wachstum mit der „We create chemistry“-Strategie

Wir rechnen damit, dass sich das weltweite Wirtschaftswachstum 2012 fortsetzt. Unsicherheiten auf den Finanzmärkten dämpfen allerdings die Wachstumsaussichten. Positive Impulse für die Chemieindustrie werden vor allem aus den Schwellenländern kommen.

Ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen wollen wir unseren Absatz steigern. Wir streben an, bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit die Spitzenwerte des Jahres 2011 zu übertreffen. Die Ergebnisentwicklung wird durch die Wiederaufnahme unserer Erdölproduktion in Libyen sowie durch steigende Mengen im Chemiegeschäft gestützt. Wir wollen auch 2012 eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Wie auf den Seiten 113 bis 115 im Einzelnen dargelegt, erwarten wir 2012 ein weltwirtschaftliches Wachstum auf Vorjahresniveau (+2,7 %) und ein solides Wachstum der Chemieproduktion (+4,1 %). Wir unterstellen in unserer Prognose einen durchschnittlichen Wechselkurs von 1,30 US\$/€ und einen Ölpreis von 110 US\$/Barrel. Unter Berücksichtigung der auf den Seiten 104 bis 112 erläuterten Chancen und Risiken wollen wir das Ergebnis erneut steigern. In der ersten Hälfte des Jahres 2012 werden wir voraussichtlich die außerordentlich guten Werte der ersten beiden Quartale des Vorjahrs nicht erreichen. Für das zweite Halbjahr 2012 erwarten wir, dass wir die Werte des Vorjahreszeitraums übertreffen werden.

Umsatz- und Ergebnisprognose für die Segmente
Im Segment **Chemicals** gehen wir davon aus, dass der Umsatz 2012 über dem Niveau des Vorjahrs liegen wird. Hierzu werden vor allem die Bereiche Inorganics und Intermediates beitragen. Auf Grund des Verkaufs mehrerer Anlagen im Zusammenhang mit der Devestition unseres Düngemittelgeschäfts wird das Ergebnisniveau bei Inorganics voraussichtlich sinken. Außerdem rechnen wir damit, dass der Margendruck insbesondere in den Bereichen Petrochemicals und Intermediates

zunehmen wird. Das Ergebnis des Segments wird den hohen Wert des Jahres 2011 deshalb voraussichtlich nicht erreichen.

Für 2012 erwarten wir, dass der Umsatz des Segments **Plastics** steigen wird. Bei Performance Polymers planen wir den weiteren Ausbau unseres Geschäfts mit technischen Kunststoffen und Spezialitäten. Hier wollen wir stärker als die wichtigsten Märkte wachsen und so den Umsatz des Bereichs signifikant verbessern. Durch Investitionen in Forschung und Entwicklung, in den Vertrieb sowie in neue Produktionsanlagen wird das Ergebnis bei Performance Polymers voraussichtlich unter dem Wert des Vorjahres liegen. Bei Polyurethanes streben wir an, Umsatz und Ergebnis zu steigern. Insgesamt wollen wir das Ergebnis des Segments gegenüber dem Vorjahr verbessern.

Wir rechnen im Segment **Performance Products** für 2012 mit einer stärkeren Nachfrage nach unseren Produkten und mit einem höheren Umsatz. Alle Bereiche werden zu diesem Umsatzanstieg beitragen. Das wirtschaftliche Umfeld in der Papierindustrie bleibt dabei vor allem in den Regionen Europa und Nordamerika schwierig. Dennoch wollen wir unter anderem dank einer zunehmenden Nachfrage aus dem asiatischen Markt auch bei Paper Chemicals den Umsatz unseres fortgeführten Geschäfts erhöhen. Wir streben an, das Ergebnis des Segments durch Wachstumsimpulse vor allem aus den kombinierten Geschäften von Cognis und BASF sowie auf Grund eines geringeren Integrationsaufwands zu steigern. Insbesondere bei Care Chemicals erwarten wir eine signifikante Ergebnisverbesserung.

Functional Solutions wird 2012 voraussichtlich von einer wachsenden Nachfrage aus unseren Hauptabnehmerbranchen – der Bau- und Automobilindustrie – profitieren. Wir wollen den Umsatz in allen Bereichen steigern. Insbesondere unsere Aktivitäten in den Schwellenländern werden Motor dieses Umsatzwachstums sein. Auch beim Ergebnis erwarten wir in allen Bereichen höhere Werte als im Vorjahr.

Ausblick 2012

Wir rechnen damit, dass sich das weltweite Wirtschaftswachstum 2012 fortsetzt. Ohne Berücksichtigung von Akquisitionen und Devestitionen wollen wir unseren Absatz steigern. Wir streben an, bei Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit die Spitzenwerte des Jahres 2011 zu übertreffen. Die Ergebnisentwicklung wird durch die Wiederaufnahme unserer Erdölproduktion in Libyen sowie durch steigende Mengen im Chemiegeschäft gestützt. Wir wollen auch 2012 eine hohe Prämie auf unsere Kapitalkosten verdienen.

Prognose auf Segmentebene (Millionen €)

	Umsatz		Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	
	2011	Erwartet 2012	2011	Erwartet 2012
Chemicals	12.958	Anstieg	2.442	Rückgang
Plastics	10.990	Anstieg	1.259	Anstieg
Performance Products	15.697	Anstieg	1.361	Anstieg
Functional Solutions	11.361	Anstieg	427	Anstieg
Agricultural Solutions	4.165	Anstieg	808	Anstieg
Oil & Gas	12.051	Anstieg	2.111	Anstieg
Sonstige	6.275	Rückgang	178	Rückgang
BASF-Gruppe	73.497	Anstieg	8.586	Anstieg

Bei **Agricultural Solutions** werden wir 2012 unsere erfolgreiche Innovationsstrategie fortführen. Wir erwarten ein leichtes Wachstum des Agrarchemiemarktes. Außerdem rechnen wir damit, dass die Preise für landwirtschaftliche Produkte bei unverändert hoher Volatilität weiterhin über den historischen Durchschnittswerten notieren. Vor dem Hintergrund jüngster Produkteinführungen und der Ausweitung unseres Geschäfts in Wachstumsmärkten wollen wir Umsatz und Ergebnis verbessern.

Für 2012 gehen wir davon aus, dass der Ölpreis auf dem Niveau des Vorjahrs liegen wird. Unsere Planung beruht auf einem Durchschnittswert von 110 US\$/Barrel bei einem Wechselkurs von 1,30 US\$/€. Auf Grund der Wiederaufnahme der Erdölförderung in Libyen Ende 2011 erwarten wir im Segment **Oil & Gas** einen Anstieg von Umsatz und Ergebnis.

Am 1. Oktober 2011 haben wir unser Geschäft mit Styrolkunststoffen in das Joint Venture Styrolution eingegbracht. Darüber hinaus planen wir, im ersten Halbjahr 2012 unser Düngemittelgeschäft zu deinvestieren. Umsatz und Ergebnis von **Sonstige** werden deshalb im Jahr 2012 unter den Vorjahreswerten liegen.

→ **Weitere Informationen zur erwarteten Geschäftsentwicklung in den Segmenten und Unternehmensbereichen auf den Seiten 44 bis 78**

Planung Investitionen

Zur Weiterentwicklung unserer Chemieaktivitäten planen wir zwischen 2011 und 2020 Investitionen in Sachanlagen von 30 bis 35 Milliarden €; davon werden wir mehr als ein Drittel in Schwellenländern investieren, um unsere Präsenz in den dortigen Wachstumsmärkten weiter zu stärken.

Im Einzelnen planen oder realisieren wir bereits die folgenden Großprojekte:

- Erweiterung unseres Verbundstandorts in Nanjing/China (Joint Venture mit Sinopec)
- Erweiterung unseres Standorts in Malaysia (Joint Venture mit PETRONAS)
- Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China
- Bau einer TDI-Anlage in Ludwigshafen/Deutschland
- Bau eines Acrylsäure- und Superabsorber-Produktionskomplexes in Camaçari/Brasilien
- Bau einer Natriummethylat-Anlage in General Lagos (Rosario)/Argentinien
- Bau einer Antioxidantienformulierungs-Anlage in Bahrain
- Bau einer Anlage für Kathodenmaterialien in Elyria/Ohio

Investitionen in Sachanlagevermögen nach Segmenten 2012–2016

1 Chemicals	22 %
2 Plastics	13 %
3 Performance Products	14 %
4 Functional Solutions	6 %
5 Agricultural Solutions	4 %
6 Oil & Gas	31 %
7 Sonstiges (Infrastruktur, F+E)	10 %

**Investitionen in Sachanlagevermögen nach Regionen 2012–2016**

1 Europa	65 %
2 Nordamerika	14 %
3 Asien-Pazifik	14 %
4 Südamerika, Afrika, Naher Osten	4 %
5 Standortalternativen werden geprüft	3 %



Der Schwerpunkt der Investitionen im Segment Oil & Gas von rund 5 Milliarden € bis 2016 liegt auf der Entwicklung nachgewiesener Gas- und Öllagerstätten in Sibirien, Argentinien und Norwegen sowie auf der Exploration neuer Öl- und Erdgasvorkommen. Außerdem investieren wir weiterhin in den Ausbau unserer Gastransport- und Speicherinfrastruktur – hierzu gehören der Bau der Transitpipeline NEL sowie des Erdgasspeichers Jemgum.

Für das Jahr 2012 planen wir Investitionen in Höhe von insgesamt 3,5 bis 3,8 Milliarden €. In diesem Investitionsvolumen sind die meisten der genannten Projekte bereits enthalten. Wir werden 2012 unter anderem eine L-Menthol-Anlage in Ludwigshafen und eine Produktionsanlage für Batteriematerialien in Elyria/Ohio in Betrieb nehmen.

Dividende

Wir stehen zu unserer anspruchsvollen Dividendenpolitik und bieten unseren Aktionären eine attraktive Dividendenrendite. Wir streben weiterhin an, die Dividende jährlich zu steigern, sie zumindest aber auf dem Niveau des jeweiligen Vorjahres zu halten. → **Informationen zum Dividendenvorschlag ab Seite 10**

Finanzierung

Für das Geschäftsjahr 2012 halten wir an unseren Finanzierungsgrundsätzen fest. Unser Ziel wird weiterhin sein, Liquidität zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen, mit Finanzierungen verbundene Risiken zu begrenzen und unsere Kapitalkosten eventuell auch durch Aktienrückkäufe zu optimieren. Wir streben an, mindestens ein solides A-Rating zu halten.

Für die planmäßige Tilgung von Anleihen erwarten wir Mittelabflüsse in Höhe von umgerechnet 2.942 Millionen €. Vor dem Hintergrund unseres starken Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie unseres Zahlungsmittelbestands sehen wir derzeit keinen konkreten Bedarf für die Aufnahme zusätzlicher mittel- bis langfristiger Finanzierungsmittel. Unser uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt erlaubt es uns aber, attraktive Konditionen zur Finanzierung der BASF-Gruppe jederzeit flexibel zu nutzen.

→ **Informationen zu unseren Finanzierungsgrundsätzen auf Seite 39**

Erwartungen für das Jahr 2013

Wir gehen auch für das Jahr 2013 von einem Anstieg von Umsatz und Ergebnis aus. Voraussetzung hierfür ist, dass es zu keiner Verschärfung der Staatsschuldenkrisen im Euroraum kommt und sich der Aufschwung in Nordamerika fortsetzt. Wir streben an, weiterhin zwei Prozentpunkte über der globalen Chemieproduktion zu wachsen.

Nachtragsbericht

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2012 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmenssituation und des Branchenumfeldes ergeben.

Wichtigste Investitionen 2012

- Bau einer MDI-Anlage in Chongqing/China
- Bau eines Produktionskomplexes für Acrylsäure und Superabsorber in Camaçari/Brasilien
- Neue Produktionsbohrungen in der Achimov-Formation (Block IA, Achimgaz in Sibirien/Russland)
- Bau der Transitpipeline NEL in Deutschland

Dividende und Finanzierung

- Jährliche Steigerung der Dividende gegenüber dem Vorjahr angestrebt
- Weiterhin mindestens solides A-Rating angestrebt
- Derzeit kein mittel- bis langfristiger Finanzierungsbedarf

Corporate Governance-Bericht

Corporate Governance der BASF-Gruppe	120
Organe der Gesellschaft	126
Vergütungsbericht	129
Bericht des Aufsichtsrats	135
Entsprechenserklärung	138

3

Corporate Governance

der BASF-Gruppe

Corporate Governance umfasst das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens, einschließlich seiner Organisation, seiner Werte und geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wert schöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Sie fördert das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Finanzmärkte, der Kunden und anderen Geschäftspartner, der Mitarbeiter sowie der Öffentlichkeit in die BASF.

Leitung und Überwachung

Die BASF besteht in der Rechtsform der Europäischen Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE). Gesetzliche Grundlagen ihrer Unternehmensverfassung sind im Wesentlichen die SE-Verordnung der Europäischen Union (SE-VO), das deutsche SE-Ausführungsgesetz und das deutsche Aktiengesetz. Die grundlegenden Merkmale des Corporate-Governance-Systems der BASF SE entsprechen den wesentlichen Bestandteilen der bewährten Unternehmensverfassung der deutschen Aktiengesellschaft: das duale Leitungssystem mit Vorstand und Aufsichtsrat, die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats mit Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer, die Mitverwaltungs- und Kontrollrechte der Aktionäre in der Hauptversammlung.

Leitung und Geschäftsführung durch den Vorstand

Im dualen Leitungssystem der BASF SE leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die BASF SE bei Geschäften mit Dritten. Der Vorstand ist personell strikt vom Aufsichtsrat getrennt: Kein Mitglied des Vorstands kann zugleich Mitglied des Aufsichtsrats sein. Der Vorstand legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung der BASF-Gruppe fest. Er steuert und überwacht die Geschäftseinheiten der BASF-Gruppe durch Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, durch Allokation von Ressourcen und Managementkapazitäten, durch Begleitung und Entscheidung wesentlicher Einzelmaßnahmen und durch Kontrolle der operativen Geschäftsführung. Sein Handeln und seine Entscheidungen richtet er dabei am Unternehmensinteresse aus. Er ist dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts verpflichtet. Der Vorstand trifft Entscheidungen, die durch Gesetz, die Geschäftsordnung des Vorstands oder Beschluss des Vorstands dem Gesamtvorstand vorbehalten sind, grundsätzlich mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandsvorsitzenden. Ein Vetorecht gegen Beschlüsse des Vorstands hat der Vorstandsvorsitzende nicht. Im Übrigen ist jedes Vorstandsmitglied in den ihm zugewiesenen Arbeitsgebieten einzeln entscheidungsbefugt.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und stimmt mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens ab. Für bestimmte in der Satzung der BASF SE festgelegte Geschäfte der Gesellschaft muss der Vorstand vor Abschluss die Zustimmung des Aufsichtsrats einholen. Dazu gehören der Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie die Emission von Anleihen und vergleichbaren Finanzinstrumenten, sofern der Erwerbs- oder Veräußerungspreis beziehungsweise der Emissionsbetrag im Einzelfall 3 % des im jeweils letzten festgestellten Konzernabschluss der BASF-Gruppe ausgewiesenen Eigenkapitals übersteigt.

→ Die Mitglieder des Vorstands und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf Seite 126 aufgeführt. Die Vergütung des Vorstands wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 129 bis 133 dargestellt.

Überwachung der Unternehmensleitung durch den Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens. Mitglieder des Aufsichtsrats können nicht zugleich dem Vorstand angehören, wodurch bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sicher gestellt ist.

Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats sind neben der SE-Verordnung die Satzung der BASF SE und die Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung), die bei der Umwandlung der BASF Aktiengesellschaft in eine SE am 15. November 2007 zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe abgeschlossen worden ist. Das Mitbestimmungsgesetz, die für die deutsche Aktiengesellschaft maßgebliche Rechtsgrundlage für Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats, gilt für die SE nicht.

→ **Mehr zur Satzung der BASF SE und zur Beteiligungsvereinbarung unter bASF.com/investor/cg_d**

Der Aufsichtsrat der BASF SE besteht aus zwölf Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden von den Aktionären in der Hauptversammlung gewählt. Die anderen sechs Mitglieder werden vom BASF Europa Betriebsrat, der Vertretung der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe, entsprechend den Vorgaben der Beteiligungsvereinbarung bestellt.

→ **Die Mitglieder des Aufsichtsrats der BASF SE und die von ihnen wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsorganen anderer Gesellschaften sind auf den Seiten 127 und 128 aufgeführt. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird ausführlich im Vergütungsbericht auf den Seiten 133 und 134 dargestellt.**

Ein wichtiges Anliegen guter Corporate Governance ist es, eine dem Unternehmen angemessene Besetzung der verantwortlichen Unternehmensorgane Vorstand und Aufsichtsrat sicherzustellen. Kriterien hierfür sind die fachliche und persönliche Qualifikation, die Vielfalt der Zusammensetzung und die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats. In ihrer Gesamtheit sollen Vorstand und Aufsichtsrat mit Persönlichkeiten besetzt sein, die eine ausgewogene Berücksichtigung aller für die Leitung und Überwachung der BASF als einem großen, weltweit tätigen und kapitalmarktorientierten Unternehmen der chemischen Industrie erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und persönlichen Voraussetzungen gewährleisten.

Der Aufsichtsrat hat gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats beschlossen. Danach soll der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit durch seine Mitglieder über besondere Kenntnisse, Fähigkeiten und fachliche Erfahrungen verfügen

- in der Führung eines international tätigen Unternehmens,
- in industrieübergreifender Wertschöpfung entlang unterschiedlicher Wertschöpfungsketten,
- in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren und
- auf dem Gebiet technischer und wissenschaftlicher Innovationen im Bereich der Chemie, chemienaher und Chemieprodukte verwendender Gebiete.

Im Hinblick auf Vielfalt sollen im Aufsichtsrat unterschiedliche berufliche und internationale Erfahrungen und die Beteiligung von Frauen berücksichtigt werden. Personen, bei denen ein Interessenkonflikt bestehen kann, sollen nicht zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Dies gilt grundsätzlich auch für Personen, die am Tag der Wahl das 70. Lebensjahr vollendet haben.

In Übereinstimmung mit diesen Zielen hat die Hauptversammlung am 6. Mai 2011 auf Vorschlag des Aufsichtsrats Anke Schäferkordt als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Dem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat gehören damit zwei Frauen an. Wir sind bestrebt, bei der nächsten turnusgemäßen Aufsichtsratswahl im Jahr 2014 den Anteil an Frauen mindestens beizubehalten oder wenn möglich zu erhöhen. Der Nominierungsausschuss wird in seinen Auswahlprozess sowohl entsprechend qualifizierte Frauen als auch Personen mit internationalem Erfahrungshintergrund einbeziehen. Wir sind der Überzeugung, dass mit der gegenwärtigen Besetzung die vom Aufsichtsrat am 21. Oktober 2010 beschlossenen Ziele für seine Zusammensetzung bereits weitgehend erfüllt sind.

Der Aufsichtsrat trifft seine Entscheidungen durch Beschlüsse, die mit einfacher Mehrheit der bei der Abstimmung teilnehmenden Aufsichtsratsmitglieder gefasst werden. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, der immer ein von den Aktionären gewähltes Aufsichtsratsmitglied sein muss. Dieses Beschlussverfahren gilt auch für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern durch den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat insgesamt drei Aufsichtsrausschüsse eingerichtet: den Personalausschuss, den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss.

Der Personalausschuss bereitet unter anderem die Bestellung der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat und die mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge vor. Bei den Vorschlägen für die Berufung von Mitgliedern des Vorstands achtet der Personalausschuss auf deren fachliche Eignung, internationale Erfahrung und Führungsqualität, die langfristige Nachfolgeplanung sowie auf Vielfalt (Diversity) und insbesondere die angemessene Berücksichtigung von Frauen. Außerdem bereitet er die Beschlussfassung des Aufsichtsrats über das System und die Festsetzung der Höhe der Vorstandsvergütung vor. Dem Ausschuss gehören der Aufsichtsratsvor-

sitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann und Robert Oswald sowie Michael Vassiliadis an.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Billigung des Jahres- und Konzernabschlusses vor und erörtert die Quartals- und Halbjahresberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand. Darüber hinaus befasst er sich mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des internen Revisionssystems sowie mit Fragen der Compliance. Der Prüfungsausschuss ist zudem für die Beziehungen zum Abschlussprüfer der Gesellschaft zuständig: Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor, überwacht dessen Unabhängigkeit, legt gemeinsam mit dem Abschlussprüfer die Schwerpunkte der Abschlussprüfung fest, vereinbart das Prüfungshonorar und legt die Bedingungen für die Erbringung von Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung durch den Abschlussprüfer fest. Der Prüfungsausschuss ist berechtigt, alle von ihm als erforderlich angesehenen Auskünfte vom Abschlussprüfer und vom Vorstand einzuholen. Er kann zudem in alle Geschäftsunterlagen der BASF Einsicht nehmen und diese und alle anderen Vermögensgegenstände der BASF prüfen. Mit diesen Prüfungen kann der Prüfungsausschuss auch Sachverständige wie Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte beauftragen. Mitglieder dieses Ausschusses sind Max Dietrich Kley als Vorsitzender, Ralf-Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis. Max Dietrich Kley verfügt über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren; er war bis April 2003 Finanzvorstand der BASF Aktiengesellschaft.

Entsprechend der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat der BASF SE einen Nominierungsausschuss eingesetzt, der die Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder vorbereiten soll. Dem Nominierungsausschuss gehören die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats an, also Dr. h.c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley und Anke Schäferkordt.

Rechte der Aktionäre

Die Aktionäre nehmen ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt die Hälfte der Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt insbesondere über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen, die Ermächtigung zum Aktienrückkauf, Satzungsänderungen sowie über die Wahl des Abschlussprüfers.

Jede Aktie der BASF SE gewährt eine Stimme. Nach der Umstellung der BASF-Aktie auf die Namensaktie im August 2010 sind diejenigen Personen als Aktionäre stimmberechtigt, die im Aktienregister eingetragen sind. Die Aktionäre sind verpflichtet, die nach dem Aktiengesetz für die Eintragung in das Aktienregister erforderlichen Angaben mitzuteilen. Eintragsbeschränkungen und insbesondere eine Begrenzung der auf einen Aktionär höchstens eingetragenen Aktien bestehen nicht. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Eine Höchstgrenze für Stimmrechte eines Aktionärs oder Sonderstimmrechte bestehen nicht. Damit ist das Prinzip „one share, one vote“ vollständig umgesetzt.

Jeder im Aktienregister eingetragene Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist. Eingetragene Aktionäre sind zudem berechtigt, in der Hauptversammlung Anträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat zu stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anzufechten und bei einem Aktienbesitz mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital von mindestens 100.000 € die Ergänzung der Tagesordnung der Hauptversammlung zu verlangen.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die BASF misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Sie unterstützt deshalb den Deutschen Corporate Governance Kodex als ein wichtiges Instrument zur kapitalmarktorientierten Weiterentwicklung von Unternehmensführung und -kontrolle und bekennt sich zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung, die auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ausgerichtet ist.

Die BASF SE entspricht sämtlichen Empfehlungen des zuletzt im Mai 2010 geänderten Deutschen Corporate Governance Kodex. Dies gilt auch für die neuen Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat und zur Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen. Die gemeinsame Entschlusserteilung 2011 von Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE ist am Ende dieses Kapitels auf Seite 138 wiedergegeben.

Ebenso erfüllt BASF fast vollständig die nichtobligatorischen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Anregung, den Aktionären die Verfolgung der gesamten Hauptversammlung im Internet zu ermöglichen, setzen wir nicht um. Die Hauptversammlung wird bis zum Ende der Rede des Vorstandsvorsitzenden für jedermann zugänglich im Internet übertragen. Die anschließende Behandlung der Tagesordnung machen wir nicht im Internet zugänglich, um den Charakter der Hauptversammlung als eine Präsenzversammlung unserer Aktionäre zu wahren. Die erfolgsabhängige Vergütungskomponente der Aufsichtsratsbezüge ist am langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtet, da das für die gleiche variable Vergütung erforderliche Ergebnis je Aktie jedes Jahr ansteigt. Damit besteht ein Anreiz, der langfristigen Entwicklung des Unternehmens ein besonderes Augenmerk zukommen zu lassen und den Unternehmenswert im Interesse der Aktionäre nachhaltig zu steigern.

→ [Mehr zur Entschlusserteilung 2011, zum Überblick über die Umsetzung der Kodex-Anregungen und zum Deutschen Corporate Governance Kodex unter basf.com/governance_d](#)

Compliance

Unser gruppenweites Compliance-Programm hat zum Ziel, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien sicherzustellen. Grundlage sind dabei unser Wert „Wir halten uns strikt an unsere Compliance-Standards“ sowie weltweit etablierte Verhaltenskodizes, die sowohl den inhaltlichen Rahmen vorgeben als auch den Mitarbeitern die Möglichkeiten aufzeigen, wie in Zweifelsfällen zu verfahren ist.

Vorrangiges Ziel unserer Anstrengungen ist es, Verstöße von vornherein zu vermeiden. Zu diesem Zweck müssen alle Mitarbeiter innerhalb vorgeschriebener Fristen an Grundschulungen, Auffrischungsschulungen oder auch Spezialschulungen, zum Beispiel zum Kartellrecht oder zu Handelskontrollbestimmungen, teilnehmen. Im Jahr 2011 haben über 73.000 Mitarbeiter weltweit zusammengekommen circa 78.500 Stunden an Compliance-Schulungen teilgenommen.

Der BASF Chief Compliance Officer (CCO) steuert die Umsetzung des Programms. Er wird dabei von weltweit rund 100 Compliance-Beauftragten unterstützt. Der CCO berichtet regelmäßig an den Vorstand über den Stand der Umsetzung sowie wesentliche Erkenntnisse und informiert den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats mindestens einmal jährlich über den Status sowie wesentliche Entwicklungen des Compliance-Programms. Bei wichtigen Ereignissen wird der Prüfungsausschuss durch den Vorstand umgehend unterrichtet.

Die Einheit Corporate Audit der BASF überprüft, ob die Compliance-Grundsätze eingehalten werden. Im Jahr 2011 wurden gruppenweit 75 (2010: 48) solcher Audits durchgeführt.

Sollte es trotz vorbeugender Maßnahmen zu Verstößen kommen, wollen wir diese möglichst schnell verfolgen und beheben. Im Jahr 2011 gingen über unsere weltweit 47 externen Hotlines 264 Anrufe und E-Mails ein. Das Themenspektrum reichte von Fragen zur Personalführung, den Umgang mit Firmeneigentum bis hin zu Hinweisen über das Verhalten von Geschäftspartnern. In allen uns bekannt werdenden Fällen, bei denen ein Verdacht auf Fehlverhalten besteht, leiten wir eine Untersuchung ein. Festgestellte Verstöße werden geahndet und können bis zur Entlassung führen.

2011 haben wir die Überprüfung unserer Lieferanten fortgesetzt. Ausgeweitet wurde zudem die Überprüfung weiterer Geschäftspartner (insbesondere von Agenten, Distributoren und Kontraktoren) auf Basis von Checklisten.

Auch außerhalb unseres Unternehmens setzen wir uns für die Bekämpfung von Korruption sowie die Einhaltung der Menschenrechte ein. So sind wir Mitglied des UN Global Compact, bei Transparency International Deutschland sowie der „Partnership Against Corruption Initiative“ des World Economic Forum Davos und arbeiten aktiv an der Umsetzung der Zielsetzungen dieser Organisationen mit.

Auf Grund der guten Erfahrungen mit der 2010 in der BASF SE durchgeführten Befragung zu Compliance werden wir dieses Thema im Jahr 2012 erstmals in unsere globale Mitarbeiterbefragung aufnehmen, um weitere Informationen zur Verbesserung unserer Compliance-Standards und deren Beachtung zu erhalten. 

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch und erläuternder Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 Aktiengesetz

Zum 31. Dezember 2011 betrug das gezeichnete Kapital der BASF SE 1.175.652.728,32 €, eingeteilt in 918.478.694 Namensaktien ohne Nennbetrag. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Ein Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung von Aktien (Ausstellung von Aktienurkunden) ist nach der Satzung ausgeschlossen. Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz und §§ 84, 85 Aktiengesetz sowie § 7 der Satzung der BASF SE. Danach werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Die Mitglieder des Vorstands werden für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren bestellt, wobei Wiederbestellungen zulässig sind. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Wichtige Gründe sind insbesondere eine grobe Verletzung der Vorstandspflichten und die Entziehung des Vertrauens durch die Hauptversammlung. Über die Bestellung und Abberufung entscheidet der Aufsichtsrat nach eigenem pflichtgemäßem Ermessen.

Die Änderung der Satzung der BASF SE bedarf nach Art. 59 Absatz 1 SE-VO eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit einer Mehrheit von nicht weniger als zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gefasst worden ist, sofern nicht die für deutsche Aktiengesellschaften nach dem Aktiengesetz geltenden Vorschriften eine größere Mehrheit vorsehen oder zulassen. Das Aktiengesetz sieht für Satzungsänderungen in § 179 Abs. 2 eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor. Änderungen der Satzung, die lediglich die Satzungsfassung betreffen, kann nach § 12 Ziffer 6 der Satzung der BASF SE der Aufsichtsrat beschließen. Dies betrifft insbesondere die Anpassung des Grundkapitals und der Aktienzahl nach der Einziehung zurückgekaufter BASF-Aktien und nach einer Neuausgabe von Aktien aus dem genehmigten Kapital.

Der Vorstand der BASF SE ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 30. April 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. April 2014 das gezeichnete Kapital um bis zu insgesamt 500 Millionen € durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Den Aktionären ist dabei ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu gewähren. Dies kann auch dadurch geschehen, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut mit der Verpflichtung übernommen werden, diese den Aktionären anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist demgegenüber ermächtigt, in bestimmten (in § 5 Ziffer 8 der Satzung der BASF SE genannten) eng begrenzten Ausnahmefällen das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn bei der Kapitalerhöhung gegen Geldeinlagen der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der BASF-Aktie nicht wesentlich unterschreitet und gemessen am bisherigen Aktienbestand nicht mehr als 10% neue Aktien ausgegeben werden.

Im Fall eines Kontrollwechsels erhalten die Vorstandsmitglieder unter bestimmten zusätzlichen Voraussetzungen eine Entschädigung, die im Einzelnen im Vergütungsbericht auf Seite 132 beschrieben ist. Ein Kontrollwechsel liegt dabei vor, wenn ein Aktionär der BASF den Besitz von mindestens 25 % der BASF-Aktien oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt. Darüber hinaus erhalten Arbeitnehmer der BASF SE und ihrer Tochtergesellschaften, die als sogenannte Obere Führungskräfte der BASF-Gruppe eingestuft sind, eine Abfindung, wenn ihr Anstellungsverhältnis innerhalb eines Zeitraums von 18 Monaten nach dem Eintritt eines Kontrollwechsels von Seiten des Unternehmens beendet wird, es sei denn, die Beendigung ist durch ein schuldhaftes Verhalten des Arbeitnehmers veranlasst. Der gekündigte Arbeitnehmer erhält in diesem Fall eine Abfindung in Höhe von maximal 1,5 Jahresbezügen (Festgehalt), abhängig von der Anzahl der Monate, die seit dem Kontrollwechsel verstrichen sind.

Die übrigen nach § 315 Abs. 4 Handelsgesetzbuch geforderten Angaben betreffen Umstände, die bei der BASF SE nicht vorliegen.

Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in deren Deckung die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats einbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht für den Vorstand den durch § 93 Abs. 2 Satz 3 Aktiengesetz gesetzlich vorgeschriebenen Selbstbehalt und für den Aufsichtsrat den in Ziffer 3.8 Abs. 3 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen Selbstbehalt vor.

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Kein Mitglied des Vorstands oder des Aufsichtsrats hält Aktien der BASF SE und darauf bezogene Optionen oder sonstige Derivate, die 1 % des Grundkapitals oder mehr repräsentieren. Darüber hinaus beträgt auch der Gesamtbesitz an Aktien der BASF SE und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat (meldepflichtige Wertpapiergeschäfte nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz)

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von BASF-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb des Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2011 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt 18 meldepflichtige Erwerbsgeschäfte mit Stückzahlen zwischen 130 und 5.000 BASF-Aktien mitgeteilt worden. Der Preis pro Stück lag zwischen 44,00 € und 65,98 €. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 8.577,40 € und 220.000,00 €. Die mitgeteilten Wertpapiergeschäfte sind auf der Website der BASF SE veröffentlicht.

→ Mehr zu den im Jahr 2011 mitgeteilten Geschäften unter bASF.com/governance/sharedealings_d

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Dem **BASF SE gehörten zum 31. Dezember 2011 acht Mitglieder an.**

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender des Vorstands (seit 6. Mai 2011)

Aufgabenbereich: Legal, Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations; Global Executive Human Resources; Investor Relations; Compliance

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2016

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands (seit 6. Mai 2011)

Aufgabenbereich: Performance Polymers; Polyurethanes; Market & Business Development Asia Pacific; Regional Functions & Country Management Asia Pacific

Erstbestellung: 2006

Ablauf des Mandats: 2016

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Styrolution Holding GmbH (stellvertretender Vorsitzender des Beirats seit 01.10.2011)

Dr. Hans-Ulrich Engel

Aufgabenbereich: Finance; Catalysts; Corporate Controlling; Corporate Audit; Information Services & Supply Chain Management; Market & Business Development North America; Regional Functions North America

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Vorsitzender bis 06.05.2011)
Wintershall AG (AR-Vorsitzender bis 06.05.2011)
BASF Personal Care and Nutrition GmbH (vormals Cognis GmbH) (AR-Mitglied)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Nord Stream AG, Zug, Schweiz (Mitglied im Shareholders' Committee bis 15.09.2011)

Michael Heinz (seit 6. Mai 2011)

Aufgabenbereich: Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Nutrition & Health; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Advanced Materials & Systems Research

Erstbestellung: 2011

Ablauf des Mandats: 2014

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (AR-Mitglied seit 07.05.2011)
BASF Personal Care and Nutrition GmbH (vormals Cognis GmbH) (AR-Mitglied seit 07.05.2011, AR-Vorsitzender seit 11.05.2011)

Dr. Andreas Kreimeyer

Aufgabenbereich: Inorganics; Petrochemicals; Intermediates; Process Research & Chemical Engineering; BASF Future Business

Erstbestellung: 2003

Ablauf des Mandats: 2015

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Mitglied)

Dr. Stefan Marcinowski

Aufgabenbereich: Crop Protection; Coatings; BASF Plant Science; Biological & Effect Systems Research; Region South America

Erstbestellung: 1997

Ablauf des Mandats: 2012

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

DWS Investment GmbH (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Mitglied)
BASF Coatings GmbH (AR-Vorsitzender)

Dr. Harald Schwager

Aufgabenbereich: Oil & Gas; Construction Chemicals; Procurement; Region Europe

Erstbestellung: 2008

Ablauf des Mandats: 2016

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Wintershall Holding GmbH (AR-Vorsitzender seit 07.05.2011)
Wintershall AG (AR-Vorsitzender seit 07.05.2011)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzender des Verwaltungsrats bis 06.05.2011)
Nord Stream AG, Zug, Schweiz (Mitglied im Shareholders' Committee seit 16.09.2011)

Margret Suckale (seit 6. Mai 2011)

Aufgabenbereich: Human Resources; Engineering & Maintenance; Environment, Health & Safety; Verbund Site Management Europe

Erstbestellung: 2011

Ablauf des Mandats: 2014

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

BASF Antwerpen N.V. (Vorsitzende des Verwaltungsrats seit 07.05.2011)

Aus dem Vorstand der BASF SE sind mit Ablauf der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 ausgeschieden:

Dr. Jürgen Hambrecht

Vorsitzender des Vorstands

Aufgabenbereich: Legal, Taxes & Insurance; Strategic Planning & Controlling; Communications & Government Relations; Global HR – Executive Management & Development; Investor Relations; Compliance

Erstbestellung: 1997 (Vorsitzender 2003 bis 2011)

Ablauf des Mandats: 2011

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Daimler AG (AR-Mitglied)

Lufthansa AG (AR-Mitglied)

Dr. John Feldmann

Aufgabenbereich: Construction Chemicals; Dispersions & Pigments; Care Chemicals; Nutrition & Health; Paper Chemicals; Performance Chemicals; Polymer Research

Erstbestellung: 2000

Ablauf des Mandats: 2011

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Bilfinger Berger SE (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

BASF Coatings GmbH (AR-Mitglied bis 06.05.2011)

BASF Personal Care and Nutrition GmbH (vormals Cognis GmbH)
(AR-Vorsitzender bis 06.05.2011)

Aufsichtsrat

Der **Aufsichtsrat der BASF SE besteht nach der Satzung aus zwölf Mitgliedern.**

Er ist gemäß § 35 Abs. 1 SE-Beteiligungsgesetz (SEBG) und der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der BASF SE (Beteiligungsvereinbarung) zwischen der Unternehmensleitung und den Vertretern der europäischen Arbeitnehmer der BASF-Gruppe vom 15. November 2007 paritätisch besetzt. Die sechs Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat der BASF SE werden von der Hauptversammlung gewählt. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden abweichend von Artikel 40 Abs. 2 SE-VO nicht von der Hauptversammlung gewählt, sondern gemäß der Beteiligungsvereinbarung von der Vertretung der Arbeitnehmer, dem BASF Europa Betriebsrat, bestellt. Die Amtszeit des Aufsichtsrats hat mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2009, in der die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat neu gewählt worden sind, begonnen. Sie endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder für das vierte volle Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt, also der Hauptversammlung 2014. Das von der Hauptversammlung am 30. April 2009 gewählte Mitglied Stephen K. Green hat seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat mit Ablauf des 16. Dezember 2010 niedergelegt, da er zu Beginn des Jahres 2011 in der britischen Regierung das Amt des Ministers für Handel und Investitionen übernommen hat. Die Hauptversammlung hat am 6. Mai 2011 Anke Schäferkordt als Nachfolgerin von Stephen K. Green zum Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Anke Schäferkordt war bereits auf Antrag des Aufsichtsratsvorsitzenden vom Amtsgericht Ludwigshafen mit Beschluss vom 18. November 2010 mit Wirkung ab dem 17. Dezember 2010 zum Mitglied des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt worden. Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. h.c. Eggert Voscherau, Wachenheim

Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE

Ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF SE

Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):

Hochtief AG (AR-Mitglied seit 12.05.2011)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
(stellvertretender AR-Vorsitzender)

Michael Diekmann, München**Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE****Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Linde AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Siemens AG (AR-Mitglied)

Konzernmandate i. S. v. § 100 Abs. 2 AktG:

Allianz Deutschland AG (AR-Mitglied)

Allianz Global Investors AG (AR-Vorsitzender)

Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:

Allianz France S.A. (stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats)

Allianz S.p.A. (Mitglied des Verwaltungsrats)

Max Dietrich Kley, Heidelberg**Rechtsanwalt****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

SGL Carbon SE (AR-Vorsitzender)

HeidelbergCement AG (AR-Mitglied)

Robert Oswald, Altrip**Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE****Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE und des Konzernbetriebsrats der BASF****Ralf-Gerd Bastian, Neuhofen****Mitglied des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE****Wolfgang Daniel, Heidelberg****Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Ludwigshafen der BASF SE****Prof. Dr. François Diederich, Zürich/Schweiz****Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich****Franz Fehrenbach, Stuttgart****Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH****Vergleichbare in- und ausländische Kontrollgremien:**

Robert Bosch Corporation (Mitglied des Board of Directors)

Denise Schellemans, Kalmthout/Belgien**Freigestellte Gewerkschaftsdelegierte****Ralf Sikorski, Wiesbaden****Landesbezirksleiter der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie – Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

Villeroy & Boch AG (AR-Mitglied)

Villeroy & Boch Fliesen GmbH (AR-Mitglied)

Evonik Power Saar GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Evonik New Energies GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

KSBG Kommunale Verwaltungsgesellschaft mbH

(stellvertretender AR-Vorsitzender)

Michael Vassiliadis, Hannover**Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie****Aufsichtsräte (ohne Konzernmandate):**

K+S AG (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Henkel AG & Co. KGaA (AR-Mitglied)

Steag GmbH (stellvertretender AR-Vorsitzender)

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder und erläutert Struktur und Höhe der individuellen Vorstandseinkommen. Der Bericht enthält ferner Angaben zu Leistungen, die den Vorstandsmitgliedern für den Fall der Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, sowie Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats.

Vergütung des Vorstands

Die Darstellung der Vergütung des Vorstands enthält die nach deutschem Handelsrecht, erweitert durch das Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetz (VorstOG) sowie durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Die Systematik und die Höhe der Vergütung des Vorstands werden auf Vorschlag des Personalausschusses (siehe Seite 121) durch den Aufsichtsrat (siehe Seite 127) festgelegt. Diese Festlegung orientiert sich an der Größe und wirtschaftlichen Lage des Unternehmens sowie an der Leistung des Vorstands. Weltweit tätige Unternehmen aus Deutschland und Europa dienen als Referenz. Eine Überprüfung von Systematik und Höhe der Vorstandsvergütung erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Die Bezüge des Vorstands setzen sich zusammen aus

1. einem festen Jahresgehalt,
2. einer jährlichen variablen Vergütung,
3. einem aktienkursbasierten Langfristelement (Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm),
4. Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen in unterschiedlichem Umfang sowie
5. einer betrieblichen Altersversorgung.

Die Vergütung des Vorstands ist darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Unternehmensentwicklung zu fördern. Sie ist durch eine ausgeprägte Variabilität in Abhängigkeit von der Leistung des Vorstands und der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe gekennzeichnet.

Die Vergütungskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1. Die jährliche feste Vergütung wird in gleichen monatlichen Raten ausgezahlt.
2. Die jährliche variable Vergütung (Jahrestantieme) des Vorstands basiert auf der Leistung des Gesamtvorstands und der Höhe der Gesamtkapitalrendite. Die Gesamtkapitalrendite bildet auch die Bemessungsgrundlage für die variable Vergütung aller anderen Mitarbeitergruppen.

Zur Bewertung der nachhaltigen Leistung des Vorstands trifft der Aufsichtsrat mit dem Gesamtvorstand jährlich eine Zielvereinbarung, die überwiegend mittel- und langfristige Ziele beinhaltet.

Der Aufsichtsrat beurteilt die Zielerreichung bezogen auf die vorangegangenen drei Jahre. Auf der Grundlage der vom Aufsichtsrat festgestellten Zielerreichung wird ein Performancefaktor ermittelt, der sich zwischen 0 und 1,5 bewegt. Die Jahrestantieme wird jeweils im Anschluss an die Hauptversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ausgezahlt.

Die Mitglieder des Vorstands können wie andere Mitarbeitergruppen auch zu Gunsten von Versorgungsanwartschaften auf Teile ihrer jährlichen variablen Bruttovergütung verzichten (Gehaltsumwandlung). Für Mitglieder des Vorstands beläuft sich der maximal umwandelbare Betrag, wie für alle anderen Oberen Führungskräfte der deutschen BASF-Gruppe, auf 30.000 €. Von dieser Möglichkeit haben die Vorstandsmitglieder in unterschiedlichem Umfang Gebrauch gemacht.

3. Für die Mitglieder des Vorstands besteht ein aktienkursbasierter Vergütungsprogramm (sogenanntes Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm), das auch allen übrigen Oberen Führungskräften der BASF-Gruppe angeboten wird. Gegenüber den allgemeinen Programmbedingungen bestehen für die Mitglieder des Vorstands engere Regelungen: So sind sie verpflichtet, mit mindestens 10 % der Bruttotantieme an dem LTI-Programm teilzunehmen. Dieses verpflichtende Eigeninvestment in Form von BASF-Aktien unterliegt einer Haltefrist von vier Jahren. Für ein freiwilliges Eigeninvestment von zusätzlich bis zu 20 % der Bruttotantieme gilt die allgemeine Haltefrist von zwei Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist im Rahmen des LTI-Programms für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich. Zu den weiteren Einzelheiten des LTI-Programms siehe Seite 198.
4. Zu den Sachbezügen und sonstigen Zusatzvergütungen zählen Delegationszulagen, Prämien für Unfallversicherung und Ähnliches sowie geldwerte Vorteile durch die Zurverfügungstellung von Kommunikationsmitteln, Verkehrsmitteln und Sicherheitsmaßnahmen. 2011 wurden Mitgliedern des Vorstands keine Kredite oder Vorschüsse gewährt.
5. Die Einzelheiten der betrieblichen Altersversorgung sind im Abschnitt Versorgungszusagen auf Seite 131 dargestellt.

Auf Basis dieser Grundsätze ergab sich folgende Vergütung für die einzelnen Mitglieder des Vorstands:

Gesamtvergütung des Vorstands (Tausend €)

	Erfolgsunabhängige Vergütung			Erfolgs-bezogene Vergütung		Gewährte Optionen		Gesamt-vergütung (Barvergütung plus gewährte Optionsrechte)
	Jahr	Fest-vergütung	Sachbe-züge und sonstige Zusatzver-gütungen	Jahres-tantieme ¹	Bar-vergütung Gesamt	Anzahl	Marktwert zum Zeit-punkt der Gewährung	
Dr. Kurt Bock Vorsitzender (seit 06.05.2011)	2011	1.044 ²	504 ³	2.948	4.496	29.460	757	5.253
	2010	695 ²	1.174 ³	1.620	3.489	20.620	384	3.873
Dr. Jürgen Hambrecht Vorsitzender (bis 06.05.2011)	2011	423	53	1.179	1.655	50.044	1.286	2.941
	2010	1.100	129	3.240	4.469	41.244	768	5.237
Dr. Martin Brudermüller Stellvertretender Vorsitzender (seit 06.05.2011)	2011	767 ²	691 ³	2.158	3.616	29.460	757	4.373
	2010	578 ²	753 ³	1.620	2.951	20.620	384	3.335
Dr. Hans-Ulrich Engel	2011	635 ²	525 ³	1.769	2.929	29.460	757	3.686
	2010	550	109	1.620	2.279	20.620	384	2.663
Dr. John Feldmann (bis 06.05.2011)	2011	211	37	590	838	25.020	643	1.481
	2010	550	82	1.620	2.252	20.620	384	2.636
Michael Heinz (seit 06.05.2011)	2011	391	148	1.179	1.718	9.912	255	1.973
	2010	—	—	—	—	—	—	—
Dr. Andreas Kreimeyer	2011	600	144	1.769	2.513	29.460	757	3.270
	2010	550	105	1.620	2.275	20.620	384	2.659
Dr. Stefan Marcinowski	2011	600	111	1.769	2.480	29.460	757	3.237
	2010	550	89	1.620	2.259	20.620	384	2.643
Dr. Harald Schwager	2011	600	119	1.769	2.488	29.460	757	3.245
	2010	550	108	1.620	2.278	20.620	384	2.662
Margret Suckale (seit 06.05.2011)	2011	391	52	1.179	1.622	7.148	184	1.806
	2010	—	—	—	—	—	—	—
Summe 2011		5.662	2.384	16.309	24.355	268.884	6.910	31.265
Summe 2010		5.123	2.549	14.580	22.252	185.584	3.456	25.708

¹ Basis für die Jahrestantieme ist die Gesamtkapitalrendite, die um Sondereffekte bereinigt wurde, sowie der Performancefaktor.
Der Ausweis erfolgt einschließlich etwaiger Gehaltsumwandlungsbeträge.

² Auszahlung erfolgt (zum Teil zeitanteilig) im Ausland in lokaler Währung auf Basis eines sich in Deutschland theoretisch ergebenden Nettogehalts.

³ Enthält delegationsbedingte Zahlungen, wie zum Beispiel die Übernahme ortsüblicher Mietkosten.

Im Jahr 2011 führten die zugeteilten Optionsrechte zu einem Aufwand (Personalaufwand). Der Personalaufwand bezieht sich auf die Summe aller Optionsrechte aus den LTI-Programmen 2003 bis 2011. Er ergibt sich aus einer stichtagsbezogenen Bewertung dieser Optionsrechte zum 31. Dezember 2011 und der Veränderung dieses Wertes gegenüber dem 31. Dezember 2010 unter Berücksichtigung der im Jahr 2011 ausgeübten und neu gewährten Optionsrechte. Maßgeblich für die Bewertung der Optionsrechte sind dabei die Kursentwicklung der BASF-Aktie und ihre Outperformance gegenüber den in den LTI-Programmen 2003 bis 2011 festgelegten Vergleichsindizes.

Der nachstehend aufgeführte Personalaufwand ist als rechnerische Größe jeweils nicht mit dem tatsächlichen Zufluss der realisierten Gewinne bei Ausübung der Optionsrechte gleichzusetzen. Über Zeitpunkt und Umfang der Ausübungen der Optionsrechte aus den einzelnen Jahren entscheiden die Mitglieder des Vorstands unter Beachtung der allgemeinen Bedingungen und Obergrenzen des LTI-Programms individuell. Der auf das Jahr 2011 entfallende Personalaufwand aller zugeteilten Optionsrechte beträgt für Dr. Kurt Bock 182 Tausend € (2010: 4.919 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 182 Tausend € (2010: 4.087 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 517 Tausend € (2010: 3.198 Tausend €), für Michael Heinz 748 Tausend €, für Dr. Andreas Kreimeyer 346 Tausend € (2010: 3.449 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 1.897 Tausend € (2010: 4.034 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 385 Tausend € (2010: 3.105 Tausend €) und für Margret Suckale 107 Tausend €.

→ **Mehr zum LTI-Programm ab Seite 198**

Die Mitglieder des Vorstands werden unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von der Gesellschaft abgeschlossenen Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) einbezogen.

Versorgungszusagen

Im Rahmen der den Mitgliedern des Vorstands erteilten Versorgungszusagen („Performance Pension Vorstand“) werden jährliche Rentenbausteine angesammelt. Dabei entspricht die Systematik zur Bestimmung der Höhe der Versorgungsleistungen grundsätzlich derjenigen, die auch den Versorgungszusagen für andere Mitarbeitergruppen zu Grunde liegt. Ziel dieser Systematik ist es, sowohl dem Unternehmenserfolg als auch dem Karriereverlauf des jeweiligen Vorstandsmitglieds einen maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Versorgungsleistung einzuräumen.

Der im jeweiligen Geschäftsjahr zu erwerbende Pensionsanspruch (Rentenbaustein) setzt sich aus einem fixen und einem variablen Teil zusammen. Der fixe Teil ergibt sich durch Multiplikation der jährlichen Festvergütung oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung mit einem Prozentsatz (Versorgungsfaktor) von 32 %. Der hieraus resultierende Betrag wird mittels versicherungsmathematischer Faktoren verrentet, also unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses (5 %), einer Sterbe-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenwahrscheinlichkeit (Heubeck-Richttafeln 2005G) sowie einer angenommenen Rentenanpassung (1,5 % pro Jahr) in eine lebenslange Rente umgerechnet. Ab Eintritt des Versorgungsfalls wird diese Rente gezahlt. Der variable Teil des Rentenbausteins ist von der Gesamtkapitalrendite des jeweiligen Geschäftsjahres und dem Performancefaktor, der auch für die Tantieme maßgeblich ist, abhängig. Bei Erreichen einer Gesamtkapitalrendite von 12 % sowie eines Performancefaktors von 1,0 entspricht die Höhe des variablen Teils des Rentenbausteins dem fixen Teil. Im Hinblick auf die Gesamtkapitalrendite entwickelt sich die Höhe des variablen Teils des Rentenbausteins zwischen 10 und 14 % Gesamtkapitalrendite linear. Oberhalb von 14 % Gesamtkapitalrendite flacht der Anstieg des variablen Teils ab, unterhalb von 10 % Gesamtkapitalrendite verstärkt sich sein Absinken. Im Hinblick auf den Performancefaktor entwickelt sich die Höhe des variablen Teils des Rentenbausteins zwischen einer Zielerreichung von über 50 % und unter 125 % linear. Bei einer Zielerreichung von 50 % und weniger beträgt der Performancefaktor 0, bei einer Zielerreichung von 125 % und mehr beträgt der Performancefaktor 1,5. Der fixe und der variable Teil ergeben zusammen den für das entsprechende Geschäftsjahr erworbenen Rentenbaustein. Die einzelnen in den jeweiligen Geschäftsjahren erworbenen Rentenbausteine werden aufsummiert und bestimmen im Versorgungsfall die dem jeweiligen Vorstandsmitglied zustehende Versorgungsleistung. Der Versorgungsfall tritt ein bei Beendigung des Dienstverhältnisses nach Vollendung des 60. Lebensjahres oder auf Grund von Invalidität oder Tod. Die laufenden Rentenleistungen werden entsprechend der Veränderung des „Verbraucherpreisindex für Deutschland“, mindestens aber um 1 % pro Jahr, angepasst.

Die Rentenbausteine umfassen auch eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenleistungen. Im Falle des Todes eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds erhalten der hinterbliebene Ehegatte 60 %, jede Halbwaise 10 %, eine Vollwaise 33 %, zwei Vollwaisen je 25 % sowie drei und mehr Vollwaisen je 20 % der Versorgungsleistung, auf die das (ehemalige) Vorstandsmitglied Anspruch oder Anwartschaft hatte. Die Höchstgrenze für die Hinterbliebenenleistungen insgesamt beträgt 75 % der Vorstandspension. Übersteigen die Hinterbliebenenleistungen diese Höchstgrenze, werden sie verhältnismäßig gekürzt.

Wie grundsätzlich alle Mitarbeiter der BASF SE, sind auch die Mitglieder des Vorstands Mitglied der BASF Pensionskasse VVaG. Beitragszahlung und Versorgungsleistungen bestimmen sich dabei nach deren Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen.

Die Werte für die im Jahr 2011 erworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost) beinhalten Kosten für die BASF Pensionskasse VVaG und für die Performance Pension. Die Kosten betragen für Dr. Kurt Bock 760 Tausend € (2010: 430 Tausend €), für Dr. Jürgen Hambrecht (bis 6. Mai 2011) 3 Tausend € (2010: 9 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 566 Tausend € (2010: 414 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 485 Tausend € (2010: 439 Tausend €), für Dr. John Feldmann (bis 6. Mai 2011) 60 Tausend € (2010: 236 Tausend €), für Michael Heinz (seit 6. Mai 2011) 226 Tausend €, für Dr. Andreas Kreimeyer 497 Tausend € (2010: 456 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 500 Tausend € (2010: 460 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 465 Tausend € (2010: 420 Tausend €) und für Margret Suckale (seit 6. Mai 2011) 256 Tausend €.

Der Barwert der Versorgungszusagen stellt einen bilanziellen Wert der Anwartschaften dar, die die Vorstandsmitglieder über ihre BASF-Dienstjahre erworben haben. Der Anwartschaftsbarwert für die bis einschließlich 2011 erworbenen Versorgungsansprüche beträgt für Dr. Kurt Bock 8.647 Tausend € (2010: 7.416 Tausend €), für Dr. Martin Brudermüller 5.768 Tausend € (2010: 4.884 Tausend €), für Dr. Hans-Ulrich Engel 4.620 Tausend € (2010: 3.862 Tausend €), für Michael Heinz 3.136 Tausend €, für Dr. Andreas Kreimeyer 7.943 Tausend € (2010: 6.899 Tausend €), für Dr. Stefan Marcinowski 9.068 Tausend € (2010: 7.914 Tausend €), für Dr. Harald Schwager 4.277 Tausend € (2010: 3.566 Tausend €) und für Margret Suckale 975 Tausend €.

Leistungen bei Beendigung des Vorstandsmandats

Scheidet ein Vorstandsmitglied vor Vollendung des 60. Lebensjahres aus dem Dienstverhältnis aus, weil seine Bestellung entweder nicht verlängert oder aus wichtigem Grund widerrufen wurde, gilt dies als Eintritt des Versorgungsfalls im Sinne der Versorgungszusage, wenn das Vorstandsmitglied mindestens zehn Jahre im Vorstand war oder der Zeitraum bis zum Erreichen des gesetzlichen Renteneintrittsalters weniger als zehn Jahre beträgt. Das Unternehmen ist berechtigt, Bezüge aus einer anderweitigen Beschäftigung bis zum gesetzlichen Renteneintrittsalter auf die Pensionsbezüge anzurechnen.

Bei Beendigung des Vorstandsmandats nach Eintritt eines Kontrollwechsels („Change of Control“) gilt Folgendes: Ein „Change of Control“ im Sinne dieser Regelung liegt vor, wenn ein Aktionär gegenüber BASF den Besitz einer Beteiligung von mindestens 25 % oder die Aufstockung einer solchen Beteiligung mitteilt.

Bei Widerruf der Vorstandsbestellung innerhalb eines Jahres nach Eintritt eines „Change of Control“ erhält das Vorstandsmitglied die bis zum regulären Mandatsablauf ausstehende Vergütung (feste Vergütung und Jahrestantieme auf Basis einer Gesamtkapitalrendite von 12 % sowie eines Performancefaktors von 1,0) als Einmalzahlung. Weiterhin kann sich das Vorstandsmitglied innerhalb von drei Monaten seine im Rahmen des LTI-Programms noch vorhandenen Optionen zum beizulegenden Zeitwert abfinden oder aber die bestehenden Rechte programmgemäß fortbestehen lassen. Für die Ermittlung der Pensionsanwartschaft aus der „Performance Pension Vorstand“ wird die Zeit bis zum regulären Mandatsablauf mitberücksichtigt.

Für alle Vorstandsmitglieder besteht eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap). Danach dürfen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund die Zahlungen an das Vorstandsmitglied einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergüten. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahrs abgestellt. Bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines „Change of Control“ dürfen die Leistungen 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

Ehemalige Vorstände

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2011 auf 12,8 Millionen € (2010: 13,2 Millionen €). Hierin enthalten sind auch Zahlungen, die von früheren Mitgliedern des Vorstands durch eine etwaige Gehaltsumwandlung selbst finanziert wurden, sowie der auf das Jahr 2011 entfallende Personalaufwand der Optionsrechte, welche die ehemaligen Vorstandsmitglieder aus ihrer aktiven Dienstzeit noch innehaben. Die Fortführung der bei Pensionierung noch nicht ausgeübten Optionen und die damit verbundene Weitergeltung der Haltefrist für das Eigeninvestment in BASF-Aktien gemäß Programmbedingungen ist bewusst vorgesehen, um die Ausrichtung der Vorstandsvergütung auf Nachhaltigkeit besonders zu betonen. Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen betragen 116,1 Millionen € (2010: 95,4 Millionen €).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Darstellung der Vergütung des Aufsichtsrats enthält die nach deutschem Handelsrecht erforderlichen Angaben und richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der von der Hauptversammlung beschlossenen Satzung der BASF SE festgelegt.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält jährlich eine feste Vergütung von 60.000 € und eine erfolgsorientierte variable Vergütung für jeden vollen 0,01 €, um den das im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, ausgewiesene Ergebnis je Aktie der BASF-Gruppe das Mindestergebnis je Aktie übersteigt. Für das Geschäftsjahr 2011 beträgt das Mindestergebnis je Aktie 1,50 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung beträgt 800 € je vollen 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,25 €, 600 € für jeden weiteren 0,01 € Ergebnis je Aktie bis zu einem Ergebnis je Aktie von 2,75 € und 400 € für jeden darüber hinausgehenden 0,01 €. Die erfolgsorientierte variable Vergütung ist begrenzt auf den Höchstbetrag von 120.000 €. Das Mindestergebnis je Aktie und die weiteren Schwellenwerte erhöhen sich für jedes folgende Geschäftsjahr um jeweils 0,05 €. Auf Basis des im Konzernabschluss 2011 ausgewiesenen Ergebnisses je Aktie von 6,74 € erreicht die erfolgsorientierte Vergütung für das Jahr 2011 den Höchstbetrag von 120.000 €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalfache, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalfache der Vergütung eines ordentlichen Mitglieds.

Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss mit Ausnahme des Nominierungsausschusses angehören, erhalten hierfür eine weitere feste Vergütung in Höhe von 12.500 €. Für den Prüfungsausschuss beträgt die weitere feste Vergütung 50.000 € (2010: 25.000 €). Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält das Doppelte, ein stellvertretender Vorsitzender das Eineinhalfache der weiteren festen Vergütung.

Die Gesellschaft leistet jedem Aufsichtsratsmitglied Ersatz seiner Auslagen sowie der von ihm wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zu entrichtenden Umsatzsteuer. Die Gesellschaft gewährt ferner den Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Teilnahme an einer Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse, denen sie angehören, ein Sitzungsgeld von 500 € und bezieht die Aufgabenwahrnehmung der Mitglieder des Aufsichtsrats unter Berücksichtigung eines Selbstbehalts in die Absicherung durch eine von ihr abgeschlossene Vermögensschadens-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) mit ein.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder für die Tätigkeit im Jahr 2011 beträgt 3,0 Millionen € (2010: 2,9 Millionen €). Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge:

Vergütung des Aufsichtsrats der BASF SE (Tausend €)

	Feste Vergütung		Erfolgsorientierte variable Vergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Gesamtvergütung	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Dr. h.c. Eggert Voscherau, Vorsitzender ¹	150,0	150,0	300,0	300,0	25,0	25,0	475,0	475,0
Michael Diekmann, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Robert Oswald, stellv. Vorsitzender ²	90,0	90,0	180,0	180,0	12,5	12,5	282,5	282,5
Ralf-Gerd Bastian ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	25,0	230,0	205,0
Wolfgang Daniel	60,0	60,0	120,0	120,0	—	—	180,0	180,0
Prof. Dr. François Diederich	60,0	60,0	120,0	120,0	—	—	180,0	180,0
Franz Fehrenbach ⁴	60,0	60,0	120,0	120,0	50,0	25,0	230,0	205,0
Stephen K. Green (vom 30.04.2009 bis 16.12.2010)	—	60,0	—	120,0	—	—	—	180,0
Max Dietrich Kley ³	60,0	60,0	120,0	120,0	100,0	50,0	280,0	230,0
Anke Schäferkordt (ab 17.12.2010)	60,0	5,0	120,0	10,0	—	—	180,0	15,0
Denise Schellemans	60,0	60,0	120,0	120,0	—	—	180,0	180,0
Ralf Sikorski	60,0	60,0	120,0	120,0	—	—	180,0	180,0
Michael Vassiliadis ^{2,4}	60,0	60,0	120,0	120,0	62,5	37,5	242,5	217,5
Summe	870,0	875,0	1.740,0	1.750,0	312,5	187,5	2.922,5	2.812,5

¹ Vorsitzender des Personalausschusses

² Mitglied des Personalausschusses

³ Vorsitzender des Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Prüfungsausschusses

Die Aufsichtsrats- und die Ausschussvergütungen werden fällig nach Ablauf der Hauptversammlung, die den für die Bemessung der variablen Vergütung maßgeblichen Konzernabschluss entgegennimmt. Die Vergütungen für das Jahr 2011 werden dementsprechend nach der Hauptversammlung am 27. April 2012 gezahlt.

Im Jahr 2011 hat die Gesellschaft dem Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. François Diederich, wie bereits im Jahr 2010, auf Grund eines mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossenen Beratungsvertrags auf dem Gebiet der chemischen Forschung Vergütungen in Höhe von insgesamt 38.400 CHF (2011: rund 31.200 € und 2010: rund 27.800 €) zuzüglich Umsatzsteuer und Auslagenersatz gezahlt.

Darüber hinaus haben keine weiteren Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2011 Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

→ **Mehr zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat auf Seite 125**

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärin, sehr geehrter Aktionär,

trotz der weiter bestehenden Schuldenkrise im Euroraum und der damit verbundenen Unsicherheiten an den globalen Finanzmärkten war das Jahr 2011 wieder ein erfolgreiches Jahr für die BASF mit sehr guten Werten bei Umsatz und Ergebnis. Mit der Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution und der Veräußerung des Düngemittelgeschäfts konnte die Ausrichtung des Unternehmens auf wachstumsstarke und innovative Geschäftsfelder erfolgreich fortgesetzt werden. Mit der BASF-Strategie „We create chemistry“ wird eine klare Leitlinie für die erfolgreiche Weiterentwicklung der BASF vorgegeben.

Der Vorstand hat das Unternehmen überzeugend geführt. Die BASF ist auch unter neuer Führung weiterhin hervorragend aufgestellt und hat 2011 voll an den sich bietenden Geschäftsopportunitäten partizipiert. Entscheidend für den Erfolg war wieder die qualitativ hochwertige, verzahnte Arbeit des gesamten Teams von Vorstand und Mitarbeitern. Wandel bei Kontinuität erweist sich dabei immer wieder als eine große Stärke der BASF.

Überwachung und Beratung im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und in diesem Rahmen die strategische Weiterentwicklung der Gesellschaft und wesentliche Einzelmaßnahmen beratend begleitet. Hierzu hat sich der Aufsichtsrat vom Vorstand in fünf Sitzungen ausführlich unterrichten lassen. Dies erfolgte durch schriftliche und mündliche Berichte über die Geschäftspolitik, die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung, die Rentabilität, globale Personalpolitik sowie die Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Beteiligungsgesellschaften. Ebenso waren Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Planungen Gegenstand von Informationen. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungsperspektiven des Unternehmens und der einzelnen Arbeitsgebiete mit dem Vorstand erörtert. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen ließ sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats regelmäßig vom Vorstandsvorsitzenden über die aktuelle Entwicklung und für das Unternehmen relevante Einzelpunkte informieren. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Soweit zu Einzelmaßnahmen des Vorstands, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, haben wir darüber beraten und Beschluss gefasst. Im Jahr 2011 betraf dies den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit Gazprom mit einem geplanten Austausch von Beteiligungen im

Bereich Oil & Gas und die Veräußerung des Düngemittelgeschäfts der BASF.

Die von den Aktionären und von den Arbeitnehmern gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats haben die Sitzungen in getrennten Vorbesprechungen vorbereitet. An sämtlichen Aufsichtsratssitzungen des Jahres 2011 haben jeweils alle zwölf Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen.

In allen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit der Weiterentwicklung der Geschäftsaktivitäten der BASF-Gruppe durch Akquisitionen, Devestitionen und Investitionsprojekte auseinandergesetzt und den Vorstand in diesen für die Zukunft des Unternehmens entscheidenden Fragen beraten. Ein Höhepunkt der Aufsichtsratsarbeit war die intensive Beratung am 21. Juli 2011 mit dem Vorstand über die Weiterentwicklung der Strategie der BASF-Gruppe. Der Aufsichtsrat ist der Überzeugung, dass die „We create chemistry“-Strategie die richtigen Antworten enthält auf die Frage, welchen Weg die BASF einschlagen soll, um die Herausforderungen einer sich wandelnden Welt zu meistern und den Weg des Erfolgs fortzusetzen.

Darüber hinaus haben wir uns im Jahr 2011 auch mit der Strategie, dem Status und den Perspektiven einzelner Arbeitsgebiete befasst. Dazu gehörten das Segment Agricultural Solutions mit dem Pflanzenschutzgeschäft und den Aktivitäten auf dem Gebiet der Pflanzenbiotechnologie in der Sitzung am 21. Juli 2011. Der Bereich Polyurethanes, in dem die BASF mit großen Investitionen in neue Produktionsanlagen wie der MDI-Anlage in Chongqing, China, und der geplanten TDI-Anlage in Ludwigshafen weiterwachsen will, wurde in der Sitzung am 20. Oktober 2011 behandelt. Dem Segment Oil & Gas widmeten wir uns gerade auch vor dem Hintergrund der Energiewende in Deutschland in den Sitzungen am 3. März und 20. Oktober 2011. In vier Aufsichtsratssitzungen haben wir uns anhand von Innovationsbeispielen über Themen der Forschung und Entwicklung und der Erschließung von Zukunftsmärkten, wie zum Beispiel der Elektromobilität, berichten lassen und mit dem Vorstand diskutiert. In der Sitzung am 15. Dezember 2011 haben wir die operative Planung und die Finanzplanung des Vorstands für das Jahr 2012 diskutiert und genehmigt. Ferner haben wir den Vorstand wie üblich zur notwendigen Beschaffung von Finanzierungsmitteln im Jahr 2012 ermächtigt.

Mit den Personalangelegenheiten des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat in den Sitzungen am 20. Oktober und 15. Dezember 2011 eingehend befasst. In der Sitzung am 20. Oktober 2011 hat der Aufsichtsrat die Angemessenheit sowohl der Zusammensetzung als auch des Niveaus der Vorstandsvergütung beraten und festgestellt. In der Sitzung am 15. Dezember 2011 hat sich der Aufsichtsrat mit der Besetzung des Vorstands befasst und hat den US-Amerikaner Wayne T. Smith, den bisherigen Leiter des Bereichs Polyurethanes, mit Wirkung ab der Beendigung der Hauptversammlung am 27. April 2012 für die Dauer von drei Jahren zum Mitglied des Vorstands bestellt. Zu diesem Zeitpunkt wird Dr. Stefan Marcinowski aus dem Vorstand ausscheiden. Die mit Ablauf der Hauptversammlung 2012

endende Bestellung des Vorstandsmitglieds Dr. Andreas Kreimeyer wurde bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2015 verlängert. Zudem hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Ziele 2012 bis 2014 für den Vorstand beraten und mit diesem vereinbart. Weiter wurde die Leistungsbeurteilung für den Vorstand für das Geschäftsjahr 2011 festgelegt, die neben der Gesamtkapitalrendite der BASF-Gruppe für die Bemessung des erfolgsbezogenen Teils der Vorstandsvergütung maßgeblich ist.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der BASF SE hat drei Ausschüsse: 1) den Ausschuss für personelle Angelegenheiten des Vorstands und Kreditgewährungen gemäß § 89 Abs. 4 AktG (Personalausschuss), 2) den Prüfungsausschuss und 3) den Nominierungsausschuss. Über die Tätigkeit der Ausschüsse und die Ausschusssitzungen haben die Ausschussvorsitzenden jeweils in der nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats ausführlich berichtet.

Dem **Personalausschuss** gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. h.c. Eggert Voscherau als Vorsitzender, die stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Michael Diekmann und Robert Oswald sowie das Aufsichtsratsmitglied Michael Vassiliadis an. Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum am 14. Dezember 2011. Er hat sich in dieser Sitzung vor allem mit den Themen Neubesetzung und Mandatsverlängerung im Vorstand befasst sowie den Zielvereinbarungsprozess zwischen Aufsichtsrat und Vorstand, die entsprechende Zielvereinbarung für 2012 bis 2014 und den Grad der Zielerreichung für 2011 beraten. Für alle Beratungspunkte wurden dem Aufsichtsrat Beschlussempfehlungen vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 15. Dezember 2011 entsprechend diesen Empfehlungen Beschlüsse gefasst.

Dem **Prüfungsausschuss** gehören die Aufsichtsratsmitglieder Max Dietrich Kley, Ralf Gerd Bastian, Franz Fehrenbach und Michael Vassiliadis an. Vorsitzender ist Max Dietrich Kley, der darüber hinaus als „Audit Committee Financial Expert“ benannt worden ist. Dem Prüfungsausschuss sind sämtliche in § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG genannten sowie die weiteren in Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 26. Mai 2010 aufgeführten Aufgabenfelder eines Prüfungsausschusses zugewiesen. Er hat im Berichtszeitraum fünf Mal getagt. An allen Ausschusssitzungen haben jeweils alle Ausschussmitglieder teilgenommen. Der Ausschussvorsitzende berichtete in der jeweils nachfolgenden Sitzung des Aufsichtsrats über die Beratungen und Prüfungstätigkeit des Ausschusses. Kernpunkte seiner Tätigkeit waren die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses der BASF SE sowie die Erörterung der Quartals- und Halbjahresberichte mit dem Vorstand jeweils vor deren Veröffentlichung. Weitere wesentliche Punkte waren die Beratung des Vorstands in Rechnungslegungsfragen, das interne Kontrollsystem und die Erörterung der Schwerpunkte der Abschlussprüfung mit dem Abschlussprüfer und deren Festlegung. In jeweils einer Sitzung hat sich der Prüfungsausschuss

schwerpunktmaßig mit den Themen internes Revisionssystem und Compliance in der BASF-Gruppe beschäftigt. Dazu haben der Leiter der Konzernrevision und der Chief Compliance Officer Bericht erstattet und die Fragen des Prüfungsausschusses beantwortet. Die über die Abschlussprüfung hinausgehenden Beziehungen zum Abschlussprüfer wurden mit der Beschlussfassung über die Ermächtigung zur Erteilung von Aufträgen für Leistungen außerhalb der Abschlussprüfung (Non-Audit Services) geregelt. Derartige Leistungen sind weitgehend ausgeschlossen. Über die erlaubten einzelnen Beauftragungen wird dem Prüfungsausschuss Bericht erstattet. Ferner wurde mit dem Abschlussprüfer eine Vereinbarung über sein Honorar getroffen und Fragen bezüglich seiner Unabhängigkeit diskutiert. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat zudem empfohlen, der Hauptversammlung 2012 erneut KPMG zur Wahl als Abschlussprüfer vorzuschlagen.

Dem **Nominierungsausschuss** gehören mit Dr. h.c. Eggert Voscherau, Prof. Dr. François Diederich, Michael Diekmann, Franz Fehrenbach, Max Dietrich Kley und Anke Schäferkordt ausschließlich die von der Hauptversammlung gewählten Aufsichtsratsmitglieder an. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist die Vorbereitung von Kandidatenvorschlägen für die Wahl der von der Hauptversammlung zu wählenden Aufsichtsratsmitglieder. Die Mitglieder des Nominierungsausschusses haben nach der Niederlegung des Aufsichtsratsmandats durch das Aufsichtsratsmitglied Stephen K. Green zum 16. Dezember 2010 dessen Nachfolge im Aufsichtsrat beraten und dem Aufsichtsrat empfohlen, der Hauptversammlung 2011 Anke Schäferkordt zur Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen. Der Nominierungsausschuss hat seiner Empfehlung die vom Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 21. Oktober 2010 festgelegten Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats zu Grunde gelegt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich auch im Jahr 2011 intensiv mit den von BASF praktizierten Corporate-Governance-Standards und ihrer Umsetzung im Unternehmen auseinandergesetzt. Über die Corporate Governance der BASF wird im Corporate-Governance-Bericht der BASF-Gruppe ausführlich berichtet. Darin enthalten ist auch der Vergütungsbericht mit der ausführlichen Erläuterung von Struktur und Höhe der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat einschließlich der den Mitgliedern des Vorstands gemachten Versorgungszusagen, der auf den Seiten 129 bis 134 zu finden ist.

In der Sitzung am 15. Dezember 2011 hat der Aufsichtsrat die gemeinsame Entsprechenserklärung von Aufsichtsrat und Vorstand gemäß § 161 AktG beschlossen sowie eine Effizienzprüfung und eine Unabhängigkeitseinschätzung vorgenommen. Die BASF entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 ohne Ausnahmen. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist auf Seite 138 wiedergegeben und wird den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich gemacht.

Der Aufsichtsrat ist zu der Einschätzung gelangt, dass die Unabhängigkeit seiner Mitglieder gewährleistet ist und dass keine Interessenkonflikte bestehen.

Jahres- und Konzernabschluss

Die von der Hauptversammlung als Prüfer der Abschlüsse des Geschäftsjahrs 2011 gewählte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss der BASF SE und den Abschluss der BASF-Gruppe einschließlich der Lageberichte unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Weiterhin stellte der Abschlussprüfer fest, dass der Vorstand die ihm gemäß § 91 Abs. 2 AktG obliegenden Maßnahmen in geeigneter Form getroffen hat. Er hat insbesondere ein angemessenes und den Anforderungen des Unternehmens entsprechendes Informations- und Überwachungssystem eingerichtet, das nach seiner Konzeption und der tatsächlichen Handhabung geeignet erscheint, den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen.

Die zu prüfenden Unterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig übermittelt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzprüfungssitzung des Prüfungsausschusses am 22. Februar 2012 und der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. Februar 2012 teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Zudem gab der Abschlussprüfer am Vortag der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats ausführliche Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.

Der Prüfungsausschuss hat die Abschlüsse und Lageberichte in seiner Sitzung am 22. Februar 2012 geprüft und intensiv mit dem Abschlussprüfer erörtert. Über die Ergebnisse dieser Vorprüfung hat der Vorsitzende des Prüfungsausschusses in der Sitzung des Aufsichtsrats am 23. Februar 2012 ausführlich Bericht erstattet.

Der Aufsichtsrat hat auf dieser Basis den Jahresabschluss und den Lagebericht der BASF SE für das Geschäftsjahr 2011, den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und -lagebericht 2011 geprüft. Die Berichte des Abschlussprüfers haben wir zustimmend zur Kenntnis genommen. Das Ergebnis der Vorprüfung des Prüfungsausschusses und das Ergebnis unserer eigenen Prüfung entsprechen vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat sieht keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung und die vorgelegten Abschlüsse zu erheben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der BASF SE und den Konzernabschluss der BASF-Gruppe in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 23. Februar 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss der BASF SE ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns mit der Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € pro Aktie stimmen wir zu.

Besetzung des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung am 6. Mai 2011 hat Anke Schäferkordt, die zuvor vom zuständigen Amtsgericht Ludwigshafen am Rhein mit Wirkung ab dem 17. Dezember 2010 gerichtlich zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden war, als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt der Unternehmensleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BASF-Gruppe weltweit für die im Geschäftsjahr 2011 erbrachten Leistungen.

Ludwigshafen, den 23. Februar 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. h.c. Eggert Voscherau
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Entsprechenserklärung 2011 des Vorstands und des Aufsichtsrats der BASF SE

Vorstand und Aufsichtsrat der BASF SE erklären gemäß § 161 AktG

Den vom Bundesministerium der Justiz am 2. Juli 2010 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 wird entsprochen und wurde seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2010 entsprochen.

Ludwigshafen, den 15. Dezember 2011

Der Aufsichtsrat
der BASF SE

Der Vorstand
der BASF SE

Konzernabschluss

Erklärung des Vorstands	140
Bestätigungsvermerk	141
Gewinn- und Verlustrechnung	142
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	143
Bilanz	144
Kapitalflussrechnung	145
Entwicklung des Eigenkapitals	146
Anhang	
Grundsätze und Konsolidierungskreis	
1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze	147
2 – Konsolidierungskreis	156
3 – Anteilsbesitzliste	162
Segmente und Regionen	
4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen	162
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	
5 – Ergebnis je Aktie	166
6 – Sonstige betriebliche Erträge	166
7 – Sonstige betriebliche Aufwendungen	167
8 – Finanzergebnis	168
9 – Steueraufwand	169
10 – Anteile anderer Gesellschafter	171
11 – Personalaufwand und Mitarbeiter	171
Erläuterungen zur Bilanz	
12 – Immaterielle Vermögenswerte	172
13 – Sachanlagen	175
14 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	177
15 – Vorräte	177
16 – Forderungen und sonstiges Vermögen	178
17 – Kapital und Kapitalrücklage	180
18 – Gewinnrücklagen und sonstige Eigenkapitalposten	180
19 – Anteile anderer Gesellschafter	181
20 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	181
21 – Sonstige Rückstellungen	185
22 – Verbindlichkeiten	186
23 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	188
24 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren	190
25 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten	191
26 – Leasingverhältnisse	197

Sonstige Erläuterungen	
27 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement	198
28 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm	198
29 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats	200
30 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)	201
31 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers	202
32 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex	202



Erklärung des Vorstands

und Versicherung nach §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Für die Aufstellung des Abschlusses und des Konzernlageberichts der BASF-Gruppe ist der Vorstand der BASF SE verantwortlich.

Der Konzernabschluss der BASF-Gruppe wurde für das Jahr 2011 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, veröffentlicht und von der Europäischen Union anerkannt werden.

Um die Übereinstimmung des Konzernlageberichts und des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe mit den anzuwendenden Rechnungslegungsregeln und die Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung zu gewährleisten, haben wir wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet.

Die Einhaltung unserer konzernweit einheitlichen Richtlinien für die Rechnungslegung und Berichterstattung sowie die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontrollsysteme werden kontinuierlich von der internen Revision konzernweit geprüft. Das von uns eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, dass der Vorstand wesentliche Risiken frühzeitig erkennen kann, um gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ihrer Abwehr einzuleiten zu können.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss der BASF-Gruppe ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe vermittelt und im Konzernlagebericht der BASF-Gruppe der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der BASF-Gruppe so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der BASF-Gruppe beschrieben sind.

Ludwigshafen, den 22. Februar 2012

Dr. Kurt Bock

Vorsitzender

Dr. Hans-Ulrich Engel

Finanzvorstand

Dr. Andreas Kreimeyer

Dr. Harald Schwager

Dr. Martin Brudermüller

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Heinz

Dr. Stefan Marcinowski

Margret Suckale

Bestätigungsvermerk

des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BASF SE, Ludwigshafen am Rhein, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen.

Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäfts-

tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Joachim Schindler
Wirtschaftsprüfer

Hans-Dieter Krauß
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung

BASF-Gruppe

Gewinn- und Verlustrechnung (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	2011	2010
Umsatzerlöse	[4]	73.497	63.873
Herstellungskosten der zur Erzielung der Umsatzerlöse erbrachten Leistungen		-53.986	-45.310
Bruttoergebnis vom Umsatz		19.511	18.563
Vertriebskosten		-7.323	-6.700
Allgemeine Verwaltungskosten		-1.315	-1.138
Forschungskosten		-1.605	-1.492
Sonstige betriebliche Erträge	[6]	2.008	1.140
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[7]	-2.690	-2.612
Ergebnis der Betriebstätigkeit	[4]	8.586	7.761
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden		48	201
Übrige Erträge aus Beteiligungen		966	137
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen		-30	-39
Zinserträge		189	150
Zinsaufwendungen		-763	-773
Übrige finanzielle Erträge		909	866
Übrige finanzielle Aufwendungen		-935	-930
Finanzergebnis	[8]	384	-388
Ergebnis vor Ertragsteuern		8.970	7.373
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	[9]	-2.367	-2.299
Jahresüberschuss		6.603	5.074
Anteile anderer Gesellschafter	[10]	-415	-517
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter		6.188	4.557
Ergebnis je Aktie (€)	[5]	6,74	4,96
Verwässerungseffekte	[5]	-0,01	.
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	[5]	6,73	4,96

Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen

BASF-Gruppe

Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	2011	2010
Jahresüberschuss	6.603	5.074
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie Vermögenswertbegrenzungen bei leistungsorientierten Pensionsplänen	-763	-171
Translationsanpassung	186	756
Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	-1.014	315
Absicherung künftiger Zahlungsströme (Cashflow Hedge)	-71	-9
Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe	5	-7
Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb	-2	-2
Latente Steuern	196	56
Anteile anderer Gesellschafter	-2	42
Erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-1.465	980
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen	5.138	6.054
davon Anteilseignern der BASF SE zuzurechnen	4.725	5.495
anderen Gesellschaftern zuzurechnen	413	559

Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen (Millionen €)

	Gewinn- rücklagen	Sonstige Eigenkapitalposten						Summe aller direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen
		Versiche- rungsmä- thematische Gewinne und Verluste sowie Vermögen- swertbegren- zungen	Transla- tions- anpassung	Bewer- tung von Wert- papieren zu Marktwerten	Absicherung künftiger Zahlungs- ströme (Cashflow Hedge)	Absicherung von Netto- investitionen in aus- ländische Geschäfts- betriebe	Neubewer- tung auf Grund von Mehrheits- erwerb	
Stand 01.01.2011	-1.526	190	1.009	-3	-7	6	1.195	-331
Zuführungen	-763	186	-	-71	-	-	115	-648
Auflösungen	-	-	-1.014	-	5	-2	-1.011	-1.011
Latente Steuern	181	-3	15	3	-	-	15	196
Stand 31.12.2011	-2.108	373	10	-71	-2	4	314	-1.794
Stand 01.01.2010	-1.425	-555	698	5	-	8	156	-1.269
Zuführungen	-171	756	315	-	-7	-	1.064	893
Auflösungen	-	-	-	-9	-	-2	-11	-11
Latente Steuern	70	-11	-4	1	-	-	-14	56
Stand 31.12.2010	-1.526	190	1.009	-3	-7	6	1.195	-331

Bilanz

BASF-Gruppe

Aktiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	[12]	11.919	12.245
Sachanlagen	[13]	17.966	17.241
At Equity bewertete Beteiligungen	[14]	1.852	1.328
Sonstige Finanzanlagen	[14]	848	1.953
Latente Steueransprüche	[9]	941	1.112
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[16]	561	653
Langfristige Vermögenswerte		34.087	34.532
Vorräte	[15]	10.059	8.688
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[16]	10.886	10.167
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	[16]	3.781	3.883
Kurzfristige Wertpapiere		19	16
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		2.048	1.493
Vermögen von Veräußerungsgruppen	[2]	295	614
Kurzfristige Vermögenswerte		27.088	24.861
Gesamtvermögen		61.175	59.393

Passiva (Millionen €)

	Erläuterungen im Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	[17]	1.176	1.176
Kapitalrücklage	[17]	3.203	3.216
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	[18]	19.446	15.817
Sonstige Eigenkapitalposten	[18]	314	1.195
Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE		24.139	21.404
Anteile anderer Gesellschafter	[19]	1.246	1.253
Eigenkapital		25.385	22.657
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[20]	3.189	2.778
Sonstige Rückstellungen	[21]	3.335	3.352
Latente Steuerschulden	[9]	2.628	2.467
Finanzschulden	[22]	9.019	11.670
Übrige Verbindlichkeiten	[22]	1.142	901
Langfristiges Fremdkapital		19.313	21.168
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		5.121	4.738
Rückstellungen	[21]	3.210	3.324
Steuerschulden	[9]	1.038	1.140
Finanzschulden	[22]	3.985	3.369
Übrige Verbindlichkeiten	[22]	3.036	2.802
Schulden von Veräußerungsgruppen	[2]	87	195
Kurzfristiges Fremdkapital		16.477	15.568
Gesamtkapital		61.175	59.393

Kapitalflussrechnung

BASF-Gruppe

Kapitalflussrechnung¹ (Millionen €)

	2011	2010
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	6.188	4.557
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	3.419	3.393
Veränderung der Vorräte	-1.239	-1.341
Veränderung der Forderungen	-45	-1.839
Veränderung der geschäftsbedingten Verbindlichkeiten und sonstigen Rückstellungen	378	1.500
Veränderung von Pensionsrückstellungen, von Vermögenswerten aus überdeckten Pensionsplänen und sonstige Posten	-68	273
Gewinne(-)/Verluste(+) aus Abgängen von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	-1.528	-83
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	7.105	6.460
 Ausgaben für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	 -3.410	 -2.548
Ausgaben für Finanzanlagen und Wertpapiere	-346	-480
Auszahlungen für Akquisitionen	-148	-605
Erlöse aus Devestitionen	665	43
Erlöse aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten und Wertpapieren	1.501	874
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.738	-2.716
 Kapitalerhöhungen/-rückzahlungen und sonstige Eigenkapitaltransaktionen	 32	 -18
Aufnahme von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	2.306	3.679
Tilgung von Finanz- und ähnlichen Verbindlichkeiten	-4.678	-5.974
Gezahlte Dividende		
an Aktionäre der BASF SE	-2.021	-1.561
an andere Gesellschafter	-457	-370
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4.818	-4.244
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	549	-500
 Veränderung der Zahlungsmittel		
auf Grund von Umrechnungseinflüssen	9	86
auf Grund von Änderungen des Konsolidierungskreises	-3	72
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresanfang	1.493	1.835
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Jahresende	2.048	1.493

¹ Die Kapitalflussrechnung wird im Konzernlagebericht unter Investitionen und Finanzierung ab Seite 39 erläutert.
Sonstige Angaben zum Cashflow sind in Anmerkung 27 auf Seite 198 des Anhangs enthalten.

Entwicklung des Eigenkapitals

BASF-Gruppe

Entwicklung des Eigenkapitals (Millionen €)

	Ausstehende Aktien (Stück)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen/Bilanzgewinn	Sonstige Eigenkapitalposten ¹	Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital
Stand 01.01.2011	918.478.694	1.176	3.216	15.817	1.195	21.404	1.253	22.657
Effekte aus sukzessivem Anteilserwerb	–	–	–	34	–	34	–2	32
Effekte aus Beherrschungsübergang	–	–	–	–	–	–	2	2
Gezahlte Dividende	–	–	–	–2.021	–	–2.021	–457 ²	–2.478
Jahresüberschuss	–	–	–	6.188	–	6.188	415	6.603
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–582	–881	–1.463	–2	–1.465
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	–13 ³	10	–	–3	37	34
Stand 31.12.2011	918.478.694	1.176	3.203	19.446	314	24.139	1.246	25.385
Stand 01.01.2010	918.478.694	1.176	3.229	12.916	156	17.477	1.132	18.609
Effekte aus Beherrschungsübergang	–	–	–	–	–	–	–53	–53
Kapitalrückzahlung/-einzahlung	–	–	–	–	–	–	–18	–18
Gezahlte Dividende	–	–	–	–1.561	–	–1.561	–370 ²	–1.931
Jahresüberschuss	–	–	–	4.557	–	4.557	517	5.074
Veränderung der direkt im Eigenkapital zu erfassenden Aufwendungen und Erträge	–	–	–	–101	1.039	938	42	980
Änderungen des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	–	–	–13 ³	6	–	–7	3	–4
Stand 31.12.2010	918.478.694	1.176	3.216	15.817	1.195	21.404	1.253	22.657

¹ Die Zusammensetzung ist in der Darstellung der „Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen“ auf Seite 143 erläutert.

² Inklusive Ergebnisabführung

³ Gewährung von BASF-Aktien im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“

1 – Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 – Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Angewendete Rechnungslegungsstandards: Der Konzernabschluss der BASF SE zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften der am Abschlusstichtag gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gemäß § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) ergänzend anzuwendenden Regelungen aufgestellt. BASF SE ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Die Anschrift ist Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen am Rhein, Deutschland.

Die Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind zum Bilanzstichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Alle für das Geschäftsjahr 2011 verbindlichen IFRS und Verlautbarungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden angewendet. Die IFRS werden angewendet, sobald sie durch die Europäische Union anerkannt wurden.

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Jahres 2010. Hiervon ausgenommen sind Änderungen, die sich durch die verpflichtende Anwendung neuer beziehungsweise überarbeiteter Rechnungslegungsstandards ergeben haben. Im Jahr 2011 ergaben sich für BASF diesbezüglich keine wesentlichen Änderungen.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge einschließlich der Vorjahreszahlen werden in Millionen Euro angegeben, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Dieser Abschluss wurde durch den Vorstand in seiner Sitzung am 20. Februar 2012 aufgestellt, zur Veröffentlichung freigegeben und wird durch den Prüfungsausschuss dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 23. Februar 2012 zur Billigung vorgelegt.

Konsolidierungskreis: In den Konzernabschluss werden neben der BASF SE alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen. BASF kontrolliert diese Unternehmen beziehungsweise verfügt direkt oder indirekt über die Mehrheit der Stimmrechte.

Die wesentlichen gemeinschaftlich geführten Unternehmen werden anteilmäßig konsolidiert.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Als assoziiert gelten Unternehmen, bei denen unser Kapitalanteil grundsätzlich mindestens 20 % beträgt sowie ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausgeübt werden kann.

Tochtergesellschaften mit ruhender oder nur geringer Geschäftstätigkeit, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Cashflows nur von untergeordneter Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Diese Gesellschaften werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Die Summe des Vermögens und des Eigenkapitals dieser Tochtergesellschaften beträgt weniger als 1 % des Konzernwerts.

Konsolidierungsmethoden: Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögenswerte und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den hier beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Bei den

nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Bewertungsabweichungen, die aus der Anwendung abweichender Rechnungslegungsgrundsätze resultieren, angepasst.

Innenbeziehungen sowie Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen unter den einbezogenen Gesellschaften werden voll, bei Gemeinschaftsunternehmen anteilig eliminiert. Bei den nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften werden wesentliche Zwischenergebnisse eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt zum Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zunächst alle Vermögenswerte, Schulden und zusätzlich zu aktivierenden immateriellen Vermögenswerte mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Anschließend werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteilig erworbenen, neu bewerteten Eigenkapital aufgerechnet. Hierbei entstehende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert.

Die Anschaffungsnebenkosten eines Unternehmenszusammenschlusses werden ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Abschlüssen in fremder Währung: Die Währungsumrechnung richtet sich nach der funktionalen Währung der einbezogenen Gesellschaften. Für Gesellschaften, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, erfolgt die Umrechnung in die Berichtswährung gemäß Stichtagskursmethode: Bilanzposten werden zu Stichtagskursen am Abschlusstichtag, die Aufwendungen und Erträge zu Monatsdurchschnittskursen in Euro umgerechnet und im Jahreslauf kumuliert. Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlusstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird in den sonstigen Eigenkapitalposten (Translationsanpassung) gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst bei Abgang einer Gesellschaft ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei einigen Gesellschaften außerhalb des Euro- oder US-Dollar-Raums bildet der Euro beziehungsweise der US-Dollar die funktionale Währung.

Ausgewählte Wechselkurse

1 EUR entspricht	Stichtagskurse		Durchschnittskurse	
	31.12. 2011	31.12. 2010	2011	2010
Brasilien (BRL)	2,42	2,22	2,33	2,33
China (CNY)	8,16	8,82	9,00	8,97
Großbritannien (GBP)	0,84	0,86	0,87	0,86
Japan (JPY)	100,20	108,65	110,96	116,24
Malaysia (MYR)	4,11	4,10	4,26	4,27
Mexiko (MXN)	18,05	16,55	17,29	16,74
Russische Föderation (RUB)	41,77	40,82	40,88	40,26
Schweiz (CHF)	1,22	1,25	1,23	1,38
Südkorea (KRW)	1.498,69	1.499,06	1.541,23	1.531,82
USA (USD)	1,29	1,34	1,39	1,33

1.2 – Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögen

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nur bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich und zusätzlich bei Vorliegen einer Indikation für eine Wertminderung überprüft. Die Werthaltigkeitsprüfung (Goodwill-Impairment-Test) erfolgt auf Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units) durch Vergleich des erzielbaren Betrags mit dem Buchwert. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sind bei BASF überwiegend die Geschäftseinheiten, in Einzelfällen auch die Unternehmensbereiche. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert (Value in Use). Der Nutzungswert wird in der Regel mit Hilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Zur Überprüfung der Werthaltigkeit werden langfristige Ertragsprognosen für die zahlungsmittelgenerierende Einheit vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung getroffen.

Von wesentlicher Bedeutung für die Werthaltigkeitsprüfung ist der gewichtete Kapitalkostensatz (WACC) gemäß dem Capital Asset Pricing Model. Dessen Komponenten sind der risikofreie Zins, länderspezifische Steuersätze, die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie Annahmen zum Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread) und zur Marktrisikoprämie für die Eigenkapitalkosten. Weitere wichtige Annahmen sind die Prognose für den Detailplanungszeitraum sowie die in der Folge angewandte Wachstumsrate.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 12 ab Seite 172

Ist der ermittelte Wertberichtigungsbedarf gleich oder höher als der bestehende Geschäfts- oder Firmenwert, wird dieser zunächst vollständig abgeschrieben. Die verbleibende Wertminderung wird auf die übrigen Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt. Vorzunehmende Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Erworbane immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Davon ausgenommen sind nur Geschäfts- oder Firmenwerte sowie immaterielles Vermögen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Die jeweilige Nutzungsdauer bemisst sich anhand der Laufzeit des zu Grunde liegenden Vertrags und des voraussichtlichen Verbrauchs des Nutzenpotenzials des immateriellen Vermögenswerts. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag dauerhaft unter dem Buchwert liegt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen.

Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswerts werden die Abschreibungen in den Herstellungskosten, den Vertriebskosten, den Forschungskosten oder den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer betreffen Firmen- beziehungsweise Markennamen, die im Rahmen von Akquisitionen erworben wurden. Diese werden einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbsterstellte Software. Diese sowie das sonstige selbstgeschaffene immaterielle Vermögen werden zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bewertet. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der fortgeführte Buchwert des Vermögenswerts über dem erzielbaren Betrag liegt.

Die Herstellungskosten selbsterstellter immaterieller Vermögenswerte enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile von Gemeinkosten. Finanzierungskosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen und nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die durchschnittlichen gewichteten Nutzungsdauern des immateriellen Vermögens betragen:

Durchschnittliche gewichtete Nutzungsdauern in Jahren

	2011	2010
Vertriebsrechte und ähnliche Rechte	13	13
Produktrechte, Lizizenzen und Trademarks	17	18
Know-how, Patente und Produktions-technologien	13	11
Selbstgeschaffene immaterielle Vermögenswerte	5	5
Sonstige Rechte und Werte	6	5

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Emissionsrechte: Die von der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) oder einer vergleichbaren Behörde in anderen europäischen Ländern unentgeltlich ausgegebenen Zertifikate werden zu den geltenden Marktpreisen zum Zeitpunkt der Gutschrift auf den staatlich geführten Konten beziehungsweise bei entgeltlichem Erwerb zu Anschaffungskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu Marktpreisen, maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Im Falle eines niedrigeren beizulegenden Zeitwerts am Bilanzstichtag erfolgt eine Abwertung auf diesen Wert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verrechneten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Neubewertungsmethode wird nicht angewendet. Geringwertige Anlagegegenstände werden im Erwerbsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge ausgewiesen.

Die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie der allgemeinen Verwaltungskosten der mit der Anlagenerrichtung befassten Bereiche. Fremdkapitalkosten werden aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen. Für Gesellschaften in Deutschland wird ein Fremdkapitalkostensatz von 4,5% zu Grunde gelegt, für ausländische Gruppengesellschaften werden länderspezifische Zinssätze angesetzt.

Aufwendungen für turnusmäßige Abstellungen von Großanlagen werden in Höhe der Kosten der Maßnahme als Teil des betreffenden Vermögenswerts selbstständig angesetzt und linear über den Zeitraum bis zur nächsten Abstellung abgeschrieben. Die Kosten des Austauschs von Komponenten werden als Vermögenswert erfasst, sofern ein zukünftiger zusätzlicher Nutzen erwartet wird. Der Buchwert der ausgetauschten Komponenten wird ausgebucht. Die Kosten der Instandhaltung und Reparatur im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs werden als Aufwand erfasst.

Das bewegliche und das unbewegliche Anlagevermögen wird größtenteils linear abgeschrieben. Die durchschnittlichen gewichteten Abschreibungsdauern betrugen:

Durchschnittliche gewichtete Abschreibungsdauern in Jahren

	2011	2010
Gebäude und bauliche Betriebsvorrichtungen	22	18
Technische Anlagen und Maschinen	10	10
Erdgasfernleitungen	25	25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7	6

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsvorläufe von Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei wird auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse geschätzt. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Anstieg der durchschnittlich gewichteten Abschreibungsdauern von Gebäuden und baulichen Betriebsvorrichtungen im Jahr 2011 ist auf Akquisitionen in den Berichtsperioden 2009 und 2010 zurückzuführen.

Wertminderungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt. Die Beurteilung erfolgt auf Basis des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Cashflows. Die Wertminderung erfolgt in Höhe des Unterschieds zwischen dem bisherigen Buchwert und den diskontierten künftigen Cashflows. Sollten die Gründe für eine Wertminderung entfallen, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen.

Die zur Erzielung von Wertsteigerungen oder Mieteinnahmen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) sind unwesentlich und werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen beziehungsweise zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Leasing: Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Operating-Leasing und Finanzierungs-Leasing zu unterteilen. Im Rahmen des Operating-Leasings genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Ein Finanzierungs-Leasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finanzierungs-Leasings genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Gleichzeitig wird eine Leasingverbindlichkeit in entsprechender Höhe ausgewiesen. Die periodischen Leasing-

zahlungen sind in die Tilgungs- und Zinskomponente aufzuteilen. Die Tilgungskomponente reduziert die Verbindlichkeit, während die Zinskomponente als Zinsaufwand ausgewiesen wird. Abschreibungen erfolgen entsprechend der Nutzungsdauer der geleasten Wirtschaftsgüter oder der kürzeren Leasingdauer.

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber auf. Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennpflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

Fremdkapitalkosten: Erstreckt sich die Herstellung von Vermögenswerten des immateriellen Vermögens oder des Sachanlagevermögens über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr, werden die bis zur Fertigstellung anfallenden direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Fremdkapitalkosten werden bis zu dem Zeitpunkt aktiviert, ab dem die Vermögenswerte für ihre vorgesehene Nutzung bereit sind. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls erfolgswirksam erfasst.

Investitionszuschüsse: Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden abgegrenzt und über den zu Grunde liegenden Zeitraum aufgelöst.

At Equity bewertete Beteiligungen: Die Buchwerte dieser Gesellschaften werden jährlich um die anteiligen Ergebnisse, ausgeschütteten Dividenden oder sonstigen Eigenkapitalveränderungen erhöht beziehungsweise vermindert. Bei Hinweisen auf einen dauerhaft niedrigeren Wert einer Beteiligung wird eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Wenn die Börsen- oder Marktpreise beziehungsweise die beizulegenden Zeitwerte der Absatzprodukte auf der Basis von Nettoveräußerungswerten niedriger sind, erfolgt eine Wertminderung auf diesen niedrigeren Wert. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb.

Als Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten bei Normalkapazität der betreffenden Produktionsanlagen erfasst, soweit sie im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Kosten für die betriebliche Altersversorgung, für soziale Einrichtungen des Betriebs und freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls berücksichtigt, soweit sie auf die Herstellung entfallen. Fremdkapitalkosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Abschläge auf Vorräte ergeben sich neben einem Preisrückgang der Absatzprodukte auch durch mangelnde Gängigkeit oder hohe Lagerreichweiten der Produkte.

Bei der Bewertung von Vorratsbeständen des Edelmetallhandels wird die Ausnahmeregelung des IAS 2 für Händler angewendet. Hiernach sind solche Vorräte, die ausschließlich zu Handelszwecken gehalten werden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert anzusetzen. Alle Wertänderungen werden unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern: Für temporär abweichende Wertansätze zwischen IFRS- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden latente Steuern angesetzt. Dies umfasst ebenso die abweichenden Wertansätze, die sich aus Unternehmenserwerben ergeben, mit der Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten. Die Berechnung der latenten Steueransprüche und Steuerschulden erfolgt mit dem jeweiligen landesspezifischen Steuersatz, wobei am oder vor dem Bilanzstichtag beschlossene beziehungsweise weitgehend beschlossene Steuersatzänderungen berücksichtigt sind. Der für in Deutschland ansässige Kapitalgesellschaften verwendete Steuersatz beträgt 29 %. Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen. Ergibt sich ein Überhang an latenten Steueransprüchen, so werden diese nur angesetzt, sofern eine Realisierung der Steuerminderung als wahrscheinlich erachtet wird. Maßgebend für die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Umkehrung der Bewertungsunterschiede und der Nutzbarkeit der Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften. Dies hängt ab von der Entstehung künftiger steuerpflichtiger Gewinne während der Perioden, in denen sich steuerliche Bewertungsunterschiede umkehren und steuerliche Verlustvorträge und nicht genutzte Steuergutschriften geltend gemacht werden können. Auf Grund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und der erwarteten steuerlichen Einkommensentwicklung wird davon ausgegangen, dass die Vorteile aus den latenten Steueransprüchen realisiert werden können. Die Beurteilung der Werthaltigkeit latenter Steueransprüche basiert auf unternehmensinternen Prognosen über die zukünftige Ertragssituation der Gruppengesellschaft.

Veränderungen von latenten Steuern in der Bilanz werden als latenter Steueraufwand / -ertrag erfasst, sofern der zu Grunde liegende Sachverhalt nicht direkt im Eigenkapital angesetzt wird. Für die im Eigenkapital abgebildeten Effekte werden die latenten Steueransprüche und Steuerschulden ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Für Unterschiedsbeträge zwischen anteiligem IFRS-Eigenkapital und dem steuerlichen Beteiligungsbuchwert werden keine latenten Steuerschulden gebildet, wenn keine Umkehr dieser Differenz in absehbarer Zukunft erwartet wird. Für im Folgejahr geplante Dividendenausschüttungen werden latente Steuerschulden angesetzt, sofern diese zu einer Umkehr einer temporären Differenz führen.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 9 ab Seite 169

Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn BASF bei einem Finanzinstrument Vertragspartei wird. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten auslaufen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag und im Edelmetallhandel zum Handelstag bilanziert.

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Betrag, den zwei unabhängige vertragswillige Parteien für dieses Instrument vereinbaren würden. Sofern Preisnotierungen auf einem aktiven Markt vorliegen (zum Beispiel Börsenkurse), werden diese bei der Bewertung zu Grunde gelegt. Andernfalls werden bei der Bewertung interne Bewertungsmodelle unter Verwendung aktueller Marktparameter oder externe Bewertungen, zum Beispiel durch Banken, herangezogen. Bei interner Bewertung werden insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle angewandt.

Sollten bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen.

Bei Wegfall der Gründe für Wertminderungen werden bei Ausleihungen und Forderungen sowie bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen erfolgswirksame Wertaufholungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Bei allen Finanzinstrumenten werden Wertberichtigungen in separaten Konten erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien eingeteilt:

– **Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden,** umfassen Derivate und andere Handelsinstrumente. Bei BASF gehören dieser Bewertungskategorie ausschließlich Derivate an. Derivate sind im sonstigen Vermögen beziehungsweise in den übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Fair-Value-Option von IAS 39 wendet BASF nicht an. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte basiert auf Marktparametern beziehungsweise auf darauf basierenden Bewertungsmodellen. In Ausnahmefällen basiert die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern.

– **Kredite und Forderungen** umfassen die nicht an einem aktiven Markt notierten finanziellen Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die keine Derivate sind und nicht als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden. Dieser Bewertungskategorie werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Position Sonstige Finanzanlagen enthaltenen Ausleihungen sowie die in den Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen ausgewiesenen anderen Forderungen und Darlehen zugeordnet. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der regelmäßig dem Nennwert der Forderung beziehungsweise

dem ausgereichten Kreditbetrag entspricht. Unverzinsliche und niedrigverzinsliche langfristige Kredite und Forderungen werden zum Barwert angesetzt. Die erfolgswirksame Folgebewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung einer Forderung oder einer Ausleihung vor, wird eine Einzelwertberichtigung vorgenommen. Bei der Beurteilung des Wertberichtigungsbedarfs werden regionale und branchenspezifische Gegebenheiten berücksichtigt. Weiterhin wird auf interne Bonitätsbeurteilungen sowie externe Ratings und die Einschätzungen von Inkassounternehmen und Kreditversicherern zurückgegriffen, soweit solche verfügbar sind. Ein erheblicher Teil des Forderungsbestands ist durch Kreditversicherungen gedeckt. Bankgarantien und Akkreditive werden in unwesentlichem Umfang genutzt. Es werden nur solche Forderungen wertberichtet, die nicht durch eine Kreditversicherung oder durch andere Sicherheiten gedeckt sind. Forderungen, deren Versicherung einen Selbstbehalt vorsieht, werden maximal in Höhe des Selbstbehalts wertberichtet. Bei Wertminderungen werden Erfahrungswerte zur Zahlungsfähigkeit der Kunden und zudem die Altersstruktur, die Überfälligkeit, vorhandene Versicherungen sowie kundenspezifische Risiken berücksichtigt. Des Weiteren entsteht Wertberichtigungsbedarf, wenn die einer Forderung oder einer Ausleihung zu Grunde liegenden Vertragsbedingungen durch Neuverhandlungen dergestalt verändert werden, dass der Barwert der zukünftigen Zahlungen sinkt. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung erfolgswirksam rückgängig gemacht. Zuschreibungen erfolgen maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Kredite und Forderungen werden ausgebucht, wenn ihre Uneinbringlichkeit endgültig feststeht. Forderungen, für die kein objektiver Hinweis auf Wertminderung besteht, werden gegebenenfalls auf der Grundlage historischer Ausfallraten wertberichtet. Des Weiteren werden Wertberichtigungen auf Forderungen für Transferrisiken bestimmter Länder gebildet.

– **Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerte** umfassen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen beziehungsweise bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit bestehen und die keiner der anderen Bewertungskategorien zugeordnet sind. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in den überwiegenden Fällen den Anschaffungskosten entspricht. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Bei BASF sind dieser Bewertungskategorie keine finanziellen Vermögenswerte von wesentlicher Bedeutung zugeordnet.

– **Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte** umfassen finanzielle Vermögenswerte, die keine Derivate sind und keiner der zuvor genannten Bewertungskategorien zugeordnet sind. In dieser Bewertungs-

kategorie sind die in der Position Sonstige Finanzanlagen ausgewiesenen, nicht nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen und langfristige Wertpapiere enthalten. Die in der Position Kurzfristige Wertpapiere enthaltenen Wertpapiere sind ebenfalls dieser Bewertungskategorie zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) abgegrenzt und erst bei Veräußerung oder Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Spätere Wertaufholungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) erfasst. Lediglich bei Schuldinstrumenten werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral berücksichtigt. Fallen die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten, bedarf es objektiver Hinweise, um zu beurteilen, ob der Vermögenswert wertgemindert ist. Objektive Hinweise liegen vor, wenn das Absinken nachhaltig oder signifikant ist. Die beizulegenden Zeitwerte werden anhand von Marktnotierungen bestimmt. Beteiligungen, deren Zeitwert nicht zuverlässig bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bei Wertminderung abgeschrieben. Bei diesen Beteiligungen stellen die Anschaffungskosten den besten Schätzwert für den beizulegenden Zeitwert dar. Hierunter fallen Anteile an übrigen verbundenen Unternehmen, Anteile an übrigen assoziierten Unternehmen sowie Anteile an übrigen Beteiligungen, sofern diese nicht börsennotiert sind. Eine Veräußerung dieser Beteiligungen in wesentlichem Umfang ist nicht vorgesehen.

– **Finanzielle Verbindlichkeiten, die keine Derivate sind**, werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht regelmäßig dem vereinahmten Betrag. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

– **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** setzen sich im Wesentlichen aus Kassenbeständen und Bankguthaben zusammen.

Umklassifizierungen zwischen den Bewertungskategorien wurden weder im Jahr 2011 noch im Jahr 2010 vorgenommen.

Erträge aus verzinslichen Aktiva werden unter Berücksichtigung der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen und der nach der Effektivzinsmethode anzuwendenden Zinssätze abgegrenzt. Dividendenerträge aus nicht at Equity bewerteten Beteiligungen werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß den IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Derivat, so wird dieses vom Basisvertrag separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien der BASF-Gruppe sind solche Verträge, die eine Ausgleichszahlung an den Garantenehmer nach sich ziehen, falls ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen im Rahmen der Finanzgarantie nicht nachkommt. Finanzgarantien werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. In den Folgeperioden werden diese Finanzgarantien zum höheren Wert aus fortgeführten Anschaffungskosten und

der bestmöglichen Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag bewertet.

Cashflow Hedge Accounting wird bei ausgewählten Geschäften zur Sicherung von zukünftigen Transaktionen angewendet. Der effektive Teil der Marktwertänderungen des Derivats wird dabei erfolgsneutral im Eigenkapital (Sonstige Eigenkapitalposten) unter Berücksichtigung latenter Steuerschulden-/ansprüche erfasst. Der ineffektive Teil wird unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei zukünftigen Transaktionen, die zur Bilanzierung eines nicht-finanziellen Vermögenswerts oder einer nichtfinanziellen Schuld führen, werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Marktwertänderungen des Derivats beim erstmaligen Ansatz entweder gegen die Anschaffungskosten ausgebucht oder in den Berichtsperioden erfolgswirksam erfasst, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Liegen dem Sicherungsgeschäft finanzielle Vermögenswerte oder Schulden zu Grunde, werden die Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments in den Berichtsperioden, in denen das gesicherte Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Die Laufzeit des Sicherungsinstruments ist auf den Eintritt der künftigen Transaktion abgestimmt.

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften wendet BASF vereinzelt Hedge Accounting an (**Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation**). Hierbei wird der effektive Teil der Absicherung im Eigenkapital erfasst. Wird der ausländische Geschäftsbetrieb veräußert, werden die im Eigenkapital gebuchten Effekte in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Der ineffektive Teil der Absicherung wird unmittelbar ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von **Fair Value Hedges** werden bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes abgesichert. Hierbei werden die Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente ergebniswirksam erfasst. Zudem werden die Buchwerte des dazugehörigen Grundgeschäfts ergebniswirksam um die aus dem abgesicherten Risiko resultierenden Gewinne oder Verluste angepasst.

Die von BASF zu Sicherungszwecken eingesetzten Derivate stellen wirtschaftlich betrachtet wirksame Absicherungen dar. Den Marktwertänderungen der Derivate stehen nahezu kompensierende Wertänderungen aus den gesicherten Grundgeschäften gegenüber.

Schulden

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen:

Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Dabei werden unter anderem Annahmen zu folgenden Bewertungsparametern verwendet: künftige Entwicklung der Arbeitsentgelte und Renten sowie der Inflation, erwartete Wertentwicklung des Planvermögens von Pensionsfonds, Fluktuation der Beschäftigten sowie die Lebenserwartung der Versorgungsberechtigten. Die auf Basis dieser Annahmen ermittelten Verpflichtungen werden mit der Rendite erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen mit AA-Rating zum Bilanzstichtag abgezinst. Versicherungsmathe-

matische Gewinne beziehungsweise Verluste werden ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Sie entstehen durch die Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Pensionsvermögens von den zu Jahresbeginn getroffenen Annahmen sowie durch die Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen.

Vergleichbare Verpflichtungen, insbesondere aus Zusagen nordamerikanischer Gruppengesellschaften zur Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen, werden als Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Gutachten vor.

→ **Mehr zu Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen unter Anmerkung 20 ab Seite 181**

Sonstige Rückstellungen: Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, ein Abfluss wirtschaftlicher Ressourcen wahrscheinlich ist und seine Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Rückstellungen werden in Höhe des wahrscheinlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Rückstellungen für Gewerbesteuer und Körperschaftsteuer oder vergleichbare Einkommensteuern werden auf der Grundlage der erwarteten steuerpflichtigen Einkommen der einzbezogenen Gesellschaften ermittelt und abzüglich geleisteter Vorauszahlungen angesetzt. Sonstige zu veranlagende Steuern werden entsprechend berücksichtigt.

Für bestimmte Umweltschutzmaßnahmen und -risiken werden Rückstellungen gebildet, wenn auf Grund eines vergangenen Ereignisses eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung zur Durchführung von Maßnahmen besteht. Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere Verpflichtungen für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung im Segment Oil & Gas. Der Barwert der Verpflichtung erhöht gleichzeitig die Anschaffungskosten der betreffenden Anlage.

Daneben enthalten die sonstigen Rückstellungen auch erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminiert Standorte, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen durch bestehende Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen. Wird BASF als die einzige potenziell in Anspruch zu nehmende Partei identifiziert, deckt die Rückstellung die gesamte zu erwartende Belastung ab. Bei Standorten, die gemeinsam mit einem oder mehreren Partnern betrieben werden, umfasst die gebildete Rückstellung lediglich den BASF zurechenbaren Anteil an der erwarteten Gesamtbelaistung. Die Ermittlung der Höhe der Rückstellung basiert auf den verfügbaren technischen Daten des Standorts, den genutzten Technologien, den gesetzlichen Vorschriften sowie behördlichen Auflagen.

Die Schätzung zukünftiger Kosten ist mit Unsicherheiten behaftet. Sie betrifft besonders Sanierungsmaßnahmen, bei denen mehrere Parteien beteiligt sind und die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Rückstellungen für zu erwartende Abfindungszahlungen oder vergleichbare Personalaufwendungen sowie Abriss- oder Schließungskosten im Zusammenhang mit Restrukturierungs-

maßnahmen werden gebildet, wenn ein entsprechender Plan von der jeweiligen Geschäftsleitung beschlossen und kommuniziert wurde.

Rückstellungen für Dienstaltersgeldprämien und Jubiläumsgaben werden überwiegend nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Für abgeschlossene Altersteilzeitverträge werden die zugesagten Aufstockungszahlungen in voller Höhe zurückgestellt und die während der passiven Phase der Altersteilzeit zu leistenden Lohn- und Gehaltzahlungen ratierlich angesammelt.

→ **Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 28 ab Seite 198**

Sonstige Rückstellungen decken auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren ab. Zur Beurteilung der Rückstellungshöhe werden neben der Sachverhaltsbeurteilung und den geltend gemachten Ansprüchen im Einzelfall auch die Ergebnisse vergleichbarer Verfahren und unabhängige Rechtsgutachten herangezogen sowie Annahmen über Eintrittswahrscheinlichkeiten und Bandbreiten möglicher Inanspruchnahmen getroffen. Die tatsächlichen Belastungen können von diesen Einschätzungen abweichen.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 24 auf Seite 190**

Der wahrscheinliche Erfüllungsbetrag von langfristigen Rückstellungen ist abzuzinsen, wenn der Abzinsungseffekt wesentlich ist. Der Ansatz erfolgt in diesem Fall zum Barwert. Bei der Abzinsung langfristiger Rückstellungen sind Annahmen hinsichtlich des zu verwendenden Zinssatzes zu treffen. Die Finanzierungskosten aus der Aufzinsung in den Folgeperioden werden im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Übrige Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Erlösrealisierung: Umsatzerlöse werden bei Auslieferung der Erzeugnisse und Waren beziehungsweise bei Erbringung der Leistungen realisiert, wenn Eigentum und Risiken auf den Erwerber übergegangen sind. Sie werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung bewertet. Umsatzerlöse werden ohne Verbrauchsteuern ausgewiesen. Dabei werden erwartete Rabatte oder sonstige Preisnachlässe abgegrenzt beziehungsweise in Abzug gebracht. Wahrscheinliche Risiken aus der Rücknahme von Erzeugnissen und Waren und auf Grund von Gewährleistungen oder sonstigen Reklamationen werden nach dem Grundsatz der Einzelbewertung zurückgestellt.

Erlöse aus dem Verkauf von Edelmetallen an industrielle Kunden sowie einzelne Erlöse aus dem Handel mit Erdgas werden zum Zeitpunkt der Lieferung als Umsatz und die entsprechenden Einstandspreise als Herstellungskosten ausgewiesen. Im Handel mit Edelmetallen und deren Derivaten mit nichtindustriellen Kunden, bei denen in der Regel keine physische Lieferung erfolgt, werden Erlöse mit den zugehörigen Kosten saldiert. Ebenso wird mit Erlösen aus Erdgashandelstätigkeit einer von BASF konsolidierten Projektgesellschaft verfahren.

Bei bestimmten Lieferungen ist eine Annahmeerklärung durch den Erwerber notwendig. Bei diesen Lieferungen wird der Umsatz nach erfolgter Zustimmung des Käufers realisiert.

Erträge aus dem Verkauf oder der Auslizenzierung von Technologien oder technologischem Wissen werden gemäß dem vertraglich vereinbarten Übergang der Rechte und Pflichten an den betreffenden Technologien ergebniswirksam erfasst.

Umrechnung von Fremdwährungsposten: Die Anschaffungskosten von Vermögenswerten aus Bezügen in fremder Währung und die Erlöse aus Verkäufen in fremder Währung werden zu Kursen zum Zeitpunkt der Buchung der Geschäftsvorfälle bestimmt. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zu Kursen am Abschlusstichtag bewertet. Die umrechnungsbedingten Änderungen von Vermögensposten und Fremdkapital werden ergebniswirksam erfasst und in den Sondertypen betrieblichen Aufwendungen oder Erträgen, im übrigen Finanzergebnis sowie für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im sonstigen Eigenkapital ausgewiesen.

Öl- und Gasgewinnung: Explorations- und Feldesentwicklungsausgaben werden nach der Successful Efforts Method bilanziert. Danach werden Ausgaben für fündige Explorationsbohrungen sowie für fündige und nichtfündige Entwicklungsböhrungen aktiviert.

Eine Explorationsbohrung ist eine Bohrung, die außerhalb eines Gebiets mit bereits nachgewiesenen Öl- und Gasreserven liegt. Eine Entwicklungsbohrung ist eine Bohrung, die bis zur Tiefe eines öl- oder gasführenden Horizonts innerhalb eines Gebiets mit nachgewiesenen Reserven abgeteuft wird.

Produktionsaufwendungen beinhalten alle Kosten, die entstehen, um die Bohrungen und die zugehörigen Anlagen und Hilfsausrüstungen zu betreiben, zu reparieren und zu warten sowie deren Abschreibungen.

Explorationsaufwendungen betreffen ausschließlich das Segment Oil & Gas und umfassen alle Kosten, die im Zusammenhang mit nicht nachgewiesenen Öl- oder Gasvorkommen stehen. Dazu zählen unter anderem Kosten für die Exploration von Gebieten mit möglichen Öl- und Gasvorkommen. Kosten für geologische und geophysikalische Untersuchungen werden grundsätzlich in den Explorationsaufwendungen ausgewiesen. Des Weiteren umfasst diese Position alle Wertberichtigungen von Explorationsbohrungen, die keine sicheren Reserven nachweisen konnten. Planmäßige Abschreibungen von fündigten Explorationsbohrungen sind Bestandteil der Herstellungskosten.

Explorationsbohrungen werden grundsätzlich bis zum Zeitpunkt der Feststellung der Fündigkeits als Anlagen im Bau ausgewiesen. Sofern Kohlenwasserstoffe nachgewiesen werden, die eine wirtschaftliche Feldesentwicklung wahrscheinlich machen, bleiben die Kosten der Bohrungen als suspendierte Explorationsbohrungen aktiviert. Alle suspendierten Explorationsbohrungen werden mindestens einmal jährlich wirtschaftlich, technisch und strategisch daraufhin überprüft, ob eine Entwicklung weiterhin beabsichtigt ist. Ist dies nicht der Fall, werden die betreffenden Bohrungen abgeschrieben. Wenn sichere Reserven nachgewiesen werden und eine Feldesentwicklung beginnt, werden die Explorationsbohrungen in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht.

Die Aufwendungen und Erträge aus den Phasen Exploration, Entwicklung und Produktion bei Erdöl- und Erdgaskonzessionen werden häufig über Explorations- und Produktionsteilungsverträge zwischen dem Staat und einem oder mehreren Entwicklungs- und Produktionsunternehmen nach definierten Schlüsseln aufgeteilt. Die aus diesen Verträgen BASF zustehenden Erlöse werden als Umsatzerlöse ausgewiesen. Die Verhandlungen zu den libyschen Konzessionsverträgen sind auf Grund der politischen Lage ausgesetzt. Sie sollen auf den EPSA-IV-Standard umgestellt werden.

Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen betreffen Verpflichtungen für das Verfüllen von Bohrlöchern und die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung. Die Bewertung erfolgt zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zum Barwert der künftigen Rückbauausgaben. In gleicher Höhe wird ein Vermögenswert als Teil des Buchwertes der betreffenden Anlage aktiviert und mit diesem zusammen abgeschrieben. Die Rückstellung wird bis zum Zeitpunkt des vorgesehenen Rückbaus jährlich aufgezinst.

Die Abschreibung von Vermögenswerten aus der Öl- und Gasgewinnung erfolgt auf Feldes- beziehungsweise Lagerstättenebene gemäß der Unit of Production Method. Die Abschreibung wird grundsätzlich auf Basis der nachgewiesenen entwickelten Reserven in Relation zur Produktion der Periode berechnet.

Im Erdgashandel werden Erdgasfernleitungen linear abgeschrieben. Die durchschnittliche Abschreibungsdauer belief sich im Jahr 2011 und im Jahr 2010 auf 25 Jahre. Der immaterielle Vermögenswert aus dem Vermarktungsvertrag für Erdgas aus dem Erdgasfeld Juschno Russkoje wird gemäß dem auf BASF entfallenden Anteil an der produzierten und vermarkten Menge abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte im Segment Oil & Gas beinhalten im Wesentlichen Explorations- und Förderrechte. Während der Explorationsphase werden diese nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf ihre Werthaltigkeit geprüft. Bei wirtschaftlicher Fündigkeitsprüfung werden die Rechte gemäß der Unit of Production Method abgeschrieben.

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden beziehungsweise Veräußerungsgruppen: Hierunter fallen separat in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sowie direkt mit ihnen in Verbindung stehende Schulden, deren Veräußerung im Rahmen einer Transaktion höchstwahrscheinlich ist. Die als Veräußerungsgruppe klassifizierten Vermögenswerte und Schulden werden zum niedrigeren Wert aus der Summe der Buchwerte und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten angesetzt. Die planmäßige Abschreibung langfristiger Vermögenswerte wird ausgesetzt.

→ Eine Erläuterung der zur Veräußerung gehaltenen Gruppe von Vermögenswerten und Schulden ist in Anmerkung 2 auf Seite 161 enthalten

Schätzungen oder Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Höhe der im Konzernabschluss ausgewiesenen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Rückstellungen, der Haftungsverhältnisse oder sonstigen finanziellen Verpflichtungen ist von Schätzungen oder Annahmen abhängig. Spezifische Schätzungen oder Annahmen für einzelne Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im jeweiligen Abschnitt erläutert. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Derartige Annahmen betreffen die Bestimmung der Nutzungsdauer des abnutzbaren Sachanlagevermögens oder immaterieller Vermögenswerte, die Bemessung von Rückstellungen, den Wertansatz von Beteiligungen und von anderen Vermögenswerten oder Verpflichtungen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung angemessen berücksichtigt, jedoch können tatsächliche Ergebnisse von den Schätzungen abweichen.

Bei **Unternehmenserwerben** werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung bewertet. Die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten zum Zeitpunkt des Erwerbs sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist mit Annahmen verbunden. Die Bewertung basiert in großem Umfang auf prognostizierten Cashflows. Die tatsächlichen Cashflows können von den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zu Grunde gelegten Cashflows signifikant abweichen. Bei der Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen werden externe unabhängige Gutachten erstellt. Die Bewertungen bei Unternehmenserwerben basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind.

Sogenannte **Impairment-Tests** werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren (Triggering Events) auf eine mögliche Wertminderung hinweisen. Zu den externen Indikatoren zählen beispielsweise Veränderungen in den Kundenbranchen, bei den verwendeten Technologien sowie eine rückläufige Konjunkturentwicklung. Eine reduzierte Profitabilität der Produkte, geplante Restrukturierungsmaßnahmen oder physische Schäden der Vermögenswerte stellen interne Indikatoren für eine Wertminderung dar. Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer unterliegen einem jährlichen Impairment-Test.

Beim Impairment-Test werden die fortgeführten Buchwerte der Vermögenswerte mit dem erzielbaren Betrag der Vermögenswerte verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Zur Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt die Schätzung und Diskontierung von Cashflows. Die Schätzung der Cashflows und die getroffenen Annahmen basieren auf den jeweils zum Bilanzstichtag verfügbaren Informationen über die zukünftige Entwicklung des operativen Geschäfts und können von den tatsächlichen künftig eintretenden Entwicklungen abweichen.

Noch nicht zu berücksichtigende IFRS und IFRIC

Die Auswirkungen der im Geschäftsjahr 2011 noch nicht in Kraft getretenen beziehungsweise von der Europäischen Union nicht anerkannten IFRS und IFRIC auf den Abschluss der BASF-Gruppe wurden geprüft:

Standard/ Interpretation	Veröffent- lichung durch IASB	Anwen- dungszeit- punkt laut IASB	Übernahme durch EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf BASF
IFRS 9 Finanzinstru- mente	12.11.2009	01.01.2015	Zurückgestellt	<p>Im ersten Schritt des Projekts zur Überarbeitung des IAS 39 Financial Instruments – Recognition and Measurement – führt der Standard neue Klassen, Klassifizierungskriterien und Bewertungsmaßstäbe für Finanzinstrumente ein. Mögliche Auswirkungen auf BASF werden untersucht.</p> <p>Zudem wurden am 28. Oktober 2010 weitere Neuregelungen des IFRS 9 zu finanziellen Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten veröffentlicht. Änderungen betreffen insbesondere die Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten. Mögliche Auswirkungen auf BASF werden untersucht.</p>
IFRS 10 Konzern- abschlüsse	12.05.2011	01.01.2013	Erwartet in Q3 2012	<p>Der neue Standard regelt die Pflicht zur Vollkonsolidierung von Tochterunternehmen umfassend und benennt klarere Bedingungen, die zu einer Vollkonsolidierung führen.</p> <p>Im Gegensatz zu IAS 27 zielt der Standard stärker auf die wirtschaftlichen als auf die rechtlichen Gegebenheiten ab. Die Auswirkungen auf BASF werden untersucht.</p>
IFRS 11 Gemeinschaft- liche Tätigkeiten	12.05.2011	01.01.2013	Erwartet in Q3 2012	<p>Die Vorschriften des IFRS 11 bringen wesentliche Änderungen mit sich.</p> <p>BASF bezieht Gemeinschaftsunternehmen derzeit anteilmäßig in den Konzernabschluss ein. Gemeinschaftlich beherrschte Unternehmen sind zukünftig at Equity in den Konzernabschluss einzubeziehen. Das Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung entfällt.</p> <p>Nach Übernahme des Standards durch die EU plant BASF, in der externen Berichterstattung das Equity-Ergebnis als Teil des EBIT auszuweisen. Der Equity-Buchwert wird als operatives Vermögen gezeigt.</p> <p>Bei Anwendung auf die Verhältnisse im Jahr 2011 ergäben sich beispielsweise um 5.749 Millionen € niedrigere Umsatzerlöse.</p> <p>→ Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften unter Anmerkung 2 ab Seite 156</p>
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unter- nehmen	12.05.2011	01.01.2013	Erwartet in Q3 2012	<p>Der neue Standard fordert umfangreichere Anhangangaben zu vollkonsolidierten und nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, insbesondere zu den Gründen, die zu einer Vollkonsolidierung oder einer Nichteinbeziehung führen. Diese Änderung wird Auswirkungen auf den Anhang zum BASF-Konzernabschluss haben.</p>
IFRS 13 Bewertung mit dem beizulegen- den Zeitwert	12.05.2011	01.01.2013	Erwartet in Q3 2012	<p>IFRS 13 ersetzt die Regelungen der einzelnen Standards zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard führt keine wesentlichen neuen Anforderungen zur Bewertung ein, fordert aber weitere Anhangangaben. Mögliche Auswirkungen auf BASF werden untersucht.</p>
Amendments to IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	12.05.2011	01.01.2013	Erwartet in Q3 2012	<p>Die Regelung des IAS 28 zur Anwendung der Equity-Methode wird durch die Verabschiebung des IFRS 11 erheblich erweitert und ist zukünftig auch auf Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) anzuwenden. Die Anwendung der anteilmäßigen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin. Die Auswirkungen auf BASF sind oben (IFRS 11) erläutert.</p> <p>Außerdem sind verbleibende Anteile an einem assizierten Unternehmen, das zu einer Beteiligung an einem Gemeinschaftsunternehmen wird (oder umgekehrt), nicht neu zu bewerten.</p>
Amendments to IAS 1 Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses	16.06.2011	01.07.2012	Erwartet in Q1 2012	<p>Bestandteile des sonstigen Ergebnisses (other comprehensive income, OCI), die unter bestimmten Voraussetzungen zukünftig in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden, sollen getrennt von solchen Bestandteilen gezeigt werden, die niemals reklassifiziert werden. Die Auswirkungen auf BASF werden untersucht.</p>
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	16.06.2011	01.01.2013	Erwartet in Q1 2012	<p>Die bedeutendste Änderung des IAS 19 besteht darin, dass erfahrungsbedingte Anpassungen und Auswirkungen von Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen, sogenannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, unmittelbar im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst werden müssen. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im sonstigen Ergebnis (OCI) oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridormethode wird abgeschafft. Die Änderung wird keine Auswirkung auf BASF haben.</p> <p>Außerdem erfolgt die Verzinsung des Planvermögens nicht mehr auf Grund von Erwartungen, sondern in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen.</p> <p>→ Mehr dazu unter Anmerkung 20 ab Seite 181</p> <p>Der geänderte IAS 19 fordert außerdem umfangreichere Anhangangaben.</p>

Sonstige neue Standards und Änderungen der Standards haben keine nennenswerten Auswirkungen auf BASF. Eine frühzeitige Anwendung der Standards vor Anerkennung durch die Europäische Union ist nicht geplant.

2 – Konsolidierungskreis

2.1 – Veränderungen des Konsolidierungskreises

In den Gruppenabschluss 2011 werden 316 Unternehmen (339 im Jahr 2010) einbezogen. Davon wurden 26 Unternehmen (46 im Jahr 2010) neu in den Konsolidierungskreis einbezogen. Seit Jahresbeginn 2011 sind durch Verschmelzung, Verkauf oder auf Grund gesunkener Bedeutung insgesamt 49 Gesellschaften (52 im Jahr 2010) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2011

- insgesamt vier Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der inge watertechnologies AG und der inge GmbH,
- elf Gesellschaften auf Grund der Ausgliederung der Styrolkunststoff-Aktivitäten zum 1. Januar 2011, welche zusammen mit zwei weiteren Gesellschaften mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 durch die Einbringung in die at Equity einbezogene Styrolution Holding GmbH aus dem Konsolidierungskreis wieder ausgeschieden sind,

– weitere elf bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, China, Südkorea, Belgien, Kanada und Panama.

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im Jahr 2010

- insgesamt 40 Gesellschaften im Zusammenhang mit dem Erwerb der Cognis Holding GmbH,
- weitere sechs bisher nicht konsolidierte Gesellschaften mit Sitz in Deutschland, China, Japan und Algerien infolge ihrer gestiegenen Bedeutung.

Die Zusammenstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB erfolgt in der Anteilsbesitzliste.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 3 auf Seite 162**

Konsolidierungskreis

	Europa	davon Deutschland	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Südamerika, Afrika, Naher Osten	2011	2010
Stand 01.01.	203	68	39	71	26	339	345
davon anteilmäßig konsolidiert	11	1	3	7	–	21	19
Neueinbeziehungen	12	9	5	8	1	26	46
davon anteilmäßig konsolidiert	1	–	–	2	–	3	2
Entkonsolidierungen	23	7	6	12	8	49	52
davon anteilmäßig konsolidiert	–	–	–	–	–	–	–
Stand 31.12.	192	70	38	67	19	316	339
davon anteilmäßig konsolidiert	12	1	3	9	–	24	21

Übersicht der Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises (ohne Einbeziehung von Akquisitionen und Devestitionen)

	2011		2010	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	108	0,1	149	0,2
Langfristige Vermögenswerte	-67	-0,2	-146	-0,4
davon Sachanlagen	44	0,2	46	0,3
Kurzfristige Vermögenswerte	140	0,5	111	0,4
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	-3	-0,1	72	4,8
Vermögen	73	0,1	-35	-0,1
Eigenkapital	-28	-0,1	-126	-0,6
Langfristiges Fremdkapital	6	.	25	0,1
davon Finanzschulden	2	.	.	.
Kurzfristiges Fremdkapital	95	0,6	66	0,4
davon Finanzschulden	47	1,2	1	.
Kapital	73	0,1	-35	-0,1
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	12	0,2	28	0,4

2.2 – Anteilmäßig konsolidierte und nach der Equity-Methode einbezogene Gesellschaften

Bei den wesentlichen anteilmäßig konsolidierten Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um

- Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin, Wintershall Erdgas Handelshaus Zug AG, Zug/Schweiz, sowie ZAO Achimgaz, Novy Urengoi/Russische Föderation, Gemeinschaftsunternehmen mit Gazprom, über die wir Erdgashandelsaktivitäten beziehungsweise die Förderung von Erdgas und Kondensat in Sibirien betreiben,
- ELLBA C.V., Rotterdam/Niederlande, und ELLBA Eastern Private Ltd., Singapur, die gemeinsam mit Shell zur Produktion von Propylenoxid und Styrol-Monomeren betrieben werden,
- BASF DOW HPPO Production B.V.B.A., Antwerpen/Belgien, das gemeinsam mit The Dow Chemical Company zur Produktion von Propylenoxid betrieben wird,
- unseren gemeinsam mit Sinopec betriebenen Verbundstandort der BASF-YPCC Company Ltd., Nanjing/China,
- N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, das gemeinsam mit Sumitomo Metal Mining betrieben wird.

BASF erhöhte am 31. Mai 2011 ihre Beteiligung an der Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, auf 50 %. Dementsprechend wird die Gesellschaft nicht weiter nach der Equity-Methode, sondern anteilmäßig konsolidiert. Auf Grund des Anteils erwerbs ist nach IFRS 3 eine Kaufpreisaufteilung durchzuführen, die im zweiten Quartal 2011 erfolgte und insgesamt als vorläufig anzusehen ist. Sie kann innerhalb eines Jahres angepasst werden. Im Zusammenhang mit der erstmalig anteilmäßigen Konsolidierung der Heesung entstand ein Geschäfts- und Firmenwert von 1 Million €. Darüber hinaus wurden 58 Millionen € als Sondereinfluss dem Finanzergebnis belastet. Hiervon entfielen 23 Millionen € auf die erfolgswirksame Auflösung negativer Wechselkurseffekte auf den Beteiligungsbuchwert der Heesung, die gemäß IAS 21 zuvor erfolgsneutral im Sonstigen Eigenkapital ausgewiesen wurden. Eine weitere Belastung von 35 Millionen € resultierte aus der Neubewertung der Beteiligung von zuvor 49 % zum Stichtag der Anteilsaufstockung.

Zum 1. August 2011 ist Shell als Partner des Gemeinschaftsunternehmens Sabina Petrochemicals LLC, Port Arthur/Texas, ausgeschieden. Seitdem wird das Unternehmen mit TOTAL als einziger weiteren Partner in gemeinschaftlicher Leitung betrieben. Der BASF-Anteil an der Gesellschaft erhöhte sich von 23 % auf 60 %.

Im Jahr 2011 wurden 13 Unternehmen (2010: 14) nach der Equity-Methode bilanziert. Bei den wesentlichen assoziierten Gesellschaften handelt es sich um:

- Solvin-Gruppe (BASF-Anteil 25 %),
- CIMO Compagnie industrielle de Monthei S.A., Monthei/Schweiz (BASF-Anteil 50 %),
- Nord Stream AG, Zug/Schweiz (BASF-Anteil 15,5 %),
- OAO Severneftegazprom, Krasnoselkup/Russische Föderation (BASF-Anteil 25 %, wirtschaftliche Beteiligung 35 %),
- Shanghai Lianheng Isocyanate Co. Ltd., Schanghai/China (BASF-Anteil 35 %),
- Styrolution Holding GmbH, Frankfurt am Main (BASF-Anteil 50 %). In das Unternehmen, das zusammen mit INEOS betrieben wird, wurden mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 die ausgegliederten Geschäfte mit Styrolkunststoffen eingegliedert.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 2.3 ab Seite 159**

Eine vollständige Auflistung aller anteilmäßig konsolidierten Gesellschaften und nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen enthält die Anteilsbesitzliste.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 3 auf Seite 162**

Einbezogene Werte anteilmäßig konsolidierter Gesellschaften (BASF-Anteil)

Millionen €	2011	2010
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	5.749	4.602
Ergebnis der Betriebstätigkeit	345	383
Ergebnis vor Ertragsteuern	371	408
Jahresüberschuss	284	363
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	1.674	1.533
davon Sachanlagen	1.498	1.382
Kurzfristige Vermögenswerte	1.642	1.262
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	133	148
Vermögen	3.316	2.795
Eigenkapital	1.617	1.385
Langfristiges Fremdkapital	556	426
davon Finanzschulden	349	237
Kurzfristiges Fremdkapital	1.143	984
davon Finanzschulden	154	105
Kapital	3.316	2.795
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	285	158
Kapitalflussrechnung		
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	395	486
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-194	-213
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-234	-300
Liquiditätswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	-33	-27

Nach der Equity-Methode einbezogene wesentliche assoziierte Gesellschaften (vollständiger Abschluss; 100 %)

Millionen €	2011	2010
Ergebnisrechnung		
Umsatzerlöse	4.100	3.332
Ergebnis der Betriebstätigkeit	330	712
Ergebnis vor Ertragsteuern	254	702
Jahresüberschuss	206	554
BASF-Anteil am Jahresüberschuss	69	202
Bilanz		
Langfristige Vermögenswerte	11.739	7.431
davon Sachanlagen	9.949	2.556
Kurzfristige Vermögenswerte	3.483	1.535
davon kurzfristige Wertpapiere, Zahlungsmittel und -äquivalente	448	559
Vermögen	15.222	8.966
Eigenkapital	5.574	3.871
Langfristiges Fremdkapital	7.196	2.598
davon Finanzschulden	5.996	224
Kurzfristiges Fremdkapital	2.452	2.497
davon Finanzschulden	937	1.577
Kapital	15.222	8.966
BASF-Anteil am Eigenkapital	1.786	958

2.3 – Akquisitionen und Devestitionen

Akquisitionen

Folgende Aktivitäten wurden von BASF im Jahr 2011 erworben:

- BASF hat die im April 2011 angekündigte Akquisition der inge watertechnologies AG und der inge GmbH, Greifenberg, eines Spezialisten für Ultrafiltrationstechnologie, am 16. August 2011 erfolgreich abgeschlossen. Mit dieser Akquisition erhält BASF Zugang zu Technologie und zum Markt für Ultrafiltration, eine Methode zur Aufbereitung von Trinkwasser, Prozesswasser, Abwasser und Meerwasser mit Hilfe von speziellen Multibore® Membranen.
- Im Oktober gründete BASF mit Ji’Ning Hock Mining & Engineering Equipment Company Limited (Hock) die BASF Hock Mining Chemical (China) Company Limited (BASF Hock). BASF hält an BASF Hock eine Mehrheitsbeteiligung von 75 %. Im Dezember 2011 erwarb die Gesellschaft von Hock deren Geschäftsaktivitäten im Bereich der chemischen Injektions- und Hohlraumverfüllungsprodukte für den Kohlebergbau und andere Anwendungen im Untertagebau.
- Ferner wurde am 25. November der im Juni 2011 von BASF angekündigte Erwerb einer Beteiligung von 50 % an Zandvliet Power N.V. abgeschlossen. Die Gesellschaft ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem belgischen Unternehmen Electrabel und betreibt das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk am BASF-Standort in Antwerpen/Belgien.

Im Jahr 2010 akquirierte BASF die folgenden Geschäfte:

- Am 9. Dezember 2010 erwarb BASF die Cognis Holding GmbH (Cognis), Monheim, ein Spezialchemieunternehmen, das auf Basis nachwachsender Rohstoffe Produkte für den Ernährungs- und Gesundheitsmarkt sowie für die Kosmetik-, Wasch- und Reinigungsmittelindustrie herstellt. Der Kaufpreis für die am Übernahmetag gehaltenen Anteile der Cognis betrug 700 Millionen € zuzüglich 4 Millionen € Zinsen. Die Freigabe des Erwerbs von Cognis durch die Kartellbehörden enthielt die Auflage zum Verkauf einzelner Geschäfte und Anlagen am Cognis-Standort Hythe in England (Geschäft mit Hydroxymethacrylaten und multifunktionellen Methacrylaten und Addukten, Anlagen für die Produktion von Polyalkylenglykolen [PAG] und PAG-basierten Schmierstoffen). Die übrigen Geschäftsaktivitäten von Cognis wurden vollständig in die BASF-Gruppe integriert, überwiegend in das Segment Performance Products. Die vorläufige Kaufpreisallokation aus 2010 wurde im Berichtsjahr geringfügig angepasst. Dies führte zu einer Erhöhung des Geschäfts- oder Firmenwerts auf 599 Millionen € (plus 10 Millionen €).
- Des Weiteren akquirierte BASF zum 30. Dezember 2010 das Styrolkatalysatoren-Geschäft von CRI/Criterion, Iselin/New Jersey.

Die folgende Übersicht zeigt die vorläufigen Kaufpreisallokationen der in den Jahren 2011 und 2010 getätigten Akquisitionen.

Auswirkung der Akquisitionen im Erwerbsjahr

	2011		2010	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Langfristige Vermögenswerte	213	0,6	2.830	8,2
Geschäfts- oder Firmenwert	50	0,8	589	10,0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	91	1,5	1.317	20,7
Sachanlagen	66	0,4	833	4,8
Finanzanlagen	–	–	19	0,6
Übriges Vermögen	6	0,4	72	4,1
Kurzfristige Vermögenswerte	23	0,1	1.189	4,8
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	1	0,1	116	7,8
Vermögen	236	0,4	4.019	6,8
 Eigenkapital	 10	 . .	 3	 . .
Langfristiges Fremdkapital	56	0,3	843	4,0
davon Finanzschulden	–	–	1	–
Kurzfristiges Fremdkapital	21	0,1	2.452	15,7
davon Finanzschulden	–	–	1.920	57,0
Kapital	87	0,1	3.298	5,6
Auszahlungen für Akquisitionen	149		721	

Devestitionen

Folgende Aktivitäten wurden von der BASF im Jahr 2011 veräußert:

- Am 1. April 2011 verkaufte N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, ein BASF-Gemeinschaftsunternehmen mit Sumitomo Metal Mining, das Geschäft für Chemikalien zur Oberflächenbehandlung und Galvanisierung an Metalor, einen internationalen Konzern mit Hauptsitz in der Schweiz. Die veräußerten Aktivitäten umfassen neben Lösungen für Edelmetalle auch den Apparatebau für Galvanisierungsanwendungen, die hauptsächlich an Kunden in der Elektroindustrie verkauft werden.
- Mit Wirkung zum 8. April 2011 devestierte BASF das Oberflächentechnologiegeschäft für thermische Sprühbeschichtungsverfahren, das im Rahmen der Engelhard-Akquisition 2006 erworben wurde. Das Geschäft wurde an die nordamerikanische Metal Improvement Company, LLC, eine Tochter der Curtiss Wright Corporation mit Sitz in New Jersey/USA, veräußert.
- Am 31. August 2011 wurde das Bisomer-Monomer-Geschäft sowie das konventionelle Kontaktlinsengeschäft von Cognis an GEO Specialty Chemicals Inc. verkauft. BASF erfüllt damit die Auflage der Europäischen Kommission, unter der diese der Cognis-Akquisition zugestimmt hatte. Die Transaktion umfasst Produktionsanlagen in Hythe/England.
- Zum 1. Oktober 2011 brachte BASF die Aktivitäten der Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe in das Joint Venture Styrolution ein.

→ Erläuterungen zu der Devestition Styrolkunststoffe auf Seite 161

Folgende Aktivitäten wurden von der BASF im Jahr 2010 veräußert:

- Am 1. Dezember 2010 wurde der Verkauf des Geschäfts mit Eisenoxiden, die unter dem Namen Sicovits vertrieben wurden, an Rockwood Italia S.p.a. abgeschlossen.
- Am 22. November 2010 schloss BASF die Devestition des Geschäfts mit Farb- und Markierstoffen, das die Marken Sudan®, Pigmoil, Somalia, Covertrace® und KeroDye® umfasst, an John Hogg Technical Solutions Ltd. ab.
- Auf Grund von Devestitionsauflagen im Rahmen der Akquisition von Ciba wurde im Jahr 2010 das Geschäft mit Trockenverfestigern für die Papierindustrie veräußert. Daneben wurde das Geschäft mit Stärkeproduktions- und Stärkemodifikationsanlagen an Chemigate Oy verkauft. Ferner konnte BASF wesentliche Teile des Ciba-Expert-Services-Geschäfts an die Intertek Group plc sowie die Geschäfte mit den Pigmenten Bismuthvanadat und Indanthron-Blau an die Dominion Colour Corporation gemäß den Devestitionsauflagen veräußern.
- Zum 28. September 2010 wurde der Verkauf des PIRA-Geschäfts an die Smithers Group abgeschlossen.
- Am 7. Juni 2010 schloss BASF die Devestition des Geschäfts mit Hydrophilierungsadditiven für Kunststoffe, die unter dem Markennamen Irgasurf HL vertrieben wurden, an Techmer PM, Tennessee/USA, ab.

Die folgende Übersicht zeigt die Auswirkung der Devestitionen der Jahre 2011 und 2010 auf die Konzernbilanz (einschließlich der Devestition Styrolkunststoffe). Beim Umsatz wird der durch die Devestitionen verursachte Rückgang gegenüber dem Vorjahr dargestellt. Die Auswirkung auf das Eigenkapital betrifft im Wesentlichen Abgangsgewinne beziehungsweise -verluste aus Devestitionen. Im Zusammenhang mit Devestitionen erfasste Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen sind nicht enthalten.

Auswirkung der Devestitionen im Jahr der Veräußerung

	2011		2010	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Umsatz	-361	-0,5	-58	-
Langfristige Vermögenswerte	728	2,1	-10	-
davon Sachanlagen	-13	-0,1	-9	-0,1
Kurzfristige Vermögenswerte	-735	-2,7	-19	-0,1
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	-2	-0,1	-	-
Vermögen	-7	.	-29	-
Eigenkapital	586	2,3	19	-
Langfristiges Fremdkapital	148	0,8	-	-
davon Finanzschulden	-	.	-	-
Kurzfristiges Fremdkapital	-74	-0,4	-5	-
davon Finanzschulden	-	.	-	-
Kapital	660	1,1	14	-
Verkaufspreis	667		43	-

Devestition Styrolkunststoffe

BASF und INEOS gründeten zum 1. Oktober 2011 das Joint Venture Styrolution und brachten ihre weltweiten Geschäftaktivitäten in den Arbeitsgebieten Styrol-Monomere (SM), Polystyrol (PS), Acrylnitrilbutadienstyrol (ABS), Styrolbutadiencopolymer (SBC) und weiteren Styrol-basierten Copolymeren (SAN, AMSAN, ASA, MABS) sowie Copolymerblends ein. Der 50-%ige Anteil von BASF wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Ein dauerhaftes Halten der Beteiligung ist nicht vorgesehen. Zur Bestimmung des Abgangsergebnisses wurde eine Bewertung der Styrolution zum Fair Value auf der Basis diskontierter Cashflows per 1. Oktober 2011 erstellt. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe als abgehendes Nettovermögen entkonsolidiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die bei BASF abgegangenen Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe zum 30. September 2011:

Veräußerungsgruppe Styrolkunststoffe zum Abgangszeitpunkt (Millionen €)

	30.09.2011
Immaterielles Vermögen	42
Sachanlagen	216
Vorräte	297
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	380
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	52
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	49
Vermögen der Veräußerungsgruppe	1.036
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4
Sonstige Rückstellungen	62
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123
Übrige Verbindlichkeiten	106
Schulden der Veräußerungsgruppe	295
Reinvermögen	741

BASF erhielt mit Gründung von Styrolution zum Wertausgleich der von beiden Partnern eingebrachten Geschäfte eine Zahlung von 600 Millionen €. Übrige Aufwendungen und Erträge der Devestition betreffen unter anderem zum Fair Value bewertete Optionen im Zusammenhang mit dem mittelfristig beabsichtigten Ausstieg von BASF aus dem Joint Venture und die Entkonsolidierung, aus der bisher eliminierte Forderungen und Verbindlichkeiten von BASF-Gesellschaften gegenüber Gesellschaften von Styrolution wieder auflebten. Der realisierte Abgangsgewinn in Höhe von 593 Millionen € wurde im Einklang mit den Regelungen der Standing Interpretations Committee Interpretation (SIC-13) ermittelt. Er entspricht dem Saldo aus dem Wertausgleich und den gegenseitigen Ausgleichsansprüchen. Im Zugangszeitpunkt lag der at-Equity-Beteiligungsbuchwert der Styrolution unter Berücksichtigung der Anpassung gemäß SIC-13 bei 734 Millionen €.

Die folgende Übersicht zeigt die einzelnen Komponenten der Gewinnrealisierung bei BASF aus dem Abgang des Styrolkunststoff-Geschäfts:

Gewinnrealisierung aus der Entkonsolidierung Styrolkunststoffe (Millionen €)

Fair Value der Beteiligung von 50 % an Styrolution	1.285
Abgehendes Reinvermögen der Veräußerungsgruppe	-741
Ausgleichszahlung	600
Nettozahlung aus gegenseitigen Ausgleichsansprüchen	-7
Übrige Aufwendungen und Erträge der Devestition	7
Anpassung gemäß SIC-13	-551
Abgangsergebnis	593

Zur Veräußerung gehaltene Gruppen von Vermögenswerten und Schulden

BASF beabsichtigt, größere Anteile ihrer Düngemittel-Aktivitäten zu verkaufen. Hierzu hat BASF am 27. September 2011 mit EuroChem, Moskau/Russische Föderation, einen Vertrag über den Verkauf der Düngemittel-Aktivitäten in Antwerpen/Belgien unterzeichnet. Der Verkauf umfasst Anlagen zur Herstellung von KAS/AN-Düngemitteln (Kalkammonsalpeter/Ammoniumnitrat), Nitrophoska® Produkten und Nitrophorsäure sowie drei zugehörige Salpetersäure-Anlagen. Rund 330 Mitarbeiter werden mit dem Verkauf übertreten.

Der Abschluss der Transaktion mit EuroChem bedarf noch der Zustimmung der zuständigen Kartellbehörden. Der Abschluss wird im Laufe des ersten Quartals 2012 erwartet.

Zum Bilanzstichtag plante BASF zudem, ihren Anteil von 50 % am Gemeinschaftsunternehmen PEC-Rhin, Ottmarsheim/Frankreich, an den Joint-Venture-Partner GPN zu veräußern. PEC-Rhin besitzt und betreibt KAS/AN-Düngemittel-Anlagen sowie Anlagen zur Herstellung der Zwischenprodukte Ammoniak und Salpetersäure. Diese Transaktion wurde am 31. Januar 2012 abgeschlossen.

Die Düngemittel-Aktivitäten in Antwerpen und Ottmarsheim haben eine Jahreskapazität von rund 2,5 Millionen Tonnen Düngemittel und entsprechen weniger als einem Prozent des Umsatzes der BASF-Gruppe. Die Düngemittel-Anlagen am Standort Ludwigshafen sind nicht Teil der Transaktion und verbleiben innerhalb der BASF.

Die Vermögenswerte und Schulden wurden in eine Veräußerungsgruppe umgegliedert. Die Werte der Veräußerungsgruppe sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Veräußerungsgruppe Düngemittelgeschäft (Millionen €)

	31.12.2011
Immaterielles Vermögen	-
Sachanlagen	45
Vorräte	76
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	172
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1
Vermögen der Veräußerungsgruppe	295
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	-
Sonstige Rückstellungen	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	46
Übrige Verbindlichkeiten	24
Schulden der Veräußerungsgruppe	87
Reinvermögen	208

3 – Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe gemäß § 313 Abs. 2 HGB

Anteilsbesitzliste

Die Zusammenstellung der einbezogenen Gesellschaften und des gesamten Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist

Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Sie ist außerdem im Internet veröffentlicht. → bASF.com/de/investor/cg

4 – Berichterstattung nach Segmenten und Regionen

Das weltweite Geschäft der BASF wird von 15 Unternehmensbereichen geführt, die anhand vergleichbarer Erzeugnisse, Produktionsverfahren und Kundenbranchen zu sechs berichtspflichtigen Segmenten zusammengefasst sind. Die Segmente und Unternehmensbereiche tragen englische Bezeichnungen.

Chemicals besteht aus den Unternehmensbereichen Inorganics, Petrochemicals und Intermediates. In integrierten Produktionsanlagen stellen wir eine breite Palette an Basischemikalien und höherveredelten Produkten für interne und externe Kunden her.

Plastics mit den Unternehmensbereichen Performance Polymers und Polyurethanes bietet eine Vielzahl an technischen Kunststoffen sowie damit verbundene Systemlösungen und Dienstleistungen.

Performance Products bietet innovative und spezifische Systemlösungen für zahlreiche weiterverarbeitende Industrien. Dazu zählen zum Beispiel die Kunststoffverarbeitende Industrie, Papierindustrie, Lebens- und Futtermittelindustrie, Hersteller von Hygieneartikeln, Anwender von Ölfeld- und Bergbauchemikalien oder auch Leder- und Textilverarbeiter. Das Segment Performance Products umfasst die fünf Unternehmensbereiche Dispersions & Pigments, Care Chemicals, Nutrition & Health, Paper Chemicals und Performance Chemicals.

Functional Solutions umfasst die Unternehmensbereiche Catalysts, Construction Chemicals und Coatings. Hier bündeln wir branchen- und kundenspezifische Systemlösungen und innovative Produkte vor allem für die Automobil-, Chemie- und Bauindustrie.

Das Segment Agricultural Solutions entspricht dem Unternehmensbereich Crop Protection, der vor allem Pflanzenschutzmittel gegen Pilzkrankheiten, Insekten sowie Unkräuter anbietet.

Oil & Gas besteht aus dem gleichnamigen Unternehmensbereich mit den Arbeitsgebieten Exploration & Production und Natural Gas Trading.

Die keinem Unternehmensbereich zugeordneten Aktivitäten werden unter Sonstige ausgewiesen. Neben dem Düngemittelgeschäft gehören hierzu Sonstige Rohstoffverkäufe, Ingenieur- und sonstige Dienstleistungen sowie Vermietung und

Verpachtung. Zum 1. Januar 2011 haben wir unser Styrolkunststoffgeschäft ausgegliedert und ab diesem Zeitpunkt als Styrenics unter Sonstige berichtet. Die nicht von der Ausgliederung betroffenen Geschäfte werden weiter unter Sonstige, aber nicht bei Styrenics ausgewiesen. Zum 1. Oktober 2011 hat BASF das ausgegliederte Geschäft in das Joint Venture Styrolution eingebracht. Der Anteil der BASF an diesem Joint Venture wird at Equity in den Konzernabschluss einbezogen. In Umsatz und Ergebnis der Betriebstätigkeit des Jahres 2011 ging Styrenics somit nur für die ersten neun Monate ein.

→ **Mehr dazu unter Anmerkung 2 ab Seite 156**

Die Kosten der Konzernzentrale umfassen die Aufwendungen für die Steuerung der BASF-Gruppe und werden nicht den Segmenten zugeordnet, sondern unter Sonstige ausgewiesen.

Mit der Konzernforschung, die ebenfalls unter Sonstige berichtet wird, erschließen wir bereichs- und segmentübergreifend Wachstumsfelder und sichern langfristig die technologische und methodische Kompetenz der BASF. Hierzu zählt unter anderem die Pflanzenbiotechnologie.

In Sonstige ausgewiesene Ergebnisse aus der Währungsumrechnung umfassen den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus der Absicherung zukünftiger Fremdwährungsumsätze, aus der Absicherung von Fremdwährungspositionen durch Makro-Hedges sowie aus der Umrechnung von Finanzverbindlichkeiten. Des Weiteren sind in Sonstige Aufwendungen und Erträge aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) sowie den Segmenten nicht zugeordnete Ergebnisse aus Sicherungsgeschäften gegen Rohstoffpreisrisiken enthalten.

Transfers zwischen den Segmenten werden fast ausschließlich auf der Grundlage von Marktpreisen abgerechnet. Die Zuordnung von Vermögenswerten und deren Abschreibungen zu den Segmenten erfolgt der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt entsprechend. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden nach der anteiligen Nutzung zugeordnet.

Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT) von Sonstige (Millionen €)

	2011	2010
Kosten der Konzernforschung	-348	-323
Kosten der Konzernzentrale	-246	-226
Styrenics, Düngemittel, sonstige Geschäfte	997	400
Währungsergebnisse, Sicherungsgeschäfte und sonstige Bewertungseffekte	-199	-460
Übrige Aufwendungen und Erträge	-26	-98
	178	-707

Der deutliche Anstieg des Ergebnisses der Betriebstätigkeit bei Sonstige ist insbesondere auf das Abgangsergebnis des Styrolkunststoffgeschäfts in Höhe von 593 Millionen € zurückzuführen. Der operative Ergebnisbeitrag von Styrenics ging gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Ergebnisse bei Düngemitteln sowie sonstigen Geschäften stiegen hingegen an.

Das Währungsergebnis von Sonstige ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Aufwendungen für das Long-Term-Incentive-Programm waren 2011 auf Grund der Aktien-

kursentwicklung mit 125 Millionen € um 293 Millionen € niedriger als im Vorjahr.

Die übrigen Aufwendungen und Erträge enthalten 2011 einen Ertrag in Höhe von 68 Millionen € aus der Aufhebung des 2009 von der EU gegen die damalige Ciba verhängten Bußgeldes. Im Vorjahr waren hierin Belastungen unter anderem im Zusammenhang mit geschlossenen Betriebsstätten enthalten.

→ **Mehr zum Abgangsergebnis des Styrolkunststoffgeschäfts unter Anmerkung 2.3 auf Seite 161**

Vermögen von Sonstige (Millionen €)

	2011	2010
Vermögen der unter Sonstige erfassten Geschäfte	2.272	2.690
Finanzanlagen	2.700	3.281
Latente Steueransprüche	941	1.112
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente/kurzfristige Wertpapiere	2.067	1.509
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	128	260
Übrige Forderungen/Rechnungsabgrenzungsposten	1.863	1.915
	9.971	10.767

Die Überleitungsrechnung Oil & Gas leitet das Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments Oil & Gas über auf den Beitrag des Segments zum Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter der BASF-Gruppe.

Das Übrige Ergebnis von Oil & Gas umfasst die nicht im Ergebnis der Betriebstätigkeit des Segments erfassten Aufwendungen und Erträge, das Zinsergebnis sowie das Übrige Finanzergebnis.

Das niedrigere Ergebnis der Betriebstätigkeit und die niedrigeren Ertragsteuern sind auf den mehrmonatigen Produktionsstopp der Ölförderung in Libyen zurückzuführen.

Der Rückgang des Beteiligungsergebnisses resultierte vor allem aus dem niedrigeren Gewinn der at Equity einbezogenen OAO Severneftegazprom (SNG), Krasnoselkup/Russische Föderation. SNG ist Inhaberin der Produktionslizenz am westsibirischen Erdgasfeld Juschno Russkoje, an dessen wirtschaftlichem Erfolg BASF zu 35 % beteiligt ist.

Überleitungsrechnung Oil & Gas (Millionen €)

	2011	2010
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.111	2.334
Beteiligungsergebnis	100	226
Übriges Ergebnis	-92	-69
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.119	2.491
Ertragsteuern	896	1.340
davon nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	439	983
Jahresüberschuss	1.223	1.151
Anteile anderer Gesellschafter	159	228
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	1.064	923

Segmente 2011 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Perfor-mance Products	Functional Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Ex-ploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	12.958	10.990	15.697	11.361	4.165	12.051	3.182	6.275	73.497
Veränderung (%)	13,9	11,8	27,7	17,1	3,3	11,7	-16,7	7,2	15,1
Transfers zwischen den Segmenten	6.295	694	490	195	27	1.015	2	411	9.127
Umsatz inklusive Transfers	19.253	11.684	16.187	11.556	4.192	13.066	3.184	6.686	82.624
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.442	1.259	1.361	427	808	2.111	1.686	178	8.586
Veränderung (%)	5,7	-1,1	1,2	-6,6	7,9	-9,6	-12,1	.	10,6
Vermögen	6.920	5.297	13.680	9.725	5.350	10.232	5.315	9.971	61.175
davon Geschäfts-/Firmenwerte	25	122	1.946	2.023	1.410	389	389	47	5.962
Immaterielle Vermögenswerte	89	104	2.079	1.645	165	1.806	1.760	69	5.957
Sachanlagen	3.500	2.353	3.844	1.718	669	5.062	2.246	820	17.966
Schulden	1.849	1.349	3.321	2.309	1.123	3.267	1.335	22.572	35.790
Forschungskosten	132	149	330	192	412	23	23	367	1.605
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	622	423	648	359	150	1.274	692	170	3.646
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	746	419	951	494	173	505	356	119	3.407
davon Wertminderung	87	4	131	109	-	-	-	14	345

Segmente 2010 (Millionen €)

	Chemicals	Plastics	Perfor-mance Products	Functional Solutions	Agri-cultural Solutions	Oil & Gas	davon Ex-ploration & Production	Sonstige	BASF-Gruppe
Umsatz	11.377	9.830	12.288	9.703	4.033	10.791	3.819	5.851	63.873
Veränderung (%)	51,4	37,9	31,3	36,4	10,6	-5,0	-0,7	27,8	26,0
Transfers zwischen den Segmenten	5.476	546	438	159	25	852	41	275	7.771
Umsatz inklusive Transfers	16.853	10.376	12.726	9.862	4.058	11.643	3.860	6.126	71.644
Ergebnis der Betriebstätigkeit	2.310	1.273	1.345	457	749	2.334	1.918	-707	7.761
Veränderung (%)	214,3	129,8	.	327,1	-2,6	2,0	7,7	-12,8	111,1
Vermögen	6.526	5.114	13.409	9.364	5.063	9.150	5.158	10.767	59.393
davon Geschäfts-/Firmenwerte	22	118	1.859	2.041	1.394	389	389	50	5.873
Immaterielle Vermögenswerte	120	116	2.286	1.735	243	1.756	1.706	116	6.372
Sachanlagen	3.484	2.287	3.983	1.676	619	4.414	2.005	778	17.241
Schulden	1.900	1.289	3.723	2.154	1.123	2.825	1.279	23.722	36.736
Forschungskosten	130	141	289	179	393	15	15	345	1.492
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	535	250	3.000	208	145	996	478	170	5.304
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	690	448	817	404	189	643	510	179	3.370
davon Wertminderung	2	3	89	11	-	96	96	1	202

Regionen 2011 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	39.124	14.705	13.995	14.410	5.968	73.497
Veränderung (%)	17,8	20,3	8,6	15,2	13,1	15,1
Anteil (%)	53,3	20,0	19,0	19,6	8,1	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	41.036	28.816	14.727	13.316	4.418	73.497
Umsatz inklusive Transfers	47.347	33.974	17.057	13.796	4.652	82.852
Ergebnis der Betriebstätigkeit	5.668	3.249	1.314	1.133	471	8.586
Vermögen	36.058	21.337	12.209	9.492	3.416	61.175
davon Sachanlagen	10.700	6.853	3.483	3.098	685	17.966
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.467	1.462	504	551	124	3.646
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.036	1.204	795	463	113	3.407
Mitarbeiter (31. Dezember)	70.664	52.049	16.167	17.342	6.968	111.141

Regionen 2010 (Millionen €)

	Europa	davon Deutsch- land	Nord- amerika	Asien- Pazifik	Süd- amerika, Afrika, Naher Osten	BASF- Gruppe
Sitz der Kunden						
Umsatz	33.201	12.225	12.886	12.510	5.276	63.873
Veränderung (%)	16,4	14,6	35,9	43,7	32,7	26,0
Anteil (%)	51,9	19,1	20,2	19,6	8,3	100,0
Sitz der Gesellschaften						
Umsatz	35.156	25.426	13.246	11.642	3.829	63.873
Umsatz inklusive Transfers	41.312	30.197	15.205	12.098	4.037	72.652
Ergebnis der Betriebstätigkeit	5.206	3.769	1.107	1.271	177	7.761
Vermögen	35.494	21.494	11.885	8.411	3.603	59.393
davon Sachanlagen	10.134	6.424	3.569	2.853	685	17.241
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	3.364	2.273	981	788	171	5.304
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.137	1.140	697	432	104	3.370
Mitarbeiter (31. Dezember)	69.809	50.801	16.487	15.965	6.879	109.140

5 – Ergebnis je Aktie

Ergebnis je Aktie

	2011	2010
Jahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter	Millionen €	4.557
	6.188	918.479
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien	1.000	918.479
Ergebnis je Aktie	€	4,96
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	4,96
	6,73	6,73

Im verwässerten Ergebnis je Aktie ist gemäß IAS 33 ein potenzieller Verwässerungseffekt für die BASF-Aktien zu berücksichtigen, welche zukünftig im Rahmen des BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramms „Plus“ gewährt werden. Dies gilt unabhängig davon, dass die erforderlichen Aktien im Auftrag der BASF durch Dritte am Markt erworben werden und die Begebung neuer Aktien nicht vorgesehen ist. Im Jahre 2010 lag dieser Verwässerungseffekt unter 0,01 €.

6 – Sonstige betriebliche Erträge

Millionen €	2011	2010
Auflösung und Anpassung von Rückstellungen	170	244
Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften	207	142
Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften	170	136
Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	42	76
Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen	666	101
Wertaufholungen auf Sachanlagen	–	40
Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	77	36
Sonstige	676	365
	2.008	1.140

Die **Auflösung und Anpassung von Rückstellungen** betraf überwiegend Stilllegungs- und Restrukturierungsmaßnahmen, Personalverpflichtungen, Prozess- und Schadenersatzrisiken sowie eine Vielzahl weiterer Einzelposten im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit. Rückstellungen wurden aufgelöst oder angepasst, wenn nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag nicht mehr oder mit einer geringeren Inanspruchnahme zu rechnen war.

Erlöse aus nicht betriebstypischen sonstigen Geschäften enthalten vor allem Miet- und Pachterträge, Erlöse aus Grundstücksverkäufen sowie Logistikdienstleistungen.

Erträge aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften betrafen Fremdwährungsgeschäfte, die Bewertung zu Marktwerten von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften.

Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen enthalten Erträge aus der Umrechnung von Gesellschaften außerhalb des Euro-Raumes, für welche der Euro die funktionale Währung darstellt.

Gewinne aus Anlagenabgängen und Devestitionen ergaben sich insbesondere aus der Einbringung des Styrolkunststoffgeschäfts in das Joint Venture Styrolution in Höhe von 593 Millionen €.

Wertaufholungen auf Sachanlagen betrafen im Jahr 2010 den Standort Altamira/Mexiko.

Gewinne aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen resultierten überwiegend aus wertberichtigten Forderungen gegenüber Kunden, welche im Jahr 2011 beglichen wurden.

Sonstige Erträge enthalten im Jahr 2011 Erstattungen und Vergleichszahlungen in Höhe von 186 Millionen €, darunter zwei Zahlungen zur Beilegung von Vertragsstreitigkeiten in den USA. Außerdem ist hier ein Ertrag aus der Aufhebung des 2009 von der EU gegen die ehemalige Ciba verhängten Bußgeldes in Höhe von 68 Millionen € enthalten. Weitere Erträge betrafen Versicherungserstattungen, den Verkauf von Emissionszertifikaten, Gewinne im Edelmetallhandel sowie eine Vielzahl weiterer Posten.

7 – Sonstige betriebliche Aufwendungen

Millionen €	2011	2010
Restrukturierungsmaßnahmen	233	276
Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch-, Entsorgungs- und nicht aktivierungspflichtige Planungskosten für Investitionsprojekte	203	98
Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	366	247
Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte	220	180
Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung	399	601
Verluste aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen	56	63
Verluste aus Anlagenabgängen und Devestitionen	40	24
Aufwand für die Exploration von Öl und Gas	184	190
Aufwand aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen	124	107
Aufwand aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte	233	188
Sonstige	632	638
	2.690	2.612

Aufwendungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** ergaben sich im Jahr 2011 im Wesentlichen durch die Cognis-Integration in Höhe von 157 Millionen € sowie durch Restrukturierungen im Bereich Construction Chemicals an mehreren Standorten in Höhe von 13 Millionen €. Im Jahr 2010 betrafen die Aufwendungen vor allem die Ciba-Integration in Höhe von 113 Millionen €, den Standort Grenzach in Höhe von 24 Millionen € und in geringem Maße die Cognis-Integration.

Weitere Aufwendungen ergaben sich aus **Umweltschutz- und Sicherheitsmaßnahmen, Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen sowie aus der Vorbereitung von Investitionsprojekten**, soweit die Voraussetzungen für eine Aktivierung nach IFRS nicht vorlagen. Im Jahr 2011 wurden für die Bildung von Rückstellungen zur Beseitigung von Deponien an verschiedenen Standorten 50 Millionen € aufgewendet. Daneben ergaben sich Aufwendungen für Abbruch- und Entsorgungsmaßnahmen am Standort Ludwigshafen in Höhe von 60 Millionen €.

Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ergaben sich in Höhe von 79 Millionen € für das zur Veräußerung vorgesehene Geschäft mit Bautenanstrichmitteln der Relius und in Höhe von 83 Millionen € für Sachanlagevermögen im Bereich Petrochemicals am Standort Port Arthur/Texas. Im Jahr 2011 ergaben sich außerdem Wertminderungen in Höhe von 46 Millionen € auf im Zuge der Cognis-Akquisition übernommene Vermögenswerte sowie in Höhe von 54 Millionen € für Sachanlagen des Bereichs Paper Chemicals an einem Standort in den USA. Weitere Wertminderungen wurden auf Sachanlagen des restrukturierten Standorts Grenzach in Höhe von 14 Millionen € im Jahr 2011 und 40 Millionen € im Jahr 2010 vorgenommen. Im Jahr 2010 wurde unter anderem eine Wertminderung in Höhe von 96 Millionen € auf Sachanlagen und Konzessionen für die Öl- und Gasförderung in der britischen und norwegischen Nordsee vorgenommen.

Die **Gestehungskosten der nicht betriebstypischen sonstigen Geschäfte** beziehen sich auf die unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesenen Posten.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 6 auf Seite 166

Aufwendungen aus Fremdwährungs- und Sicherungsgeschäften sowie aus Marktbewertung betrafen die Umrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sowie Marktwertveränderungen von Währungsderivaten und sonstigen Sicherungsgeschäften. Zusätzlich entstand ein Aufwand aus dem Long-Term-Incentive-Programm (LTI-Programm) in Höhe von 125 Millionen €. Im Jahr 2010 betrug der Aufwand für das LTI-Programm 418 Millionen €.

Verluste aus Anlagenabgängen und Devestitionen enthielten im Jahr 2011 Verluste aus dem Verkauf einzelner Geschäfte und Anlagen am Standort Hythe/England in Höhe von 12 Millionen €.

Der Anstieg des **Aufwands aus der Zuführung von Wertberichtigungen auf betriebsbedingte Forderungen** im Vergleich zum Jahr 2010 betraf einen zahlungsunfähigen Kunden im Segment Oil & Gas.

Aufwendungen aus Verbrauch von zu Marktwerten bewerteten Vorräten und Ausbuchung nicht verwertbarer Vorräte entstanden insbesondere auf Grund der Ausbuchung von nicht mehr verwertbaren Vorräten in Höhe von 168 Millionen € im Jahr 2011 und in Höhe von 126 Millionen € im Jahr 2010. Außerdem führte der Verbrauch der bei der Cognis-Übernahme zu Marktwerten bewerteten Vorräte zu einer Belastung in Höhe von jeweils 58 Millionen € in den Jahren 2011 und 2010.

Sonstige Aufwendungen resultierten aus der Beilegung eines Rechtsstreits in den USA durch einen Vergleich, aus der Durchführung verschiedener Projekte sowie aus der Bildung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und belastenden Verträgen. Weitere Aufwendungen ergaben sich aus der Einführung von REACH sowie auf Grund einer Vielzahl weiterer Posten. Im Jahr 2010 resultierten sonstige Aufwendungen insbesondere aus der Rückstellungsbildung für Schadenersatz in Bezug auf den geschlossenen Standort Paulinia/Brasilien, aus der Bildung einer Drohverlustrückstellung für einen Liefervertrag der BASF SE sowie aus langfristigen Lieferverträgen in Südamerika.

8 – Finanzergebnis

Millionen €	2011	2010
Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden	48	201
Erträge aus Beteiligungen von verbundenen und assoziierten Unternehmen	56	59
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	890	48
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	15	24
Erträge aus Steuerumlagen an Beteiligungen	5	6
Übrige Erträge aus Beteiligungen	966	137
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-7	-5
Abschreibungen auf/Verluste aus dem Verkauf von Beteiligungen	-23	-34
Übrige Aufwendungen aus Beteiligungen	-30	-39
Zinserträge aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten	177	131
Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	12	19
Zinserträge	189	150
Zinsaufwendungen	-763	-773
Zuschreibungen/Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren und Ausleihungen	1	1
Erwartete Erträge aus Planvermögen zur Deckung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	819	765
Erträge aus Planvermögen zur Deckung sonstiger langfristiger Personalverpflichtungen	14	18
Erträge aus der Aktivierung von Fremdkapitalkosten	73	65
Sonstige finanzielle Erträge	2	17
Übrige finanzielle Erträge	909	866
Abschreibungen/Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren und Ausleihungen	-3	-5
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-833	-819
Aufwendungen aus/Aufzinsung von sonstigen langfristigen Personalverpflichtungen	-32	-47
Aufzinsung sonstiger langfristiger Schulden	-67	-59
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-	-
Übrige finanzielle Aufwendungen	-935	-930
Finanzergebnis	384	-388

Das niedrigere **Ergebnis aus Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden**, resultierte vor allem aus dem geringeren Ergebnisbeitrag der OAO Severneftegazprom und dem Ergebniseffekt infolge der letztmaligen Anwendung der Equity-Methode für die südkoreanische Heesung Catalysts Corporation. → **Mehr dazu unter Anmerkung 2 ab Seite 156**

Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen entstanden insbesondere durch den Gewinn in Höhe von 887 Millionen € aus dem Verkauf der rund 19,7 Millionen Aktien der K+S Aktiengesellschaft.

Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr auf Grund höherer **Zinserträge** und rückläufiger **Zinsaufwendungen** verbessert. Grund für den Anstieg der Zinserträge waren im Wesentlichen Zinserträge aus Zins- und Währungswaps sowie die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Zinssätze. Der Rückgang der Zinsaufwendungen ist auf die Tilgung zweier Anleihen zurückzuführen.

Sonstige finanzielle Erträge und sonstige finanzielle Aufwendungen betreffen Gewinne oder Verluste aus der Umrechnung einzeln gesicherter finanzbedingter Forderungen und Verbindlichkeiten und des dazugehörigen Sicherungsinstruments. Zusätzlich wird unter diesen Positionen unter anderem der Aufwand beziehungsweise Ertrag aus der nach IFRS vorgeschriebenen Auf- und Abzinsung langfristiger Verbindlichkeiten und Forderungen ausgewiesen.

9 – Steueraufwand

Millionen €	2011	2010
Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer (Deutschland)	340	616
Ausländische Ertragsteuern	1.420	1.603
Steuern für Vorjahre	28	-147
Laufender Aufwand für Ertragsteuern	1.788	2.072
Latenter Steueraufwand (+)/-ertrag (-)	579	227
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.367	2.299
davon Ertragsteuern für Ölförderung	520	1.175
Sonstige Steuern sowie Umsatz- und andere Verbrauchsteuern	344	284
Steueraufwand	2.711	2.583

Das Ergebnis vor Ertragsteuern teilt sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

Millionen €	2011	2010
Deutschland	3.343	2.415
Ausländische Betriebsstätten deutscher Gesellschaften zur Ölförderung	564	1.277
Ausland	5.063	3.681
	8.970	7.373

In Deutschland wird auf ausgeschüttete und auf einbehaltene Gewinne einheitlich eine Körperschaftsteuer von 15,0% und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5% erhoben. Neben der Körperschaftsteuer ist für die in Deutschland erzielten Gewinne eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen. Diese variiert in Abhängigkeit von den Kommunen, in denen das Unternehmen vertreten ist. Für das Jahr 2011 ergab sich ein gewichteter Durchschnittssatz von 12,9%, im Jahr 2010 von 12,8%. Der von den ausländischen Gruppengesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland geltenden Sätzen versteuert.

Für die Berechnung der latenten Steuern im Konzernabschluss sind latente Steueransprüche und -schulden anhand der Steuersätze zu bewerten, welche für die Periode gelten, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird.

Bei deutschen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern einheitlich mit 29,0% berechnet.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften wurden die latenten Steuern mit den im jeweiligen Sitzland maßgeblichen Steuersätzen von durchschnittlich 28,5% im Jahr 2011 und 23,1% im Jahr 2010 ermittelt.

Ertragsteuern für die Ölförderung ausländischer Betriebsstätten können bis zur Höhe der auf diese ausländischen Einkommensteile entfallenden deutschen Körperschaftsteuer angerechnet werden. Der nicht anrechenbare Betrag wird in der folgenden Tabelle gesondert ausgewiesen. Die Berechnung der ausgewiesenen nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung von 439 Millionen € basiert auf dem Körperschaftsteuersatz von 15,0%.

In den sonstigen Steuern waren Grundsteuer und andere vergleichbare Steuern von 95 Millionen € im Jahr 2011 und 99 Millionen € im Jahr 2010 enthalten. Sie sind den betrieblichen Funktionskosten zugeordnet.

Aus der Veränderung von Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche für steuerliche Verlustvorträge resultierte ein Aufwand in Höhe von 10 Millionen € im Jahr 2011. Im Jahr 2010 resultierte hieraus ein Ertrag von 4 Millionen €.

Überleitungsrechnung auf den effektiven Steueraufwand und die Steuerquote

	2011		2010	
	Millionen €	%	Millionen €	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	8.970	–	7.373	–
Erwartete Körperschaftsteuer nach der Tarifbelastung in Deutschland (15 %)	1.346	15,0	1.106	15,0
Solidaritätszuschlag	8	0,1	15	0,2
Gewerbeertragsteuer	334	3,7	347	4,7
Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften	684	7,6	299	4,1
Steuerfreie Erträge	-366	-4,1	-137	-1,9
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	60	0,7	71	1,0
Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen (Nach-Steuer-Ergebnis)	-7	-0,1	-30	-0,4
Steuern für Vorjahre	28	0,3	-147	-2,0
Nicht anrechenbare ausländische Ertragsteuern für die Ölförderung	439	4,9	983	13,3
Latente Steuerschulden für sich zukünftig umkehrende temporäre Differenzen auf Anteile an Beteiligungen	-23	-0,2	77	1,1
Sonstiges	-136	-1,5	-285	-3,9
Effektive Ertragsteuern/Steuerquote	2.367	26,4	2.299	31,2

Für geplante Dividendenausschüttungen von Gruppengesellschaften und geplante Veräußerungen werden die zukünftig entstehenden Ertrag- und Quellensteuern als latente Steuerschulden abgegrenzt, sofern diese zur Umkehr einer temporären Differenz führen. In der Vergangenheit wurde für geplante Dividendenausschüttungen ein Planungshorizont von drei Jahren unterstellt. Für das Jahr 2011 wurde dieser Zeitraum auf ein Jahr reduziert. Hieraus ergab sich ein latenter Steuerertrag von 81 Millionen €. Eine Zunahme der geplanten Ausschüttungen führte zu einem latenten Steueraufwand von 23 Millionen € im Jahr 2011 (2010: 77 Millionen €).

Der Rückgang der nicht anrechenbaren ausländischen Ertragsteuern für die Ölförderung ist auf den mehrmonatigen Produktionsstop in Libyen zurückzuführen.

Die steuerfreien Erträge beinhalten im Wesentlichen die Effekte aus der Veräußerung der Anteile der K+S Aktiengesellschaft und der Einbringung der Aktivitäten in das Joint Venture Styrolution.

Der gestiegene Einfluss abweichender Steuersätze für Einkommen ausländischer Gruppengesellschaften resultierte aus höheren Ergebnisbeiträgen von Gruppengesellschaften aus der Region Europa.

Abgrenzungsposten für latente Steuern (Millionen €)

	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	2011	2010	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	184	209	1.840	1.710
Sachanlagen	304	250	2.127	2.163
Finanzanlagen	18	13	99	116
Vorräte und Forderungen	343	301	732	504
Pensionsrückstellungen	1.246	1.278	459	529
Übrige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.056	939	59	38
Steuerliche Verlustvorträge	620	794	–	–
Sonstiges	163	293	181	246
Saldierungen	-2.869	-2.839	-2.869	-2.839
Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche	-124	-126	–	–
davon auf steuerliche Verlustvorträge	-107	-86	–	–
Gesamt	941	1.112	2.628	2.467
davon kurzfristig	392	507	404	370

Latente Steuern ergeben sich insbesondere aus temporären Abweichungen zwischen steuerbilanziellen Wertansätzen und den gemäß IFRS bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzten Steuergutschriften. Durch die Neubewertung aller Vermögenswerte und Schulden im Rahmen von Akquisitionen gemäß IFRS 3

bestehen wesentliche Abweichungen zwischen den anzusetzenden Zeitwerten und den Werten in der Steuerbilanz, die hauptsächlich zur Bilanzierung von latenten Steuerschulden führen.

Latente Steueransprüche wurden mit latenten Steuerschulden derselben Fristigkeit saldiert, sofern diese sich gegen dieselbe Steuerbehörde richten.

Für nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften in Höhe von 5.281 Millionen € im Jahr 2011 sowie 3.576 Millionen € im Jahr 2010 wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da diese Gewinne bei Ausschüttung keiner entsprechenden Besteuerung unterliegen oder auf unbestimmte Zeit reinvestiert werden sollen.

Die steuerlichen Verlustvorträge teilen sich regional wie folgt auf:

Steuerliche Verlustvorträge (Millionen €)

	Steuerliche Verlustvorträge		Latente Steueransprüche	
	2011	2010	2011	2010
Deutschland	17	19	2	3
Ausland	2.808	3.004	511	705
	2.825	3.023	513	708

Steuerliche Verluste können in Deutschland auf unbestimmte Zeit vorgetragen werden. Im Ausland bestehen Verlustvorträge vor allem in der Region Nordamerika, die erst ab dem Jahr 2021

verfallen, und der Region Europa, die ab dem Jahr 2016 verfallen. Im Jahr 2011 konnten die steuerlichen Verlustvorträge in der Region Nordamerika durch das hohe Ergebnis abgebaut werden. Für steuerliche Verlustvorträge von 48 Millionen € wurden Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche gebildet. Im Vorjahr wurden für steuerliche Verlustvorträge von 78 Millionen € Wertberichtigungen auf latente Steueransprüche aufgelöst.

Steuerschulden umfassen Steuerverbindlichkeiten und kurzfristige Steuerrückstellungen. Steuerverbindlichkeiten betreffen überwiegend veranlagte Ertragsteuern und sonstige Steuern. Steuerrückstellungen umfassen noch nicht veranlagte Ertragsteuern des laufenden Jahres und für Vorjahre.

Steuerschulden (Millionen €)

	2011	2010
Steuerrückstellungen	434	499
Steuerverbindlichkeiten	604	641
	1.038	1.140

10 – Anteile anderer Gesellschafter

Millionen €	2011	2010
Gewinnanteile	420	517
Verlustanteile	-5	-
	415	517

Geringere Gewinnanteile entstanden vor allem bei den im Erdgashandel tätigen Gesellschaften sowie bei der Beteiligung von Gazprom an einer Wintershall-Gesellschaft, die Produktions- und Explorationsrechte in Libyen hält. Ein höherer Gewinnanteil ergab sich hingegen bei BASF FINA Petrochemicals L.P., Port Arthur/Texas.

→ **Mehr zu den Anteilen anderer Gesellschafter an konsolidierten Gesellschaften unter Anmerkung 19 auf Seite 181**

11 – Personalaufwand und Mitarbeiter

Personalaufwand

Der Personalaufwand ist um 4,2 % von 8.228 Millionen € im Jahr 2010 auf 8.576 Millionen € im Jahr 2011 gestiegen. Dies resultierte insbesondere aus der Akquisition der Cognis. Der Anstieg wurde teilweise durch geringere Rückstellungszuführungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive-Programm) auf Grund gesunken er beizulegender Zeitwerte sowie infolge der geringeren Anzahl ausstehender Optionsrechte kompensiert.

Personalaufwand (Millionen €)

	2011	2010
Löhne und Gehälter	6.856	6.731
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.720	1.497
davon für Altersversorgung	465	408
	8.576	8.228

Personalstand

Zum 31. Dezember 2011 betrug der Personalstand 111.141 Mitarbeiter und zum 31. Dezember 2010 109.140 Mitarbeiter.

Mitarbeiter nach Vertragsart (Stichtag: 31.12.)

	Gesamt	davon Frauen (in %)
Stammpersonal	105.756	22,7
Befristet Beschäftigte	2.820	44,3
Auszubildende	2.565	31,7
	111.141	23,5

Die Personalzahl der anteilmäßig konsolidierten Unternehmen ist in der nachfolgenden Aufstellung in voller Höhe ausgewiesen. Bei anteiliger Berücksichtigung ergibt sich ein durchschnitt-

licher Personalstand der BASF-Gruppe im Jahr 2011 von 110.403 Mitarbeitern und im Jahr 2010 von 104.043 Mitarbeitern.

Durchschnittlicher Personalstand

	Vollkonsolidierte Unternehmen		Anteilmäßig konsolidierte Unternehmen		BASF-Gruppe	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Europa	70.180	66.772	450	431	70.630	67.203
davon Deutschland	51.395	48.620	15	16	51.410	48.636
Nordamerika	16.104	15.517	497	476	16.601	15.993
Asien-Pazifik	15.143	13.776	3.139	2.137	18.282	15.913
Südamerika, Afrika, Naher Osten	6.933	6.456	–	–	6.933	6.456
BASF-Gruppe	108.360	102.521	4.086	3.044	112.446	105.565
davon mit Ausbildungsverträgen	2.236	2.113	2	3	2.238	2.116
zeitlich befristet Beschäftigte	2.766	2.214	134	105	2.900	2.319

12 – Immaterielle Vermögenswerte

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** der BASF sind 32 zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die auf Basis der Geschäftseinheiten oder einer übergeordneten Ebene definiert wurden.

Die jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen erfolgten im vierten Quartal auf Basis der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Der erzielbare Betrag wurde unter Verwendung des Nutzwertes bestimmt. Dabei wurden von der Unternehmensführung genehmigte Planungen und entsprechende Zahlungsströme für die nächsten fünf Jahre verwendet. Für den Zeitraum nach dem fünften Planungsjahr wird ein Endwert (Terminal Value) unter Fortschreibung des letzten detaillierten Planungsjahres ermittelt. Die dabei verwendeten Wachstumsraten berücksichtigen entsprechend den Regelungen von IAS 36 keine kapazitäts erweiternden Investitionen, für die noch keine Mittelabflüsse stattgefunden haben. Die Planungen beruhen auf gesammelten Erfahrungen, den aktuellen Geschäftsergebnissen und der bestmöglichen Schätzung der Unternehmensführung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Einflussfaktoren wie Rohstoffpreise, Gewinnmargen und andere. Marktannahmen, wie zum Beispiel Konjunkturverlauf und Marktwachstum, werden unter Berücksichtigung externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen miteinbezogen.

Der für die Werthaltigkeitsprüfungen erforderliche gewichtete Kapitalkostensatz nach Steuern wird unter Verwendung des Capital Asset Pricing Model bestimmt. Dessen Komponenten sind ein risikofreier Zins, die Marktrisikoprämie sowie ein Zuschlag für das Kreditrisiko (Spread). Die Ermittlung berücksichtigt ebenfalls die Kapitalstruktur und die Schwankungen der BASF-Aktie im Vergleich zum Kapitalmarkt (Beta) sowie den durchschnittlichen Steuersatz jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Werthaltigkeitsprüfungen wurden unter der Annahme gewichteter Kapitalkostensätze von 7,03 % bis 7,27 %

(2010: 6,96 % bis 7,28 %) vorgenommen. Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit Exploration & Production im Unternehmensbereich Oil & Gas wurde unter Berücksichtigung länderspezifischer Risiken ein Kapitalkostensatz von 8,49 % verwendet.

Bei der Bestimmung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten geht BASF davon aus, dass Veränderungen der wesentlichen Annahmen, die als möglich einzustufen sind, nicht dazu führen würden, dass die Buchwerte der Einheiten deren erzielbare Beträge übersteigen.

Als Ergebnis der Werthaltigkeitsprüfungen des Geschäftsjahres 2011 wurden Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 11 Millionen € identifiziert. Die Wertminderungen fielen im Zusammenhang mit der vorgesehenen Veräußerung des Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln in Europa an und sind dem Unternehmensbereich Coatings im Segment Functional Solutions zuzuordnen.

Im Jahr 2010 ergaben sich aus den Werthaltigkeitsprüfungen keine Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Geschäfts- oder Firmenwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Millionen €)

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	2011		2010	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten¹	Geschäfts- oder Firmenwerte	Wachstumsraten¹
Unternehmensbereich Crop Protection	1.410	2,0 %	1.394	1,0 %
Unternehmensbereich Catalysts	1.322	2,0 %	1.342	2,0 %
Unternehmensbereich Construction Chemicals	698	1,5 %	685	1,5 %
Personal Care Ingredients im Unternehmensbereich Care Chemicals	461	2,0 %	465	2,0 %
Exploration & Production im Unternehmensbereich Oil & Gas	389	0,0 %	389	0,0 %
Pigments im Unternehmensbereich Dispersions & Pigments	371	2,0 %	360	2,0 %
Weitere 26 zahlungsmittelgenerierende Einheiten	1.311	0,0 – 2,0 %	1.238	0,0 – 2,0 %
Geschäfts- oder Firmenwerte am 31.12.	5.962		5.873	

¹ Wachstumsraten der Werthaltigkeitsprüfungen zur Ermittlung der Terminal Values gemäß IAS 36.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2011 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst- geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte²	Geschäfts- oder Firmen-werte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2011	4.791	1.699	1.967	83	819	5.873	15.232
Veränderungen des Konsolidierungskreises	8	-2	-	-	-	-	6
Zugänge	77	155	72	17	74	52	447
Abgänge	-113	-195	-55	-22	-238	-15	-638
Umbuchungen	36	-28	5	4	-46	10	-19
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	30	-1	13	-1	2	42	85
Stand am 31.12.2011	4.829	1.628	2.002	81	611	5.962	15.113
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2011	1.140	693	635	47	472	-	2.987
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-2	-	-	-	-	-2
Zugänge	369	132	175	16	86	11	789
Abgänge	-113	-191	-44	-17	-237	-11	-613
Umbuchungen	29	-24	-	3	-1	-	7
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	21	-4	7	-	2	-	26
Stand am 31.12.2011	1.446	604	773	49	322	-	3.194
Nettobuchwert am 31.12.2011	3.383	1.024	1.229	32	289	5.962	11.919

² Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Akquisition der inge watertechnologies AG und der inge GmbH gingen im Jahr 2011 immaterielle Werte in Höhe von 21 Millionen € und ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 50 Millionen € zu. Aus dem Erwerb der Geschäftsaktivitäten im Bereich der chemischen Injektions- und Hohlraumverfüllungsprodukte von Hock resultierten Zugänge immaterieller Werte in Höhe von 70 Millionen €.

Die in der Kategorie Produktrechte, Lizenzen und Trademarks enthaltenen Konzessionen für die Öl- und Gasförderung

mit einem Nettobuchwert in Höhe von 498 Millionen € im Jahr 2011 und 350 Millionen € im Jahr 2010 berechtigen zur Suche nach und Förderung von Öl und Gas in bestimmten Gebieten. Diese Rechte bedingen in geringem Umfang auch Verpflichtungen zur Lieferung eines Teils der Fördermenge an lokale Unternehmen. Nach Ende der Laufzeit einer Konzession werden die Rechte zurückgegeben. Die Zugänge im Jahr 2011 betrafen im Wesentlichen den Erwerb von Konzessionen für die Öl- und Gasförderung in der norwegischen Nordsee.

Die Umbuchungen bei Geschäfts- oder Firmenwerten resultierten aus der Anpassung der vorläufigen Kaufpreisallokation im Rahmen der Cognis-Akquisition.

In den Sonstigen Rechten und Werten sind unter Umbuchungen erfolgsneutrale Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Abgänge betrafen im Wesentlichen die Ausbuchung vollständig abgeschriebener immaterieller Vermögenswerte.

Im Jahr 2011 wurden Wertminderungen in Höhe von 114 Millionen € vorgenommen, davon entfielen 11 Millionen €

auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Wertminderungen werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen fiel im Zusammenhang mit der vorgesehenen Veräußerung des Geschäfts mit Bautenanstrichmitteln in Europa an.

Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2011 nicht vorgenommen.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte 2010 (Millionen €)

	Vertriebs- und ähnliche Rechte	Produktrechte, Lizenzen und Trademarks	Know-how, Patente und Produktions-technologie	Selbst-geschaffene immaterielle Vermögens-werte	Sonstige Rechte und Werte ¹	Geschäfts- oder Firmen-werte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten							
Stand am 01.01.2010	3.822	1.666	1.761	128	857	5.069	13.303
Veränderungen des Konsolidierungskreises	34	-	-39	-	2	-	-3
Zugänge	809	93	434	15	70	589	2.010
Abgänge	-71	-90	-184	-55	-190	-	-590
Umbuchungen	-50	12	-58	-7	45	-22	-80
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	247	18	53	2	35	237	592
Stand am 31.12.2010	4.791	1.699	1.967	83	819	5.873	15.232
Abschreibungen							
Stand am 01.01.2010	881	603	723	87	560	-	2.854
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-6	-2	-63	-	-1	-	-72
Zugänge	313	136	167	17	70	-	703
Abgänge	-69	-86	-183	-55	-185	-	-578
Umbuchungen	-32	30	-28	-3	2	-	-31
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	53	12	19	1	26	-	111
Stand am 31.12.2010	1.140	693	635	47	472	-	2.987
Nettobuchwert am 31.12.2010	3.651	1.006	1.332	36	347	5.873	12.245

¹ Inklusive Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Im Rahmen der Cognis-Akquisition und der damit verbundenen vorläufigen Kaufpreisaufteilung gingen im Jahr 2010 Produktionstechnologien, Marken, Kundenbeziehungen sowie weitere immaterielle Werte in Höhe von 1.301 Millionen € und ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 589 Millionen € zu.

Im Jahr 2010 wurden Wertminderungen in Höhe von 74 Millionen € vorgenommen. Ein wesentlicher Anteil der Wertminderungen betraf Konzessionen für die Öl- und Gasförderung in der britischen und norwegischen Nordsee sowie immaterielle Werte aus der Ciba-Akquisition im Jahr 2009.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten überwiegend aus der Umstufung von immateriellen Vermögenswerten in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

In den Sonstigen Rechten und Werten sind unter Umbuchungen die Marktwertanpassungen von Emissionsrechten zum Bilanzstichtag enthalten.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalige quotale Einbeziehung der N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan, sowie das Ausscheiden der BASF Fuel Cell, Frankfurt am Main, aus dem Konsolidierungskreis.

Wesentliche Wertaufholungen wurden im Jahr 2010 nicht vorgenommen.

13 – Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen 2011 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2011	8.793	39.849	3.045	3.045	54.732
Veränderungen des Konsolidierungskreises	24	57	8	18	107
Zugänge	112	1.000	145	1.942	3.199
Abgänge	-108	-591	-127	-51	-877
Umbuchungen	6	1.669	79	-2.132	-378
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	107	459	27	27	620
Stand am 31.12.2011	8.934	42.443	3.177	2.849	57.403
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2011	4.918	30.086	2.482	5	37.491
Veränderungen des Konsolidierungskreises	5	11	5	8	29
Zugänge	299	2.114	195	10	2.618
Abgänge	-73	-547	-119	-	-739
Umbuchungen	-125	-238	8	-	-355
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	44	327	20	2	393
Stand am 31.12.2011	5.068	31.753	2.591	25	39.437
Nettobuchwert am 31.12.2011	3.866	10.690	586	2.824	17.966

Zugänge zum Anlagevermögen beliefen sich im Jahr 2011 auf 3.199 Millionen €. Aus Akquisitionen gingen insgesamt Sachanlagen in Höhe von 66 Millionen € zu, im Wesentlichen der BASF-Anteil des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks der Zandvliet Power N.V., Antwerpen/Belgien. Weitere noch andauernde Investitionen betrafen insbesondere den Bau des Kombiverkehrsterminals in Ludwigshafen, den Neubau einer Oleum-/Schwefelsäure-Anlage in Antwerpen/Belgien, den Bau von Erdgaspipelines in Europa (insbesondere OPAL und NEL) und einer Produktionsanlage für Methylamine in Geismar/Louisiana.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge sind im Wesentlichen dem Düngemittelgeschäft zuzurechnen. Die Sachanlagen des Düngemittelgeschäfts wurden in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte umgestuft.

→ Mehr zur Veräußerungsgruppe unter Anmerkung 2 auf Seite 161

In den Abschreibungen sind Wertminderungen in Höhe von 231 Millionen € im Jahr 2011 enthalten. Ein wesentlicher Teil der Wertminderungen entfiel auf Produktionsanlagen des Unternehmensbereichs Petrochemicals am Standort Port Arthur/Texas sowie auf Sachanlagen des Bereichs Paper Chemicals an einem Standort in den USA.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalige quotale Einbeziehung der Heesung Catalyst Corporation.

Es wurden keine Wertaufholungen im Jahr 2011 erfasst.

Entwicklung der Sachanlagen 2010 (Millionen €)

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anla- gen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand am 01.01.2010	8.071	38.833	2.936	2.103	51.943
Veränderungen des Konsolidierungskreises	34	-2	21	-7	46
Zugänge	368	983	142	1.801	3.294
Abgänge	-57	-464	-107	-36	-664
Umbuchungen	96	-507	-28	-857	-1.296
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	281	1.006	81	41	1.409
Stand am 31.12.2010	8.793	39.849	3.045	3.045	54.732
Abschreibungen					
Stand am 01.01.2010	4.561	28.725	2.359	13	35.658
Veränderungen des Konsolidierungskreises	14	-20	17	-7	4
Zugänge	276	2.192	199	-	2.667
Abgänge	-26	-399	-98	-	-523
Umbuchungen	-12	-1.057	-56	-	-1.125
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	105	645	61	-1	810
Stand am 31.12.2010	4.918	30.086	2.482	5	37.491
Nettobuchwert am 31.12.2010	3.875	9.763	563	3.040	17.241

Die Zugänge bei Sachanlagen resultierten im Jahr 2010 insbesondere aus Zugängen im Rahmen der Akquisition der Cognis und der damit verbundenen vorläufigen Kaufpreisaufteilung. Die Zugänge zum Anlagevermögen aus der Akquisition beliefen sich auf 833 Millionen €. Weitere Investitionen betrafen im Jahr 2010 insbesondere die Erweiterung der Ecoflex/Ecovio-Anlage in Ludwigshafen, den Bau von Erdgaspipelines in Europa (insbesondere OPAL und NEL), Erweiterungsmaßnahmen am Standort Nanjing/China, den Bau einer Oleum/Schwefelsäure-Anlage in Antwerpen/Belgien sowie einer Produktionsanlage für Methylamine in Geismar/Louisiana.

Die in den Umbuchungen ausgewiesenen Beträge resultierten insbesondere aus der Umstufung ausgewählter Sachanlagen des Styrolkunststoffgeschäfts in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte.

Im Jahr 2010 wurden Wertminderungen in Höhe von 128 Millionen € erfasst. Im Zusammenhang mit der Restrukturierung der im Jahr 2009 akquirierten Ciba wurden Wertminderungen in Höhe von 68 Millionen € erfasst, insbesondere an unserem Standort in Grenzach.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises betrafen überwiegend die erstmalige quotale Einbeziehung der N.E. Chemcat Corporation, Tokio/Japan.

Eine im Jahr 2008 erfasste Wertminderung unseres Standorts Altamira/Mexiko wurde im Jahr 2010 infolge der deutlich verbesserten Geschäftsentwicklung wieder zugeschrieben. Diese Wertaufholung in Höhe von 40 Millionen € ist in den Umbuchungen enthalten.

14 – At Equity bewertete Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen

At Equity bewertete Beteiligungen (Millionen €)

	2011	2010
Stand am 01.01.	1.328	1.340
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-138	-280
Zugänge	774	93
Abgänge	-	-84
Umbuchungen/Marktwertänderung	-86	219
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	-26	40
Stand am 31.12.	1.852	1.328
Abschreibungen	-	-
Nettobuchwert am 31.12.	1.852	1.328

Sonstige Finanzanlagen (Millionen €)

	2011	2010
Anteile an übrigen verbundenen Unternehmen	308	309
Anteile an übrigen assoziierten Unternehmen	82	86
Anteile an übrigen Beteiligungen	164	1.277
Beteiligungen	554	1.672
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	80	20
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	72	105
Sonstige Ausleihungen	102	119
Ausleihungen	254	244
Langfristige Wertpapiere	40	37
	848	1.953

Die Zugänge der at Equity bewerteten Beteiligungen im Jahr 2011 resultierten in Höhe von 734 Millionen € aus der Gründung der Styrolution. Die Aufstockung der Anteile an der Heesung Catalysts Corporation führte zur anteilmäßigen Konsolidierung dieser Gesellschaft und zu den Veränderungen des Konsolidierungskreises im Jahr 2011.

BASF (Anteil: 15,5 %) übt weiterhin einen maßgeblichen Einfluss auf die Nord Stream AG aus, da bei relevanten Gremienscheidungen eine Zustimmung der BASF erforderlich ist.

Die Abgänge aus dem Konsolidierungskreis im Jahr 2010 beinhalteten die Anteile an der N.E. Chemcat Corporation, die seitdem anteilmäßig konsolidiert wird.

Der Rückgang der Anteile an übrigen Beteiligungen im Jahr 2011 resultierte aus dem Verkauf der Aktien der K+S Aktiengesellschaft, die am 31. Dezember 2010 mit einem Betrag von 1.111 Millionen € in den übrigen Beteiligungen enthalten waren.

Zum Jahresende 2011 sind Wertberichtigungen in den Beteiligungen in Höhe von 11 Millionen € erfasst.

15 – Vorräte

Millionen €	2011	2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.922	2.427
Unfertige und fertige Erzeugnisse, Waren	7.034	6.171
Geleistete Anzahlungen und unfertige Leistungen	103	90
	10.059	8.688

Unfertige und fertige Erzeugnisse sowie Waren sind auf Grund der Produktionsgegebenheiten der chemischen Industrie zu einem Posten zusammengefasst. Unfertige Leistungen beinhalten überwiegend zum Stichtag noch nicht abgerechnete Leistungen.

Die Bewertung erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Zuschreibungen zu Vorräten werden vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibungen entfallen ist.

Im Jahr 2011 wurde ein Aufwand aus Wertberichtigungen auf Vorräte in Höhe von 8 Millionen € erfasst, während im Jahr

2010 ein Aufwand aus Wertberichtigungen in Höhe von 29 Millionen € anfiel. Basierend auf Erfahrungswerten der letzten Jahre hinsichtlich der Nutzung technischer Materialien, wurden die Abschlagssätze im Jahr 2011 reduziert und Wertberichtigungen in Höhe von 36 Millionen € aufgelöst.

Von den gesamten Vorräten sind im Jahr 2011 2.154 Millionen €, im Jahr 2010 1.520 Millionen € zum Nettoveräußerungswert bewertet.

16 – Forderungen und sonstiges Vermögen

Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen (Millionen €)

	2011	2010	
	davon kurzfristig	davon kurzfristig	davon kurzfristig
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	279	279	273
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	449	443	289
Darlehens- und Zinsforderungen	19	19	61
Derivate mit positiven Marktwerten	561	545	424
Forderungen aus Finanzierungsleasing	22	2	18
Versicherungserstattungen	72	59	65
Forderungen gegenüber Partnern von Gemeinschaftsunternehmen	–	–	8
Übrige	614	437	522
Übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen	2.016	1.784	1.660
Rechnungsabgrenzungen	222	198	181
Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	128	–	260
Steuererstattungsansprüche	825	792	780
Forderungen an Mitarbeiter	54	37	42
Edelmetallhandelspositionen	723	723	1.082
Übrige	374	247	531
Übrige Forderungen, die keine Finanzinstrumente darstellen	2.326	1.997	2.876
Gesamt	4.342	3.781	4.536
			3.883

Der Anstieg der **Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht**, resultierte im Jahr 2011 hauptsächlich aus Liefer- und Leistungsbeziehungen sowie Ausgleichszahlungen gegenüber den Styrolution-Gesellschaften, die at Equity im Konzernabschluss einbezogen werden.

Der Anstieg aus **Derivaten mit positiven Marktwerten** ging im Wesentlichen auf Warenderivate zurück.

Rechnungsabgrenzungen enthielten im Jahr 2011 Vorauszahlungen für den laufenden Geschäftsbetrieb in Höhe von 67 Millionen € gegenüber 23 Millionen € im Jahr 2010 sowie im Voraus zu leistende Versicherungsbeiträge von 22 Millionen € im Jahr 2011 und 25 Millionen € im Jahr 2010.

Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen nahmen ab, da der Anstieg der Pensionsverpflichtungen den Anstieg des Pensionsvermögens übertraf.

Die **Steuererstattungsansprüche** bezogen sich maßgeblich auf Körperschaft- und Umsatzsteuer.

Edelmetallhandelspositionen bestehen vor allem aus physischen Positionen und Edelmetallkonten sowie Kaufpositionen auf Edelmetalle, welche größtenteils durch Verkäufe und Derivate gesichert sind. Sowohl gefallene Edelmetallpreise als auch geringere Bestände im Jahr 2011 führten zum Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Die im Vorjahr in den Edelmetallhandelspositionen enthaltenen Derivate in Höhe von 16 Millionen € wurden in die Derivate mit positiven Marktwerten umgegliedert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

In der Position **Übrige** werden vorwiegend Finanzforderungen sowie Mieten und Kautionen ausgewiesen. Im Vorjahr wurden Mieten und Kautionen inklusive Finanzierungsleasing separat aufgeführt.

Wertberichtigungen auf Forderungen 2011 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2011	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	398	121	74	25	45	425
Sonstige Forderungen	111	8	3	1	71	46
	509	129	77	26	116	471

Wertberichtigungen auf Forderungen 2010 (Millionen €)

	Stand am 01.01.2010	Erfolgs- wirksame Zuführung	Erfolgs- wirksame Auflösung	Nicht erfolgs- wirksame Zuführung	Nicht erfolgs- wirksame Auflösung	Stand am 31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	348	108	42	79	95	398
Sonstige Forderungen	33	2	1	84	7	111
	381	110	43	163	102	509

Die erfolgswirksame Zuführung von Wertberichtigungen auf Forderungen betraf im Jahr 2011 vor allem Forderungen gegenüber einem Kunden im Segment Oil & Gas.

Ein wesentlicher Teil des Bestandes an Einzelforderungen ist durch Kreditversicherungen gedeckt.

Die nicht erfolgswirksamen Veränderungen ergaben sich aus Veränderungen des Konsolidierungskreises, aus umrechnungsbedingten Wertänderungen und aus der Ausbuchung wertberichtigter Forderungen.

Auch im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld beobachten wir keine wesentlichen Veränderungen der Kreditqualität unseres Forderungsbestands. Im Jahr 2011 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 91 Millionen € gebildet und 40 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberich-

tigungen erfolgswirksam in Höhe von 8 Millionen € gebildet und 3 Millionen € aufgelöst. Im Jahr 2010 wurden Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 106 Millionen € gebildet und 36 Millionen € aufgelöst. Auf Sonstige Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 2 Millionen € gebildet und 1 Million € aufgelöst. Weder 2011 noch 2010 wurden in wesentlichem Ausmaß die Vertragsbedingungen von Forderungen nachverhandelt.

Die überfälligen, jedoch nicht einzelwertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren am 31. Dezember 2011 zu einem Betrag von 281 Millionen € und am 31. Dezember 2010 zu einem Betrag von 216 Millionen € in Kreditversicherungspolicen einbezogen.

Überfälligkeitssanalyse von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Millionen €)

	2011		2010	
	Bruttowert	Wertberichtigung	Bruttowert	Wertberichtigung
Noch nicht fällig	10.050	84	9.411	60
Seit weniger als 30 Tagen fällig	627	23	572	14
Seit 30 bis 89 Tagen fällig	179	11	151	13
Seit mehr als 90 Tagen fällig	455	307	431	311
	11.311	425	10.565	398

Wesentliche überfällige und nicht wertberichtigte übrige Forderungen, die Finanzinstrumente darstellen, bestanden zum 31. Dezember 2011 nicht.

17 – Kapital und Kapitalrücklage

Bedingtes Kapital

Ein Spitzentwertung von weniger als 10.000 € dient der Erfüllung von Abfindungsansprüchen ehemaliger Wintershall-Aktionäre. Die Abfindungsansprüche sind seit 2004 verjährt. BASF SE wird daher keine weiteren Aktien aus dem bedingten Kapital ausgeben und Abfindungsansprüche nicht mehr erfüllen.

Genehmigtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 30. April 2009 genehmigte den Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gezeichnete Kapital bis zum 30. April 2014 um bis zu 500 Millionen € durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlage zu erhöhen. Der

Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht in den im Ermächtigungsbeschluss genannten Fällen auszuschließen. Von der Ermächtigung ist bisher kein Gebrauch gemacht worden, und es wurden keine neuen Aktien ausgegeben.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält unter anderem Aufgelder aus Kapitalerhöhungen, Entgelte für Optionsscheine und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die sich aus dem Erwerb von Beteiligungen gegen Ausgabe von Aktien der BASF SE zu pari ergaben.

18 – Gewinnrücklagen und sonstige Eigenkapitalposten

Millionen €	2011	2010
Gesetzliche Rücklage	383	436
Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	19.063	15.381
	19.446	15.817

Änderungen des Konsolidierungskreises führten im Jahr 2011 zu einer Verminderung der Gesetzlichen Rücklage um 6 Millionen € und im Jahr 2010 um 11 Millionen €. Umgliederungen zwischen der Gesetzlichen Rücklage mit Andere Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn verminderten die Gesetzliche Rücklage im Jahr 2011 um 30 Millionen € und erhöhten sie im Jahr 2010 um 18 Millionen €.

Der Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die bereits von der BASF beherrscht oder als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wurden, wird als Transaktion zwischen Anteilseignern behandelt, wenn dieser zu keiner Veränderung der Konsolidierungsmethode führt. Im Jahr 2011 wurden Anteile anderer Gesellschafter an BASF Pakistan (Private) Ltd., Karachi/Pakistan, und am Gemeinschaftsunternehmen Sabina Petrochemicals LLC, Houston/Texas, erworben. Die sich aus den Transaktionen ergebenden Unterschiedsbeträge zwischen dem Erwerbspreis und dem zugehenden anteiligen Reinvermögen in Höhe von 34 Millionen € wurden mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Im Jahr 2010 fand kein Erwerb von Anteilen an beherrschten oder als Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften statt.

Die Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste führte im Jahr 2011 zu einer Verminderung der Gewinnrücklagen in Höhe von 582 Millionen € und im Jahr 2010 von 101 Millionen €.

Dividendenausschüttung

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat die BASF SE aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 eine Dividende von 2,20 € je Aktie ausgeschüttet. Dies entspricht einer Dividendensumme von 2.020.653.126,80 € bei 918.478.694 dividendenberechtigten Aktien.

Sonstige Eigenkapitalposten

Bestimmte Aufwendungen oder Erträge werden gemäß den Regelungen der IFRS außerhalb der Ergebnisrechnung erfasst. Hierzu gehören Translationsanpassungen, die Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten, die Marktwertänderungen von Derivaten, die zur Absicherung künftiger Zahlungsströme und von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe eingesetzt werden, und Effekte aus der Neubewertung von Vermögenswerten und Schulden auf Grund von Mehrheitserwerb.

Translationsanpassung

Die Differenz zwischen dem zu historischen Kursen bei Einzahlung oder Einbehalt und dem zu Stichtagskursen am Abschlussstichtag umgerechneten Eigenkapital der Gesellschaften wird als Translationsanpassung gesondert im Eigenkapital ausgewiesen und erst beim Abgang einer Gesellschaft erfolgswirksam berücksichtigt.

Bewertung von Wertpapieren zu Marktwerten

Bei voll- und quotalkonsolidierten sowie der im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften werden Wertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die über den Anschaffungskosten liegen, so lange erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt, bis diese Wertpapiere veräußert werden. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Rückgang im Jahr 2011 um 1.014 Millionen € ist im Wesentlichen auf den Verkauf der Aktien der K+S Aktiengesellschaft zurückzuführen.

Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cash-flow Hedge)

Zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen werden Derivate eingesetzt. Der effektive Teil der Marktwertänderung dieser Derivate wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies umfasst auch die Eigenkapitaleffekte aus der Absicherung

zukünftiger Zahlungsströme von im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen Gesellschaften.

Aus der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme bei der at Equity einbezogenen Beteiligung an Nord Stream AG, Zug/Schweiz, ergibt sich im Jahr 2011 eine Veränderung in Höhe von –44 Millionen €.

Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Zur Absicherung von Translationsrisiken aus Investitionen in ausländischen Tochtergesellschaften kann Hedge Accounting

angewendet werden. Die im Eigenkapital erfassten Effekte werden beim Verkauf der Tochtergesellschaften oder bei der Rückführung des Kapitals ergebniswirksam erfasst.

Neubewertung auf Grund von Mehrheitserwerb

Effekte aus der Neubewertung des Reinvermögens auf Grund des Mehrheitserwerbs von zuvor quotalkonsolidierten Gesellschaften wurden bis 2008 erfolgsneutral im Eigenkapital abgebildet. Die zusätzliche Abschreibung des neubewerteten Vermögens führt zu einer erfolgsneutralen Auflösung dieser Eigenkapitalposition.

19 – Anteile anderer Gesellschafter

Gruppengesellschaft	Mitgesellschafter	2011		2010	
		Kapitalanteil (%)	Millionen €	Kapitalanteil (%)	Millionen €
WINGAS GmbH & Co. KG, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	241	49,98	310
WINGAS TRANSPORT GmbH, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,98	139	49,98	103
Wintershall AG, Kassel/Deutschland	Gazprom-Gruppe, Moskau/Russland	49,00	148	49,00	136
BASF India Ltd., Mumbai/Indien	Börsennotiert	26,67	39	28,31	46
BASF PETRONAS Chemicals Sdn. Bhd., Shah Alam/Malaysia	PETRONAS (Petroliam Nasional Bhd.), Kuala Lumpur/Malaysia	40,00	117	40,00	135
BASF Sonatrach PropanChem S.A., Tarragona/Spanien	SONATRACH, Algier/Algerien	49,00	48	49,00	49
BASF FINA Petrochemicals L.P., Port Arthur/Texas	Total Petrochemicals Inc., Houston/Texas	40,00	262	40,00	263
Shanghai BASF Polyurethane Company Ltd., Schanghai/China	Shanghai Hua Yi (Group) Company, Schanghai/China, und Sinopec Shanghai GaoQiao Petrochemical Corporation, Schanghai/China	30,00	84	30,00	92
Sonstige			168		119
			1.246		1.253

20 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Den meisten Mitarbeitern der einbezogenen Gesellschaften stehen neben den Anwartschaften auf Leistungen aus der gesetzlichen Altersversorgung Ansprüche aus beitrags- oder leistungsorientierten Versorgungsplänen zu. Die Leistungen bemessen sich in der Regel nach Beschäftigungsduauer, Bezügen oder Beiträgen der begünstigten Mitarbeiter unter Berücksichtigung der arbeits-, steuer- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern. Um die Risiken veränderter Kapitalmarktbedingungen und demografischer Entwicklungen zu

begrenzen, werden den Mitarbeitern seit einigen Jahren fast ausschließlich beitragsorientierte Pläne angeboten.

Für BASF SE und deutsche Gruppengesellschaften wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbständige BASF Pensionskasse VVaG gewährt, die aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen und ihren Vermögenserträgen finanziert wird. Die BASF SE sichert die erforderlichen Zuwendungen zu, um die Leistungen der BASF Pensionskasse VVaG ausreichend zu finanzieren. Für einen Teil der über die BASF Pensionskasse

VVaG finanzierten Leistungen bestehen Anpassungspflichten, die von den Unternehmen getragen werden, solange die BASF Pensionskasse VVaG diese auf Grund aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen nicht übernehmen kann. Darüber hinausgehende Zusagen von Betriebsrenten werden bei den deutschen Gruppengesellschaften überwiegend durch Pensionsrückstellungen finanziert.

Bei ausländischen Gruppengesellschaften werden leistungsorientierte Versorgungszusagen teils durch Pensionsrückstellungen, überwiegend aber durch externe Versicherungen oder Pensionsfonds abgedeckt.

Die Bewertung der Pensionspläne erfolgt grundsätzlich anhand der aktuellen Sterbetafeln zum 31. Dezember des jeweiligen Berichtsjahrs, die im Inland aus dem BASF-Bestand abgeleitet wurden.

Der Bewertung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 lagen folgende Annahmen zu Grunde:

Annahmen zur Bewertung des Anwartschaftsbarwerts zum 31.12. (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2011	2010	2011	2010
Rechnungszinsfuß	5,00	5,00	4,34	4,74
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,71	3,79
Rententrend	2,00	1,75	0,70	1,00

Annahmen zur Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen im jeweiligen Geschäftsjahr (gewichteter Durchschnitt in Prozent)

	Deutschland		Ausland	
	2011	2010	2011	2010
Rechnungszinsfuß	5,00	5,50	4,74	5,17
Lohn- und Gehaltstrend	2,75	2,75	3,79	3,91
Rententrend	1,75	2,00	1,00	0,92
Erwartete Rendite des Pensionsvermögens	5,28	5,13	5,49	6,28

Die zur Bestimmung des Anwartschaftsbarwertes am 31. Dezember festgelegten Annahmen werden im folgenden Geschäftsjahr für die Ermittlung des Aufwands aus Pensionsplänen verwendet.

Die pensionsähnlichen Verpflichtungen der nordamerikanischen Gruppengesellschaften aus der Übernahme von Krankheitskosten und Lebensversicherungen pensionierter Mitarbeiter und von deren Angehörigen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet und sind im Gesamtwert enthalten. Für die Krankheitskosten wird dabei eine Kostensteigerungsrate von 8 % p.a. (Vorjahr: 8 %) bis 2012 unterstellt, die sich anschließend linear bis zum Jahr 2018 auf 5 % p.a. (Vorjahr: 5 %) reduziert. Eine Änderung der erwarteten Kostensteigerungsraten der Krankheitskosten um einen Prozentpunkt hätte folgende Auswirkungen:

Sensitivität der Krankheitskosten (Millionen €)

	Anstieg um einen Prozentpunkt	Rückgang um einen Prozentpunkt
Auswirkungen auf den Anwartschaftsbarwert	17	-31
Auswirkungen auf den Versorgungsaufwand	1	-2

Die Annahmen zu der erwarteten langfristigen Gesamtrendite des Pensionsvermögens basieren auf der angestrebten Portfoliostruktur und den zukünftigen Renditen für die einzelnen

Anlageklassen. Die Prognosen orientieren sich an langfristigen historischen Durchschnittswerten und berücksichtigen das aktuelle Zinsniveau sowie den Inflationstrend. Die Rechnungszinssätze wurden im Jahr 2011 entsprechend der Kapitalmarktentwicklung angepasst.

Die Ziel-Portfoliostruktur der Pensionspläne wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien ermittelt und regelmäßig überprüft. Danach werden die Vermögensanlagen unter Berücksichtigung der Anlagerisiken und der gesetzlichen Bestimmungen für die Anlage von Pensionsvermögen langfristig auf die Verpflichtungen abgestimmt. Die bestehende Portfoliostruktur orientiert sich grundsätzlich an der Zielallokation und berücksichtigt darüber hinaus aktuelle Markteinschätzungen. Zur Begrenzung von Anlagerisiken und zur Ausschöpfung möglichst vieler Ertragspotenziale erfolgt eine breite weltweite Streuung der Einzelanlagen.

Portfoliostruktur des Pensionsvermögens (%)

	Ziel-allokation	Anteil am Pensionsvermögen	
		2011	2010
Aktien	27	28	31
Anleihen	61	63	60
Immobilien	5	4	4
Sonstige	7	5	5
Gesamt	100	100	100

Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen (Millionen €)

	2011	2010
Anwartschaftsbarwert am 01.01.	17.695	15.264
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	250	220
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	832	819
Rentenzahlungen	-914	-890
Mitarbeiterbeiträge	55	53
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	464	941
Akquisitionsbedingte Effekte	-	800
Plananpassungen und sonstige Veränderungen	5	-96
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	226	584
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	18.613	17.695

Entwicklung des Pensionsvermögens (Millionen €)

	2011	2010
Pensionsvermögen am 01.01.	15.226	13.810
Erwartete Erträge aus dem Pensionsvermögen	818	765
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-328	569
Firmenbeiträge	180	181
Mitarbeiterbeiträge	55	53
Rentenzahlungen	-560	-801
Akquisitionsbedingte Effekte	-	249
Übrige Veränderungen	2	-62
Umrechnungsbedingte Wertänderungen	179	462
Pensionsvermögen am 31.12.	15.572	15.226

Der tatsächliche Vermögensertrag betrug im Jahr 2011 490 Millionen € und im Jahr 2010 1.334 Millionen €. In den Pensionsvermögen zum Bilanzstichtag waren von BASF-Gruppengesellschaften emittierte Wertpapiere mit einem Marktwert von 27 Millionen € im Jahr 2011 und 14 Millionen € im Jahr 2010 enthalten. Der Marktwert der von den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen an BASF-Gruppengesellschaften vermieteten Immobilien betrug 48 Millionen € am 31. Dezember 2011 und 49 Millionen € am 31. Dezember 2010.

Im Jahr 2010 wurde der BASF Pensionskasse ein Genussrechtskapital in Höhe von nominell 80 Millionen € zur Stärkung der Finanzierungsbasis gewährt, das jedoch kein Pensionsvermögen darstellt. Zwischen den rechtlich selbständigen Versorgungseinrichtungen und den Unternehmen der BASF-Gruppe fanden im Jahr 2011 keine wesentlichen Transaktionen statt.

Überleitung vom Finanzierungsstatus zum Bilanzansatz (Millionen €)

	2011	2010
Pensionsvermögen am 31.12.	15.572	15.226
abzüglich Anwartschaftsbarwert am 31.12.	18.613	17.695
Finanzierungsstatus	-3.041	-2.469
Unrealisierter Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	-19	-19
Vermögenswertbegrenzung gemäß IAS 19.58	-1	-30
Nettoverpflichtung in der Bilanz	-3.061	-2.518
davon Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	128	260
Pensionsrückstellungen	-3.189	-2.778

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Periode ihrer Entstehung unmittelbar ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre wird über die durchschnittliche Dienstzeit der Versorgungsberechtigten bis zur Unverfallbarkeit der zugesagten Leistungen ergebniswirksam verteilt. Im Jahr 2011 wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von

792 Millionen € und im Jahr 2010 Verluste in Höhe von 372 Millionen € unmittelbar mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Seit der Einführung dieser Bewertungsmethode im Jahr 2004 wurden somit ohne Berücksichtigung latenter Steuern versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 2.972 Millionen € mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Vermögensdeckung der Pensionspläne (Millionen €)

	2011	2010		
	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen	Anwartschaftsbarwert	Pensionsvermögen
Ohne Pensionsvermögensdeckung	2.157	–	2.003	–
Teilweise Pensionsvermögensdeckung	10.633	9.363	5.130	4.374
Unvollständige Pensionsvermögensdeckung	12.790	9.363	7.133	4.374
Vollständige Pensionsvermögensdeckung	5.823	6.209	10.562	10.852
	18.613	15.572	17.695	15.226

Die Verschiebung zwischen Plänen mit teilweiser und vollständiger Vermögensdeckung ist auf aktualisierte versicherungsmathematische Annahmen zur Bestimmung des Anwartschafts-

barwertes und hinter den Erwartungen liegende Vermögenserträge zurückzuführen.

Abweichungen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung (Millionen €)

	2011	2010	2009	2008	2007
Anwartschaftsbarwert	18.613	17.695	15.264	11.814	12.348
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	33	21	–2	36	–172
Pensionsvermögen	15.572	15.226	13.810	10.325	12.038
Enthaltene Auswirkungen der Abweichungen im laufenden Geschäftsjahr	–328	569	1.120	–2.163	–121
Finanzierungsstatus	–3.041	–2.469	–1.454	–1.489	–310

Erwartete Zahlungen aus den zum 31. Dezember 2011 bestehenden Pensionszusagen (Millionen €)

2012	963
2013	992
2014	997
2015	1.026
2016	1.098
2017 bis 2021	5.932

Zusammensetzung des Aufwands aus Pensionsplänen (Millionen €)

	2011	2010
Kosten für im Geschäftsjahr erworbene Versorgungsansprüche	250	220
Aufwand aus Leistungszusagen für frühere Dienstjahre	–6	–2
Aufwand/Ertrag aus Übertragung und Wegfall von Verpflichtungen	5	–4
Aufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	249	214
Aufwand aus beitragsorientierten Pensionsplänen im Ergebnis der Betriebstätigkeit	216	194
Aufwand für Altersversorgung im Ergebnis der Betriebstätigkeit	465	408
Finanzierungskosten aus leistungsorientierten Pensionsplänen	832	819
Erwartete Erträge aus Pensionsvermögen	–818	–765
Aufwand für Altersversorgung im Finanzergebnis	14	54

Im Berichtsjahr wurden an staatliche Rentenversicherungsträger Beiträge in Höhe von 550 Millionen € und im Vorjahr von 473 Millionen € geleistet.

Die voraussichtlichen Beitragszahlungen an leistungsorientierte Pensionspläne für das Jahr 2012 betragen 174 Millionen €.

21 – Sonstige Rückstellungen

Millionen €	2011		2010	
		davon kurzfristig		davon kurzfristig
Rückbauverpflichtungen	983	18	869	5
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	659	150	665	192
Personalverpflichtungen	1.876	1.395	2.043	1.380
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	665	651	730	692
Restrukturierungsmaßnahmen	198	180	234	214
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	190	90	249	125
Übrige	1.974	726	1.886	716
	6.545	3.210	6.676	3.324

Rückbauverpflichtungen betreffen insbesondere die voraussichtlichen Kosten für das Verfüllen von Bohrlöchern, die Beseitigung von Fördereinrichtungen nach Beendigung der Förderung sowie den Rückbau von Erdgasleitungen. Die Zunahme der langfristigen Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen resultieren insbesondere aus Zuführungen zu Rückstellungen im Zusammenhang mit dem Bau von Erdgasleitungen und der Erweiterung von Erdgasspeichern in Deutschland.

Die Rückstellungen für **Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten** decken erwartete Belastungen aus der Sanierung kontaminierten Standorte, der Rekultivierung von Deponien, der Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnlichen Maßnahmen ab. Des Weiteren werden Rückstellungen im Zusammenhang mit der Zuteilung von Emissionszertifikaten durch die Deutsche Emissionshandelsstelle und vergleichbaren Behörden in der Europäischen Union gebildet.

Die Rückstellungen für **Personalverpflichtungen** enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Dienstaltersprämien und Jubiläumsgeldern, variable Vergütungen einschließlich hierauf entfallender Sozialversicherungsbeiträge und andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen.

Die Abnahme der langfristigen Rückstellungen für Personalverpflichtungen geht insbesondere auf den Verbrauch von Rückstellungen für das aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (Long-Term-Incentive-Programm) zurück.

→ Erläuterungen zu Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm unter Anmerkung 28 ab Seite 198

Die Rückstellungen für **Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen** umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftungen sowie noch zu gewährende Rabatte, Skonti oder sonstige Preinsnäcklässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen sowie drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen.

Die Rückstellungen für **Restrukturierungsmaßnahmen** enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Die Rückstellungen für **Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen** enthalten erwartete Belastungen aus Prozessen, Schadenersatzverpflichtungen und sonstigen Gewährleistungen.

Übrige enthalten langfristige Steuerrückstellungen sowie weitere gegenwärtige Verpflichtungen und Abgrenzungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen nach Rückstellungskategorien. **Sonstige Veränderungen** enthalten Konsolidierungskreisänderungen, Währungseffekte sowie die Umbuchung von Verpflichtungen in die Verbindlichkeiten, sofern sich die Verpflichtungen hinsichtlich Höhe oder Zeitpunkt ihres Anfalls konkretisiert haben.

Entwicklung sonstige Rückstellungen im Jahr 2011 (Millionen €)

	01.01.2011	Zuführung	Aufzinsung	Inanspruchnahme	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2011
Rückbauverpflichtungen	869	100	41	-16	-16	5	983
Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten	665	142	1	-165	-19	35	659
Personalverpflichtungen	2.043	1.302	17	-1.322	-115	-49	1.876
Verpflichtungen auf Grund von Verkaufsgeschäften oder Einkaufsverträgen	730	409	1	-318	-91	-66	665
Restrukturierungsmaßnahmen	234	98	-	-115	-18	-1	198
Prozess-, Schadenersatz-, Gewährleistungs- und ähnliche Verpflichtungen	249	72	11	-32	-106	-4	190
Übrige	1.886	804	1	-534	-177	-6	1.974
	6.676	2.927	72	-2.502	-542	-86	6.545

22 – Verbindlichkeiten**Finanzschulden (Millionen €)**

	Nominalvolumen (Millionen Emissionswährung)	Effektivzins	Wertansatz gemäß Effektivzins- methode	
			2011	2010
4-%-Euro-Anleihe 2006/2011 der BASF SE	1.000	4,05 %	–	1.000
3,375-%-Euro-Anleihe 2005/2012 der BASF SE	1.400	3,42 %	1.400	1.399
3,75-%-Euro-Anleihe 2009/2012 der BASF SE	1.350	3,97 %	1.356 ¹	1.345
4,5-%-Euro-Anleihe 2006/2016 der BASF SE	500	4,62 %	498	497
4,25-%-Euro-Anleihe 2009/2016 der BASF SE	200	4,40 %	199	199
5,875-%-GBP-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	400	6,04 %	475	461
4,625-%-Euro-Anleihe 2009/2017 der BASF SE	300	4,69 %	299	299
3,25-%-CHF-Anleihe 2008/2011 der BASF Finance Europe N.V.	300	3,39 %	–	240
6-%-Euro-Anleihe 2008/2013 der BASF Finance Europe N.V.	1.250	6,15 %	1.247	1.245
5-%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	1.000	5,09 %	998	997
5-%-Euro-Anleihe 2007/2014 der BASF Finance Europe N.V.	250	4,83 %	251	251
3,625-%-CHF-Anleihe 2008/2015 der BASF Finance Europe N.V.	200	3,77 %	164	159
5,125-%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	1.500	5,30 %	1.492	1.489
5,125-%-Euro-Anleihe 2009/2015 der BASF Finance Europe N.V.	500	4,38 %	511	515
4,5-%-Euro Medium Term Note 2009/2016 der BASF Finance Europe N.V.	150	4,56 %	150	150
3,25-%-CHF-Anleihe 2006/2012 der Ciba Spezialitätenchemie Finanz AG	225	3,32 %	184	177
4,875-%-Euro-Anleihe 2003/2018 der Ciba Spec. Chem. Finance Luxemb. S.A.	477	4,88 %	409	401
USD Commercial Papers			–	1.384
Andere Anleihen			667	696
Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten			10.300	12.904
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			2.704	2.135
			13.004	15.039

¹ Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos der 3,75-%-Euro-Anleihe der BASF SE wurden im Juli 2011 Zinsswaps abgeschlossen. Die Buchwertanpassung der Anleihe aus dem in diesem Zusammenhang gebildeten Fair Value Hedge belief sich auf 8 Millionen €.

Zusammensetzung der Finanzschulden nach Währungen (Millionen €)

	2011	2010
Euro	10.411	10.980
US-Dollar	752	2.177
Britisches Pfund	560	543
Chinesischer Renminbi	557	391
Schweizer Franken	347	576
Brasilianischer Real	144	205
Südkoreanischer Won	51	-
Türkische Lira	40	18
Südafrikanischer Rand	39	28
Argentinischer Peso	26	30
Übrige Währungen	77	91
	13.004	15.039

Laufzeiten der Finanzschulden (Millionen €)

	2011	2010
Folgejahr 1	3.985	3.369
Folgejahr 2	1.513	3.112
Folgejahr 3	1.964	2.100
Folgejahr 4	2.234	1.321
Folgejahr 5	1.541	2.539
Folgejahr 6 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	1.767	2.598
	13.004	15.039

Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten

Als Andere Anleihen sind überwiegend Industrieentwicklungs- und Umweltschutzbonds der BASF-Corporation-Gruppe ausgewiesen, die zur Finanzierung von Investitionen in den USA aufgenommen wurden. Der gewichtete durchschnittliche Zinssatz dieser Anleihen belief sich im Jahr 2011 auf 2,2 % und im Jahr 2010 auf 2,2 %. Deren gewichteter Effektivzinssatz betrug im Jahr 2011 2,2 % und im Jahr 2010 2,2 %, die durchschnittliche Restlaufzeit lag zum 31. Dezember 2011 bei 211 Monaten und zum 31. Dezember 2010 bei 222 Monaten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Zur Finanzierung der Investitionen in die Erdgasinfrastruktur wurden 643 Millionen € zu einem Zinssatz von 3,5 % durch WINGAS GmbH & Co. KG aufgenommen. Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz für Kredite belief sich im Jahr 2011 auf 4,4 % gegenüber 3,6 % im Jahr 2010.

Die nicht ausgenutzten verbindlich zugesagten Kreditlinien betrugen für BASF SE am 31. Dezember 2011 4.739 Millionen € und am 31. Dezember 2010 4.490 Millionen € mit variabler Verzinsung.

Übrige Verbindlichkeiten

Der Anstieg der Übrigen Verbindlichkeiten im Jahr 2011 resultierte unter anderem aus negativen Marktwerten von Derivaten, die zur Absicherung gegen Währungsschwankungen und steigende Rohstoffpreise abgeschlossen wurden.

Die Übrigen Verbindlichkeiten enthielten den nicht konsolidierten Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber anteilmäßig einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von 259 Millionen € im Jahr 2011 nach 195 Millionen € im Jahr 2010, davon Sonstige Verbindlichkeiten von 96 Millionen € im Jahr 2011 nach 57 Millionen € im Jahr 2010. Weitere Sonstige Verbindlichkeiten bestanden gegenüber Beteiligungen, die nach der Equity-Methode oder zu Anschaffungskosten einbezogen wurden. Sie betrugen 258 Millionen € im Jahr 2011 und 261 Millionen € im Jahr 2010. Die im Vorjahr in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Edelmetalderivate in Höhe von 74 Millionen € wurden in die Derivate mit negativen Marktwerten umgegliedert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

- **Mehr zu finanzwirtschaftlichen Risiken und derivativen Finanzinstrumenten unter Anmerkung 25 ab Seite 191**
- **Mehr zu Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen unter Anmerkung 26 auf Seite 197**

Übrige Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2011		2010	
	Kurzfristig	Langfristig	Kurzfristig	Langfristig
Verbindlichkeiten aus Wechseln	46	4	73	2
Verbindlichkeiten gegenüber Partnern von Gemeinschaftsunternehmen	221	431	314	433
Derivate mit negativen Marktwerten	582	176	443	7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10	50	10	49
Abzugrenzende Anleihe- und sonstige Darlehenszinsen	202	1	247	–
Sonstige Verbindlichkeiten	786	90	450	70
Übrige Verbindlichkeiten, die Finanzinstrumente darstellen	1.847	752	1.537	561
Erlhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	272	–	283	–
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	152	23	166	26
Personalverbindlichkeiten	299	159	328	94
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	128	173	154	203
Sonstige Verbindlichkeiten	338	35	334	17
Übrige Verbindlichkeiten, die keine Finanzinstrumente darstellen	1.189	390	1.265	340
Gesamt	3.036	1.142	2.802	901

Gesicherte Verbindlichkeiten (Millionen €)

	2011	2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3	14
Sonstige Verbindlichkeiten	20	26
	23	40

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden insbesondere Grundschulden bestellt. Gesicherte Eventualverbindlichkeiten bestehen nicht.

23 – Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Ansatz der nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse erfolgt zu Nominalwerten:

Haftungsverhältnisse (Millionen €)

	2011	2010
Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechseln	8	7
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
Verpflichtungen aus Bürgschaften	153	510
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	19	8
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	103	96
Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	4	14
	268	627

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Bürgschaften gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus der zum 31. März 2011 ausgelaufenen Finanzgarantie für die Finanzierung der OAO Severneftegazprom.

BASF ist mit 15,5 % an der Projektgesellschaft Nord Stream AG, Zug/Schweiz, beteiligt, deren Zweck die Errichtung von Erdgaspipelines durch die Ostsee von Wyborg/Russische Föderation nach Greifswald/Deutschland ist. Zur Finanzierung der zwei Pipelinestränge wurden in den Jahren 2011 und 2010 Projektfinanzierungen abgeschlossen. Wie bei Finanzierungsvorhaben dieser Art üblich, wurden von den Gesellschaftern Garantien zu Gunsten der kreditgebenden Banken gestellt. Das Risiko aus den von BASF gestellten Garantien ist auf das anteilige Projektvolumen begrenzt. Zum 31. Dezember 2011 ist nicht von einer Inanspruchnahme aus den von BASF vergebenen Garantien auszugehen. Die Anteile an der Nord Stream AG und die an die Nord Stream AG gewährten nachrangigen Darlehens-

forderungen in Höhe von 19 Millionen € wurden an die kreditgebenden Banken verpfändet.

Nach Abschluss des Genehmigungsverfahrens und der Verlegung des ersten Leitungsstrangs erfolgte 2011 dessen Inbetriebnahme. Bis 2012 wird eine zweite, parallel zum ersten Leitungsstrang verlaufende Pipeline gebaut. Durch die Fertigstellung des zweiten Leitungsstrangs wird mit 55 Milliarden Kubikmetern Erdgas pro Jahr im Jahr 2012 die volle Transportkapazität erreicht.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Section 17 des Republic of Ireland Companies (Amendments) Act 1986 gibt die BASF SE unwiderrufliche Garantien hinsichtlich der Verbindlichkeiten des irischen Tochterunternehmens BASF Ireland Ltd., Dublin/Irland, ab (gemäß Section 5 (c) ii des genannten Gesetzes). Die Verbindlichkeiten von BASF Ireland Ltd. betrugen zum 31. Dezember 2011 20 Millionen €.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen (Millionen €)

	2011	2010
Begonnene Investitionsvorhaben	5.280	4.642
davon Bestellobligo	969	752
für den Erwerb immaterieller Vermögenswerte	14	8
Verpflichtung aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing)	1.801	1.679
Einzahlungs- und Darlehensverpflichtungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen	7	3
	7.088	6.324

Im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzte Vermögenswerte

Die im Rahmen langfristiger Mietverträge genutzten Vermögenswerte betreffen vor allem Gebäude sowie die IT-Infrastruktur.

→ **Mehr zu Leasingverbindlichkeiten unter Anmerkung 26 auf Seite 197**

Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen (ohne Finanzierungsleasing) (Millionen €)

2012	620
2013	225
2014	198
2015	176
2016	132
2017 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	450
	1.801

Abnahmeverpflichtungen aus langfristigen Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen

BASF bezieht Erdgas im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading auf Grund langfristiger Einkaufsverträge, die laufenden Preisanpassungen unterliegen. Diesen Abnahmeverpflichtungen stehen überwiegend Lieferverträge mit Laufzeiten zwischen einem und 19 Jahren mit den Erdgasabnehmern gegenüber.

BASF kauft Rohstoffe sowohl auf Basis langfristiger Verträge als auch an Spotmärkten ein. Aus Verträgen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestanden zum 31. Dezember 2011 folgende feste Abnahmeverpflichtungen:

Abnahmeverpflichtungen aus Erdgas- und Rohstoffbezugsverträgen (Millionen €)

2012	12.313
2013	9.528
2014	7.908
2015	7.257
2016	7.275
2017 und darüber hinausgehende Restlaufzeiten	92.808
	137.089

24 – Risiken aus Rechtsstreitigkeiten und -verfahren

Seit 2005 sind insgesamt 38 Sammelklagen gegen Hersteller von Urethanen und Polyurethanen unter anderem gegen die BASF SE und die BASF Corporation bei US-Gerichten eingereicht worden, in denen die Verletzung kartellrechtlicher Vorschriften durch angebliche unzulässige Preisabsprachen beim Vertrieb von TDI, MDI und Polyetherolen behauptet wird. Daneben verfolgen zwei Kläger die behaupteten Schadensersatzansprüche in parallelen Klageverfahren außerhalb der Sammelklagen (sogenannte „opt-outs“). Das US-Justizministerium hat Ende 2007 ein Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts unzulässiger Preisabsprachen eingestellt. Am 17. September 2011 hat BASF die gegen sie gerichteten Sammelklagen verghlichen und sich zur Zahlung von insgesamt 51 Millionen US-Dollar verpflichtet. Der Vergleich wurde im Dezember 2011 endgültig gerichtlich genehmigt. Der Vergleich erfasst nicht die beiden parallelen Einzelklagen, die fortgeführt werden. BASF verteidigt sich gegen diese Klagen.

BASF S.A., Brasilien, und Shell sind Beklagte in mehreren Einzelklagen und einer Sammelklage wegen erlittener und drohender Gesundheitsschäden früherer Mitarbeiter (einschließlich Fremdfirmenmitarbeiter), deren Angehörigen und Abkömmlingen, auf Grund der Beschäftigung an dem bei der Produktion von Pflanzenschutzmitteln erheblich kontaminierten Standort Paulinia/Brasilien. BASF hat den Standort im Jahr 2000 von American Cyanamid erworben, die den Standort wiederum im Jahr 1995 von Shell übernommen hatte. Die Verunreinigungen stammen aus der Zeit vor 2000. BASF S.A. und Shell sind im August 2010 als Gesamtschuldner zur Zahlung von Schadensersatz unter anderem für Heilbehandlungskosten und Schmerzensgeld in Höhe von insgesamt umgerechnet rund 490 Millionen € zuzüglich Zinsen verurteilt worden. Die Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil ist am 4. April 2011 zurückgewiesen worden. BASF S.A. hat die Zulassung der Revision gegen das Berufungsurteil beantragt. BASF S.A. hat am 30. März 2011 Klage gegen Shell erhoben mit dem Antrag festzustellen, dass Shell BASF S.A. sämtliche Schäden zu ersetzen hat, die auf die von Shell verursachten Verunreinigungen des Standorts Paulinia zurückzuführen sind. BASF S.A. und Shell führen derzeit Vergleichsgespräche untereinander und mit den Klägern.

Darüber hinaus sind die BASF SE und ihre Beteiligungsgeellschaften Beklagte beziehungsweise Beteiligte in weiteren gerichtlichen und schiedsgerichtlichen Klageverfahren und behördlichen Verfahren. Diese Verfahren haben auf Basis des heutigen Kenntnisstandes keinen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der BASF.

25 – Zusatzangaben zu Finanzinstrumenten

25.1 – Finanzwirtschaftliche Risiken

Marktrisiken

Währungsrisiken: Änderungen von Wechselkursen können zu Wertverlusten bei Finanzinstrumenten sowie zu nachteiligen Veränderungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Transaktionen führen. Währungsrisiken aus Finanzinstrumenten resultieren aus der Umrechnung von finanziellen Forderungen, Ausleihungen, Wertpapieren, Barmitteln und finanziellen Verbindlichkeiten zum Stichtagskurs in die funktionale Währung der jeweiligen Gruppengesellschaft. Zur Sicherung des Wechselkursrisikos aus originären Finanzinstrumenten sowie aus geplanten Transaktionen werden Devisenkontrakte in einer Vielzahl von Währungen eingesetzt.

Das Währungsrisiko-Exposure entspricht dem Nettobetrag des Nominalvolumens der originären und der derivativen Finanzinstrumente, die Währungsrisiken ausgesetzt sind. Außerdem werden geplante Einkaufs- und Umsatztransaktionen des jeweiligen Folgejahres einbezogen, soweit diese im Währungsrisikomanagement berücksichtigt werden. Gegenläufige Positionen in derselben Währung werden gegeneinander aufgerechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von 10% aller Währungen gegenüber der jeweiligen funktionalen Währung simuliert. Die Auswirkung auf das Ergebnis vor Ertragsteuern der BASF hätte zum 31. Dezember 2011 –243 Millionen € und zum 31. Dezember 2010 –157 Millionen € betragen. Der Effekt aus den im Rahmen von Hedge Accounting designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern zum 31. Dezember 2011 um 5 Millionen € verringert (2010: Erhöhung um 11 Millionen €). Hierbei handelt es sich um Geschäfte in US-Dollar und Britischen Pfund. Das Währungs-

Exposure zum 31. Dezember 2011 lag bei 1.574 Millionen € und zum 31. Dezember 2010 bei 1.058 Millionen €.

Exposure und Sensitivität nach Währungen (Millionen €)

	Exposure 2011	Sensitivität 2011	Exposure 2010	Sensitivität 2010
USD	1.706	–237	1.141	–132
sonstige	–132	–11	–83	–14
Summe	1.574	–248	1.058	–146

Auf Grund des Einsatzes von Optionen zur Absicherung gegenüber Währungsrisiken ist die Sensitivität keine lineare Funktion der unterstellten Veränderung der Wechselkurse.

Zinsänderungsrisiken: Zinsänderungsrisiken bestehen auf Grund potenzieller Änderungen des Marktzinses und können bei festverzinslichen Finanzinstrumenten zu einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts und bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten zu Zinszahlungsschwankungen führen. Zur Absicherung werden Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsderivate abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken sind im finanzwirtschaftlichen, nicht aber im operativen Bereich von wesentlicher Bedeutung.

Die variable Zinsrisikoposition, die auch im Folgejahr fällige festverzinsliche Anleihen beinhaltet, betrug zum 31. Dezember 2011 –4.070 Millionen € (2010: –3.658 Millionen €). Ein Anstieg aller relevanten Zinssätze um einen Prozentpunkt hätte zum 31. Dezember 2011 ein um 10 Millionen € niedrigeres Ergebnis vor Ertragsteuern und zum 31. Dezember 2010 ein um 23 Millionen € niedrigeres Ergebnis vor Ertragsteuern zur Folge gehabt. Die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber Zinsänderungen ist von unwesentlichem Ausmaß.

Buchwerte der originären verzinslichen Finanzinstrumente (Millionen €)

	2011		2010	
	Fest verzinslich	Variabel verzinslich	Fest verzinslich	Variabel verzinslich
Ausleihungen	218	36	169	75
Wertpapiere	35	5	28	5
Finanzschulden	11.012	1.992	13.309	1.730

Nominal- und Marktwerte der Zins- und kombinierten Zins-/Währungsswaps (Millionen €)

	2011		2010	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Zinsswaps	2.711	48	1.061	52
davon Festzinszahler-Swaps	1.361	39	1.061	52
Festzinsempfänger-Swaps	1.350	9	–	–
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	722	34	928	60
davon feste Verzinsung	722	34	920	61
variable Verzinsung	–	–	8	–1

Aktienkursrisiken: Zum Zweck der Anlage liquider Mittel sowie in begrenztem Maß mit strategischer Beteiligungsabsicht hält BASF Aktien börsennotierter Unternehmen sowie Anteile an Aktienfonds. Diese sind in den Posten Beteiligungen, Langfristige Wertpapiere und Kurzfristige Wertpapiere enthalten und werden in der BASF als zur Veräußerung verfügbar eingestuft. Ein Rückgang aller relevanten Aktienkurse um 10% hätte vor Berücksichtigung von Ertragsteuern am 31. Dezember 2011 ein um 6 Millionen € und am 31. Dezember 2010 ein um 117 Millionen € niedrigeres Eigenkapital zur Folge gehabt. Der deutliche Rückgang der Sensitivität ist auf den Verkauf der Anteile an der K+S Aktiengesellschaft zurückzuführen.

Optionen zur Beteiligungsveräußerung: BASF und INEOS haben Optionen zum Ausstieg der BASF aus dem Joint Venture Styrolution geregelt. Diese Optionen stellen Derivate im Sinne des IAS 39 dar. Eine wesentliche für die Bewertung beider Optionen maßgebliche Risikovariable ist der Unternehmenswert. Ein zum 31. Dezember 2011 um 10% höherer Unternehmenswert hätte zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung von 26 Millionen € geführt. Bei einem zum 31. Dezember 2011 um 10% niedrigeren Unternehmenswert, wäre das Ergebnis um 33 Millionen € höher ausgefallen.

Warenpreisrisiken: Einige Unternehmensbereiche der BASF sind starken Schwankungen der Rohstoffpreise ausgesetzt. Diese resultieren vor allem aus folgenden Rohstoffen: Naphtha, Propylen, Benzol, Laurinöle, Titandioxid, Cyclohexan, Methanol, Erdgas, Butadien, LPG-Kondensat, Ammoniak sowie Edelmetalle. BASF trifft die folgenden Maßnahmen, um Preisrisiken aus dem Rohstoffeinkauf zu reduzieren:

- BASF verwendet Warenderivate zur Absicherung gegen Risiken aus der Volatilität von Rohstoffpreisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Optionen und Swaps auf Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas.
- Das Segment Oil & Gas verwendet im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading Warenderivate, insbesondere Swaps auf Ölprodukte, um Margen zu sichern. Margenrisiken entstehen in den volatilen Märkten, wenn Einkaufs- und Verkaufsverträge unterschiedlich verpreist werden.
- Der Unternehmensbereich Catalysts schließt sowohl kurzfristige als auch langfristige Abnahmeverträge mit Herstellern von Edelmetallen ab und kauft darüber hinaus an den Kassamärkten Edelmetalle von einer Vielzahl von Geschäftspartnern zu. Das Preisrisiko aus Edelmetallen, die für den Weiterverkauf an Dritte oder für die Verwendung in der Produktion von Katalysatoren erworben werden, wird mit derivativen Instrumenten gesichert. Dabei kommen vor allem Terminkontrakte zum Einsatz, die durch Abschluss gegenläufiger Kontrakte oder durch Lieferung des Edelmetalls erfüllt werden.
- Im Unternehmensbereich Crop Protection ist der Verkaufspreis von Produkten teilweise an den Preis bestimmter Agrarprodukte gekoppelt. Um die daraus entstehenden Risiken abzusichern, werden Derivate auf Agrarprodukte abgeschlossen.

Darüber hinaus hält BASF bei Edelmetallen und Erdölprodukten in begrenztem Umfang ungesicherte Positionen zu Eigenhandelszwecken, die auch derivative Instrumente umfassen können. Der Wert dieser Positionen ist der Volatilität der Marktpreise ausgesetzt und unterliegt einer ständigen Kontrolle.

Im Rahmen des CO₂-Emissionshandels werden verschiedene Arten von CO₂-Zertifikaten auf Termin ge- und verkauft. Ziel dieser Transaktionen ist es, im Markt vorhandene Preisdifferenzen zu nutzen. Die Erfüllung der Geschäfte erfolgt durch physische Lieferung.

Auf Grund des Haltens von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen ist BASF Preisrisiken ausgesetzt. Diese Risiken bestehen darin, dass die Bewertung von Warenderivaten und Edelmetallhandelspositionen zum Marktwert bei einer nachteiligen Veränderung der Marktpreise zu Belastungen von Ergebnis und Eigenkapital der BASF führen kann.

BASF führt Value-at-Risk-Analysen für alle Warenderivate und Edelmetallhandelspositionen durch. Mit Value at Risk wird fortlaufend das Marktrisiko quantifiziert und der maximal mögliche Verlust innerhalb des gegebenen Konfidenzintervalls über einen bestimmten Zeitraum prognostiziert. Der Value-at-Risk-Rechnung liegt ein Konfidenzintervall von 95 % und eine Haltezeit von einem Tag zu Grunde. Die Anwendung des Konfidenzintervalls von 95 % bedeutet, dass der maximale Verlust in einem Zeitraum von einem Tag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % den Value at Risk nicht übersteigt. Für Edelmetalle basiert der Value at Risk auf einem Konfidenzintervall von 99 %. BASF verwendet den Varianz-Kovarianz-Ansatz an.

BASF nutzt Value at Risk im Zusammenhang mit anderen Kennzahlen im Rahmen des Risikomanagementsystems. Neben Value at Risk werden volumenbasierte Grenzen, Exposure- und Stop-Loss-Limits gesetzt.

Risikoposition aus Warenderivaten (Millionen €)

	2011		2010	
	Exposure	Value at Risk	Exposure	Value at Risk
Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas	-259	13	-230	6
Edelmetalle	31	2	4	1
CO ₂ -Emissionszertifikate	4	1	3	.
Agrarprodukte	-209	1	-95	.
	-433	17	-318	7

Das Exposure entspricht dem Nettobetrag aller Kauf- und Verkaufspositionen der jeweiligen Warenkategorie.

→ **Weitere Informationen zu finanzwirtschaftlichen Risiken und zum Risikomanagement der BASF sind im Lagebericht, Kapitel „Chancen- und Risikobericht“, ab Seite 104 zu finden**

Ausfall- oder Bonitätsrisiken

Ausfall- oder Bonitätsrisiken bestehen, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. BASF analysiert regelmäßig die Kreditwürdigkeit jedes wesentlichen Schuldners und räumt auf dieser Grundlage Kreditlimits ein. Auf Grund der weltweiten Tätigkeit und der diversifizierten Kundenstruktur der BASF-Gruppe liegt keine wesentliche Konzentration von Ausfallrisiken vor. Der Buchwert aller Forderungen, Ausleihungen und verzinslichen Wertpapiere zuzüglich der Nominalwerte der Haftungsverhältnisse ohne potenzielle Gewährleistungsverpflichtungen stellt das maximale Ausfallrisiko der BASF dar.

→ **Mehr zu Bonitätsrisiken unter Anmerkung 16 ab Seite 178**

Liquiditätsrisiken

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen werden frühzeitig im Rahmen der Liquiditätsplanung erkannt. Durch das laufende Commercial-Paper-Programm sowie von Banken verbindlich zugesagte Kreditlinien kann BASF jederzeit auf umfangreiche liquide Mittel zurückgreifen.

25.2 – Fälligkeitsanalyse

Relevant für die Darstellung der Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten sind Zinszahlun-

gen und Zahlungen des Prinzipals sowie sonstige Zahlungen für derivative Finanzinstrumente. In dieser Darstellung werden künftige Zahlungsströme nicht abgezinst.

Derivate werden mit ihren Nettozahlungsströmen einbezogen, soweit sie negative Marktwerte haben und daher Verbindlichkeiten darstellen. Derivate mit positiven Marktwerten sind Vermögenswerte und werden daher nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen unverzinslich und innerhalb eines Jahres fällig. Der Buchwert von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht daher der Summe der künftigen Zahlungsströme.

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2011 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Gesamt
2012	3.410	1.117	532	973	6.032
2013	1.805	750	18	83	2.656
2014	1.516	119	6	21	1.662
2015	2.324	745	22	22	3.113
2016	956	59	–	22	1.037
2017 und darüber hinaus	1.840	125	–	425	2.390
	11.851	2.915	578	1.546	16.890

Fälligkeiten vertraglicher Zahlungsströme aus finanziellen Verbindlichkeiten 2010 (Millionen €)

	Anleihen und sonstige Kapitalmarktverbindlichkeiten	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Derivative Verbindlichkeiten	Sonstige Verbindlichkeiten	Gesamt
2011	3.616	795	437	942	5.790
2012	3.396	235	62	80	3.773
2013	1.799	686	1	14	2.500
2014	1.518	53	–	11	1.582
2015	2.320	382	–	12	2.714
2016 und darüber hinaus	2.819	102	7	388	3.316
	15.468	2.253	507	1.447	19.675

25.3 – Finanzinstrumente nach Klassen und Kategorien

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Übrigen Forderungen und sonstigem Vermögen, Ausleihungen, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert annähernd dem Marktwert. In den Sonstigen Finanzanlagen sind nicht an einem aktiven Markt notierte Beteiligungen enthalten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann und die daher zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Der Buchwert der Beteiligungen, die an einem aktiven Markt notiert sind und daher zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 1 Mil-

lion € und zum 31. Dezember 2010 auf 1.116 Millionen €. Diese sind im Posten Anteile an übrigen Beteiligungen enthalten. Der Rückgang ist auf den Verkauf der Anteile an der K+S Aktiengesellschaft zurückzuführen.

→ Mehr dazu unter Anmerkung 14 auf Seite 177

Der Buchwert der Finanzschulden betrug 13.004 Millionen € zum 31. Dezember 2011 sowie 15.039 Millionen € zum 31. Dezember 2010. Der Marktwert der Finanzschulden belief sich zum Jahresende 2011 auf 13.819 Millionen € gegenüber 15.995 Millionen € am Jahresende 2010. Der Marktwert von Finanzschulden wird auf der Grundlage von Interbank-Zinssätzen ermittelt. Die Differenz zwischen Buch- und Marktwert resultiert vornehmlich aus Zinsänderungen.

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2011 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39 ²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1 ³	davon Fair Value Stufe 2 ⁴	davon Fair Value Stufe 3 ⁵
Beteiligungen ¹	554	554	Afs	1	1	–	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	22	22	n.a.	22	–	–	–
Ausleihungen	254	254	LaR	254	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.886	10.886	LaR	10.886	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	526	526	aFVtPL	526	91	421	14
Derivate mit Hedging-Beziehungen	35	35	n.a.	35	–	35	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	3.759	1.433	LaR	1.433	–	–	–
Wertpapiere	59	59	Afs	59	59	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.048	2.048	Afs	2.048	2.048	–	–
Summe Vermögenswerte	18.143	15.817		15.264	2.199	456	14
Anleihen	10.300	10.300	AmC	11.115	–	–	–
Commercial Paper	–	–	AmC	–	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.704	2.704	AmC	2.704	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	60	60	n.a.	60	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.121	5.121	AmC	5.121	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	713	713	aFVtPL	713	49	503	161
Derivate mit Hedging-Beziehungen	45	45	n.a.	45	–	45	–
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.360	1.781	AmC	1.781	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	22.303	20.724		21.539	49	548	161

Buch- und Marktwerte von Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2010 (Millionen €)

	Buchwerte	Summe Buchwerte im Anwendungsbereich des IFRS 7	Bewertungskategorien gemäß IAS 39 ²	Fair Value	davon Fair Value Stufe 1 ³	davon Fair Value Stufe 2 ⁴	davon Fair Value Stufe 3 ⁵
Beteiligungen ¹	1.672	1.672	Afs	1.116	1.116	–	–
Forderungen aus Finanzierungsleasing	18	18	n.a.	18	–	–	–
Ausleihungen	244	244	LaR	244	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.167	10.167	LaR	10.167	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	396	396	aFVtPL	396	34	362	–
Derivate mit Hedging-Beziehungen	28	28	n.a.	28	–	28	–
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen ⁶	4.094	1.218	LaR	1.218	–	–	–
Wertpapiere	53	53	Afs	53	53	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.493	1.493	Afs	1.493	1.493	–	–
Summe Vermögenswerte	18.165	15.289		14.733	2.696	390	–
Anleihen	11.520	11.520	AmC	12.476	–	–	–
Commercial Paper	1.384	1.384	AmC	1.384	–	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.135	2.135	AmC	2.135	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	59	59	n.a.	59	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.738	4.738	AmC	4.738	–	–	–
Derivate ohne Hedging-Beziehungen	424	424	aFVtPL	424	58	366	–
Derivate mit Hedging-Beziehungen	26	26	n.a.	26	–	26	–
Übrige Verbindlichkeiten ⁶	3.194	1.589	AmC	1.589	–	–	–
Summe Verbindlichkeiten	23.480	21.875		22.831	58	392	–

¹ Der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value resultiert aus zu Anschaffungskosten bewerteten Beteiligungen, für die die beizulegenden Zeitwerte nicht verlässlich bestimmbar sind (2011: 553 Millionen €, 2010: 556 Millionen €).

² Afs: Available-for-sale; LaR: Loans and receivables; aFVtPL: at-fair-value-through-profit-or-loss; AmC: Amortized Cost; eine detaillierte Beschreibung der Kategorien ist in Anmerkung 1 ab Seite 147 enthalten.

³ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis notierter, unangepasster Preise auf aktiven Märkten.

⁴ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

⁵ Die Ermittlung des Fair Value erfolgte auf Basis von Parametern, für die keine beobachtbaren Marktdaten zur Verfügung stehen.

⁶ Ohne die separat dargestellten Derivate sowie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing; die Kategorisierung des Geschäftsjahrs 2010 wurde zu Vergleichszwecken angepasst.

Derivate, für die die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern basiert (Stufe 3), beinhalten ausschließlich die mit INEOS vereinbarten Optionen über den Verkauf des von BASF gehaltenen Anteils an Styrolution Holding GmbH. Die Verkaufsoption und die Kaufoption werden in der Bilanz unter den langfristigen sonstigen Forderungen beziehungsweise den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Marktwert der Optionen belief sich zum 1. Oktober 2011 auf –139 Millionen € und zum 31. Dezember 2011 auf –147 Millionen €. Die sich hieraus ergebende Differenz in Höhe von 8 Millionen € wurde im Finanzergebnis erfasst.

Die Nettogewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten umfassen Bewertungsergebnisse, das Fortschreiben von Agien und Disagien, die Erfassung und das Stornieren von Aufwendungen aus Wertminderungen, Ergebnisse aus der Währungsumrechnung sowie Zinsen, Dividenden und alle sonstigen Ergebniswirkungen aus Finanzinstrumenten. Im Posten Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstru-

mente sind nur Ergebnisse aus solchen Instrumenten enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 designiert sind. Nettogewinne und Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten enthalten Ergebnisse aus Abschreibungen, Zuschreibungen, Zinsen, Dividenden sowie Umbuchungen von Bewertungseffekten aus dem Eigenkapital bei Veräußerung von Wertpapieren beziehungsweise Beteiligungen.

Die Nettoverluste aus Krediten und Forderungen sowie die Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Ergebnisse aus der Währungsumrechnung.

→ **Die ergebnisunwirksam im Eigenkapital erfassten Bewertungsgewinne und Bewertungsverluste von Wertpapieren und Beteiligungen werden in der Entwicklung der ergebnisneutral im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfassten Erträge und Aufwendungen auf Seite 143 dargestellt**

Nettогewinne und Nettoverluste aus Finanzinstrumenten (Millionen €)

	2011	2010
Kredite und Forderungen	399	–320
davon Zinsergebnis	121	65
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	871	7
davon Zinsergebnis	4	2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–822	–910
davon Zinsergebnis	–556	–603
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte finanzielle Finanzinstrumente	–193	302

25.4 – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Einsatz derivativer Finanzinstrumente

BASF ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungs-, Zinsänderungs- und Warenpreisrisiken ausgesetzt. Des Weiteren bestehen bei börsennotierten Finanzanlagen auch Aktienkursrisiken. Diese Risiken werden nach einer zentral festgelegten Strategie bei Bedarf durch derivative Instrumente abgesichert. Zusätzlich werden derivative Instrumente auch als Ersatz für originäre Finanzinstrumente, zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere, genutzt. Eine Absicherung wird nur für bestehende Grundgeschäfte aus dem Produktgeschäft, Geldanlagen und Finanzierungen, Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften sowie für erwartete Umsätze und Rohstoffbezüge vorgenommen. Die aus den Grundgeschäften resultierenden Risiken sowie die Derivate werden laufend überwacht. BASF unterliegt Kreditrisiken, soweit Derivate einen positiven Marktwert haben und die Vertragspartner ihre Leis-

tungen nicht erfüllen können. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos bei den positiven Marktwerten der Derivate werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits mit Banken und Partnern guter Bonität getätigten.

Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden Risikopositionen bei der BASF SE und bestimmten Gruppengesellschaften zentralisiert. Der Abschluss und die Abwicklung der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach internen Richtlinien und unterliegt strengen Kontrollen.

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die auf am Markt beobachtbaren Input-Parametern basieren. Ausnahme hiervon bilden einige Warenderivate, deren Bewertung unmittelbar auf Marktpreisen beruht sowie die mit INEOS vereinbarten Optionen, für die der beizulegende Zeitwert anhand von nicht am Markt beobachtbaren Parametern ermittelt wird.

Marktwerte derivativer Instrumente (Millionen €)

	2011	2010
Devisentermingeschäfte	-264	-151
Währungsoptionen	64	109
Fremdwährungsderivate	-200	-42
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	6	3
Zinsswaps	48	52
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	9	-
Kombinierte Zins-/Währungswaps	34	60
Zinsderivate	82	112
Optionen zur Beteiligungsveräußerung	-147	-
Warenderivate	68	-96
davon als Sicherungsinstrumente im Sinne von IAS 39 designiert (Hedge Accounting)	-25	-1
Derivative Finanzinstrumente	-197	-26

Cashflow Hedge Accounting

Ein Teil der geplanten Einkäufe von Naphtha wird mit Swaps und Optionen auf Öl und Ölprodukte gesichert. Diese Sicherungsbeziehungen wurden im Abschluss der BASF teilweise mittels Cashflow Hedge Accounting abgebildet, so dass Gewinne und Verluste aus den Sicherungsinstrumenten zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst wurden. Die Gewinne oder Verluste aus den Sicherungsinstrumenten werden zu dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird, in den Herstellungskosten berücksichtigt.

Im Arbeitsgebiet Natural Gas Trading setzt BASF Cashflow Hedge Accounting für Swaps auf Erdöl, mit denen wir uns gegen Preisrisiken aus Einkaufsverträgen für Erdgas absichern, ein. Diese Einkaufsverträge sind variabel verpreist, die Preisformel ist an den Ölpreis gekoppelt.

Des Weiteren wurde in 2011 in geringem Umfang Cash Flow Hedge Accounting für Erdgasbezüge angewandt.

Sowohl der überwiegende Teil der geplanten Transaktionen als auch die daraus resultierende Erfolgswirkung treten innerhalb des jeweils auf den Bilanzstichtag folgenden Jahres ein. Ein geringer Teil entfällt auf die Jahre 2013 und 2014. 2011 wurden -26 Millionen € an effektiven Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE gebucht. Im Jahr 2010 glichen sich die effektiven Wertänderungen über alle Gesellschaften im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE aus. Aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE ausgebucht und direkt als Ertrag in den Herstellungskosten erfasst wurden 2011 5 Millionen €. 2010 entstand hieraus ein Ertrag in Höhe von 11 Millionen €. Der ineffektive Teil der Wertänderungen der Sicherungsinstrumente betrug -4 Millionen € im Jahr 2011 und 12 Millionen € im Jahr 2010. Dieser Betrag wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Herstellungskosten sowie in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

In den Jahren 2004 und 2005 wurden die Marktwertänderungen von Forward-Zinsswaps, die zur Absicherung der Zinsrisiken aus der Refinanzierung einer auslaufenden Anleihe abgeschlossen worden waren, mittels Cashflow Hedge Accounting erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die Sicherungsinstrumente wurden im Jahr 2005 glattgestellt, als zur Refinanzie-

zung der auslaufenden Anleihe eine neue Emission durchgeführt wurde. Die neu begebene Anleihe wird im Jahr 2012 fällig. Über die Laufzeit der Anleihe hinweg werden die im Eigenkapital erfassten Marktwertänderungen der Zinsswaps ratierlich aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. In den Jahren 2011 und 2010 wurden je 8 Millionen € bei der Position Sonstige Eigenkapitalposten ausgebucht und als Zinsaufwand erfasst.

Für Effekte aus in Bezugsverträgen enthaltenen Fremdwährungsderivaten wendet BASF Cash Flow Hedge Accounting an. Die Erfolgswirkung aus den zu Grunde liegenden Transaktionen tritt überwiegend im Jahr 2012 ein, geringe Effekte werden sich auch auf die Jahre 2013 bis 2015 auswirken. 2011 wurden effektive Wertänderungen aus den Sicherungsgeschäften in Höhe von 10 Millionen € und 2010 in Höhe von -12 Millionen € im Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE erfasst. Ausbuchungen aus dem Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE minderten die Herstellkosten um 16 Millionen € (2010: Erhöhung der Herstellkosten um 16 Millionen €). Ineffektivitäten traten keine auf.

Fair Value Hedge Accounting

Zur Absicherung von Zinsrisiken hat BASF im Berichtsjahr die festverzinsliche 3,75 %-Euro-Anleihe der BASF SE (Nominalvolumen 1.350 Millionen €, Fälligkeit 2012) mittels Zinsswaps in variabel verzinslich gewandelt. Die Anleihe und die Derivate wurden als Sicherungsbeziehung designiert (Fair Value Hedge).

Auf das Sicherungsgeschäft entfielen im Jahr 2011 Gewinne in Höhe von 8 Millionen €. Der Buchwert der Anleihe wurde um zinsinduzierte Verluste in Höhe von 8 Millionen € angepasst.

Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation

Das Translationsrisiko aus einer Investition in eine ausländische Tochtergesellschaft wird mit Devisentermingeschäften abgesichert. Die Absicherung war vollständig effektiv und erhöhte das Eigenkapital der Aktionäre der BASF SE um 5 Millionen € (2010: Verringerung um 7 Millionen €).

26 – Leasingverhältnisse

Geleaste Vermögenswerte

Die Sachanlagen beinhalten Vermögenswerte, welche im Rahmen von Finanzierungs-Leasing wirtschaftliches Eigentum begründen. Sie betreffen im Wesentlichen folgende Posten:

Geleaste Vermögenswerte (Millionen €)

	2011		2010	
	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte	Anschaffungs-kosten	Nettobuchwerte
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	47	27	46	29
Technische Anlagen und Maschinen	218	60	275	79
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	64	13	69	13
	329	100	390	121

Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing (Millionen €)

	2011			2010		
	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit	Mindest-leasingrate	Zinsanteil	Leasing-verbindlichkeit
Folgejahr 1	28	7	21	35	8	27
Folgejahr 2	21	6	15	25	6	19
Folgejahr 3	18	5	13	15	3	12
Folgejahr 4	13	4	9	12	4	8
Folgejahr 5	13	3	10	10	2	8
Über 5 Jahre	52	19	33	27	5	22
	145	44	101	124	28	96

Im laufenden Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine über die Mindestleasingaufwendungen hinausgehenden zusätzlichen Leasingzahlungen auf Grund vertraglich festgelegter Bedingungen für Finanzierungs-Leasing ergebniswirksam erfasst.

Den Leasingverbindlichkeiten standen 2011 keine wesentlichen Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen gegenüber.

Zusätzlich ist BASF Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Die sich daraus ergebenden Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 1.801 Millionen € im Jahr 2011 und 1.679 Millionen € im Jahr 2010 sind in den folgenden Jahren zu leisten:

Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen (Millionen €)

	Nominalwert der künftigen Mindestleasingzahlungen	
	31.12.2011	31.12.2010
Bis 1 Jahr	620	521
1–5 Jahre	731	807
Über 5 Jahre	450	351
	1.801	1.679

In Operating-Leasingverpflichtungen bis zu einem Jahr waren im Jahr 2011 Leases von Edelmetallen in Höhe von 334 Millionen € und im Jahr 2010 von 203 Millionen € enthalten. Diese

wurden unmittelbar an Dritte weiterverleast. Den übrigen Leasingverpflichtungen standen erwartete Mindestleasingzahlungen aus Unterleasingverträgen in Höhe von 9 Millionen € im Jahr 2011 und 16 Millionen € im Jahr 2010 gegenüber.

Im Ergebnis der Betriebstätigkeit waren im Jahr 2011 Mindestleasingzahlungen von 313 Millionen € und im Jahr 2010 von 311 Millionen € enthalten. Außerdem waren im Jahr 2011 2 Millionen € bedingte Leasingzahlungen enthalten gegenüber 1 Million € im Jahr 2010. Weiterhin wurden im Ergebnis der Betriebstätigkeit Leasingzahlungen aus Unterleasingverträgen im Jahr 2011 von 3 Millionen € und im Jahr 2010 von 4 Millionen € berücksichtigt.

Verleaste Vermögenswerte

BASF tritt nur in unwesentlichem Umfang als Leasinggeber von Finanzierungs-Leasing auf. Die Forderungen aus Finanzierungs-Leasing lagen im Jahr 2011 bei 22 Millionen € und im Jahr 2010 bei 18 Millionen €.

Aus Operating-Leasingverträgen resultierten im Jahr 2011 Mindestleasingzahlungen mit einem Nominalwert von 345 Millionen € innerhalb eines Jahres, 42 Millionen € über ein Jahr und im Jahr 2010 von 222 Millionen € innerhalb eines Jahres und 72 Millionen € über ein Jahr.

Weiterhin wurden Edelmetallkonten in Höhe von 813 Millionen € im Jahr 2011 und 706 Millionen € im Jahr 2010 für Kunden, deren Metalle physisch bei BASF lagern, geführt.

27 – Kapitalflussrechnung und Kapitalstrukturmanagement

Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind folgende Zahlungen enthalten:

Millionen €	2011	2010
Ertragsteuerzahlungen	1.710	2.051
Zinszahlungen	588	639
Erhaltene Dividenden	188	75

Die Zinszahlungen beinhalten 179 Millionen € (2010: 106 Millionen €) erhaltene und 767 Millionen € (2010: 745 Millionen €) gezahlte Zinsen.

Kapitalstrukturmanagement

Ziel des Kapitalstrukturmanagements ist es, finanzwirtschaftlich hinreichend flexibel zu bleiben, um das Geschäftsportfolio kontinuierlich weiterentwickeln und strategische Optionen wahrnehmen zu können. Ziele der Finanzierungspolitik sind die Sicherung der Liquidität, die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken sowie die Optimierung der Kapitalkosten durch eine adäquate Kapitalstruktur. Die Ausgestaltung der Kapitalstruktur orientiert sich am operativen Geschäft und an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens.

Das Kapitalstrukturmanagement orientiert sich an den Anforderungen, die für einen uneingeschränkten Kapitalmarktzugang und ein solides A-Rating notwendig sind. Zu diesen Anforderungen zählen dynamische Verschuldungsgrößen und die Eigenkapitalquote. Die Kapitalstruktur wird im Rahmen der Finanzplanung unter Berücksichtigung ausgewählter Finanzkennzahlen gesteuert. Das bilanzielle Eigenkapital der BASF betrug zum 31. Dezember 2011 25.385 Millionen € und zum 31. Dezember 2010 22.657 Millionen €, die Eigenkapitalquote belief sich am 31. Dezember 2011 auf 41,5% nach 38,1% zum 31. Dezember 2010.

Fremdkapital nimmt die BASF bevorzugt über Kapitalmärkte auf. Zur kurzfristigen Finanzierung wird ein Commercial-Paper-Programm genutzt, während zur mittel- und langfristigen Finanzierung Unternehmensanleihen, die in Euro und anderen Währungen mit unterschiedlichen Laufzeiten begeben werden, zum Einsatz kommen. Dadurch werden ein ausgewogenes Fälligkeitsprofil, eine Diversifikation der Investoren und für die BASF vorteilhaftere Finanzierungskonditionen erreicht.

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements verfolgt die BASF das Ziel, den Zinsaufwand der Gruppe zu reduzieren, indem ausgewählte Kapitalmarktverbindlichkeiten mit fixer Verzinsung durch den Einsatz von Receiver-Swaps in variabel verzinsliche gewandelt werden.

BASF verfügt derzeit über folgende Ratings:

	31.12.2011		31.12.2010	
	Moody's	Standard & Poor's	Moody's	Standard & Poor's
Langfristige Finanzschulden	A1	A+	A1	A
Kurzfristige Finanzschulden	P-1	A-1	P-1	A-1
Ausblick	stabil	stabil	negativ	stabil

Moody's hat das langfristige Rating zuletzt am 6. Dezember 2011 mit A1 bestätigt und mit einem stabilen Ausblick versehen. Standard & Poor's hat das langfristige Rating der BASF am 10. Mai 2011 wiederum eine Stufe von „A“ auf „A+“ bei stabilem Ausblick heraufgesetzt. Das kurzfristige Rating der BASF haben beide Agenturen bestätigt.

BASF strebt weiterhin an, mindestens ein solides A-Rating zu halten, das einen uneingeschränkten Zugang zu den Geld- und Kapitalmärkten gewährleistet.

→ **Mehr zu Finanzierungsgrundsätzen und der Kapitalflussrechnung im Lagebericht ab Seite 39**

28 – Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm und BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Aktienkursbasiertes Vergütungsprogramm

Im Jahr 2011 wurde das seit 1999 bestehende aktienkursbasierte Vergütungsprogramm (sogenanntes Long-Term-Incentive- oder LTI-Programm) für Führungskräfte der BASF-Gruppe fortgeführt. Derzeit sind circa 1.100 Führungskräfte einschließlich des Vorstands zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigt. Dieses Programm sieht die Gewährung von virtuellen Optionen vor. Bei Ausübung werden die Optionsrechte durch Barvergütung erfüllt (Cash Settlement).

Die Teilnahme am LTI-Programm ist freiwillig. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Eigeninvestment: Der Teilnehmer verpflichtet sich, für die Dauer von zwei Jahren ab Optionsgewährung BASF-Aktien in Höhe von 10 bis 30% seiner variablen Gehaltsbezüge zu halten (Haltefrist). Für die Anzahl der zu haltenden Aktien ist neben der variablen Vergütung der mit dem Volumen gewichtete Durchschnittskurs am ersten Handelstag nach der Hauptversammlung maßgeblich, der am 9. Mai 2011 65,98 € betrug.

Für jede eingebrachte BASF-Aktie erhält der Teilnehmer vier Optionsrechte. Jedes Optionsrecht besteht aus den Teilrechten A und B, deren Werthaltigkeit sich an unterschiedlichen Erfolgszielen (Hürden) orientiert: Teilrecht A ist werthaltig, wenn der Kurs der BASF-Aktie gegenüber dem Basiskurs bei Gewährung der Optionsrechte um mehr als 30 % gestiegen ist (absolute Hürde). Der Wert des Teilrechts A ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Börsenkurs am jeweiligen Ausübungstag und dem Basiskurs; er ist auf 100 % des Basiskurses begrenzt. Teilrecht B wird werthaltig, wenn die kumulierte Wertsteigerung der BASF-Aktie den Anstieg des MSCI World Chemicals IndexSM (MSCI Chemicals) übersteigt (relative Hürde). Der Wert des Teilrechts B ergibt sich aus der doppelten prozentualen Outperformance der BASF-Aktie bei Ausübung, bezogen auf den Basiskurs; er ist begrenzt auf den um den rechnerischen Nennbetrag der BASF-Aktie verminderten Börsenschlusskurs bei Ausübung. Die Optionen wurden zum 1. Juli 2011 gewährt und können nach Ablauf einer zweijährigen Wartefrist zwischen dem 1. Juli 2013 und dem 30. Juni 2019 ausgeübt werden. Auch während der Ausübungsphase dürfen innerhalb bestimmter Sperrfristen (Closed Periods) die Optionen nicht ausgeübt werden. Jedes Optionsrecht kann nur insgesamt ausgeübt werden. Hierzu muss eine der Ausübungshürden überschritten worden sein. Ist die andere Ausübungshürde nicht übertroffen, verfällt das damit verbundene Teilrecht. Der maximal mögliche Ausübungsgewinn für einen Teilnehmer ist auf das Zehnfache des Eigeninvestments begrenzt. Die gewährten Optionen sind nicht übertragbar und verfallen, wenn der Teilnehmer vor Ablauf der zweijährigen Haltefrist Aktien aus seinem Eigeninvestment verkauft oder aus der BASF-Gruppe ausscheidet. Sie bleiben bei Eintritt in den Ruhestand erhalten.

Für die Mitglieder des Vorstands ist die langfristige Ausrichtung des Programms gegenüber den für die übrigen Teilnehmer geltenden Bedingungen deutlich verstärkt. Sie sind verpflichtet, mit mindestens 10 % der Bruttotantieme an dem LTI-Programm teilzunehmen. Dabei gilt im Hinblick auf dieses verpflichtende Eigeninvestment (in Form von BASF-Aktien) eine verlängerte Haltefrist von vier Jahren. Eine Ausübung der Optionsrechte ist für die Mitglieder des Vorstands frühestens vier Jahre nach Gewährung (Wartefrist) möglich.

Die Programme 2004 bis 2010 entsprechen in ihrer Grundstruktur dem LTI-Programm 2011.

Als Vergleichsindex für die Ermittlung der Werthaltigkeit von Teilrecht B wird für das Programm 2004 der Dow Jones Chemicals Total Return Index (DJ Chemicals) herangezogen. Er wurde ab dem Programmjahr 2005 durch den MSCI Chemicals ersetzt. Der MSCI Chemicals ist ein weltweiter Branchenindex für die Chemieindustrie. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

Die Modelle zur Bewertung der Optionspläne basieren auf der arbitragefreien Bewertung nach Black/Scholes.

Auf Grund der Komplexität der Programme wurde eine numerische Lösungsmethode (Monte-Carlo-Simulation) angewandt.

Beizulegender Zeitwert der Optionen und Bewertungsparameter zum 31. Dezember 2011¹

	LTI-Programm des Jahres	
	2011	2010
Beizulegender Zeitwert	€ 12,72	27,48
Dividendenrendite	% 4,08	4,08
Risikoloser Zinssatz	% 1,49	1,26
Volatilität BASF-Aktie	% 27,86	29,26
Volatilität MSCI Chemicals	% 19,45	20,40
Korrelation BASF-Kurs – MSCI Chemicals	% 80,20	80,01

¹ Es wurde ein vom Gewinnpotenzial der Optionen abhängiges Ausübungsverhalten unterstellt.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 betreffen die genannten beizulegenden Zeitwerte und Bewertungsparameter die LTI-Programme der Jahre 2011 und 2010. Für Programme aus Vorjahren wurden entsprechende beizulegende Zeitwerte ermittelt und Bewertungsparameter verwendet.

Die Anzahl der gewährten Optionen betrug 2.357.424 im Jahr 2011 und 1.833.760 im Jahr 2010.

Die Volatilitäten wurden ermittelt auf Basis der monatlichen Schlusskurse über einen historischen Zeitraum entsprechend der Restlaufzeit der Optionen.

Da durch Beschluss des Vorstands im Jahr 2002 die Optionsrechte bei Ausübung durch Barvergütung zu erfüllen sind, werden alle noch bestehenden Optionsrechte aus den Programmen 2004 bis 2011 zum 31. Dezember 2011 mit ihrem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Dieser Betrag wird, verteilt über die jeweilige Wartefrist der Optionen, ratierlich zurückgestellt. Die hierfür gebildete Rückstellung sank auf Grund der gesunkenen beizulegenden Zeitwerte sowie infolge der geringeren Anzahl ausstehender Optionsrechte von 411 Millionen € zum 31. Dezember 2010 auf 269 Millionen € zum 31. Dezember 2011. Der Verbrauch der Rückstellung betrug im Jahr 2011 267 Millionen € und im Jahr 2010 263 Millionen €. Der Personalaufwand betrug im Jahr 2011 125 Millionen € (2010: 418 Millionen €).

Der gesamte innere Wert der ausübaren Optionen betrug 167 Millionen € zum 31. Dezember 2011 und 266 Millionen € zum 31. Dezember 2010.

BASF-Mitarbeiterbeteiligungsprogramm

Teilnahmeberechtigt am Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Plus“ sind alle Mitarbeiter mit Ausnahme der zur Teilnahme an dem LTI-Programm berechtigten Führungskräfte. Das Programm wurde 1999 eingeführt und wird derzeit außer in Deutschland in weiteren europäischen Ländern sowie in Mexiko angeboten. Mitarbeiter, die an „Plus“ teilnehmen, erwerben als Eigeninvestment aus ihrer variablen Vergütung BASF-Aktien. Je zehn BASF-Aktien berechtigen nach ein, drei, fünf, sieben und zehn Jahren zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie. Das erste und zweite Zehnerpaket berechtigen grundsätzlich in jedem der folgenden zehn Jahre zum kostenlosen Bezug einer BASF-Aktie.

Die Rechte verfallen, wenn der Teilnehmer sein Eigeninvestment in BASF-Aktien verkauft oder seine Tätigkeit für eine Gruppengesellschaft beendet beziehungsweise ein Jahr nach dessen Pensionierung. Die Anzahl der zu gewährenden Gratisaktien hat sich wie folgt entwickelt:

Zu gewährende Gratisaktien (Stück)

	2011	2010
Stand zum 01.01.	3.085.075	3.296.361
Neu erworbene Ansprüche	512.745	485.080
Ausgegebene Gratisaktien	-511.338	-557.001
Verfallene Ansprüche	-101.329	-139.365
Stand zum 31.12.	2.985.154	3.085.075

An dem Tag, an dem die Mitarbeiter mit ihrem Eigeninvestment das Bezugsrecht erwerben, werden die auszugebenden unentgeltlichen Aktien zu ihrem Marktwert bewertet. Der Marktwert wird ermittelt auf Basis des Kurses der BASF-Aktie unter Berücksichtigung des Barwerts der während der Laufzeit des Programms nicht gezahlten Dividenden. Die gewichteten Marktwerte am Gewährungstag betrugen 53,29 € für das Programm 2011 und 32,93 € für das Programm 2010.

Der Marktwert der zu gewährenden Gratisaktien wird, über die Laufzeit des Programms verteilt, aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Kosten für das Programm 2002 werden weiterhin ratierlich auf Basis des Schlusskurses der BASF-Aktie zurückgestellt.

Der Personalaufwand für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm betrug im Jahr 2011 17 Millionen € und im Jahr 2010 16 Millionen €.

29 – Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Millionen €	2011	2010
Erfolgsunabhängige und erfolgsbezogene Barvergütung des Vorstands	24,4	22,2
Marktwert der im Geschäftsjahr dem Vorstand gewährten Optionen zum Zeitpunkt ihrer Gewährung	6,9	3,5
Gesamtvergütung des Vorstands	31,3	25,7
Pensionsaufwendungen für Mitglieder des Vorstands	3,8	2,9
Bezüge des Aufsichtsrats	3,0	2,9
Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen	12,8	13,2
Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen	116,1	95,4
Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	-	-

Bemessungsgrundlage der erfolgsbezogenen Vergütung des Vorstands ist – neben der Leistung des Gesamtvorstands – die Gesamtkapitalrendite, die ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen bezogen auf das durchschnittliche Vermögen erwirtschaftet wird.

Ferner wurden den Mitgliedern des Vorstands im Jahr 2011 im Rahmen des Long-Term-Incentive-Programms (LTI-Programm) 268.884 Optionsrechte gewährt.

Die Optionsrechte der aktiven und ehemaligen Mitglieder des Vorstands führten im Jahr 2011 zu einem Personalaufwand von insgesamt 7,6 Millionen €. Im Jahr 2010 entstand aus den Optionsrechten ein Aufwand in Höhe von 46,4 Millionen €.

Aus Baudarlehen der BASF Pensionskasse VVaG besteht die Restschuld eines Mitgliedes des Vorstands von 97 Tausend € per 31. Dezember 2011 (1. Januar 2011: 194 Tausend €). Es bestehen keine Besonderheiten bei den Darlehensbedingungen im Vergleich zu anderen Mitarbeitern.

- **Mehr zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands im Vergütungsbericht ab Seite 129**
- **Mehr zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands, einschließlich der von ihnen mitgeteilten Mandate, ab Seite 126**

30 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Nach IAS 24 ergeben sich Offenlegungsanforderungen, um die Beziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu erläutern.

Nahestehende Unternehmen und Personen sind juristische oder natürliche Personen, auf die die BASF-Gruppe Einfluss nehmen kann beziehungsweise die der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die BASF-Gruppe unterliegen.

Insbesondere gehören hierzu die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen.

Die folgende Tabelle zeigt den Geschäftsumfang mit nahestehenden Unternehmen, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten, at Equity oder anteilmäßig einbezogen wurden.

	Millionen €		2011		2010	
	Umsätze	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Umsätze	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Umsätze	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	878	205	47	1.056	266	48
Gemeinschaftsunternehmen	673	84	170	536	82	145
Assoziierte Unternehmen und übrige Beteiligungen	1.994	467	64	1.391	189	17

Die Umsätze von Gemeinschaftsunternehmen betrafen hauptsächlich die Umsätze mit Ellba C.V., Rotterdam/Niederlande, Ellba Eastern Private Ltd., Singapur, Heesung Catalysts Corporation, Seoul/Südkorea, und Wintershall Erdgas Handelshaus GmbH & Co. KG, Berlin. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 422 Millionen € im Jahr 2011 und 304 Millionen € im Jahr 2010.

Umsätze mit assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen entstanden hauptsächlich aus dem Geschäft mit Erdgas Münster GmbH, Münster, VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft, Leipzig, Styrolution GmbH, Ludwigshafen, Styrolution Belgium N.V., Antwerpen/Belgien, und Styrolution South East Asia Pte. Ltd., Singapur. Der nicht konsolidierte Anteil der Umsätze mit diesen Unternehmen betrug 1.774 Millionen € im Jahr 2011 und 1.291 Millionen € im Jahr 2010.

Mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats und diesen nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Jahr 2011 keine berichtspflichtigen Geschäfte abgeschlossen.

- **Mehr Informationen zu Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und verbundenen Unternehmen siehe „Anteilsbesitzliste der BASF-Gruppe 2011“ auf Seite 162**
- **Mehr Informationen zu Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats siehe „Organe der Gesellschaft“ und „Vergütungsbericht“ ab Seite 126**

31 – Dienstleistungen des Abschlussprüfers

Unternehmen der BASF-Gruppe haben folgende Dienstleistungen von KPMG in Anspruch genommen:

Millionen €	2011	2010
Abschlussprüfung	24,6	24,5
davon Inland	7,4	7,6
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,6	0,4
davon Inland	0,2	0,1
Steuerberatung	-	-
davon Inland	-	-
Sonstige Leistungen	0,2	0,3
davon Inland	0,1	0,3
	25,4	25,2

Die Abschlussprüfung betraf Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses der BASF-Gruppe sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Jahresabschlüsse der BASF SE und der in

den Konzernabschluss einbezogenen Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen.

32 – Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex

Erklärung nach § 161 AktG

Die jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde von Vorstand und

Aufsichtsrat der BASF SE am 15. Dezember 2011 abgegeben und ist im Internet veröffentlicht. → basf.com/governance_d

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft 204

5

Ergänzende Angaben zum Öl-und-Gas-Geschäft (ungeprüft)

Im Folgenden werden zusätzliche Erläuterungen zu dem Arbeitsgebiet Exploration & Production des Segments Oil & Gas gegeben. Da IFRS keine spezifischen Vorschriften für derartige Angaben enthält, wurden die folgenden Informationen entsprechend den Vorschriften des US-GAAP-Standards SFAS 69 (Disclosure of Oil and Gas Producing Activities) und denen der Securities and Exchange Commission ermittelt. Gegenüber der Darstellung nach SFAS 69 wurden Modifikationen vorgenommen, um eine wirtschaftlich aussagefähige Berichterstattung über die Kooperation mit Gazprom bei den Projekten Juschno Russkoje und Achimgaz in Russland zu ermöglichen. BASF ist über Severneftegazprom (SNG) als Inhaberin der Produktionslizenz mit insgesamt 35 % am wirtschaftlichen Erfolg des Juschno Russkoje-Feldes beteiligt. SNG wird nach der Equity-Methode einbezogen. Die Projektabwicklung erfolgt über eine eigenständige Gesellschaft, die vollkonsolidiert wird. Das Projekt Achimgaz wird erstmalig in den Zusatzangaben zu Öl und Gas aufgenommen, da im Jahr 2011 nach Abschluss der Pilotphase die Entscheidung zur gemeinsamen Feldentwicklung getroffen wurde. BASF ist mit 50 % an der im Rahmen der Quotenkonsolidierung einbezogenen Achimgaz beteiligt.

In den nachfolgenden Übersichten wird unser Anteil an beiden Projekten unter Russland ausgewiesen. Zusätzlich werden die auf die nach der Equity-Methode einbezogene SNG entfallenden Werte separat ausgewiesen.

Alle vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit 100 % ihrer Werte einbezogen. Sofern andere Gesellschafter an diesen Gesellschaften beteiligt sind, wird der auf sie entfallende Anteil separat offenlegt. Dies betrifft die im Rahmen des Vermögenstauschs mit Gazprom 2007 abgegebenen Anteile an einer Wintershall-Gesellschaft mit Produktions- und Explorationsrechten an den libyschen Onshore-Konzessionen 96 und 97.

Die nachstehende Tabelle enthält eine Übersicht der wesentlichen Unterschiede zwischen den Angaben für das Arbeitsgebiet Exploration & Production in der konsolidierten Berichterstattung der BASF-Gruppe und den Zusatzangaben zu Öl und Gas.

	BASF-Berichterstattung	Zusatzangaben zu Öl und Gas
Sonstige Aktivitäten in E&P (z. B. Handelswarengeschäfte und Joint Venture Services)	enthalten	nicht enthalten
At Equity einbezogene Gesellschaften (Severneftegazprom und Wogodeminoil)	Einziehung des Ergebnisses aus der Equity-Methode im Finanzergebnis	enthalten
Übergeordnete Verwaltungskosten und Finanzierungskosten	enthalten	nicht enthalten

In den aufgeföhrten Regionen sind folgende Länder mit operativen Aktivitäten enthalten:

Regionen	Exploration & Production	Exploration
Russland/Kaspischer Raum	Russland	Turkmenistan
Übriges Europa	Großbritannien, Niederlande, Norwegen	Dänemark
Nordafrika/ Naher Osten	Libyen	Abu Dhabi, Katar, Mauretanien
Südamerika	Argentinien	Chile

Statistische Informationen über Konzessionsflächen oder Anzahl der Bohrungen haben eine geringe wirtschaftliche Aussagekraft und werden daher nicht berichtet.

Erdöl- und Erdgasreserven

Bei den sicheren Erdöl- und Erdgasreserven handelt es sich um die Mengen an Erdöl, Erdgas und Kondensat, die unter Berücksichtigung der am Bilanzstichtag bestehenden geologischen, technischen und wirtschaftlichen Bedingungen zukünftig gefördert werden können. Dementsprechend können die auf dieser Grundlage vorgenommenen Reservenschätzungen erheblich von den Mengen abweichen, die letztlich gefördert werden. Um die Unsicherheiten zu reduzieren, arbeitet Wintershall mit unabhängigen, international anerkannten Reservengutachtern zusammen, die die Mengen ihrer wichtigsten Erdöl- und Erdgasfelder wiederkehrend überprüfen.

Die nachstehend aufgeföhrten Tabellen zeigen sowohl die geschätzten sicheren beziehungsweise entwickelten sicheren Reserven zum 31. Dezember 2010 und 2011 als auch Veränderungen, die auf Produktion oder andere Faktoren zurückzuführen sind.

Öl 2011

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	54	4	9	268	27	362
Revisionen und Sonstiges	14	3	–	–	–	17
Erweiterungen und Neufunde	–	5	–	–	–	5
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	32	–	–	32
Produktion	7	2	1	10	3	23
Sichere Reserven zum 31.12.	61	10	40	258	24	393
Anteile Dritter	–	–	–	118	–	118
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	61	10	40	140	24	275
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	8	–	–	8
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	61	10	32	140	24	267
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	5	–	5
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	43	3	21	237	19	323

Gas 2011

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	249	101	3.645	195	1.210	5.400
Revisionen und Sonstiges	7	26	2	–	30	65
Erweiterungen und Neufunde	–	20	–	–	–	20
Kauf/Verkauf von Reserven	–	–	428	–	–	428
Produktion	31	37	314	5	143	530
Sichere Reserven zum 31.12.	225	110	3.761	190	1.097	5.383
Anteile Dritter	–	–	–	93	–	93
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	225	110	3.761	97	1.097	5.290
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	–	–	3.335	–	–	3.335
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	225	110	426	97	1.097	1.955
Anteile Dritter an der Produktion	–	–	–	3	–	3
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	199	100	3.501	153	895	4.848

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Öl 2010

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Ölreserven am 01.01. in Millionen Barrel (MMbbl)	54	3	11	274	30	372
Revisionen und Sonstiges	6	3		23	1	33
Erweiterungen und Neufunde	-	-	-	-	-	-
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	-	-	-	-
Produktion	6	2	2	29	4	43
Sichere Reserven zum 31.12.	54	4	9	268	27	362
Anteile Dritter	-	-	-	123	-	123
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	54	4	9	145	27	239
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	9	-	-	9
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	54	4	-	145	27	230
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	14	-	14
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	42	3	9	246	22	322

Gas 2010

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Entwickelte und noch nicht entwickelte sichere Gasreserven am 01.01. in Billion Standard Cubic Feet (BSCF)¹	278	101	3.562	202	1.317	5.460
Revisionen und Sonstiges	5	38	391	13	29	476
Erweiterungen und Neufunde	-	5	-	-	-	5
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	-	-	-	-
Produktion	34	43	308	20	136	541
Sichere Reserven zum 31.12.	249	101	3.645	195	1.210	5.400
Anteile Dritter	-	-	-	96	-	96
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter	249	101	3.645	99	1.210	5.304
davon bei at Equity einbezogenen Gesellschaften	-	-	3.645	-	-	3.645
Sichere Reserven nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	249	101	-	99	1.210	1.659
Anteile Dritter an der Produktion	-	-	-	9	-	9
Entwickelte sichere Reserven zum 31.12.	223	80	3.517	158	1.007	4.985

¹ Die Erdgasmengen können mit dem Faktor 6 BSCF pro MMBOE (Million Barrel Oil Equivalent) umgerechnet werden.

Operatives Ergebnis der Öl- und Gasproduktion

Das operative Ergebnis beinhaltet nur diejenigen Erträge und Aufwendungen, die im direkten Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion stehen. Darin sind weder Finanzierungskosten (unter anderem Zinsaufwendungen) noch übergeordnete Verwaltungskosten berücksichtigt, so dass keine Übereinstimmung

mit den Beiträgen zum Segment Oil & Gas gegeben ist. Die Umsatzabweichung gegenüber der Segmentberichterstattung resultiert aus hier nicht aufzuführenden Handelswaren- und Dienstleistungsgeschäften. Die Ertragsteuern wurden unter Berücksichtigung des jeweils aktuell geltenden lokalen Steuersatzes berechnet.

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	489	118	115	839	168	1.729
Erlöse Erdgas	170	244	760	1	228	1.403
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	118	2	91	32	99	342
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	541	360	784	808	297	2.790
Produktionskosten	110	116	68	104	82	480
Explorationsaufwand	16	144	7	36	9	212
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	57	70	33	80	46	286
Sonstiges	7	6	17	24	-8	46
Ergebnis vor Steuern	351	24	659	564	168	1.766
Einkommensteuer	102	-23	130	571	27	807
Operatives Ergebnis nach Steuern	249	47	529	-7	141	959
Anteile Dritter	-	-	-	21	-	21
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	249	47	529	-28	141	938
At-Equity-Ergebnis	-	-	100	-	-	100
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	249	47	429	-28	141	838

2010 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Nahe Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Erlöse Erdöl (inkl. Kondensat und LPG)	339	105	57	1.734	171	2.406
Erlöse Erdgas	182	222	680	6	171	1.261
Lokale Abgaben (Förderung, Export etc.)	88	2	58	94	82	324
Nettoerlöse abzüglich Abgaben	433	325	679	1.646	260	3.343
Produktionskosten	109	124	43	202	79	557
Explorationsaufwand	8	120	21	49	8	206
Abschreibungen und außerplanmäßige Wertberichtigungen	56	213	87	55	40	451
Sonstiges	2	-10	14	19	13	38
Ergebnis vor Steuern	258	-122	514	1.321	120	2.091
Einkommensteuer	74	-113	101	1.211	20	1.293
Operatives Ergebnis nach Steuern	184	-9	413	110	100	798
Anteile Dritter	-	-	-	51	-	51
Operatives Ergebnis nach Steuern und Anteilen Dritter	184	-9	413	59	100	747
At-Equity-Ergebnis	-	-	193	-	-	193
Ergebnis nach Steuern, Anteilen Dritter und At-Equity-Ergebnissen	184	-9	220	59	100	554

Ausgaben der Periode für Akquisition, Exploration und Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen

Die Ausgaben der Periode umfassen alle Beträge, die im Zusammenhang mit der Akquisition, Exploration oder Entwicklung von Öl- und Gasvorkommen angefallen sind, unabhängig davon, ob eine Aktivierung oder eine Verrechnung im Aufwand erfolgte.

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionen	–	–	–	–	–	–
Exploration	19	212	12	54	15	312
Investitionen	83	202	37	8	30	360
Gesamtausgaben	102	414	49	62	45	672

2010 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Akquisitionen	–	–	–	–	–	–
Exploration	8	160	8	82	12	270
Investitionen	54	132	34	75	23	318
Gesamtausgaben	62	292	42	157	35	588

Aktivierte Kosten im Zusammenhang mit der Öl- und Gasproduktion

Die aktivierten Kosten umfassen die gesamten Anschaffungskosten für nachgewiesene und nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen mit den zugehörigen kumulierten Abschreibungen.

2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	678	928	2.272	1.414	970	6.262
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	37	915	10	103	33	1.098
Ausrüstung und Sonstiges	660	728	4	40	–	1.432
Bruttovermögen	1.375	2.571	2.286	1.557	1.003	8.792
Kumulierte Abschreibungen	985	1.368	392	922	691	4.358
Nettovermögen	390	1.203	1.894	635	312	4.434

2010 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	637	867	2.168	1.414	952	6.038
Nicht nachgewiesene Öl- und Gasvorkommen	19	848	6	93	–	966
Ausrüstung und Sonstiges	638	636	4	42	–	1.320
Bruttovermögen	1.294	2.351	2.178	1.549	952	8.324
Kumulierte Abschreibungen	952	1.477	280	916	634	4.259
Nettovermögen	342	874	1.898	633	318	4.065

Aktivierte Explorationsbohrungen: Kosten für suspendierte Bohrungen

Die Kosten für Explorationsbohrungen werden zunächst bis zum Abschluss der Bohrarbeiten aktiviert. Wird ein Kohlenwasserstoff-Vorkommen entdeckt, das wahrscheinlich wirtschaftlich entwickelt werden kann, so bleiben die Kosten vorbehaltlich weiterer Erkundungsmaßnahmen, die Aufschlussbohrungen umfassen können, als Anlagen im Bau aktiviert. Diese aktivierten Kosten werden mindestens einmal jährlich technischen und wirtschaftlichen Bewertungen durch das Management unterzogen, um die weiterhin vorhandene Absicht einer Entwicklung oder sonstigen Nutzung des Fundes zu überprüfen. Ist diese Absicht nicht länger gegeben, werden die Beträge wertberichtigt. Werden sichere Erdöl- oder Erdgasreserven gefunden und deren Entwicklung genehmigt, dann werden die entsprechenden Aufwendungen innerhalb des Anlagevermögens in die Position Technische Anlagen und Maschinen umgebucht. Nichtfundige Explorationsbohrungen werden im Explorationsaufwand wertberichtigt.

Die nachstehende Tabelle stellt die Veränderungen bei den aktivierten Explorationsbohrungen der Gesellschaft dar.

Aktivierte Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2011	2010
Stand 01.01.	254	175
Zugänge Explorationsbohrungen des Jahres	120	112
Wertberichtigung von aktivierten Explorationsbohrungen	-26	-29
Umbuchung fündig deklarierter Explorationsbohrungen	-34	-4
Stand 31.12.	314	254

¹ Nur vollkonsolidierte Unternehmen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Aktivierungsdauer, die aktivierte Beträge für Explorationsbohrungen und nennt in der letzten Zeile die Anzahl suspendierter Explorationsbohrungen.

Aktivierte Explorationsbohrungen (Millionen €)¹

	2011	2010
Bohrungen, die noch nicht fertiggestellt sind	33	54
Bohrungen, die kürzer als 1 Jahr aktiviert sind	63	30
Bohrungen, die länger als 1 Jahr aktiviert sind	218	170
Summe	314	254
Anzahl der suspendierten Bohrungen	32	29

¹ Nur vollkonsolidierte Unternehmen

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows der sicheren Öl- und Gasreserven

Die folgenden Informationen wurden entsprechend den Regelungen des US-GAAP-Standards SFAS 69 und den Vorschriften der Securities and Exchange Commission ermittelt. Hier nach ist eine standardisierte Berechnung der diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows mit den jeweiligen Erlösen, Kosten und Ertragsteuersätzen vorzunehmen. Die sicheren Reserven werden mit einem Durchschnittspreis aus den jeweiligen Notierungen am Monatsersten bewertet. Die so ermittelten Werte sind mit einem jährlichen Diskontierungszinssatz von 10% abzuzinsen.

Die ermittelten Vorhersagewerte sollten nicht als realistische Schätzung zukünftiger Cashflows ausgelegt werden. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Gesamtwert dem aktuellen Unternehmenswert entspricht.

Die erwarteten sicheren Reserven könnten in der Zukunft erheblich von den heutigen Schätzungen abweichen. Bei der Entwicklung und Produktion der Reserven könnten zeitliche Veränderungen eintreten, und die tatsächlich realisierten Preise und Kosten könnten erheblich abweichen.

Sowohl die operativen Entscheidungen als auch die Durchführung von Investitionsprojekten der Gesellschaft beruhen nicht auf den nachstehend aufgeführten Angaben, sondern auf einer größeren Bandbreite an Reservenschätzungen sowie auf abweichenden Preis- und Kostenannahmen.

Die „standardisierte Netto-Cashflow-Berechnung“ kann neben den oben genannten Aspekten auch nicht direkt mit den übrigen Vermögensdarstellungen, die an anderer Stelle im Konzernabschluss aufgeführt sind, verglichen werden, da jeder derartige Vergleich eine Überleitungsrechnung erfordern würde.

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	4.671	1.519	7.989	19.765	1.985	35.929
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.914	1.127	1.260	3.320	989	8.610
Zukünftige Ertragsteuern	666	255	1.062	13.780	109	15.872
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	2.091	137	5.667	2.665	887	11.447
10 % Diskontierungszinssatz	764	-18	2.223	892	339	4.200
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	1.327	155	3.444	1.773	548	7.247
Anteile Dritter	-	-	-	738	-	738
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	1.327	155	3.444	1.035	548	6.509
At-Equity-Beteiligungen	-	-	832	-	-	832
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.327	155	2.612	1.035	548	5.677

Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2010 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Zukünftige Umsätze	3.470	862	6.647	16.250	2.306	29.535
Zukünftige Produktions-/Entwicklungskosten	1.980	687	1.364	3.372	1.377	8.780
Zukünftige Ertragsteuern	326	84	723	10.153	120	11.406
Zukünftige undiskontierte Netto-Cashflows	1.164	91	4.560	2.725	809	9.349
10 % Diskontierungszinssatz	378	30	1.739	925	274	3.346
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows	786	61	2.821	1.800	535	6.003
Anteile Dritter	-	-	-	770	-	770
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows nach Anteilen Dritter	786	61	2.821	1.030	535	5.233
At-Equity-Beteiligungen	-	-	1.340	-	-	1.340
Gesamt nach Anteilen Dritter und At-Equity-Beteiligungen	786	61	1.481	1.030	535	3.893

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2011 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	786	61	2.821	1.800	535	6.003
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-432	-249	-784	-710	-214	-2.389
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	600	195	956	2.667	163	4.581
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	6	-	-	-	6
Revision früherer Reservenschätzungen	413	250	31	25	61	780
Investitionen der laufenden Periode	83	153	36	8	28	308
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-19	-132	-31	7	-80	-255
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	395	-	-	395
Nettoveränderungen Ertragsteuern	-196	-135	-206	-2.504	1	-3.040
Diskontierung	93	6	226	480	54	859
Sonstiges	-1	-	-	-	-	-1
Stand am 31.12.	1.327	155	3.444	1.773	548	7.247
Anteile Dritter	-	-	-	738	-	738
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	1.327	155	3.444	1.035	548	6.509
At-Equity-Beteiligungen	-	-	832	-	-	832
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	1.327	155	2.612	1.035	548	5.677

Veränderung der standardisierten Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows 2010 (Millionen €)

	Deutschland	Übriges Europa	Russland/ Kaspischer Raum	Nordafrika/ Naher Osten	Südamerika	Gesamt Gruppe
Stand am 01.01.	692	88	3.235	953	513	5.481
Verkauf von gefördertem Öl und Gas abzüglich Produktionskosten in der laufenden Periode	-324	-201	-636	-1.444	-181	-2.786
Nettoveränderungen von stichtagsbezogenen Verkaufserlösen und Produktionskosten	277	-13	-403	3.575	83	3.519
Nettoveränderungen aus Neufunden, Erweiterungen und verbesserten Fördertechniken abzüglich dazugehöriger Kosten	-	-	-	-	-	-
Revision früherer Reservenschätzungen	109	169	160	1.054	77	1.569
Investitionen der laufenden Periode	53	109	34	76	23	295
Veränderungen der erwarteten Investitionen zukünftiger Perioden	-56	-136	-54	3	-51	-294
Kauf/Verkauf von Reserven	-	-	-	-	-	-
Nettoveränderungen Ertragsteuern	-42	41	131	-2.851	14	-2.707
Diskontierung	79	9	354	434	57	933
Sonstiges	-2	-5	-	-	-	-7
Stand am 31.12.	786	61	2.821	1.800	535	6.003
Anteile Dritter	-	-	-	770	-	770
Standardisierte Berechnung des diskontierten zukünftigen Netto-Cashflows ohne Anteile Dritter	786	61	2.821	1.030	535	5.233
At-Equity-Beteiligungen	-	-	1.340	-	-	1.340
Gesamt ohne Anteile Dritter und At-Equity-Beteiligungen	786	61	1.481	1.030	535	3.893

Übersichten

Glossar	214
Stichwortverzeichnis	218
Eingetragene Marken	220
Zehnjahresübersicht	221
Anforderungen, Themen und Daten	224
GRI- und Global-Compact-Index	225
GRI-Statement	226

6

Glossar

A

Abteufen

Abteufen bezeichnet das Erstellen von Bohrlöchern zur Auffindung und Erschließung von Lagerstätten.

AgBalance

AgBalance® ist eine von BASF entwickelte Methode zur ganzheitlichen Messung und Bewertung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion anhand ökologischer, ökonomischer und sozialer Indikatoren. Mit AgBalance werden konkrete Empfehlungen für eine nachhaltige Produktionsweise erarbeitet. Die Methode erhielt im Jahr 2011 die unabhängige Validierung globaler Prüfdienstleister.

Audits

Audits sind ein Instrument zur Kontrolle und Steuerung von Sicherheits- und Umweltstandards. Bei der Auditierung eines Standorts oder eines Betriebs wird anhand von klar definierten Kriterien ein Profil in den Bereichen Umwelt, Sicherheit oder auch Gesundheit erstellt.

B

Back-up-Linie

Als Back-up-Linie wird eine fest zugesagte Kreditlinie bezeichnet, die im Zusammenhang mit Emissionen von Commercial Papers im Fall unzureichender Marktliquidität sowie zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung gezogen werden kann. Sie ist eines der Instrumente, welche die BASF nutzt, um jederzeit zahlungsfähig zu sein.

Barrel Öläquivalent (BOE)

Barrel Öläquivalent (BOE) ist eine internationale Maßeinheit zum Vergleich des Brennwerts verschiedener Energieträger. Ein BOE entspricht einem Barrel Erdöl beziehungsweise 6.000 Kubikfuß oder 169 Kubikmetern Erdgas.

Biotechnologie

Biotechnologie umfasst alle Verfahren und Produkte, die lebende Organismen, zum Beispiel Bakterien und Pilze, oder ihre zellulären Bestandteile nutzen.

C

CO₂-Äquivalente

CO₂-Äquivalente sind eine Berechnungsgröße für den Einfluss von Treibhausgasemissionen auf den Treibhauseffekt. Ein Faktor (Global Warming Potential) gibt die Treibhauswirkung der einzelnen Gase verglichen mit CO₂ als Referenzgröße an.

Coil Coatings

Coil Coatings (Bandbeschichtungen) sind Speziallacke, die auf Stahl- und Aluminiumbänder aufgebracht werden. Das resultierende Material ist ein Verbundwerkstoff, der die Eigenschaften des Metalls und der Beschichtung vereint und dadurch etwa besonders korrosionsbeständig und leicht umformbar ist. Coil-Coating-Bleche kommen vor allem in der Bauindustrie zum Einsatz.

Commercial-Paper-Programm

Das Commercial-Paper-Programm bezeichnet eine Rahmenvereinbarung zwischen BASF und Banken über die Begebung von Schuldverschreibungen am Geldmarkt (Commercial Papers). Die unter dem Programm begebenen Commercial Papers haben den Charakter einer Daueremission, bei der die Laufzeiten individuell festgelegt werden können. Voraussetzung dafür ist ein gutes Rating.

Compliance

Compliance ist ein wichtiges Element der Corporate Governance. Darunter versteht man die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien sowie von freiwilligen Kodizes im Unternehmen.

D

Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)

Der Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World) ist der weltweit bedeutendste Nachhaltigkeitsindex. Er umfasst die in Bezug auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Kriterien führenden 10% der größten 2.500 Unternehmen, die im Dow Jones Global Index geführt werden.

E

EBIT

Earnings before Interest and Taxes (EBIT) – bei der BASF entspricht das EBIT dem Ergebnis der Betriebstätigkeit.

EBITDA

Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization (EBITDA) – bei der BASF entspricht das EBITDA dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor der Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

EBITDA-Marge

Die EBITDA-Marge zeigt die Marge, die wir durch unsere operative Tätigkeit vor Abschreibungen aus dem Umsatz erwirtschaftet haben. Sie berechnet sich aus dem Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen, bezogen auf den Umsatz.

EBIT nach Kapitalkosten

Das EBIT nach Kapitalkosten wird ermittelt, indem die Kapitalkosten vom EBIT abgezogen werden. Die Kapitalkosten beschreiben dabei die Renditeerwartungen der Aktionäre (in Form von Dividenden und Kurssteigerungen) und Verzinsungsansprüche der Fremdkapitalgeber. Ist das EBIT nach Kapitalkosten positiv, hat die BASF eine Prämie auf die Renditeerwartungen der Fremdkapital- und Eigenkapitalgeber verdient.

Econsense

Econsense, Forum für Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft e.V., ist ein Zusammenschluss führender global agierender Unternehmen und Organisationen der deutschen Wirtschaft zu den Themen nachhaltige Entwicklung und Corporate Social Responsibility (CSR). BASF zählt zu den Gründungsmitgliedern des Forums. Vorrangiges Anliegen von EconSense ist es, auf politische Rahmenbedingungen hinzuwirken, die nachhaltige Innovationen in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales fördern.

Emollient

Emollients sind pflegende Ölkomponenten, die zugleich ein samtiges Hautgefühl vermitteln. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil von Haut- und Haarpflegemitteln, etwa von Cremes und Haarmasken.

EPSA

Exploration and Production Sharing Agreements (EPSA) bezeichnen Produktionstellungsverträge im Öl- und Gas-Geschäft. Sie sind eine verbreitete Vertragsform zwischen einer staatlichen Ölgesellschaft und einer internationalen Ölgesellschaft zur Suche und Förderung von Kohlenwasserstoffen.

Equity-Methode/at Equity

Mit der Equity-Methode werden Beteiligungen, bei denen die BASF über wesentlichen Einfluss verfügt, in den Jahresabschluss einbezogen. Der Buchwert der Beteiligung ändert sich dabei entsprechend deren Eigenkapital.

European Water Stewardship (EWS) Standard

Mit Hilfe des European Water Stewardship Standard prüfen Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe, wie nachhaltig sie mit der Ressource Wasser umgehen. Die Kriterien sind Entnahmemenge, Wasserverschmutzung, Biodiversität sowie Wassermanagement. Der EWS-Standard wurde gemeinsam von NGOs, Politik und Unternehmen entwickelt.

Exploration

Als Exploration wird die Erkundung und Erschließung von Lagerstätten und Rohstoffvorkommen, wie etwa Erdöl und Erdgas, in der Erdkruste bezeichnet. Bei der Exploration werden Speichergesteine, die Ansammlungen von Öl und Gas beinhalten können, durch geeignete geophysikalische Verfahren ausfindig gemacht und ein möglicher Fund anschließend über Explorationsbohrungen nachgewiesen.

F

Feldesentwicklung

Feldesentwicklung ist die Bezeichnung für den Aufbau von Förderanlagen und das Durchführen von Produktionsbohrungen zur kommerziellen Ausbeutung von Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Free Cashflow

Free Cashflow ist der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit abzüglich Ausgaben für Sachanlagen und immaterielles Vermögen.

G

Gesamtkapitalrendite

Die Gesamtkapitalrendite ist die Rendite auf das während des Geschäftsjahres durchschnittlich eingesetzte Vermögen. Sie errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern zuzüglich der Fremdkapitalzinsen, bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Vermögen.

Globale Produktstrategie (GPS)

Die Globale Produktstrategie sieht weltweit einheitliche Standards und Verfahren für Unternehmen in der Produktverantwortung vor. Das Programm des International Council of Chemical Associations (ICCA) zielt darauf ab, den sicheren Umgang mit Chemikalien durch den Abbau bestehender Unterschiede bei der Risikobewertung zu gewährleisten.

Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol)

Das Greenhouse Gas Protocol ist ein weltweit anerkannter Standard zur Quantifizierung und zum Management von Treibhausgasemissionen, der von vielen Unternehmen aus unterschiedlichen Industrien, NGOs und Regierungen angewendet wird. Die Berichtsstandards und Empfehlungen für die Durchführung von Projekten zur Emissionsreduzierung werden unter der Leitung des World Resources Institute und des World Business Council for Sustainable Development von Unternehmen, Regierungen und NGOs gemeinsam erarbeitet.

H

Health Performance Index (HPI)

Der Health Performance Index (HPI) ist ein Indikator, den BASF entwickelt hat, um den umfassenden Ansatz im Gesundheitsmanagement noch aussagekräftiger darzustellen. Er umfasst

fünf Komponenten: gemeldete Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung.

HPPO

HPPO steht für ein Verfahren zur Herstellung von Propylenoxid (PO) mittels Wasserstoffperoxid (HP). Die HPPO-Technologie ist umweltverträglicher und wirtschaftlicher als herkömmliche PO-Herstellungsverfahren, da außer Wasser keine weiteren Nebenprodukte gebildet werden. PO ist ein Zwischenprodukt, zum Beispiel für die Herstellung von Polyurethan.

I

IAS

IAS ist die Abkürzung für International Accounting Standards (siehe auch IFRS).

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) (bis 2001: International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London/Großbritannien ansässigen International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

ILO-Kernarbeitsnormen

Die ILO-Kernarbeitsnormen sind in einer Deklaration der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) niedergelegt. Sie umfasst acht Konventionen, in denen die Mindestanforderungen an menschenwürdige Arbeitsbedingungen definiert werden. BASF überprüft über ein gruppenweites Monitoringsystem die Einhaltung der Arbeitsstandards bei Mitarbeitern und Lieferanten.

ISAE 3000

Der International Standard on Assurance Engagements 3000 (ISAE 3000) wird vom International Audit and Assurance Standards Board (IAASB) herausgegeben. Er stellt einen Leitfaden für umfangreiche Audits bereit, die sich mit nichtfinanziellen Daten beschäftigen, zum Beispiel für Audits von Nachhaltigkeitsberichten.

ISO 14001

ISO 14001 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die allgemeine Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem für eine freiwillige Zertifizierung festlegt.

ISO 14045

ISO 14045 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die Anforderungen für die Ökoeffizienz-Analyse festlegt.

ISO 19011

ISO 19011 ist eine internationale Norm der International Organization for Standardization (ISO), die Anforderungen für Audits von Qualitätsmanagement- und Umweltmanagementsystemen festlegt.

ISO 26000 SR

ISO 26000 SR ist ein Leitfaden, der Orientierung und Empfehlungen für Organisationen gibt, um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

J**Joint Venture**

Unter Joint Venture verstehen wir alle Aktivitäten, an denen neben der BASF weitere Partner beteiligt sind. Die für Joint Ventures angewandte Bilanzierungsmethode ist abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen der Beteiligung.

K**Konfliktmineralien**

Als Konfliktmineralien werden Mineralien bezeichnet, die im US Conflict Minerals Trade Act aufgeführt sind. Dazu gehören Tantal (Coltan), Kassiterit (Zinnerz), Wolfram, Gold oder deren Derivate, durch die Konflikte in der Demokratischen Republik Kongo oder in angrenzenden Staaten finanziert werden.

Konsumgüterbranche

Die Konsumgüterbranche umfasst unter anderem die Textil- und Lederindustrie, die Elektroindustrie und die Herstellung von Haushaltsgeräten, die Papierindustrie sowie die Herstellung von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmitteln.

M**Materialitätsanalyse**

Mit der Materialitätsanalyse untersucht und bewertet BASF das gesellschaftliche Interesse an Nachhaltigkeitsthemen sowie die mögliche Bedeutung von Nachhaltigkeitsthemen für das Unternehmen. Ziel ist es, frühzeitig Strategien zum Umgang mit möglichen neuen Risiken und Chancen zu entwickeln.

MDI

MDI steht für Diphenylmethandiisocyanat und ist eines der wichtigsten Grundprodukte für den Polyurethanskunststoff. Das Anwendungsspektrum dieses Kunststoffes reicht von der Sohle in Hightech-Joggingschuhen, über die Dämmung von Automotoren oder auch Kühlchränken bis hin zur Isolation von Gebäuden.

Monitoringsystem

Monitoringsysteme und -instrumente dienen dazu, das Einhalten von Standards zu erfassen und sicherzustellen. Gegenstand von Monitoring sind unter anderem freiwillige Selbstverpflichtungen wie das Bekennnis zur Einhaltung der Menschenrechte oder international anerkannte Arbeitsstandards.

MSCI World Chemicals Index

Der MSCI World Chemicals Index ist ein Aktienindex, der die weltweit größten Chemieunternehmen umfasst. Er misst die Performance der im Index enthaltenen Unternehmen in ihrer jeweiligen Landeswährung, wodurch Währungseinflüsse deutlich reduziert werden.

N**Nachhaltigkeit**

Das Leitbild der nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung hat das Ziel, den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Nanomaterialien

Weltweit gibt es verschiedene Definitionen für Nanomaterialien. Für regulatorische Zwecke unterstützt BASF die Definition des International Council of Chemical Associations (ICCA). Nach dieser sind Nanomaterialien feste partikuläre Substanzen, die absichtlich hergestellt sind, und mehr als 10 Gewichtsprozent Nanoobjekte

beziehungsweise mehr als 50 Gewichtsprozent Nanoobjekte und Aggregate und Agglomerate enthalten.

Naphtha

Naphtha ist Rohbenzin und entsteht als Produkt bei der Raffinierung von Mineralölen in einer Rohölraffinerie. Schweres Naphtha ist Basisstoff der Fahrbenzinproduktion, leichtes Naphtha der wichtigste Einsatzstoff im Steamcracker.

NMVOC (Non Methane Volatile Organic Compounds)

VOCs (Volatile Organic Compounds, leichtflüchtige organische Verbindungen) sind Stoffe organischen Ursprungs, die bei niedrigen Temperaturen als Gas in der Luft vorliegen. Dazu gehören zum Beispiel manche Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Aldehyde und organische Säuren. Bei der Abkürzung NMVOC wird das Gas Methan aus der Gruppe der VOCs ausgeklammert.

O**OHSAS 18001**

Die Occupational Health and Safety Assessment Series (OHSAS) enthält unter anderem den Standard OHSAS 18001, der ein Managementsystem für Arbeitsschutz beinhaltet. Dieses kann in ein bestehendes Qualitäts- oder Umweltschutzmanagementsystem integriert und zertifiziert werden.

Ökoeffizienz-Analyse

Die Ökoeffizienz-Analyse ist eine Methode zur Bewertung von Produkten und Verfahren unter ökonomischen und ökologischen Aspekten. Ziel ist der Vergleich von Produkten hinsichtlich Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit.

P**Patent Asset Index**

Der Patent Asset Index misst die Stärke des Patentportfolios eines Unternehmens. Er setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: (1) Portfoliogröße (Anzahl der weltweit aktiven Patentfamilien) und (2) Wettbewerbswirkung, die aus den Werten zur technologischen Relevanz und Abdeckung des Marktes (gewichtet anhand der Marktgröße) ermittelt wird.

PolyTHF

THF steht für Tetrahydrofuran und ist eine Ausgangsverbindung für Polytetrahydrofuran (PolyTHF®). PolyTHF ist ein wichtiger Bestandteil bei der Herstellung von Elastomerfasern für Textilien. Elastomerfasern werden beispielsweise für Sportkleidung verwendet.

R**REACH**

REACH ist eine Verordnung der Europäischen Union, die die Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien regelt.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie zur kontinuierlichen Verbesserung auf den Gebieten Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit.

S**Saatgutbeizen**

Saatgutbeizen sind Produkte zur Behandlung von Saatgut, die unter anderem Pflanzenschutzmittel enthalten. Sie werden mit Hilfe spezieller technischer Verfahren auf das Saatkorn aufgetragen und schützen dadurch Nutzpflanzen in ihrer Keim- und frühen Wachstumsphase vor Schadpilzen und Schadinsekten.

Schwellenländer

Schwellenländer umfassen nach unserer Definition die Region Asien-Pazifik (ohne Japan, Australien und Neuseeland), Süd- und Mittelamerika, Osteuropa sowie den Nahen Osten und Afrika.

SCR-Technologie

Mit Hilfe der SCR-Technologie (Selective Catalytic Reduction) werden schädliche Stickoxide, die sich unter anderem im Abgasstrom von Dieselmotoren bei Nutzfahrzeugen befinden, in Wasserdampf und Stickstoff (einen natürlichen Bestandteil der Luft) umgewandelt.

SEEBALANCE

SEEBALANCE bezeichnet die von der BASF entwickelte Sozio-Ökoeffizienz-Analyse. Im Rahmen dieser Analyse werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – abgebildet. Das Instrument ermöglicht es, neben Umweltbelastung und Kosten auch die sozialen Auswirkungen von Produkten und Herstellverfahren zu bewerten.

S.E.T.-Initiative

Mit der S.E.T.-Initiative unterstützt BASF Ihre Kunden, Nachhaltigkeit (Sustainability), Ökoeffizienz (Eco-efficiency) und Rückverfolgbarkeit (Traceability) ihrer Produkte messbar zu machen und entlang ihrer Wertschöpfungskette zu verbessern. Das ganzheitliche Angebot umfasst unter anderem eine strategische Nachhaltigkeitsberatung, eine Ökoeffizienz-Analyse und die Implementierung eines Rückverfolgbarkeitssystems entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Sondereinflüsse

Als Sondereinflüsse werden Einmalkosten oder Einmalerträge bezeichnet, die das Ergebnis eines Segments oder der BASF-Gruppe insgesamt wesentlich beeinflusst haben. Darunter können beispielsweise Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen oder Erträge aus Devestitionen fallen.

Spotmarkt (Kassamarkt)

Als Spotmarkt wird ein Markt bezeichnet, auf dem ein vereinbartes Geschäft, bestehend aus Lieferung, Abnahme und Bezahlung, unmittelbar abgewickelt wird. Im Gegensatz dazu erfolgen bei Geschäften am Terminmarkt Lieferung, Abnahme und Bezahlung zu einem späteren Zeitpunkt als der Abschluss des Geschäfts.

Stakeholder

Als Stakeholder werden Personen oder Gruppen bezeichnet, deren Interessen mit denen eines Unternehmens auf vielfältige Art verbunden sind. Zu unseren Stakeholdern gehören Aktionäre, Geschäftspartner, Mitarbeiter, Nachbarn und die Gesellschaft.

Steamcracker

Steamcracker sind Anlagen, in denen unter Zuhilfenahme von Dampf (englisch: steam) Naphtha (Rohbenzin) oder Erdgas aufgespalten (englisch: to crack) wird. Die entstehenden Petrochemikalien sind Ausgangsprodukte für die Herstellung eines Großteils der Erzeugnisse der BASF.

Styrol

Die Herstellung des Vorprodukts Styrol dient überwiegend der Eigenversorgung (Rückwärtsintegration). Styrolkunststoffe finden in vielen Bereichen Anwendung, beispielsweise in der Bau-, Verpackungs-, Automobil-, Elektro- und Freizeitindustrie.

Swap

Swap bezeichnet eine Vereinbarung zwischen zwei Parteien, in Zukunft Waren- oder Zahlungsströme auszutauschen. Bei einem Zinsswap werden für einen vereinbarten Nominalbetrag zum Beispiel fixe gegen variable Zinszahlungen getauscht.

T

TDI

Toluoldiisocyanat (TDI) ist ein Ausgangsprodukt für Polyurethan. Es wird zu einem großen Teil in der Automobilindustrie (zum Beispiel Sitzpolster und Innenverkleidungen) sowie in der Möbelindustrie (zum Beispiel flexible Schäume für Matratzen, Polsterung oder Holzbeschichtungen) eingesetzt.

Thesaurierung

Für erwirtschaftete Gewinne gibt es zwei Verwendungsmöglichkeiten: Ausschüttung an die Gesellschafter oder Einbehaltung im Unternehmen. Letzteres wird als Thesaurierung bezeichnet.

TUIS

TUIS ist ein gemeinsames Transport-Unfall-Informations- und Hilfsleistungssystem, an dem rund 130 Chemieunternehmen beteiligt sind. Die TUIS-Mitgliedsunternehmen sind jederzeit für öffentliche Dienststellen erreichbar und helfen mit telefonischer Beratung, Fachleuten vor Ort und der Bereitstellung von speziellen technischen Geräten.

V

Verbund

Im BASF-Verbund werden Produktionsanlagen, Energiefluss, Logistik und Infrastruktur intelligent miteinander vernetzt, um die Produkttausbeute zu steigern, Ressourcen und Energie zu sparen und Logistikkosten zu senken. Ein wesentlicher Faktor der Verbundidee ist der Wissensverbund. Mitarbeiter der BASF tauschen sich weltweit untereinander aus. Das Expertenwissen bündelt die BASF in ihren Technologieplattformen.

W

Wasserstressgebiete

Wasserstressgebiete bezeichnen Gebiete, in denen Wasser eine knappe Ressource darstellt und mehr als 60 % des verfügbaren Wassers von Menschen entnommen wird. Die wichtigsten Einflussgrößen, die zu Wasserknappheit führen, sind: geringe Niederschläge, hohe Temperaturen, geringe Luftfeuchtigkeit, ungünstige Bodeneigenschaften oder eine hohe Wasserentnahme.

Weiß Biotechnologie

Weiß Biotechnologie ist ein Teilgebiet der Biotechnologie, auch industrielle Biotechnologie genannt, das Mikroorganismen und/oder Enzyme zur Herstellung von chemischen Produkten nutzt, die in verschiedenen Wertschöpfungsstufen der chemischen Industrie zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich beispielsweise um die biokatalytische Herstellung von chiralen Zwischenprodukten.

Wertschöpfungskette

Als Wertschöpfungskette wird die Aufeinanderfolge von Veredlungsschritten im Produktionsprozess bezeichnet, angefangen von den Rohstoffen, über verschiedene Zwischenstufen bis zum fertigen Endprodukt.

Stichwortverzeichnis

A

- AgBalance **26, 69, 103, 214**
 Agricultural Solutions **22, 35, 42ff., 68ff.**, 117, Umschlag
 Akquisitionen **41, 56, 83, 111f., 116, 148 f., 159f.**, 170
 Aktie **10ff., 33, 36, 122ff.**, 166, 168
 Aktionäre **6, 11, 27, 120ff., 135ff.**
 Arbeitnehmervertretung **25, 86f.**
 Arbeits- und Sozialstandards **19, 25, 86f., 92**
 Audits **19, 25, 88, 90, 92, 94, 102**
 Aufsichtsrat **105, 120ff., 129, 133f., 135ff.**
 Ausbildung **84f.**
-

B

- Back-up-Linie **12, 39**
 Bautenanstrichmittel **67**
 Bestätigungsvermerk **141**
 Bilanz **37f., 137, 144ff.**
 Biodiversität **26, 103**
 Biotechnologie **28f., 68ff.**
-

C

- Care Chemicals **22, 55f., 60**
 Cashflow **36, 39ff.**, 145ff.
 Catalysts **22, 34f., 45, 63ff.**
 Chemicals **22, 34, 42ff., 44ff.**, 116f., 164, Umschlag
 Coatings **22, 63ff., 67**
 Cognis-Integration **34f., 55f., 59ff., 79f., 83, 86, 90, 95, 99, 102, 159f.**
 Compliance **17, 19, 25, 86f., 92, 109, 123f.**
 Construction Chemicals **22, 63, 66**
 Corporate Governance **119f.**
 Crop Protection **22, 68, 71ff.**
-

D

- Derivative Finanzinstrumente **151, 178, 192f., 195f.**
 Demografischer Wandel **84**
 Devestitionen **41, 111, 116, 145, 159ff.**
 Dispersionen **56, 59f.**
 Dispersions & Pigments **22, 55f., 59f.**
 Diversity **84, 112, 136**, Umschlag
 Dividende **6f., 10f., 27, 118, 137**
-

E

- Eigenkapital **37f., 146**
 Eingetragene Marken **220**
 Energieeffizienz **20, 28, 50, 95, 98, 108**, Umschlag
 Erklärung des Vorstands **140**
 Ernährung **16, 18, 31, 55, 61, 69f., 89, 103, 114**, Umschlag
-

F

- Fahrzeuglacke **65, 67**
 Feldsentwicklung **73, 77, 153, 204**
 Functional Solutions **22, 34, 42f., 63ff., 79f., 116, 162**, Umschlag

G

- Gesundheitsschutz **88, 90f.**
 Gewinn- und Verlustrechnung **27, 142f., 152, 196**
 Global Compact **4, 19, 25, 89, 92, 123, 224f.**
 Global Reporting Initiative **4, 25, 224f.**
 Goodwill **110, 148**
-

I

- inge watertechnologies **41, 62, 83, 101, 156, 159, 173**
 Innovation **4, 16ff., 28f., 44f., 50f., 55ff., 63, 68ff., 89, 117, 121**
 Inorganics **22, 44, 47f., 116**
 Intermediates **22, 44f., 49, 116**
 Investitionen **18, 39ff., 44, 46ff., 52, 58, 64, 68f., 71f., 82, 104, 111, 113ff., 116ff., 221**
 Investor Relations **13**
-

K

- Kapitalkosten **18, 24, 35, 39, 41, 116**
 Klimaschutz **12f., 26, 28, 95ff., 103**
 Kooperationen **28f., 103**
 Kunden **16ff., 22, 25f., 29, 34, 44f., 48f., 50f., 54, 55ff., 68ff., 80f., 95ff., 97f., 100f., 102ff., 107ff.**
-

L

- Lieferanten **25f., 91f., 97, 102f., 108**
 Lieferkettenmanagement **92**
-

M

- Mitarbeiter **11, 16ff., 22, 24, 25, 27, 28, 69f., 83ff., 88ff., 90ff., 106ff., 223**, Umschlag
 Mobilität **28f., 50f., 63, 80, 99, 111**
 Monitoring **19, 25, 86f., 101, 106f., 112**
-

N

- Nachhaltigkeit **4, 12f., 16ff., 25ff., 69, 87, 92, 95, 103, 111f., 224**, Umschlag
 Nachtragsbericht **118**
 Nachwachsende Rohstoffe **26, 28, 70, 99**
 Nanotechnologie **25, 29, 103**
 Nutrition & Health **22, 55f., 61, 162**
-

O

- Oil & Gas **22, 35, 42f., 73ff., 117f., 135, 152ff., 204**, Umschlag
 Ökoeffizienz-Analyse **26, 74, 99**
-

P

- Paper Chemicals **22, 55f., 61, 116**
 Patente **28, 173f.**
 Performance Chemicals **22, 55f., 62**
 Performance Polymers **22, 50, 53ff., 116, 162**
 Performance Products **22, 34, 42f., 55ff., 116, 162**, Umschlag
 Personalaufwand **83, 131, 133, 171, 199ff.**, Umschlag
 Petrochemicals **22, 44, 48, 116**
 Plastics **22, 34, 42ff., 50ff., 162**, Umschlag
 Polyurethanes **22, 50ff., 54**
 Produktverantwortung **12, 25f., 102f.**, Umschlag

R

- Rating **10ff.**, 39, 41, 110, 118, 198
 REACH **102f.**, 108
 Regionen **18f., 30, 31, 49, 51, 63ff., 73, 79ff., 99, 105, 115ff.**, Umschlag
 Responsible Care **19, 90, 92, 98**
 Rohstoffe **16ff., 26, 28, 56, 92, 98f., 103, 107ff.**, 192, Umschlag
-

S

- Schwellenländer **16ff., 26, 30, 31, 67, 82, 102, 107, 111, 114, 116f.**
 SEEBALANCE **26**
 Segmentdaten **47, 53, 59, 65, 71, 76**
 Sicherheit **17ff., 25, 88, 90ff., 102f.**, 224, Umschlag
 Sondereinflüsse **33ff.**, Umschlag
 Sozialleistungen **27, 83**
 Spenden und Sponsoring **27, 83, 89**, Umschlag
 Stakeholder **25f., 86, 90, 112, 224**
 Standards **19, 25, 86f., 90ff., 96, 102f., 123f., 224**
 Steamcracker **46, 48, 81**
 Strategie **13, 16ff., 24, 25, 29, 82, 111, 116, 135**

U

- Umsatz **18, 22, 33 ff., 42ff., 53ff., 59ff., 65ff., 68ff., 76ff., 79ff., 97, 111, 116ff., 221**, Umschlag
 Umweltschutz **25, 90ff., 94, 224**, Umschlag
-

V

- Verbund **17, 22, 28f., 44f., 48, 55f., 68, 80ff., 88, 98f., 105, 8f., 104ff., 120ff.**
-

W

- Wachstumsfelder **18, 29, 111, 162**
 Wasser **26, 28f., 62, 68, 70, 98, 100f., 159**
 Weiterbildung **85**
 Werte **7, 16ff., 120**
 Wertmanagement **24**
 Wertsteigerung **13, 149, 199**
 Wintershall **36, 73ff., 95, 180f., 182, 204**
 Work-Life-Management **85**
-

Z

- Zehnjahresübersicht **221**

Eingetragene Marken¹

ACRESIN	Reg. Marke der BASF
AgBalance	Reg. Marke der BASF
AgCelence	Reg. Marke der BASF
AMFLORA	Reg. Marke der BASF
BASOTECT	Reg. Marke der BASF
BAXXODUR	Reg. Marke der BASF
CELLASTO	Reg. Marke der BASF
COVERTRACE	Reg. Marke der BASF
CULTIVANCE	Reg. Marke der BASF
ECOFLEX	Reg. Marke der BASF
ECOVIO	Reg. Marke der BASF
ELASTOCOAST	Reg. Marke der BASF
ELASTOLLAN	Reg. Marke der BASF
ELASTOPOR	Reg. Marke der BASF
E-por	Reg. Marke der BASF
EPOTAL	Reg. Marke der BASF
F 500	Reg. Marke der BASF
HEXAMOLL	Reg. Marke der BASF
iGloss	Reg. Marke der BASF
INITIUM	Reg. Marke der BASF
KeroDye	Reg. Marke der BASF
KIXOR	Reg. Marke der BASF
MASTERFLOW	Reg. Marke der BASF
MULTIBORE	Reg. Marke der inge watertechnologies AG

NEOPOLEN	Reg. Marke der BASF
NEOPOR	Reg. Marke der BASF
OASE	Reg. Marke der BASF
PALUSOL	Reg. Marke der BASF
Patent Asset Index	Trademark der PatentSight GmbH
POLYTHF	Reg. Marke der BASF
RELIUS	Reg. Marke der BASF
RESPONSIBLE CARE	Reg. Marke des Conseil Européen de l'Industrie Chimique
SEEBALANCE	Reg. Marke der BASF
STANDAK	Reg. Marke der BASF
STYRODUR	Reg. Marke der BASF
STYROPOR	Reg. Marke der BASF
SUDAN	Reg. Marke der BASF
TERMIDOR	Reg. Marke der BASF
TINOSORB	Reg. Marke der BASF
TINUVIN	Reg. Marke der BASF
ULTRADUR	Reg. Marke der BASF
ULTRAFORM	Reg. Marke der BASF
ULTRAMID	Reg. Marke der BASF
ULTRASON	Reg. Marke der BASF
UVINUL	Reg. Marke der BASF
XEMIUM	Reg. Marke der BASF
X-SEED	Reg. Marke der BASF

¹ Marken sind möglicherweise nicht in jedem Land eingetragen

Zehnjahresübersicht

Millionen €	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Ergebnisrechnung¹										
Umsatz	32.216	33.361	37.537	42.745	52.610	57.951	62.304	50.693	63.873	73.497
Ergebnis der Betriebstätigkeit vor Abschreibungen (EBITDA)	5.105	5.110	7.685	8.233	9.723	10.225	9.562	7.388	11.131	11.993
Ergebnis der Betriebstätigkeit (EBIT)	2.641	2.658	5.193	5.830	6.750	7.316	6.463	3.677	7.761	8.586
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.641	2.168	4.347	5.926	6.527	6.935	5.976	3.079	7.373	8.970
Jahresüberschuss	1.599	976	2.133	3.168	3.466	4.325	3.305	1.655	5.074	6.603
Ergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter	1.504	910	2.004	3.007	3.215	4.065	2.912	1.410	4.557	6.188
Investitionen, Abschreibungen¹										
Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Vermögen	3.055	3.415	2.163	2.523	10.039	4.425	3.634	5.972	5.304	3.646
davon in Sachanlagen	2.677	2.293	2.022	2.188	4.068	2.564	2.809	4.126	3.294	3.199
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Vermögen	2.464	2.452	2.492	2.403	2.973	2.909	3.099	3.711	3.370	3.407
davon auf Sachanlagen	2.012	1.951	2.053	2.035	2.482	2.294	2.481	2.614	2.667	2.618
Zahl der Mitarbeiter										
zum Jahresende	89.389	87.159	81.955	80.945	95.247	95.175	96.924	104.779	109.140	111.141
im Jahresdurchschnitt	90.899	88.167	85.022	80.992	88.160	94.893	95.885	103.612	104.043	110.403
Personalaufwand¹	5.975	5.891	5.615	5.574	6.210	6.648	6.364	7.107	8.228	8.576
Forschungskosten¹	1.135	1.105	1.173	1.064	1.277	1.380	1.355	1.398	1.492	1.605
Kennzahlen¹										
Ergebnis je Aktie ^{6,7} €	1,30	0,81	1,83	2,87	3,19	4,16	3,13	1,54	4,96	6,74
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ²	2.313	4.878	4.634	5.250 ³	5.940	5.807	5.023	5.693	6.460	7.105
EBITDA-Marge %	15,8	15,3	20,5	19,3	18,5	17,6	15,3	14,6	17,4	16,3
Gesamtkapitalrendite %	8,4	7,4	13,2	17,7	17,5	16,4	13,5	7,5	14,7	16,1
Eigenkapitalrendite nach Steuern %	9,3	6,0	12,9	18,6	19,2	22,4	17,0	8,9	24,6	27,5
Gewinnverwendung										
Jahresüberschuss der BASF SE ⁴	1.045	1.103	1.363	1.273	1.951	2.267	2.982	2.176	3.737	3.506
Einstellung in Gewinnrücklage ⁴	247	334	449	–	–	–	–	–	–	–
Dividende	789	774	904	1.015	1.484	1.831	1.791	1.561	2.021	2.296
Dividende je Aktie ⁶ €	0,70	0,70	0,85	1,00	1,50	1,95	1,95	1,70	2,20	2,50
Anzahl Aktien zum 31.12.^{5,6} Millionen	1.140,6	1.113,3	1.080,9	1.028,8	999,4	956,4	918,5	918,5	918,5	918,5

¹ Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Rechnungslegung und Berichterstattung der BASF-Gruppe nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die Vorjahreszahlen wurden an IFRS angepasst. Die Zahlen bis einschließlich 2003 wurden nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellt.

² Berücksichtigt ab dem Jahr 2009 die Ausweisänderung der Effekte aus regelmäßiger Verlängerung von US-Dollar-Sicherungsgeschäften

³ Vor externer Finanzierung von Pensionsverpflichtungen

⁴ Nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelt

⁵ Nach Abzug der zur Einziehung vorgesehenen Aktien

⁶ Im zweiten Quartal 2008 haben wir einen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 durchgeführt. Das Ergebnis je Aktie, die Dividende je Aktie und die Anzahl der Aktien der Vorjahre haben wir der Vergleichbarkeit wegen rückwirkend angepasst.

⁷ Bereinigt um Sondereinflüsse und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, betrug das Ergebnis je Aktie 6,26 € im Jahr 2011 und 5,73 € im Jahr 2010.

Bilanz (HGB)

Millionen €	2002	2003
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.464	3.793
Sachanlagen	13.745	13.070
Finanzanlagen	3.249	2.600
Anlagevermögen	20.458	19.463
Vorräte	4.798	4.151
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.316	4.954
Übrige Forderungen	2.947	3.159
Abgrenzungsposten für latente Steuern	1.204	1.247
Kurzfristige Wertpapiere	132	147
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	231	481
Umlaufvermögen	14.628	14.139
Aktiva	35.086	33.602
Gezeichnetes Kapital	1.460	1.425
Kapitalrücklage	2.948	2.983
Eingezahltes Eigenkapital	4.408	4.408
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	12.468	12.055
Translationsanpassung	-330	-972
Anteile anderer Gesellschafter	396	388
Eigenkapital	16.942	15.879
Pensions- und sonstige langfristige Rückstellungen	6.233	6.205
Steuer- und sonstige kurzfristige Rückstellungen	2.764	2.982
Rückstellungen	8.997	9.187
Finanzschulden	3.610	3.507
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.344	2.056
Übrige Verbindlichkeiten	3.193	2.973
Verbindlichkeiten	9.147	8.536
Fremdkapital	18.144	17.723
davon langfristig	9.211	10.285
Passiva	35.086	33.602

Bilanz (IFRS)

Millionen €	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Immaterielles Vermögen	3.607	3.720	8.922	9.559	9.889	10.449	12.245	11.919
Sachanlagen	13.063	13.987	14.902	14.215	15.032	16.285	17.241	17.966
At Equity bewertete Beteiligungen	1.100	244	651	834	1.146	1.340	1.328	1.852
Sonstige Finanzanlagen	938	813	1.190	1.952	1.947	1.619	1.953	848
Latente Steuern	1.337	1.255	622	679	930	1.042	1.112	941
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	473	524	612	655	642	946	653	561
Langfristige Vermögenswerte	20.518	20.543	26.899	27.894	29.586	31.681	34.532	34.087
Vorräte	4.645	5.430	6.672	6.578	6.763	6.776	8.688	10.059
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.861	7.020	8.223	8.561	7.752	7.738	10.167	10.886
Übrige Forderungen und sonstiges Vermögen	2.133	1.586	2.607	2.337	3.948	3.223	3.883	3.781
Kurzfristige Wertpapiere	205	183	56	51	35	15	16	19
Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente	2.086	908	834	767	2.776	1.835	1.493	2.048
Vermögen von Veräußerungsgruppen	-	-	-	614	-	-	614	295
Kurzfristige Vermögenswerte	14.930	15.127	18.392	18.908	21.274	19.587	24.861	27.088
Aktiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175
Gezeichnetes Kapital	1.383	1.317	1.279	1.224	1.176	1.176	1.176	1.176
Kapitalrücklage	3.028	3.100	3.141	3.173	3.241	3.229	3.216	3.203
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	11.923	11.928	13.302	14.556	13.250	12.916	15.817	19.446
Sonstige Eigenkapitalposten	-60	696	325	174	-96	156	1.195	314
Anteile anderer Gesellschafter	328	482	531	971	1.151	1.132	1.253	1.246
Eigenkapital	16.602	17.523	18.578	20.098	18.722	18.609	22.657	25.385
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.124	1.547	1.452	1.292	1.712	2.255	2.778	3.189
Sonstige Rückstellungen	2.376	2.791	3.080	3.015	2.757	3.289	3.352	3.335
Latente Steuern	948	699	1.441	2.060	2.167	2.093	2.467	2.628
Finanzschulden	1.845	3.682	5.788	6.954	8.290	12.444	11.670	9.019
Übrige Verbindlichkeiten	1.079	1.043	972	901	917	898	901	1.142
Langfristiges Fremdkapital	10.372	9.762	12.733	14.222	15.843	20.979	21.168	19.313
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.372	2.777	4.755	3.763	2.734	2.786	4.738	5.121
Rückstellungen	2.364	2.763	2.848	2.697	3.043	3.276	3.324	3.210
Steuerschulden	644	887	858	881	860	1.003	1.140	1.038
Finanzschulden	1.453	259	3.695	3.148	6.224	2.375	3.369	3.985
Übrige Verbindlichkeiten	1.641	1.699	1.824	1.976	3.434	2.240	2.802	3.036
Schulden von Veräußerungsgruppen	-	-	-	17	-	-	195	87
Kurzfristiges Fremdkapital	8.474	8.385	13.980	12.482	16.295	11.680	15.568	16.477
Passiva	35.448	35.670	45.291	46.802	50.860	51.268	59.393	61.175

Anforderungen und Themen

Die Informationen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BASF-Gruppe beruhen auf den Anforderungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) und, soweit anwendbar, des deutschen Handelsrechts sowie der deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS). Das Kontrollsyste m für die Finanzberichterstattung nach den Vorgaben des Sarbanes-Oxley Act haben wir nach dem Delisting von der NYSE in angepasster Form beibehalten. Interne Kontrollmechanismen sichern die Verlässlichkeit der in diesem Bericht vorgelegten Informationen. Das Management der BASF bestätigte die Wirksamkeit der Kontrollen und die Einhaltung der Regelwerke für die Finanzberichterstattung.

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung ist an den internationalen Leitlinien (G3.1) der Global Reporting Initiative (GRI) sowie den Prinzipien des UN Global Compact und des Blueprint for Corporate Sustainability Leadership ausgerichtet. Wir wollen für BASF relevante Nachhaltigkeitsthemen frühzeitig erkennen und bearbeiten. Daher stehen wir im ständigen Dialog mit unseren Stakeholdern. Wir bewerten und analysieren gemeinsam mit Experten Nachhaltigkeitsthemen in unserer Materialitätsanalyse. Ziel ist es, frühzeitig Strategien im Umgang mit möglichen Chancen und Risiken zu entwickeln. Im Jahr 2011 haben wir die Analyse erneut aktualisiert und das Ergebnis in einer Materialitätsmatrix dargestellt. Diese berücksichtigt neben dem gesellschaftlichen Interesse auch die Bedeutung der Themen für BASF. Auf Basis dieser Untersuchung wurden wesentliche Themen für den Bericht identifiziert.

- **Mehr zur Global Reporting Initiative unter www.globalreporting.org**
- **Mehr zur Auswahl von Nachhaltigkeitsthemen ab Seite 25 und unter bASF.com/materialitaet**
- **Ein kurzer GRI- und Global-Compact-Index befindet sich auf Seite 225, die ausführlich kommentierte Darstellung unter bASF.com/gri_gc_d**



Themen

- Finanzberichterstattung nach Anforderungen der International Financial Reporting Standards, des deutschen Handelsrechts und der deutschen Rechnungslegungsstandards
- Nachhaltigkeitsberichterstattung orientiert sich an Leitlinien der Global Reporting Initiative
- Dialog mit Nachhaltigkeitsexperten und Stakeholdern über Themenrelevanz

Daten

Alle Daten und Berechnungsgrundlagen dieses Berichts sind an nationalen und internationalen Standards der Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet. Sämtliche Daten und Informationen wurden von den jeweils fachlich zuständigen Einheiten mit repräsentativen Methoden für den Berichtszeitraum erhoben. Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2011. Einbezogen in die Berichterstattung der BASF-Gruppe sind die BASF SE mit Sitz in Ludwigshafen sowie alle wesentlichen Tochterunternehmen. In den Informationen des Mitarbeiterkapitels sind alle Mitarbeiter in der BASF-Gruppe zum 31. Dezember 2011 repräsentiert.

Unsere Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach den Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie (CEFIC). Im Bereich Emissionen (Luft, Wasser, Abfall) und Energie berichten wir über rund 98 % aller Emissionen unserer weltweiten Produktionsstandorte. Daten aus unserem Styrolkunststoffgeschäft wurden nur bis zum 30. September 2011 erfasst. Die Emissionen von Gemeinschaftsunternehmen sind entsprechend unserem Anteil berücksichtigt. Angaben zu Arbeitsunfällen erheben wir weltweit an allen Standorten der Gruppengesellschaften. Unfälle an Standorten von Gemeinschaftsunternehmen werden insgesamt erfasst und berichtet. Weitere Daten zur gesellschaftlichen Verantwortung und zu Transportsicherheit beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf alle konsolidierten Gruppengesellschaften.

Um die Aktualität des Berichts zu erhöhen, haben wir relevante Informationen berücksichtigt, die bis zum Redaktionsschluss am 22. Februar 2012 vorlagen. Der Bericht erscheint jährlich in deutscher und englischer Sprache.

- **Mehr zu Emissionen in den Kapiteln Ziele, Klimaschutz, Energie und Rohstoffe, Wasser sowie Umwelt- und Sicherheitsmanagement**
- **Der Konzernabschluss beginnt ab Seite 140**

Daten

- Daten und Berechnungsgrundlagen an internationalen Standards der Finanzberichterstattung und Nachhaltigkeitsberichterstattung ausgerichtet
- Datenerhebung zu Umweltschutz und Sicherheit richtet sich nach Empfehlungen des europäischen Verbandes der chemischen Industrie
- Relevante Informationen berücksichtigt bis zum Redaktionsschluss am 22. Februar 2012

GRI- und Global-Compact-Index

Den vollständigen GRI-Index mit Kern- und Zusatzindikatoren sowie die zehn Prinzipien des Global Compact finden Sie unter
→ bASF.com/gri_gc_d



Global-Compact-Prinzipien

GRI-Indikator	Thema	Seite
Strategie und Profil		
1-10		
1.1	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	6-7
1.2	Beschreibung Auswirkungen, Risiken und Chancen	16-19, 20, 25-26, 28-29, 30, 31, 32, 73-75, 82, 84, 98, 102-103, 104-112, 116-118
2.1-2.10	Organisationsprofil, Märkte, Strukturen	Umschlag, 11-13, 20, 22-23, 28, 33-36, 37-38, 42-43, 54, 56, 62, 73-75, 79-82, 83-87, 88, 90, 220
3.1-3.4	Berichtsprofil	Umschlag, 224
3.5-3.13	Berichtsumfang und -grenzen, Bestätigung	Umschlag, 4, 23, 26, 41, 141, 224, 225
4.1-4.7	Corporate Governance	8-9, 17, 19, 25-26, 86, 120-125, 126-128, 129-134
4.8-4.13	Leitbilder, Verhaltenskodizes, Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen	4, 16-19, 20-21, 24, 25-26, 69, 73, 79-80, 83-87, 88, 89, 90-93, 95, 99, 100-101, 102-103, 112, 123-124
4.14-4.17	Einbindung von Stakeholdern	13, 25-26, 28, 81, 86, 88, 89, 102-103, 123-124, 224
Ökonomische Leistung		
1, 4, 6, 7		
Managementansatz		
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter Wert	16-17, 20-21, 22-23, 24, 27, 33-36, 37-38, 104-112
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels	10, 27, 28, 45, 69, 79, 83-86
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	28, 64, 95-97, 107
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	27, 83, 84, 181-185
EC6	Lokale Lieferanten	103
EC7	Lokales Personal	92
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen im öffentlichen Bereich	21, 84
		27, 85, 89
Ökologische Leistung		
7, 8, 9		
Managementansatz		
EN1-EN2	Materialien	17, 19, 20, 25-26, 73, 90-94, 95, 98, 100-101, 102-103, 123
EN3-EN7	Energie	92, 94, 98-99, 101
EN8-EN10	Wasser	20, 29, 50-51, 64, 74, 80, 95, 97, 98-99, 101
EN11-EN15	Biodiversität	100-101
EN16-EN20	Emissionen	26, 73-74, 103
EN21	Abwasser	29, 63, 64, 74, 93-94, 95-97, 98
EN22	Abfall	100-101
EN23	Produkt austritte	94
EN26-EN27	Produkte und Dienstleistungen	93, 100-101
EN28	Ordnungsmäßigkeit	26, 45, 51, 54, 63-64, 68, 80, 90, 91, 93, 95, 101, 103
		190
Soziale Leistung		
Arbeitspraxis und Arbeitsqualität		
1, 3, 6		
Managementansatz		
LA1-LA5	Beschäftigung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	16-19, 21, 83-87, 88
LA7-LA8	Arbeitsschutz	28, 83-86, 112, 171-172
LA10-LA11	Aus- und Weiterbildung	84, 88
LA13	Zusammensetzung Führungsgremien	84-85, 92, 102, 123
LA14	Gleichstellung	84
LA15	Elternzeit	19, 84, 87
		85
Menschenrechte		
1, 2, 3, 4, 5, 6		
Managementansatz		
HR1	Wesentliche Investitionsvereinbarungen	16-19, 25, 83-87, 91, 93-94
HR2	Prüfung von Zulieferern	19, 91
HR3	Schulungen	87, 92, 123
HR4	Gleichbehandlung	91, 123
HR5	Vereinigungsfreiheit, Recht auf Kollektivverhandlungen	87
HR6-HR7	Kinderarbeit, Zwangs- und Pflichtarbeit	87, 92, 123
HR10	Überprüfung	87, 92, 123
HR11	Korrekturmaßnahmen	19, 86-87, 123-124
		87
Gesellschaft		
10		
Managementansatz		
SO1, SO9, SO10	Gemeinwesen	16-19, 25, 89, 120-125, 190
SO2-SO4	Korruption	25, 89, 91, 99
SO5-SO8	Politische Unterstützung und Ordnungsmäßigkeit	19, 123
		25, 89
Produktverantwortung		
1, 8		
Managementansatz		
PR1	Gesundheit und Sicherheit	16-19, 20, 25-26, 90, 102-103
PR3	Kennzeichnung von Produkten	29, 56, 90-94, 97, 102-103
PR6	Marketingkommunikation	102-103
		89, 123

Seit 2003 arbeitet die BASF in den Feedback-Runden der Global Reporting Initiative (GRI) zusammen mit Experten aus Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen, Analysten und Wirtschaftsprüfern an der Weiterentwicklung des Leitfadens. GRI will die Nachhaltigkeitsberichterstattung vergleichbar machen. Im Unternehmensbericht 2003 haben wir zum ersten Mal in Anlehnung an die Richtlinien der GRI berichtet. Seit 2005 unterstützen wir die Global Reporting Initiative als Organizational Stakeholder. Der vorliegende Bericht wurde an den Indikatoren der aktuellen GRI-Richtlinie 3.1 ausgerichtet.

Dieser kurz gefasste Index zeigt, wo im vorliegenden Bericht Informationen zu Kern- und Zusatzindikatoren der GRI und zu Themen mit Relevanz für die Prinzipien des Global Compact zu finden sind. Eine erweiterte Übersicht steht im Internet unter bASF.com/gri_gc_d zur Verfügung. Der Online-Index beinhaltet alle GRI-Berichtselemente sowie alle Kern- und Zusatzindikatoren und verweist auf unsere Print- und Online-Berichterstattung. Wenn zu einem Indikator keine Informationen vorliegen, haben wir dies dort kurz begründet.

→ Weitere Informationen zu GRI unter: www.globalreporting.org

GRI-Statement



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **BASF SE** ihren Bericht „BASF Bericht 2011“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3.1 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3.1 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 15. Februar 2012


Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil BASF SE für Teile des Berichts/den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerk basierte Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 8. Februar 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.